Vogelinventar der Gemeinde Bolligen

2020–2022



Christian Roesti
Lotti Stiller
Ronald Graber

Einwohnergemeinde **Bolligen**

Vogelinventar der Gemeinde Bolligen

2020–2022

Vogelinventar der Gemeinde Bolligen

Herausgeber: FNL (Fachgruppe Natur und Landschaft der Gemeinde Bolligen)
Autoren- und Initianten-Team: Christian Roesti, Lotti Stiller, Ronald Graber
Fotografie: Detlef Stiller

Das Vogelinventar der Gemeinde Bolligen kann bei der Gemeindeverwaltung Bolligen als gebundene Ausgabe bezogen werden (Preis: 20.-) und ist als pdf-Dokument auf der Homepage der Gemeinde Bolligen (www.bolligen.ch) und NUBIS (Natur & Umwelt Bolligen-Ittigen-Stettlen, www.nubis-verein.ch) kostenlos verfügbar.

Zitiervorschlag: Roesti et al., 2023: Vogelinventar der Gemeinde Bolligen 2020-2022. Herausgegeben von der Fachgruppe Natur und Landschaft der Gemeinde Bolligen.



Kartierende vom Verein NUBIS von links nach rechts: Rainer Nowacki, Christian Roesti, Ronald Graber, Hanspeter Amstutz, Lotti Stiller, Annerös Amstutz, Bettina Weiersmüller, Hansruedi Reist, Urs Graber, Thomas Wullschleger

Bolligen, 15 April 2023

NUBIS | Natur & Umwelt Bolligen–Ittigen–Stettlen

Orthoptera.ch Heuschrecken.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Vogelinventar 2020–2022	9
Vorwort (für die FNL Bolligen)	10
Allgemeiner Teil	**11**
Ergebnisse im Überblick	11
Einleitung	12
Methoden	13
Vogel - und Tieraufnahmen	14
Zum Gebrauch der Artporträts	16
Resultate	**18**
Überblick über die Vogelarten der Gemeinde Bolligen	18
Revierkartierung	24
Artporträts	**27**
Brutvögel	27
Nicht brütende Arten	97
Nicht beobachtete Arten	103
Weitere Tiergruppen	104
Lebensräume	106
Gefährdung	115
Förderung einzelner Lebensräume mit deren Zielarten	**118**
Wald	118
Kulturland	119
Siedlungsraum	121
Empfehlungen an die Gemeinde Bolligen	**122**
Literatur und Links	123
Dank	124
Bildnachweise	125
Autoren- und Initianten-Team	126
Register der Vogelarten	127
Zusammenfassung	128

Vorwort
Vogelinventar 2020–2022

Die moderne Technik hat uns den uralten Traum vom Fliegen nicht genommen. Der Mensch ist seit jeher fasziniert vom Vogel. Die Farbenpracht des Eichelhähers, die Eleganz des Mauerseglers, die Listigkeit der Elster. Vögel verkörpern die verschiedensten Sinnbilder. Im Herbst möchten wir gerne mit den grossen Schwärmen gegen Süden ziehen und im Frühjahr künden die Wiederkehrer aus dem Süden den baldigen Frühling an.

Auf dem Balkon vor unserem Schlafzimmer steht ein alter Olivenbaum. Der Olivenbaum wird im Frühjahr, eigentlich im ganzen Jahr, von vielen Vögel genutzt. Besonders am frühen Morgen ist ein Amselpaar sehr laut und dominant. Wir lassen uns vom Amselgesang wecken. Es ist wunderbar so in den Tag zu starten. Unlängst hat uns unsere Tochter beim Frühstück staunend berichtet: unglaublich das Gezwitscher! Was die vielen Vögel am frühen Morgen wohl zu bereden, zu besingen oder zu streiten haben? Im Moos am Flugbrunnenbach sind jeden Frühling zwei bis drei Paare Enten zu Gast. Man kommt ihnen besser nicht zu nahe, sie verteidigen ihre Plätze vehement!

Das ist meine persönliche Wahrnehmung der Vögel aus nächster Umgebung.

Das Vogelinventar der Gemeinde Bolligen 2020 bis 2022 ist sehr spannend und eindrücklich. Es stimmt aber auch nachdenklich und bedrückend. Der Artenverlust setzt sich oft unbemerkt und schleichend fort, steht im Inventar geschrieben. Seit dem Vogelinventar von 1988 bis 1990 sind die sechs Arten Waldschnepfe, Grauspecht, Feldlerche, Gartenrotschwanz, Wacholderdrossel und Waldlaubsänger ausgestorben. Zwar gibt es einige Vogelarten, die neu in der Gemeinde Bolligen brüten. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass fast nur Vögel in Bolligen brüten, die sich den menschlichen Aktivitäten angepasst haben. Arten mit höheren ökologischen Ansprüchen sind verschwunden. Das ist sehr zu bedauern.

Das Vogelinventar schlägt Massnahmen vor und gibt Ratschläge, um den weiteren Verlust der Artenvielfalt zu stoppen. Die Hauptlebensräume Wald, Kulturland und Siedlungsgebiet wurden analysiert und ein Massnahmenkatalog erstellt. Die Empfehlungen an die Gemeinde Bolligen sind in zehn Punkten definiert. Es ist nun an uns allen, diese Massnahmen umzusetzen.

Unserer Natur Raum zu geben, sei dies mit der Zulassung von extensiven Flächen oder durch das Freihalten von Räumen vor menschlichen Einflüssen. Es ist eine ständige Herausforderung im Naturschutz. Das vorliegende Werk erlaubt ein zielgerichtetes Vorgehen zum Erhalt der Vogelwelt. Für diese grosse Leistung ist allen Mitwirkenden ein grosser Dank auszusprechen. Während drei Jahren haben die Mitglieder des Vereins NUBIS (Natur & Umwelt Bolligen-Ittigen-Stettlen) auf freiwilliger Basis die Vogelarten beobachtet, erhoben und registriert, sowie die Lebensräume porträtiert und Massnahmen vorgeschlagen. Vielen Dank für diese grosse und wertvolle Arbeit.

Aber das allerwichtigste ist: jede Person kann einen wichtigen Beitrag leisten. Lasst es uns anpacken, geben wir der Natur den notwendigen Raum.

Ihnen, liebe Leser:innen, wünsche ich viel Vergnügen beim Eintauchen in unsere Vogelwelt.

René Bergmann, Gemeindepräsident, 15.04.2023

Vorwort (für die FNL Bolligen)

Der wohlklingende Gesang der Feldlerche weckt Kindheitserinnerungen in mir. Während der Heu- und Getreideernte auf dem elterlichen Bauernhof in Dürrenroth waren diese Vögel allgegenwärtig. Ich nahm ihre Anwesenheit als etwas Selbstverständliches wahr. Heute, etwa 50 Jahre später, ist die Feldlerche in der Schweiz sehr selten geworden; in Bolligen brütet sie nicht mehr.

Andere Vogelarten wie der Wachtelkönig, den der bekannte Biologe Gerhart Wagner während einer Exkursion in den 1930er Jahren in Bolligen noch gehört hatte, kenne ich nur von ornithologischen Reisen ins benachbarte Ausland. Auch in Bolligen setzt sich der Artenverlust schleichend und oft unbemerkt fort. Die Ergebnisse unseres Vogelinventars und der Vergleich mit dem Vogelinventar 1988-1990 haben dies bestätigt.

Nichtsdestotrotz ist die Natur vor unserer Haustür wunderschön. Erhalten und schützen wir sie! Für uns, aber auch für zukünftige Generationen. Die Natur ist ein kostbares Gut. Denn sie bietet nicht nur Tieren und Pflanzen Lebensraum, sie ist auch unsere Lebensgrundlage und wichtig für unser Wohlbefinden.

Jede Person kann einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zum Artenerhalt leisten: mit standortgerechten Pflanzen im Privatgarten und auf dem Balkon, mit Hecken, Bäumen, Strukturelementen, Blühstreifen und Blumenwiesen im Kulturland oder mit stufigen Waldrändern und viel Totholz in den Wirtschaftswäldern. Und nicht zuletzt mit einer guten Portion Toleranz für scheinbare Unordnung, indem wir etwas Verblühtes oder Abgestorbenes einfach stehen lassen. Die Natur dankt es uns.

Ich danke der Gemeinde Bolligen für die Finanzierung des Vogelinventars 2020-2022 und hoffe, dass wir mit dieser Arbeit einen Beitrag leisten können, der Natur in Bolligen in Zukunft wieder mehr Raum zuzugestehen. Oft können bereits kleine Eingriffe viel zur Förderung der Natur beitragen.

Lotti Stiller, Bolligen, 15.04.2023

Allgemeiner Teil
Ergebnisse im Überblick

Während den drei Jahren 2020-2022 wurden durch freiwillige Mitglieder des Vereins NUBIS (Natur & Umwelt Bolligen-Ittigen-Stettlen) die in der Gemeinde Bolligen vorkommenden Vögel erhoben. Insgesamt wurden 121 Vogelarten beobachtet, davon sind 63 Brutvögel; 58 Arten konnten nur als Gast registriert werden. Seit dem Vogelinventar 1988-1990 (Ehrengruber et al., 1991 und 1992) sind die sechs Arten Waldschnepfe, Grauspecht, Feldlerche, Gartenrotschwanz, Wacholderdrossel und Waldlaubsänger ausgestorben, die Arten Rotmilan, Wespenbussard, Habicht, Turm-, Baum- und Wanderfalke, Hohltaube, Mauersegler, Waldbaumläufer, Berglaubsänger und Kernbeisser brüten hingegen neu in der Gemeinde Bolligen. Die für die Vogelwelt wichtigen Lebensräume werden porträtiert, aber auch die Gebiete, die ökologisch aufgewertet werden sollten. Es werden Massnahmen vorgestellt, wie die ökologische Infrastruktur verbessert werden kann.

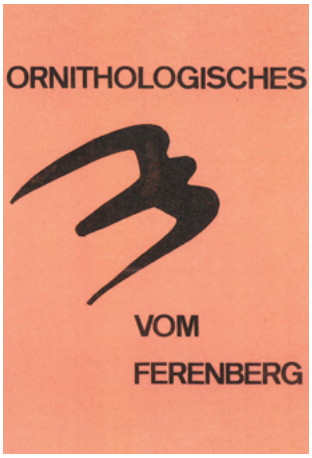
Fazit: Heute brüten in der Gemeinde Bolligen fast nur noch Vögel, die sich den menschlichen Aktivitäten anpassen konnten. Die meisten Arten mit erhöhten ökologischen Ansprüchen sind hingegen verschwunden. Bereits im Rahmen der Erhebungen für das Inventar 1988-1990 konnten 13 der ursprünglich vertretenen Brutvogelarten nicht mehr festgestellt werden, jetzt kommen sechs weitere hinzu. Die noch brütenden Vogelarten müssen mit ihren Lebensräumen geschützt und gefördert werden. Lebensräume müssen aufgewertet werden, damit die gefährdeten Arten wieder besser Fuss fassen können. Im Verlauf der letzten 30 Jahre sind knapp 10% der 1988-1990 anwesenden Brutvogelarten aus Bolligen verschwunden. Diese Entwicklung ist alarmierend! Um einen weiteren Verlust an Brutvogelarten zu stoppen, drängen sich sofortige Massnahmen auf.



Abb. 1: Der Kernbeisser, hier ein Männchen, ist eine der Arten, die neu in der Gemeinde Bolligen brüten.

Einleitung

Die Ornithologie hat in der Gemeinde Bolligen eine lange Tradition. Antonio Trippi hat bereits im Jahr 1971 ein Inventar über die Region Ferenberg geschrieben (Trippi 1971). Im Jahre 1991 folgte ein erstes, vollständiges Inventar über die Brutvögel der Gemeinde Bolligen. Markus Ehrengruber, Heinz Ellenberger, Daniel Legler, Olivia Schweingruber, Antonio Trippi und Ruth Wernly erarbeiteten in den Jahren 1988-1990 ein detailliertes Inventar, das anschliessend von der Natur- und Landschaftsschutz-Kommission der Gemeinde Bolligen herausgegeben wurde. Es ist die Grundlage für das vorliegende, zweite Inventar; ohne ein bereits bestehendes Inventar wären vergleichende Aussagen nicht möglich gewesen. Die damaligen Autoren hofften darauf, dass ihr Inventar eine gute Grundlage für zukünftige Vogelinventare sein würde, denn nur beim Vergleichen zweier oder mehrerer, zeitlich verschobener Aufnahmen lassen sich Veränderungen belegen; diesen Wunsch wollten wir erfüllen.





Im Jahr 2019 reifte der Gedanke, ein zweites Vogelinventar der Gemeinde Bolligen zu erarbeiten. Die FNL stellte einen entsprechenden Antrag, den die Gemeinde Bolligen genehmigte und die Finanzierung des Projekts zusicherte. Am 25. Januar 2020 war es soweit: die Initianten Lotti Stiller und Ronald Graber empfingen an der Flugbrunnenstrasse ein motiviertes Team aus NUBIS-Mitgliedern, um eine Neuauflage des Vogelinventars zu besprechen. Die Feldarbeiten für die Datengrundlage wurden noch im selben Jahr begonnen und dauerten bis Ende 2022. In diesen drei Jahren wurden der Natur und der Vogelwelt in Bolligen starke Aufmerksamkeit geschenkt, sodass eine grosse Fülle von über 20'000 Beobachtungsmeldungen eingingen, die in diesem Inventar verarbeitet wurden.
Auf Gemeindeebene fehlen grundsätzlich systematische Inventararbeiten. Die Gemeinde Bolligen verfügt nun bereits über zwei vollständige Inventare über die Brutvögel in einem Abstand von gut 30 Jahren. Dadurch sind wir in der Lage, gute Vergleiche zu ziehen und die Veränderungen in der Vogelwelt und der Biodiversität während dieses Zeitraumes zu belegen.

Die vorliegende Arbeit richtet sich in erster Linie an die Bewohner:innen und Mitarbeitenden der Gemeinde Bolligen, an Bauern und Bäuerinnen, Forstarbeitende, Behörden, Kommissionen und Parteien, Naturschutzvereine und alle Interessierten inner- und ausserhalb der Gemeinde.

Ziele dieser Arbeit:

- → Sammeln ornithologischer Daten in den drei Jahren 2020-2022
- → Registrieren möglichst aller Brutvogelarten
- → Vergleichen der heutigen Vogelwelt mit ihrem Zustand vor gut 30 Jahren (1988-1990)
- → Treffen von Aussagen zur ökologischen Qualität der Lebensräume auf Grundlage der Ergebnisse
- → Identifikation von für die Artenvielfalt wertvollen Gebieten und Defiziträumen.
- → Bereitstellen von Informationen zur Förderung der gefährdeten Arten und der Vogelwelt im allgemeinen
- → Sensibilisieren für den Schutz der Biodiversität in der Gemeinde
- → Formulierung von Massnahmen zur Förderung/ dem Erhalt der Artenvielfalt.

Methoden

Das Untersuchungsgebiet: Gemeinde Bolligen

Das ornithologisch untersuchte Gebiet umfasst die ganze Gemeinde Bolligen (Kanton Bern). Bolligen, mit seinen 6400 Einwohnern (Stand 2021), liegt nordöstlich von Bern. Der tiefste Punkt der Gemeinde liegt mit 528 m ü.M. am Bach “Worble” an der Worblentalstrasse an der Gemeindegrenze zu Ittigen, der höchste beim bekannten und von weitem sichtbaren Fernsehturm auf dem Bantiger auf 947 m ü.M. Auf einer Fläche von knapp 17 Quadratkilometern verbindet Bolligen das Worblental mit dem Emmental. Die beiden Übergänge Stockerehöchi (692 m) und Talhöchi (770 m) bilden die Wasserscheide zwischen der Emme und der Aare. Sechs kleine Waldstücke im Stockere-, Grauholz-, und Sädelbachwald sind Teil des Waldnaturinventars des Kantons Bern.

Die drei vorherrschenden Grosslebensräume in Bolligen sind der Siedlungsraum, das Kulturland mit Weilern und Bauernhöfen und der Wirtschaftswald.
Der Siedlungsraum macht ca. 10% der Gemeindefläche aus. Das mit Ittigen zusammengewachsene Dorf Bolligen hat den grössten Anteil an dieser Fläche; weiter befinden sich die etwas grösseren Weiler Habstetten, Flugbrunnen, Bantigen und Ferenberg sowie nördlich des Bantigers Geristein auf Bolliger Gemeindeboden.
Das Kulturland macht knapp 45% der Gemeindefläche aus. Die Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen ist aufgeteilt auf gut 60% Wies- und Weideland und knapp 40% offenes Ackerland.

Das bewaldete Gebiet macht gut 45% der Gemeindefläche aus. Die nördliche Gemeindegrenze wird vom zusammenhängenden Grauholzwald gebildet, der sich im Westen vom Mannenberg bis nach Hub im Osten zieht. Vom Zentrum der Gemeinde bis zum östlichen Ende sind die drei Waldgebiete Stockere-, Geristei- und Bantigerwald mehr oder weniger verbunden.
Speziell zu erwähnen sind die alten Sandsteinbrüche, die als Landschaftselement schon von weitem sichtbar sind, wie zum Beispiel der Steinbruch Stockere (Stockerefluh), der gut von Bern aus sichtbar ist.
Die Gemeinde hat mit Ausnahme der Worble nur wenige Oberflächengewässer. Diese ist auf dem Gemeindegebiet ca. 1,1 km lang und der grösste Bach. Als weitere Gewässer gibt es den Chrouchtal-, Flugbrunnen- und Lutertalbach und einige kleine Rinnsale wie zum Beispiel im Joggelisgrabe im Sädelbachwald. Es erstaunt daher nicht, dass die Gemeinde kaum Vögel beherbergt, die ganzjährig an Wasser gebunden sind. Es gibt weder grössere noch kleinere Seen, einer der grössten Teiche liegt im Lutertal im Dorfzentrum Bolligens.

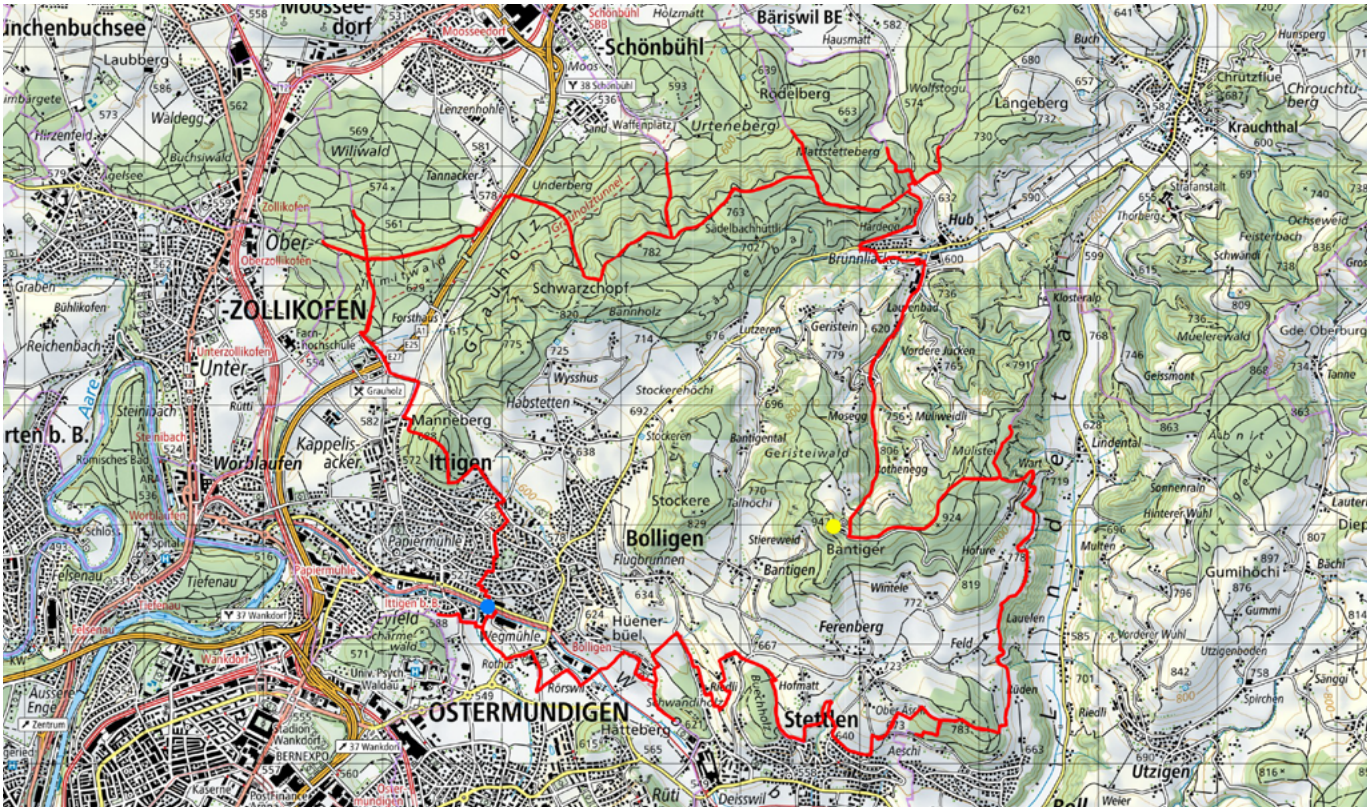


Abb. 2: Die Gemeinde Bolligen im Umriss. Der tiefste Punkt (528 m ü.M.) ist blau, der höchste Punkt (947 m ü.M.) gelb gekennzeichnet (www.swisstopo.ch).

Vogel - und Tieraufnahmen

Die Vögel wurden mit den drei folgenden Methoden erfasst. ❶ Für die systematischen Aufnahmen wurden die Kilometerquadrate nach einem standardisierten Verfahren der vereinfachten Revierkartierung der Vogelwarte Sempach bearbeitet. ❷ Es wurden möglichst viele Beobachtungen auf www.ornitho.ch gemeldet, und ❸ in allen drei Jahren achteten die Kartierenden besonders auf spezielle Zielarten und besondere Lebensräume.
Die Säugetiere, Amphibien, Reptilien und Insekten (Tagfalter, Heuschrecken und Libellen) wurden beiläufig und spontan erhoben und werden in diesem Inventar nur am Rand behandelt.

❶ Revierkartierung nach Monitoring Häufige Brutvögel (MHB)
Die vereinfachte Revierkartierung nach MHB dient dazu, die Vogelwelt systematisch zu erfassen, um möglichst objektive, vergleichende Aussagen machen zu können. Die Kilometerquadrate 1-30 (Abb. 3), die ganz oder teilweise in der Gemeinde Bolligen liegen (gelbe Fläche), wurden in den drei Jahren 2020-2022 von den unten aufgelisteten Personen bearbeitet.

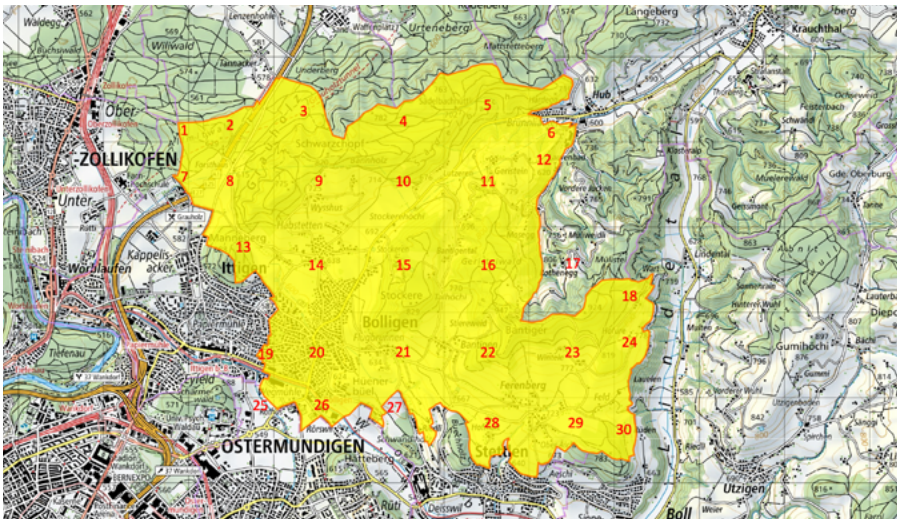


Abb. 3: Die Gemeinde Bolligen mit den 30 Kilometerquadraten, die einen Anteil an Bolliger Boden haben (verändert nach www.swisstopo.ch).

Im Jahr 2020 wurden die folgenden 16 Flächen kartiert:
Annerös & Hanspeter Amstutz: 1, 2, 7, 8, 13, 15
Lotti Stiller: 21, 26, 27
Rainer Nowacki: 28, 29, 30
Ronald & Urs Graber: 4, 9
Thomas Wullschleger: 22, 23

Im Jahr 2021 wurden die folgenden 9 Flächen kartiert:
Bettina Weiersmüller: 11, 12
Christian Roesti: 16, 17
Lotti Stiller: 19, 20
Thomas Wullschleger: 24
Ronald & Urs Graber: 3, 10

Im Jahr 2022 wurden die folgenden 5 Flächen kartiert:
Bettina Weiersmüller: 6
Christian Roesti: 5
Thomas Wullschleger: 17, 18
Ronald & Urs Graber: 14

Das Quadrat 2603/1201 (Quadrat Nr. 25) nördlich vom Lötschebach wurde weggelassen, da sich darin nur eine kleine, landwirtschaftlich genutzte Dreiecksfläche auf Bolliger Gemeindeboden befindet, die aus Sicht der Biodiversität uninteressant ist. Nur vier der insgesamt 30 Flächen liegen vollständig auf Bolliger Gemeindeboden. Die anderen Flächen haben Anteil an anderen Gemeinden (im Uhrzeigersinn): Ittigen, Zollikofen, Münchenbuchsee, Moosseedorf, Urtenen-Schönbühl, Mattstetten, Krauchthal, Vechigen, Stettlen und Ostermundigen. Es wurde nur auf dem Gemeindegebiet kartiert. Die zwei voneinander getrennten, kleinen Anteile des Quadrates 17 wurden der Einfachheit halber von zwei verschiedenen Personen kartiert; je eines von derjenigen Person, die das angrenzende Quadrat bearbeitet hat, und zwar in unterschiedlichen Jahren.

Bei der vereinfachten Revierkartierung werden während drei Rundgängen zwischen dem 15. April und 15. Juni sämtliche Vogelbeobachtungen auf einer von uns und der Vogelwarte Sempach vorbereiteten Karte eingetragen. Die Beobachtungsrouten werden, wo möglich, entlang von Wegen gelegt. Beobachtet wird ab der Morgendämmerung. Nach den drei Kartierrundgängen werden die Daten via “Terrimap online”, einem Programm zur Revierausscheidung der Vogelwarte, digitalisiert und die Reviere ausgeschieden. Als Resultat ist die Anzahl Reviere pro Vogelart pro Fläche ersichtlich.
Es ist wichtig zu bemerken, dass es sich dabei um eine Revierkartierung handelt. Jede Beobachtung, die während der Brutzeit auf ein mögliches Revier schliessen lässt, wird dabei als Revier ausgeschieden. Es muss nicht sein, dass eine Art mit einem oder mehreren Revieren auch ein Brutvogel ist, weil für eine erfolgreiche Brut noch weitere Kriterien ausser der blossen Sichtung eines Vogels während der Brutzeit erfüllt sein müssen. Damit die Art als Brutvogel gilt, muss sie entweder brüten oder zumindest einen Brutversuch unternehmen, was bedeutet, dass sich zwei Partner treffen und fortpflanzen wollen.
Bei sieben Kartierenden ist es auch normal, dass es Unterschiede gibt in Bezug auf Kenntnis und Auffinden der Vögel und die Ausscheidung von Revieren. Gehör und Augen funktionieren unterschiedlich gut, und in der Fülle des Morgenkonzertes können gewisse Arten falsch bestimmt oder gar

nicht gehört werden. Besonders hochfrequent oder leise singende Arten werden unterschiedlich wahrgenommen und notiert. Unterschiedlich repräsentierte Arten sind mit Sicherheit die beiden Goldhähnchen-Arten und der Waldbaumläufer. Auf solche Unterschiede wurde in den Auswertungen nicht eingegangen.

❷ Beobachtungsmeldungen
Zusätzlich zu den Revierkartierungen wurden möglichst viele Meldungen in die ornitho.ch- Datenbank eingetragen oder per App "NaturaList" eingegeben. Für die Auswertung wurden auch die Daten von vielen, nicht direkt am Projekt beteiligten Beobachtenden berücksichtigt. Im Zeitraum vom 01.01.2020 bis 14.12.2022 gingen knapp über 22'000 Meldungen von 65 Beobachterinnen und Beobachtern ein (siehe Kapitel Dank S. 124). Die Meldungen können mit einer genauen Lokalisierung oder für ein Kilometerquadrat gemacht werden. Bei gewissen Arten gibt es eine leichte Ungenauigkeit in den Verbreitungskarten, da einige Meldungen nicht punktgenau, sondern nur auf das Kilometerquadrat genau gemacht wurden, so zum Beispiel bei der Wasseramsel (S. 53).

❸ Spezifische Suche nach Zielarten
Während den drei Jahren wurden jeweils gemeinsam mit den Kartierenden bestimmte Schwerpunkte gesetzt, um möglichst alle Brutvögel und Arten zu finden:

→ 2020: Spechte im zeitigen Frühjahr
→ 2021: Eulen und Käuze (nachts) und Zählung der Koloniebrüter
→ 2022: Greifvögel, Brutplätze in Waldgebieten
→ Nach seltenen, kaum beobachteten Arten wurde in allen drei Jahren speziell gesucht.

Zusätzlich zu den Meldungen haben wir eine Mailadresse eingerichtet, an die besondere Beobachtungen gesendet werden konnten; dies wurde u. a. in der Bantiger Post publiziert. Es sind aber nur sehr wenige Mails eingegangen. Die Bevölkerung wurde jedes Jahr via Presse über die Aktivitäten des Inventars informiert und aufgerufen, spezielle Sichtungen zu melden, insbesondere von Kuckuck, Schleiereule, Waldohreule, Waldkauz, Feldlerche, Neuntöter und Weissstorch.

Die im vorliegenden Inventar angewendeten Methoden sind nicht identisch mit denjenigen, die im Inventar 1988-1990 angewendet wurden, weshalb der direkte Vergleich nicht immer möglich ist. Im Inventar 1988-1990 wurden zudem Daten einer viel längeren Zeitspanne mit eingearbeitet, weshalb die Artenliste von seltenen Arten, Durchzüglern und Wintergästen deutlich länger ist. Der in Ferenberg wohnhafte Antonio Trippi hat sehr viele Beobachtungen von Zugvögeln gemacht.

Definition von Begriffen

Brutvogel	Art, die im Gemeindegebiet brütet.
Durchzügler	Art, die auf dem Durchzug vom Brut- ins Überwinterungsgebiet im Herbst oder im umgekehrten Sinn im Frühling die Gemeinde durch- oder überquert. Eine Art, die im Gemeindegebiet brütet, kann auch Durchzügler und/ oder Wintergast sein, wie beispielsweise der Buchfink.
Nur Durchzug	Arten, welche die Gemeinde überfliegen oder nur kurze Zeit auf dem Gemeindegebiet angetroffen werden können, um Energie aufzutanken, wie beispielsweise der Steinschmätzer.
Wintergast	Art, die im Winter längere Zeit auf dem Gemeindegebiet verbringt.
Sonstiger Gast	Art, die nur schwer einer der obigen Kategorien zuzuordnen ist, wie zum Beispiel die Saatkrähe, die nur auf Nahrungssuche die Gemeinde besucht.
Ausnahmeerscheinung	Art, die aus unterschiedlichen Gründen nur sehr selten beobachtet wird.
Gefährdung	Gefährdung: Die Angaben zur Gefährdung richten sich immer nach der Roten Liste der Brutvögel der Schweiz (Knaus et al., 2021).

Zum Gebrauch der Artporträts

Die Reihenfolge der Arten richtet sich nach den verwandtschaftlichen Beziehungen und wurde vom Kosmos Vogelführer (Svensson et al. 2018) übernommen. Die Beschreibungen und Angaben in den Artporträts gelten für die Gemeinde Bolligen, wo nicht, ist dies speziell erwähnt. Dies gilt im Besonderen für die oftmals sehr komplexen Zugstrategien der verschiedenen Vogelarten oder für die Lebensräume. Die Flurnamen richten sich alle nach dem Geoportal des Bundes (www.map.geo.admin.ch).

Ein Artporträt gliedert sich in einen Kopf- und einen Hauptteil, die folgende Elemente enthalten:

Kopf der Artporträts:

Der **Gefährdungsstatus** zeigt, ob und wie stark eine Art nach der Roten Liste (RL) der Brutvögel der Schweiz gefährdet ist (Knaus et al. 2021). Es wurden dabei nur Brutvögel der Schweiz evaluiert. In der Schweiz nicht brütende Arten und eingeführte Arten haben keinen Gefährdungsstatus.

Die Abkürzungen gemäss der Roten Liste (RL) der IUCN bedeuten:
CR = vom Aussterben bedroht (Critically endangered)
EN = stark gefährdet (Endangered)
VU = gefährdet (Vulnerable)
NT = potenziell gefährdet (Near threatened)
LC = nicht gefährdet (Least concern)

Die **Anzahl Reviere** zeigt an, wie viele Reviere bei der vereinfachten Revierkartierung einer Art in der Gemeinde Bolligen gezählt wurden. Hier ist anzumerken, dass sich die Revierkartierung der 29 Flächen über 3 Jahre hinzog. In Klammern wird angezeigt, welchen Rang bezüglich Häufigkeit die Art innehat (bis Rang 40), gemessen an der Anzahl Reviere. Im Gegensatz dazu werden auf den Verbreitungskarten auch sonstige Beobachtungen in der Brutzeit dargestellt.

Das **Lebensraumsymbol** zeigt an, in welchem Lebensraum die Art typischerweise brütet. Es wird nur grob unterschieden zwischen:

Wald	
Kulturland	
Siedlungsraum	
Wasserlebensraum	

Zugstrategie: Sie zeigt an, wie das Zugverhalten der Art im Allgemeinen ist; sie wird im Hauptteil genauer beschrieben.

Hauptteil der Artporträts:

Verbreitung: Damit ist die Verbreitung innerhalb der Gemeinde Bolligen gemeint. Sie bezieht sich auf die Brutzeit der Arten. Es werden nur Punkte mit atlas verify code = 1 der ornitho.ch-Datenbank verwendet; dies sind Beobachtungsmeldungen aus der artspezifischen Brutzeit der jeweiligen Art. Im Gegensatz zu den Revierkartierungen werden auch alle anderen Beobachtungen während der Brutzeit angezeigt.

Lebensraum: Er wird für die Gemeinde Bolligen und - wenn die Art bei uns selten ist - im Allgemeinen erläutert.

Zugstrategie: Hier wird die Zugstrategie der ansässigen Brutvögel weiter erläutert. Die Zugstrategie vieler Vögel hängt vom Brutgebiet ab und ist oft sehr komplex. Darauf wird in diesem Inventar nicht im Detail eingegangen.

Förderungsmassnahmen: In diesem Abschnitt werden bei Bedarf Massnahmen zur Förderung der Art vorgeschlagen und weitere, interessante Angaben zur Art gemacht. Die Bestandesaussagen zu den Vogelarten stammen von der Vogelwarte Sempach: www.vogelwarte.ch/de/voegel/voegel-der-schweiz.

Die **Verbreitungskarten** wurden von der Vogelwarte erstellt. Es sind sogenannte Heatmaps, in denen die Dichte der jeweiligen Vogelarten mit dem rötlichen Farbton angezeigt wird. Die violetten Punkte sind Brutzeitbeobachtungsmeldungen. Die Grösse der Punkte bezieht sich auf die Anzahl Individuen der Beobachtungsmeldung (siehe Legende unten). Je dunkler die Farbe der Heatmap, desto mehr Beobachtungen und Individuen sind dort abgebildet. Der Farbverlauf wird beeinflusst von der Anzahl Vögel und der Nähe der einzelnen Beobachtungsmeldungen zueinander. Bei gewissen Arten, wie beispielsweise dem Neuntöter bei Wolfeich, können die Karten durch viele Meldungen eines einzelnen Brutpaares von interessierten Beobachtenden etwas verzerrt wirken, weil es von nur wenigen Vögeln viele Meldungen gibt.

•	1 – 2
•	2 – 7
•	7 – 15
•	15 – 50
•	50 – 150

Namenskürzel der BeobachtungsmelderInnen sortiert nach dem Nachnamen:

Adrian Aebischer (AA)	Timo Kupferschmid (TK)
Annerös & Hanspeter Amstutz (AHA)	Rainer Nowacki (RN)
Oran Eggenberger (OE)	Hansruedi Reist (HR)
Markus Ehrengruber (ME)	Christian Roesti (CR)
Thomas Gorr (TG)	Robert Schneider (RS)
Ronald Graber (RG)	Adrian Schmid (AS)
Urs Graber (UG, viele Beob. unter RG)	Thomas Schwaller (TS)
Marianne Grünig (MG)	Lotti Stiller (LS)
Stefan Hertwig (SH)	Jan Strasky (JS)
Pia Infanger (PI)	Res Wagner (RW)
Joshua Iseli (JI)	Hans Wampfler (HW)
Margreth Kiener Nellen (MK)	Bettina Weiersmüller (BW)
Florian Knaus (FK)	Lorenzo Weiss (LW)
Hans-Peter Krummen (HK)	Thomas Wullschleger (TW)



Abb. 4: Der Stieglitz ist ein wunderschöner Finkenvogel und brütet vor allem im Siedlungsgebiet.

Resultate

Überblick über die Vogelarten der Gemeinde Bolligen

In der Erhebung 2020-2022 wurden in der Gemeinde Bolligen insgesamt 121 Vogelarten beobachtet. Die nachfolgende Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die beobachteten Arten und gibt an, ob es sich dabei um Brut-, Zug- oder Gastvögel handelt.

Tab. 1: Die in der Tabelle der Vollständigkeit halber aufgeführten Arten Waldschnepfe, Grauspecht und Waldlaubsänger wurden nie beobachtet. Es ist wichtig anzumerken, dass gewisse Vogelarten schwer in eine Kategorie einzuteilen sind, da sie sowohl in der Gemeinde brüten als auch als Durchzügler und/oder als Wintergast angetroffen werden können (z. B. Rotmilan). Wenn neben der Angabe als Durchzügler keine andere steht, ist der Vogel automatisch nur Durchzügler. Unter "Gast" fallen alle Arten, die schwer einem Durchzügler oder Wintergast zuzuordnen sind, wie z. B. die Saatkrähe, die für die Nahrungssuche die Felder der Gemeinde aufsucht, oder der Steinadler, der auf einem Streifzug über die Gemeinde Bolligen fliegt. Die sechs rot gedruckten Vogelarten gelten seit dem vorliegenden Inventar in der Gemeinde Bolligen als ausgestorbene Brutvogelarten.

Nr.	Name	Name wiss.	RL	Brutvogel	Durchzügler	Wintergast	Gast
1	Nilgans	*Alopochen aegyptiaca*	-		×		
2	Stockente	*Anas platyrhynchos*	LC	×		×	
3	Gänsesäger	*Mergus merganser*	NT			×	×
4	Wachtel	*Coturnix coturnix*	VU		×		
5	Kormoran	*Phalacrocorax carbo*	LC		×		
6	Silberreiher	*Ardea alba*	VU			×	
7	Graureiher	*Ardea cinerea*	LC			×	×
8	Weissstorch	*Ciconia ciconia*	NT		×		×
9	Schwarzstorch	*Ciconia nigra*	-		×		
10	Gänsegeier	*Gyps fulvus*	-		×		
11	Fischadler	*Pandion haliaetus*	RE		×		
12	Steinadler	*Aquila chrysaetos*	NT				×
13	Rotmilan	*Milvus milvus*	LC	×	×	×	
14	Schwarzmilan	*Milvus migrans*	LC		×		×
15	Rohrweihe	*Circus aeruginosus*	VU		×		
16	Kornweihe	*Circus cyaneus*	-		×		
17	Mäusebussard	*Buteo buteo*	LC	×	×	×	
18	Wespenbussard	*Pernis apivorus*	NT	×	×		
19	Sperber	*Accipiter nisus*	LC	×	×		
20	Habicht	*Accipiter gentilis*	NT	×			
21	Turmfalke	*Falco tinnunculus*	NT	×	×		
22	Baumfalke	*Falco subbuteo*	NT	×	×		
23	Wanderfalke	*Falco peregrinus*	VU	×			×
24	Merlin	*Falco columbarius*	-		×		
25	Kranich	*Grus grus*	-		×		
26	Waldwasserläufer	*Tringa ochropus*	-		×		
27	Flussuferläufer	*Actitis hypoleucos*	EN		×		
28	Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*	VU				
29	Mittelmeermöwe	*Larus michahellis*	LC		×		×
30	Strassentaube	*Columba livia* f. *domestica*	-				×
31	Hohltaube	*Columba oenas*	LC	×	×		
32	Ringeltaube	*Columba palumbus*	LC	×	×		
33	Türkentaube	*Streptopelia decaocto*	LC	×			
34	Kuckuck	*Cuculus canorus*	NT		×		
35	Waldohreule	*Asio otus*	LC	×			
36	Waldkauz	*Strix aluco*	LC	×			
37	Mauersegler	*Apus apus*	NT	×	×		
38	Alpensegler	*Apus melba*	NT		×		×

Nr.	Name	Name wiss.	RL	Brutvogel	Durchzügler	Wintergast	Gast
39	Wiedehopf	*Upupa epops*	VU		×		
40	Bienenfresser	*Merops apiaster*	VU		×		
41	Schwarzspecht	*Dryocopus martius*	LC	×			
42	Grünspecht	*Picus viridis*	LC	×			
43	Grauspecht	*Picus canus*	EN				
44	Buntspecht	*Dendrocopos major*	LC	×			
45	Kleinspecht	*Dryobates minor*	LC				×
46	Wendehals	*Jynx torquilla*	NT		×		
47	Feldlerche	*Alauda arvensis*	VU		×		
48	Heidelerche	*Lullula arborea*	VU		×		
49	Uferschwalbe	*Riparia riparia*	EN		×		
50	Felsenschwalbe	*Ptyonoprogne rupestris*	LC				×
51	Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*	NT	×	×		
52	Mehlschwalbe	*Delichon urbicum*	NT	×	×		
53	Bergpieper	*Anthus spinoletta*	LC		×	×	
54	Wiesenpieper	*Anthus pratensis*	VU		×	×	
55	Baumpieper	*Anthus trivialis*	NT		×		
56	Rotkehlpieper	*Anthus cervinus*	-		×		
57	Bachstelze	*Motacilla alba*	LC	×	×		
58	Schafstelze	*Motacilla flava ssp.*	VU		×		
59	Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*	LC	×	×	×	
60	Wasseramsel	*Cinclus cinclus*	LC	×		×	
61	Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	LC	×	×	×	
62	Rotkehlchen	*Erithacus rubecula*	LC	×	×	×	
63	Nachtigall	*Luscinia megarhynchos*	LC		×		
64	Gartenrotschwanz	*Phoenicurus phoenicurus*	NT		×		
65	Hausrotschwanz	*Phoenicurus ochruros*	LC	×	×		
66	Steinschmätzer	*Oenanthe oenanthe*	LC		×		
67	Braunkehlchen	*Saxicola rubetra*	VU		×		
68	Schwarzkehlchen	*Saxicola rubicola*	NT		×		
69	Singdrossel	*Turdus philomelos*	LC	×	×		
70	Rotdrossel	*Turdus iliacus*	-		×	×	
71	Misteldrossel	*Turdus viscivorus*	LC	×	×		
72	Wacholderdrossel	*Turdus pilaris*	LC		×	×	
73	Amsel	*Turdus merula*	LC	×	×	×	
74	Ringdrossel	*Turdus torquatus*	NT		×		
75	Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	VU	×	×		
76	Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	LC	×	×	×	
77	Klappergrasmücke	*Curruca curruca*	LC		×		
78	Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	NT		×		
79	Feldschwirl	*Locustella naevia*	NT		×		
80	Teichrohrsänger	*Acrocephalus scirpaceus*	LC		×		
81	Fitis	*Phylloscopus trochilus*	VU		×		
82	Waldlaubsänger	*Phylloscopus sibilatrix*	VU				
83	Berglaubsänger	*Phylloscopus bonelli*	LC	×	×		
84	Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*	LC	×	×	×	
85	Wintergoldhähnchen	*Regulus regulus*	LC	×	×	×	
86	Sommergoldhähnchen	*Regulus ignicapilla*	LC	×	×	×	
87	Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*	LC	×	×	×	
88	Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	NT	×	×		
89	Trauerschnäpper	*Ficedula hypoleuca*	LC	×	×		
90	Kohlmeise	*Parus major*	LC	×	×	×	
91	Tannenmeise	*Periparus ater*	LC	×	×	×	
92	Blaumeise	*Cyanistes caeruleus*	LC	×	×	×	
93	Haubenmeise	*Lophophanes cristatus*	LC	×		×	
94	Sumpfmeise	*Poecile palustris*	LC	×			

Nr.	Name	Name wiss.	RL	Brutvogel	Durchzügler	Wintergast	Gast
95	Weidenmeise	*Poecile montanus*	LC				×
96	Schwanzmeise	*Aegithalos caudatus*	LC	×	×	×	
97	Kleiber	*Sitta europaea*	LC	×			
98	Mauerläufer	*Tichodroma muraria*	LC			×	
99	Waldbaumläufer	*Certhia familiaris*	LC	×			
100	Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*	LC	×			
101	Neuntöter	*Lanius collurio*	NT	×	×		
102	Elster	*Pica pica*	LC	×			
103	Eichelhäher	*Garrulus glandarius*	LC	×	×	×	
104	Tannenhäher	*Nucifraga caryocatactes*	LC				×
105	Dohle	*Corvus monedula*	NT				×
106	Saatkrähe	*Corvus frugileus*	LC				×
107	Rabenkrähe	*Corvus corone*	LC	×			×
108	Kolkrabe	*Corvus corax*	LC	×			
109	Star	*Sturnus vulgaris*	LC	×	×		
110	Haussperling	*Passer domesticus*	LC	×			
111	Feldsperling	*Passer montanus*	LC	×			
112	Buchfink	*Fringilla coelebs*	LC	×	×	×	
113	Bergfink	*Fringilla montifringilla*	-		×	×	
114	Bluthänfling	*Carduelis cannabina*	LC		×		
115	Stieglitz	*Carduelis carduelis*	LC	×	×	×	
116	Grünfink	*Carduelis chloris*	NT	×	×	×	
117	Erlenzeisig	*Carduelis spinus*	LC		×	×	×
118	Girlitz	*Serinus serinus*	LC	×	×		
119	Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*	LC	×	×	×	
120	Kernbeisser	*C. coccothraustes*	LC	×	×	×	
121	Fichtenkreuzschnabel	*Loxia curvirostra*	LC	×	×		
122	Rohrammer	*Emberiza schoeniclus*	NT		×		
123	Goldammer	*Emberiza citrinella*	LC	×	×	×	
124	Zippammer	*Emberiza cia*	LC		×		
Summen				**63**	**89**	**35**	**17**

Brutvögel

Während den drei Kartierjahren 2020-2022 wurden insgesamt 121 Vogelarten registriert, davon werden 69 im Kapitel Artporträts vollständig porträtiert, weil sie eindeutige, wahrscheinliche oder ausgestorbene Brutvögel sind (ab S. 27). 63 Arten betrachten wir für die Periode 2020-2022 als Brutvögel der Gemeinde Bolligen (Tab. 2), 6 Arten sind seit dem Inventar 1988-1990 ausgestorben (Tab. 4). Von 43 der 63 Brutvögel liegen eindeutige Brutnachweise vor, von 20 Arten nicht (Tab. 3). Unter diesen 20 Arten befinden sich solche wie der sehr häufige Zaunkönig und das Sommergoldhähnchen, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit brüten, oder etwas weniger häufige oder auffällige Arten wie der Eichelhäher und die Heckenbraunelle oder seltene oder in geringer Anzahl beobachtete Arten wie der Wespenbussard und der Habicht. Bei all diesen 20 Arten gehen wir aber davon aus, dass sie irgendwelche Brutaktivitäten zeigten; sie wurden mehrmals oder immer wieder während der Brutzeit in einem für sie idealen Brutlebensraum angetroffen. Die Umstände, die uns zur Einteilung in die Kategorie der Brutvögel bewogen, sind bei den jeweiligen Artporträts im Detail erläutert. 58 Arten konnten nur als Gast oder auf dem Durchzug registriert werden (ab S. 97), wovon 3 Arten in der Gemeinde Bolligen als Brutvogel ausgestorben sind (Feldlerche, Gartenrotschwanz und Wacholderdrossel).

Tab. 2: Die 63 in der Gemeinde Bolligen als Brutvögel eingestuften Arten mit Gefährdungsstatus.

Artname	Artname wiss.	RL
Stockente	*Anas platyrhynchos*	LC
Rotmilan	*Milvus milvus*	LC
Mäusebussard	*Buteo buteo*	LC
Wespenbussard	*Pernis apivorus*	NT
Sperber	*Accipiter nisus*	LC

Artname	Artname wiss.	RL
Habicht	*Accipiter gentilis*	NT
Turmfalke	*Falco tinnunculus*	NT
Baumfalke	*Falco subbuteo*	NT
Wanderfalke	*Falco peregrinus*	VU
Hohltaube	*Columba oenas*	LC
Ringeltaube	*Columba palumbus*	LC
Türkentaube	*Streptopelia decaocto*	LC
Waldohreule	*Asio otus*	LC
Waldkauz	*Strix aluco*	LC
Mauersegler	*Apus apus*	NT
Schwarzspecht	*Dryocopus martius*	LC
Grünspecht	*Picus viridis*	LC
Buntspecht	*Dendrocopos major*	LC
Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*	NT
Mehlschwalbe	*Delichon urbicum*	NT
Bachstelze	*Motacilla alba*	LC
Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*	LC
Wasseramsel	*Cinclus cinclus*	LC
Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	LC
Rotkehlchen	*Erithacus rubecula*	LC
Hausrotschwanz	*Phoenicurus ochruros*	LC
Singdrossel	*Turdus philomelos*	LC
Misteldrossel	*Turdus viscivorus*	LC
Amsel	*Turdus merula*	LC
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	VU
Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	LC
Berglaubsänger	*Phylloscopus bonelli*	LC
Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*	LC
Wintergoldhähnchen	*Regulus regulus*	LC
Sommergoldhähnchen	*Regulus ignicapilla*	LC
Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*	LC
Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	NT
Trauerschnäpper	*Ficedula hypoleuca*	LC
Kohlmeise	*Parus major*	LC
Tannenmeise	*Periparus ater*	LC
Blaumeise	*Cyanistes caeruleus*	LC
Haubenmeise	*Lophophanes cristatus*	LC
Sumpfmeise	*Poecile palustris*	LC
Schwanzmeise	*Aegithalos caudatus*	LC
Kleiber	*Sitta europaea*	LC
Waldbaumläufer	*Certhia familiaris*	LC
Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*	LC
Neuntöter	*Lanius collurio*	NT
Elster	*Pica pica*	LC
Eichelhäher	*Garrulus glandarius*	LC
Rabenkrähe	*Corvus corone*	LC
Kolkrabe	*Corvus corax*	LC
Star	*Sturnus vulgaris*	LC
Haussperling	*Passer domesticus*	LC
Feldsperling	*Passer montanus*	LC
Buchfink	*Fringilla coelebs*	LC
Stieglitz	*Carduelis carduelis*	LC
Grünfink	*Carduelis chloris*	NT
Girlitz	*Serinus serinus*	LC
Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*	LC
Kernbeisser	*Coccothraustes coccothraustes*	LC
Fichtenkreuzschnabel	*Loxia curvirostra*	LC
Goldammer	*Emberiza citrinella*	LC

Tab. 3: Die 20 von uns als Brutvögel betrachteten Arten, von denen eindeutige Brutnachweise fehlen.

Artname	Artname wiss.	RL
Wespenbussard	*Pernis apivorus*	NT
Sperber	*Accipiter nisus*	LC
Habicht	*Accipiter gentilis*	NT
Baumfalke	*Falco subbuteo*	NT
Hohltaube	*Columba oenas*	LC
Türkentaube	*Streptopelia decaocto*	LC
Schwarzspecht	*Dryocopus martius*	LC
Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*	LC
Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	LC
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	VU
Berglaubsänger	*Phylloscopus bonelli*	LC
Sommergoldhähnchen	*Regulus ignicapilla*	LC
Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*	LC
Trauerschnäpper	*Ficedula hypoleuca*	LC
Sumpfmeise	*Poecile palustris*	LC
Waldbaumläufer	*Certhia familiaris*	LC
Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*	LC
Eichelhäher	*Garrulus glandarius*	LC
Girlitz	*Serinus serinus*	LC
Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*	LC

Tab. 4: Diese Arten gelten seit dem vorliegenden Inventar 2020-2022 für die Gemeinde Bolligen als ausgestorbene Brutvögel.

Artname	Artname wiss.	RL
Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*	VU
Grauspecht	*Picus canus*	EN
Feldlerche	*Alauda arvensis*	VU
Gartenrotschwanz	*Phoenicurus phoenicurus*	NT
Wacholderdrossel	*Turdus pilaris*	LC
Waldlaubsänger	*Phylloscopus sibilatrix*	VU

Während den Erhebungen im Rahmen des Inventars 1988-1990 konnten 58 Brutvogelarten registriert werden. Die Anzahl ist somit in den letzten 32 Jahren von 58 auf 63 leicht gestiegen, wobei elf neu brütende Arten dazu gekommen sind (Tab. 5), andererseits sind jedoch sechs Arten ausgestorben, die gemäss Inventar 1988-1990 noch als zum Teil verbreitete Brutvögel galten (Tab. 4).

Tab. 5: Die seit dem Inventar 1988-1990 neu brütenden Arten in der Gemeinde Bolligen.

Artname	Artname wiss.	RL
Rotmilan	*Milvus milvus*	LC
Wespenbussard	*Pernis apivorus*	NT
Habicht	*Accipiter gentilis*	NT
Turmfalke	*Falco tinnunculus*	NT
Baumfalke	*Falco subbuteo*	NT
Wanderfalke	*Falco peregrinus*	VU
Hohltaube	*Columba oenas*	LC
Mauersegler	*Apus apus*	NT
Berglaubsänger	*Phylloscopus bonelli*	LC
Waldbaumläufer	*Certhia familiaris*	LC
Kernbeisser	*Coccothraustes coccothraustes*	LC

Achtung!: Der positive Befund, dass die Anzahl Brutvogelarten leicht angestiegen ist, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass vermehrt häufige, anpassungsfähige und nicht gefährdete Arten in der Gemeinde brüten wie z. B. die Ringeltaube oder der Rotmilan, dafür jedoch seltene und gefährdete Arten noch seltener geworden sind, wie beispielsweise der Gimpel. Für Habicht, Baumfalke, Berglaubsänger und Kernbeisser und möglicherweise für den Waldbaumläufer gab es auch im Inventar 1988-1990 bereits Brutzeitbeobachtungen; allerdings wurden sie damals im Gegensatz zum vorliegenden Inventar nicht als Brutvögel eingestuft, da ein sicherer Brutnachweis fehlte. Der Mauersegler brütet nur Dank Artenförderungsmassnahmen von engagierten Ornithologen wie beispielsweise Heinz Ellenberger und Dorothee und Paul Hügli in Bolligen.



Abb. 5: Die Feldlerche, hier ein singendes Männchen, brütet nicht mehr auf dem Gemeindegebiet.

Revierkartierung

In Tabelle 6 sind die Anzahl Vogelarten und Reviere der 29 kartierten Flächen aufgelistet. Die meisten Arten wurden in Quadrat 9 gefunden, die wenigsten in Quadrat 1. Durchschnittlich wurden 27 Arten pro Fläche festgestellt. Die höchste Anzahl Reviere wurde in den Quadraten 4 und 9 mit jeweils 441 Revieren festgestellt. Durchschnittlich konnten fast 200 Reviere pro Fläche ermittelt werden. Quadrat 4 enthält das grösste Waldreservat der Gemeinde. Dies ist der Grund, weshalb es eine so hohe Anzahl Reviere aufweist. Da das Quadrat vollständig im Wald liegt, erstaunt es auch nicht, dass “nur” 30 Arten registriert wurden, weil es im geschlossenen Wald weniger Arten gibt als in einem Quadrat mit unterschiedlichen Lebensraumtypen. Da die Flächen jedoch sehr unterschiedlich gross sind, ist die nachfolgende Rangierung mit Vorsicht zu betrachten.

Tab. 6: Anzahl Arten und Reviere der 29 kartierten Flächen und deren Rang, sortiert nach der Anzahl Arten pro Fläche.

Fläche	Arten pro Fläche	Reviere pro Fläche	Rang Reviere
9	43	441	1
10	40	424	3
16	40	418	4
23	40	304	9
21	37	156	15
15	36	328	6
24	36	168	14
22	35	288	10
11	34	174	13
4	30	441	1
6	30	133	16
18	29	133	16
12	28	78	22
29	27	101	20
8	26	200	12
13	26	133	16
14	25	361	5
3	24	319	7
5	24	318	8
17	24	128	19
20	23	277	11
27	22	50	25
28	20	53	24
7	19	42	26
30	19	30	28
19	17	57	23
2	16	99	21
26	15	37	27
1	5	9	29
25	nicht kartiert	nicht kartiert	-

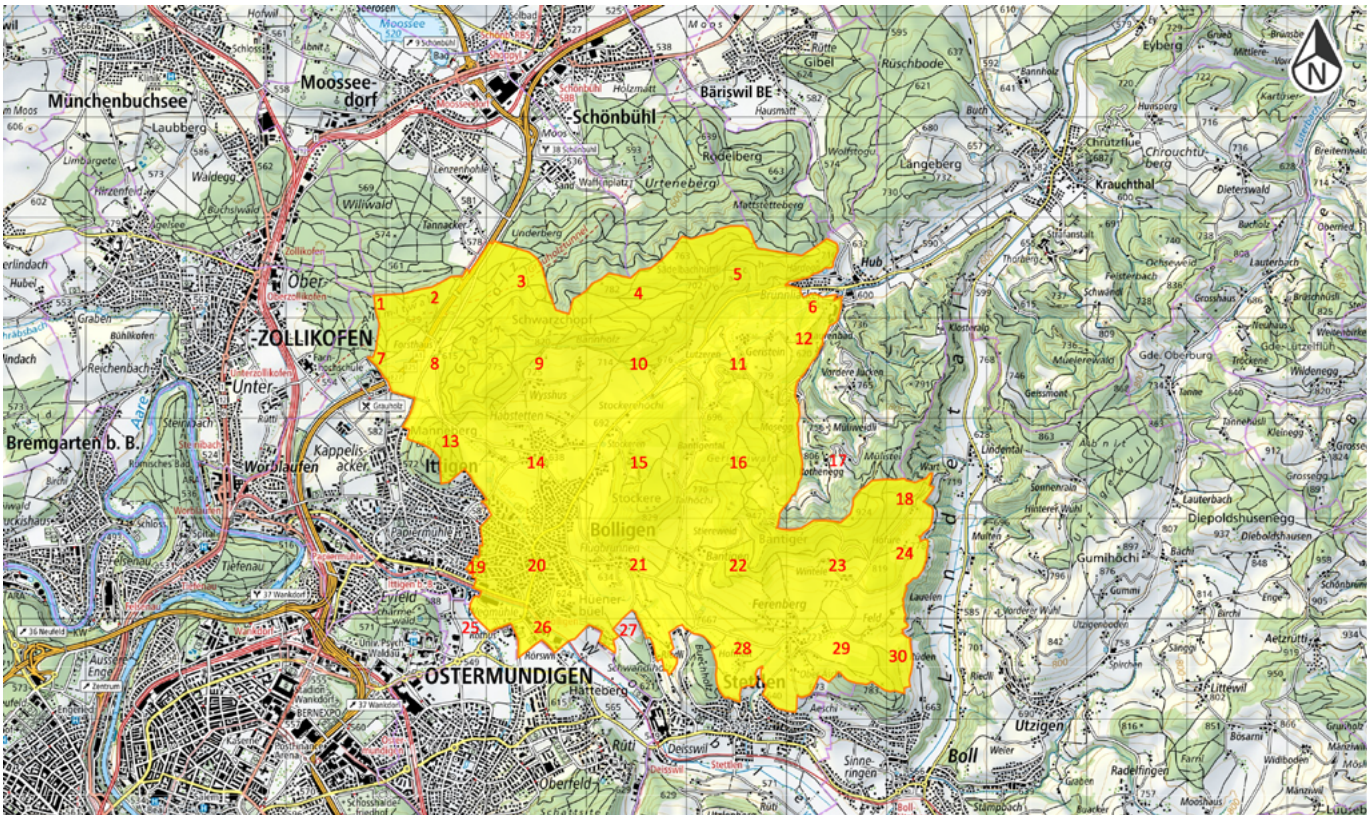


Abb. 6: Übersicht über die 30 Flächen, die Fläche 25 wurde nicht kartiert (www.swisstopo.ch).


Abb. 7: Die Mönchsgrasmücke, hier ein Männchen, war in den Jahren 2020-2022 die häufigste Brutvogelart der Gemeinde Bolligen

Tabelle 7 zeigt die Häufigkeit der festgestellten Vogelarten während den drei Kartierungsjahren 2020-2022. Es werden die ersten 40 Ränge dargestellt; danach sind die Revierzahlen so klein und oft gleich gross, dass eine Rangierung keinen Sinn mehr macht. Auf diese Rangierung beziehen sich auch die entsprechenden Angaben in den Artporträts. Die ersten 8 Ränge werden von Arten gebildet, die vorzugsweise im Wald, aber auch im Siedlungsraum brüten.

Dass der Haussperling nur auf Rang 9 steht, mag den Laien erstaunen. Er brütet aber nur im Siedlungsraum und ist auch deshalb bei weitem nicht die häufigste Vogelart. Die 10 ersten Plätze halten Arten inne, die sowohl akustisch als auch optisch leicht wahrnehmbar sind. Deshalb erscheinen uns diese Revierzahlen realistisch. Die häufigste Vogelart der Gemeinde Bolligen ist die Mönchsgrasmücke, knapp gefolgt vom Buchfink.

Tab. 7: Anzahl Reviere der 40 häufigsten Vogelarten der drei Kartierjahre 2020-2022.

Art	Anzahl Reviere	Rang
Mönchsgrasmücke	602	1
Buchfink	589	2
Amsel	480	3
Rotkehlchen	447	4
Kohlmeise	354	5
Zilpzalp	314	6
Zaunkönig	294	7
Ringeltaube	224	8
Haussperling	203	9
Blaumeise	200	10
Sommergoldhähnchen	196	11
Tannenmeise	188	12
Hausrotschwanz	148	13
Singdrossel	141	14
Wintergoldhähnchen	135	15
Star	91	16
Misteldrossel	83	17
Goldammer	80	18
Eichelhäher	66	19
Feldsperling	63	20
Buntspecht	60	21
Elster	59	22
Waldbaumläufer	59	23
Rabenkrähe	56	24
Rauchschwalbe	50	25
Gartenbaumläufer	48	26
Sumpfmeise	43	27
Grünfink	36	28
Bachstelze	35	29
Heckenbraunelle	35	30
Girlitz	31	31
Stieglitz	31	32
Mäusebussard	30	33
Kleiber	27	34
Schwarzspecht	25	35
Rotmilan	23	36
Grünspecht	22	37
Mehlschwalbe	21	38
Turmfalke	17	39
Haubenmeise	15	40

Artporträts
Brutvögel

Stockente
Anas platyrhynchos

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 4
Jahresvogel

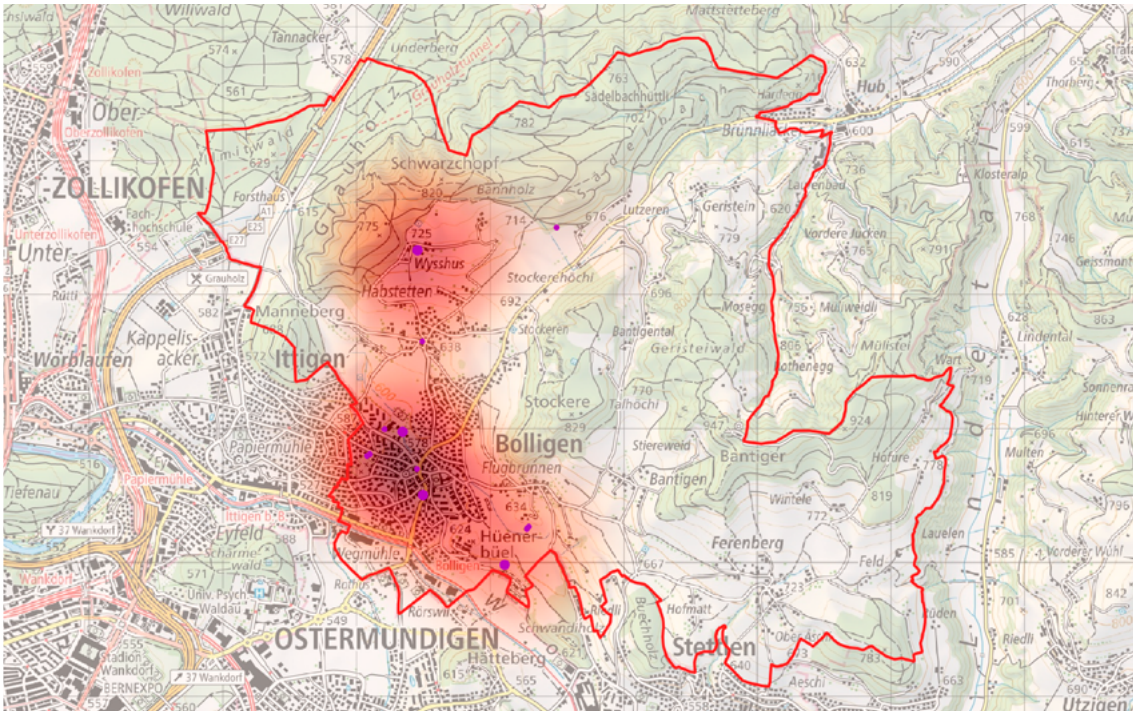


Verbreitung: Die Stockente brütet zerstreut an Teichen im Siedlungsgebiet. Einen Brutnachweis gibt es vom Frühjahr 2020 beim Wysshus (RG).

Lebensraum: Die Stockente brütet an Gewässern unterschiedlichster Art, in Baumhöhlen unter Sträuchern und in dichter Vegetation.

Zugstrategie: Die Stockente ist ein Jahresvogel und kann auch im Winter beobachtet werden. So konnten am 06.11.2022 beim Lutertal-Teich 19 Stockenten gezählt werden (AS), am 02. und 16.01.2022 waren es 11 Individuen (RG).

Förderungsmassnahmen: Die Stockente ist nicht gefährdet.



Rotmilan

Milvus milvus



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 23 (Rang 36)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher



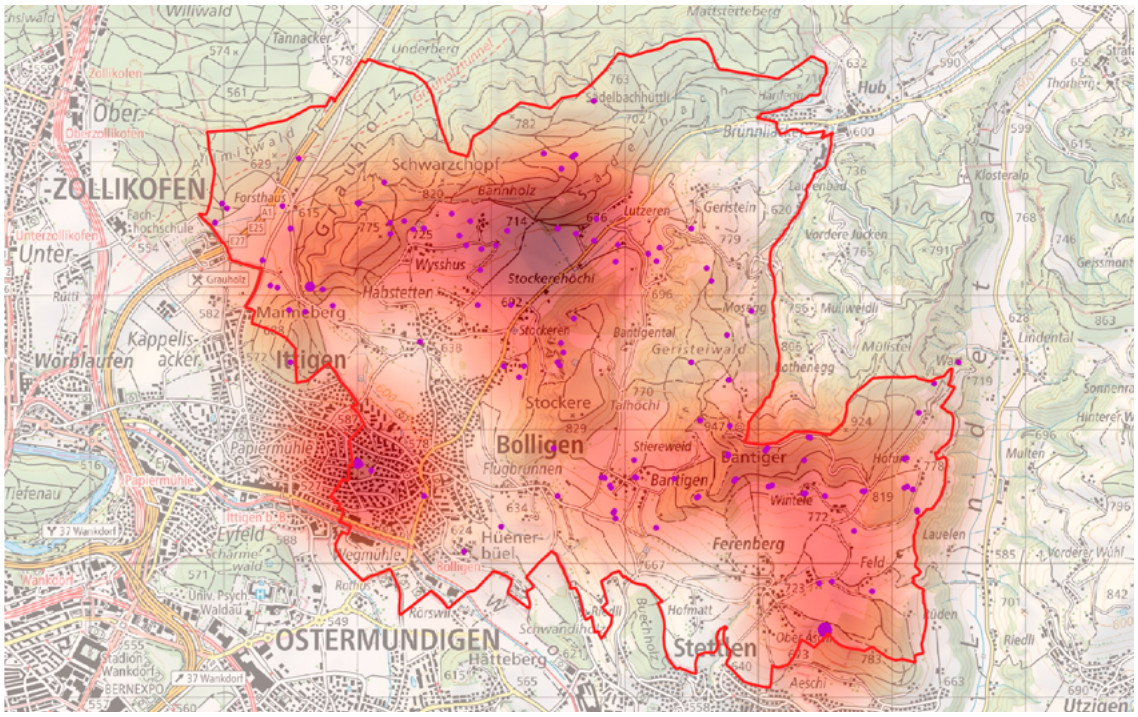


Verbreitung: Der Rotmilan ist ein oft gesehener Brutvogel. Sichere Brutnachweise gibt es im Jahr 2020 und 2022 vom Grauholzwald (RG). Die Anzahl gezählter Reviere dürfte wesentlich höher sein als die Anzahl tatsächlich brütender Paare; der Grund dafür könnte die Revierkartierungsmethode sein. Rotmilane fliegen auf der Nahrungssuche lange umher und werden wohl mehrfach und an verschiedenen Orten gesehen und registriert.

Lebensraum: Der Rotmilan brütet im Wald und an Waldrändern mit angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen, wo er seine Nahrung (Kleinsäuger, Vögel, Wirbellose, häufig als Aas) findet. Junge, meist tote Feldhasen, gehören nur in Ausnahmefällen zur Nahrung des Rotmilans! Die Nester von zwei benachbarten Rotmilanpaaren können in weniger als 100 m Distanz liegen und die Jagdgebiete überschneiden sich oft.

Zugstrategie: Der Rotmilan ist ein Standvogel und Kurzstreckenzieher. Immer mehr Rotmilane verbringen den Winter in ihrem Brutgebiet im Mittelland. In den Monaten Februar bis April und von August bis Dezember ziehen Rotmilane aus nördlichen Populationen über der Gemeinde durch. So konnten am 16.10.2021 auf dem Egghübeli 30 durchziehende Rotmilane beobachtet werden (RG).

Förderungsmassnahmen: Der Rotmilan hat seit 1990 einen starken Aufwärtstrend erhalten. Seine Anpassungsfähigkeit an die moderne Landwirtschaft hilft ihm dabei.



Mäusebussard

Buteo buteo



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 30 (Rang 33)
Jahresvogel und Teilzieher



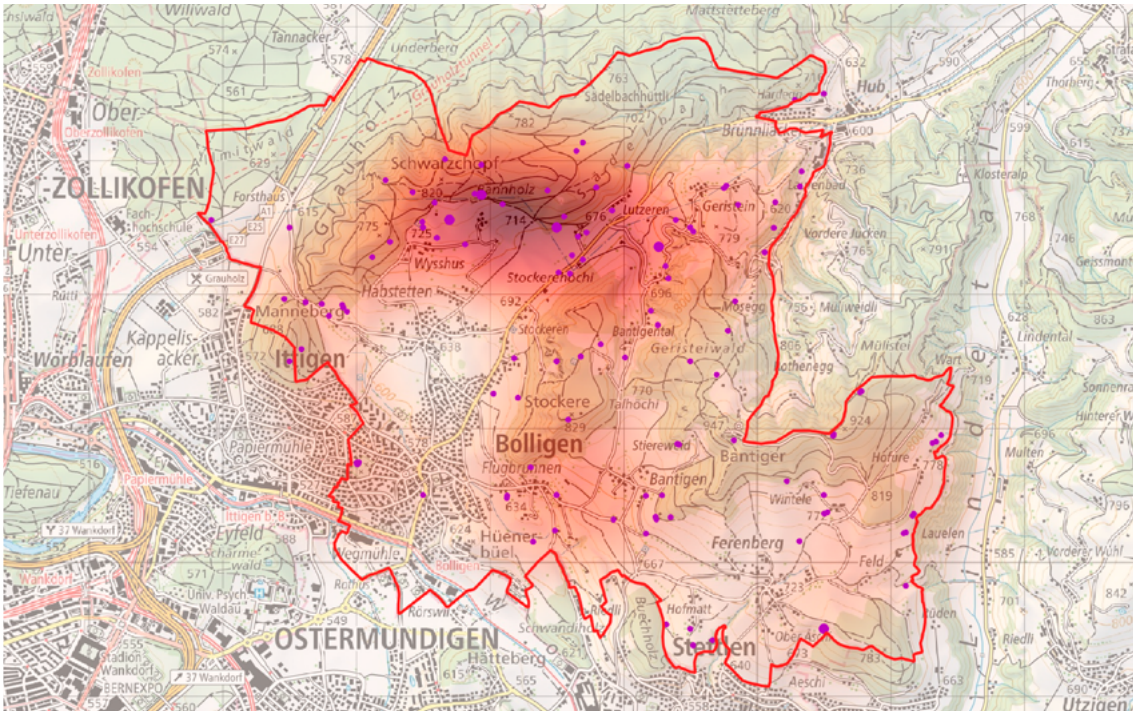


Verbreitung: Der Mäusebussard ist ein oft gesehener Brutvogel mit einem Verbreitungsschwerpunkt am Südrand des Grauholzwaldes. Brutnachweise gibt es von Waldrandgebieten aus den Jahren 2020 vom Bannholz (RG), 2021 vom Harnischhuet (RG) und Schwarzkopf (RG), 2022 von Flugbrunnen (RG) und vom Schwarzkopf (RG).

Lebensraum: Der Mäusebussard brütet in Waldgebieten mit angrenzendem, offenem Kulturland. Er baut ein Nest aus Ästen und Zweigen in der Baumkrone. Als Mäusejäger lauert er oft auf einem Ansitz über mäusereichen landwirtschaftlichen Flächen.

Zugstrategie: Der Mäusebussard hält sich ganzjährig in der Gemeinde auf. Von September bis Dezember erhalten wir Zuwachs von durchziehenden Individuen aus nördlichen Populationen. Sichtungen gibt es aus allen Monaten, am wenigsten vom Winter, was darauf hinweist, dass gewisse Vögel abwandern könnten. Vielleicht ist die geringe Anzahl Beobachtungen im Winter auch auf die geringere Beobachtungsaktivität zurückzuführen.

Förderungsmassnahmen: Der Mäusebussard ist nicht gefährdet.



Wespenbussard

Pernis apivorus



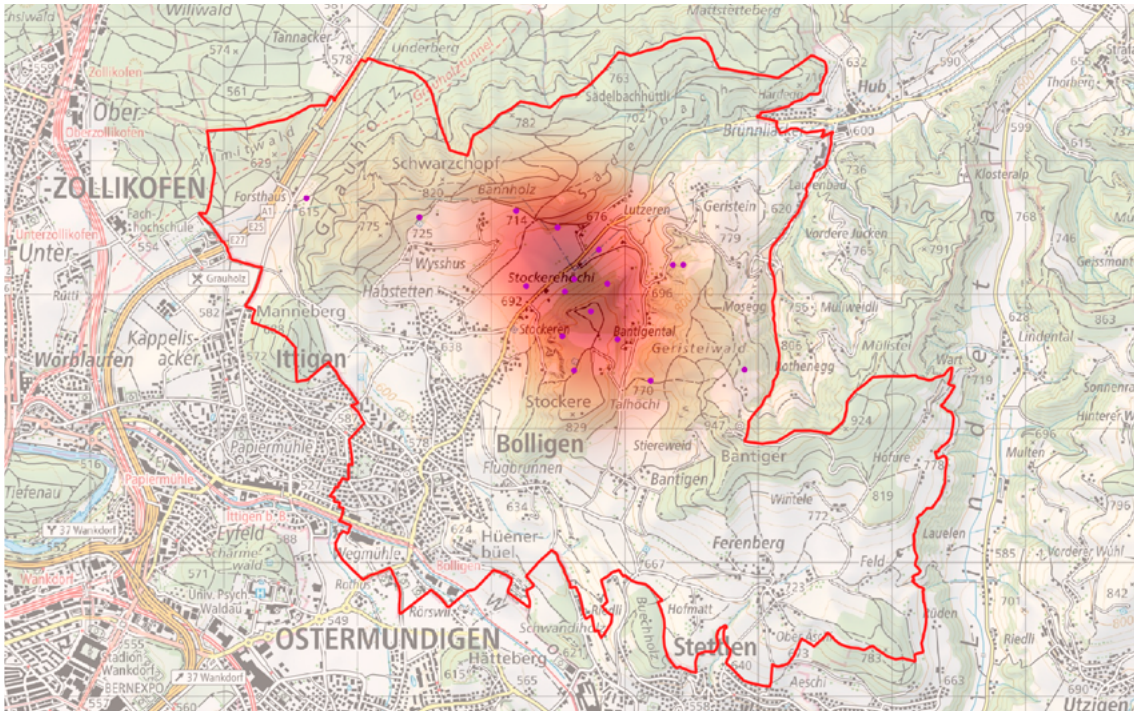
Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 1
Langstreckenzieher

Verbreitung: Der Wespenbussard ist, wenn überhaupt, ein sehr seltener Brutvogel. Es gibt Anzeichen für ein wahrscheinliches Brüten mit späten Brutzeitbeobachtungen im Juli und August; im 2020 konnte ein Paar im Grauholzwald (AS, RG, TS) und im Jahr 2022 im Stockerewald mehrfach gesehen werden (RG). Die vielen Beobachtungspunkte auf der Karte stammen möglicherweise alle von denselben Vögeln.

Lebensraum: Der Wespenbussard brütet in verschiedenen Waldtypen mit Lichtungen und angrenzenden, offenen Flächen. Die Nahrung findet er oft in Wärme begünstigten, offenen Waldgebieten.

Zugstrategie: Der Wespenbussard ist ein Langstreckenzieher, der im tropischen Afrika überwintert. Auf dem Durchzug sieht man ihn oft in grossen Trupps. Die früheste Meldung durchziehender Vögel stammt vom 04.05.2020 (RG), die späteste vom 11.09.2021 (AS). Am 25.08.2020 konnten beim Egghübeli 80 durchziehende Wespenbussarde gezählt werden (HW), am 31.08.2020 211 (AS).

Förderungsmassnahmen: Die Erhaltung und Regeneration vielfältiger, grenzlinienreicher Laub- und Mischwälder mit hohem Altholzanteil, alten Buchen und Eichen in sonnenexponierten Lagen ist anzustreben. Solche Fördermassnahmen sind mit der aktuellen Waldpolitik für die Waldgebiete in der Gemeinde Bolligen kaum umsetzbar.



Sperber

Accipiter nisus

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 2
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher





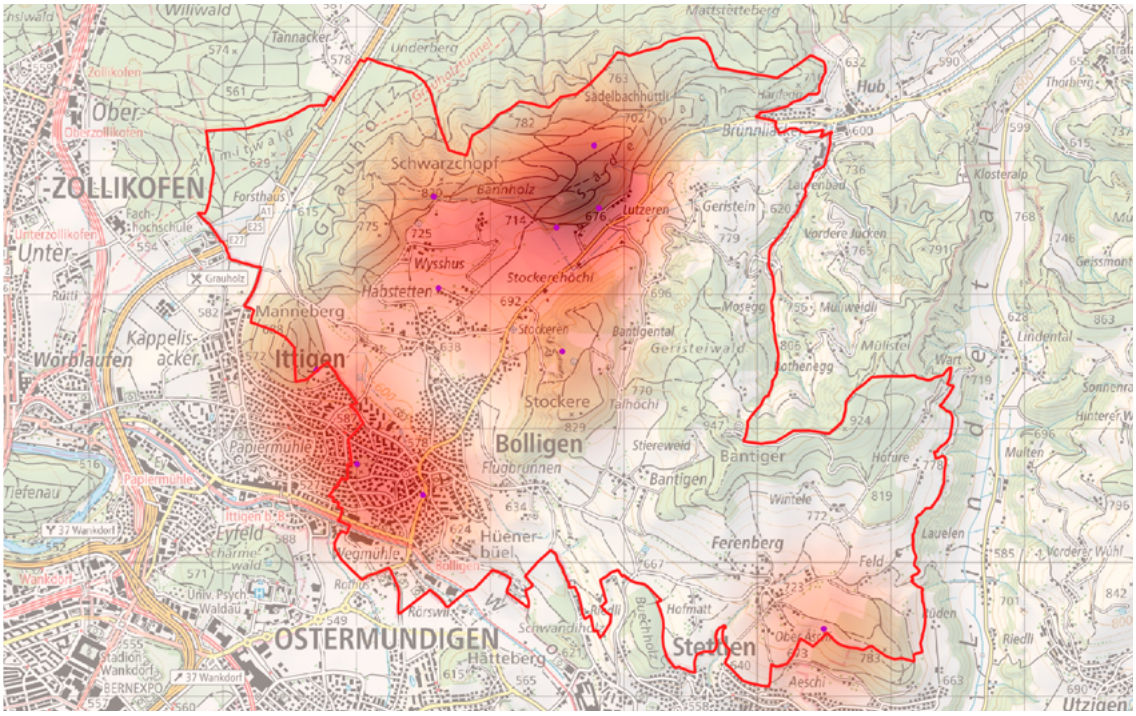


Verbreitung: Der Sperber brütet zerstreut in Wäldern und ist am Nistplatz sehr heimlich, was das Feststellen von Bruten schwierig macht. Es konnte kein Brutnachweis erbracht werden. Während der Brutzeit gibt es erstaunlich wenig Sichtungen, am meisten im Sädelbachwald.

Lebensraum: Der Sperber brütet in verschiedenen Waldtypen. Jagende Sperber können aber fast überall angetroffen werden.

Zugstrategie: Der Sperber ist ein Jahresvogel. Im Herbst können aber über Bolligen Zugvögel nördlicher Populationen beobachtet werden, die in Mittel- und Südeuropa überwintern. So konnten am 18.10.2022 auf der Stockerehöchi sechs durchziehende Sperber beobachtet werden (RG, UG). Auf dem Frühlingszug konnten am 12.04.2022 ebenfalls sechs Sperber festgestellt werden (AS, HK). Am 30.12.2022, kurz vor Abschluss der Feldsaison, konnte am Hühnerbühl die einzige Dezemberbeobachtung gemacht werden (RG).

Förderungsmassnahmen: Der Sperber ist nicht gefährdet.



Habicht

Accipiter gentilis

Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 1
Jahresvogel

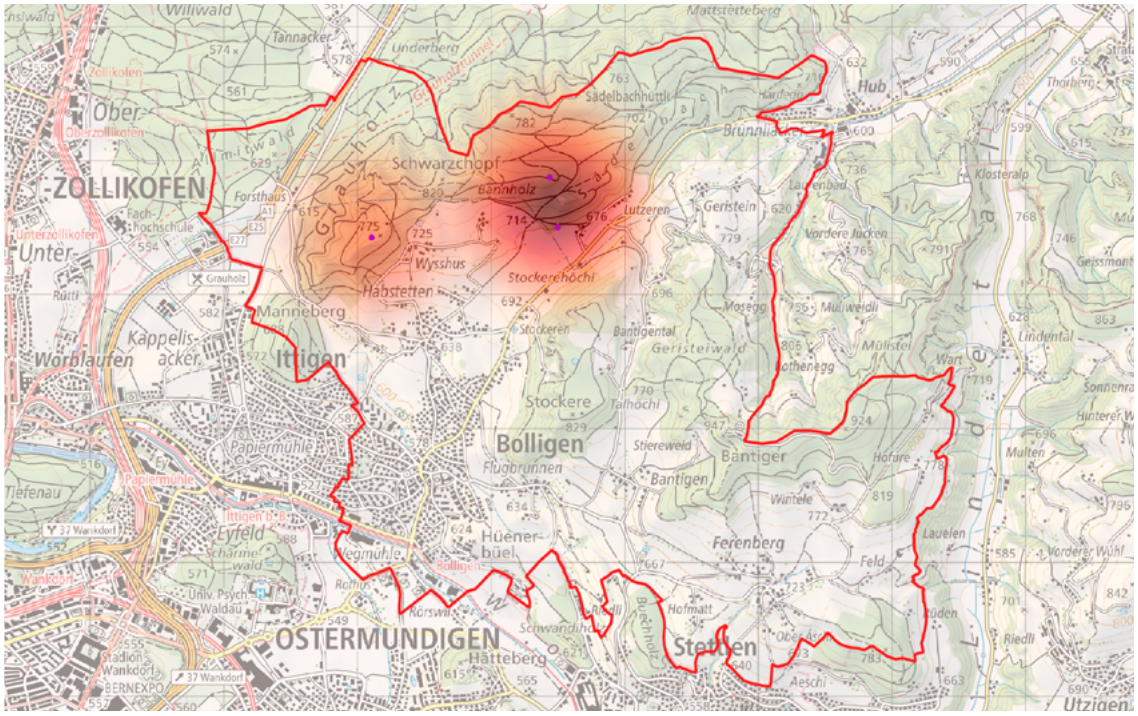


Verbreitung: Der Habicht ist in den abgelegensten Waldgebieten, wenn überhaupt, ein sehr seltener Brutvogel. Es gibt 14 Beobachtungen, davon nur eine im Jahr 2022. Im Jahr 2020 gibt es Beobachtungen von Cheiserstuel (RG), Egghübeli (AS), Bantigehubel (RG) und Stockere (TS), im Jahr 2021 bei Flugbrunnen (LS, TK), Sädelbachwald (RG), Wolfeich (AHA), Stockere (TK), Egghübeli (RG) und 2022 bei Egghübeli (RG). Einen eindeutigen Brutnachweis gibt es nicht und es wurden auch nie zwei Habichte gleichzeitig beobachtet. Eine Brut auf dem Gemeindegebiet, z. B. im Grauholz, erscheint möglich, konnte aber nicht bestätigt werden.

Lebensraum: Der Habicht brütet im Wald, bevorzugt im Nadelwald mit alten und hohen Bäumen.

Zugstrategie: Jahresvogel. Jungvögel können als Kurzstreckenzieher abwandern. Vögel von nordeuropäischen Populationen sind Kurzstreckenzieher und bewegen sich südwärts und streifen umher. Im Winter kann der Habicht auch vermehrt abseits vom Wald an Seen und in der Kulturlandschaft beobachtet werden.

Förderungsmassnahmen: Waldbereiche, die lange Zeit nicht bewirtschaftet wurden oder unbewirtschaftete Gebiete, können vom Habicht als Brutlebensraum genutzt werden.



Turmfalke

Falco tinnunculus

Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 17 (Rang 39)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher





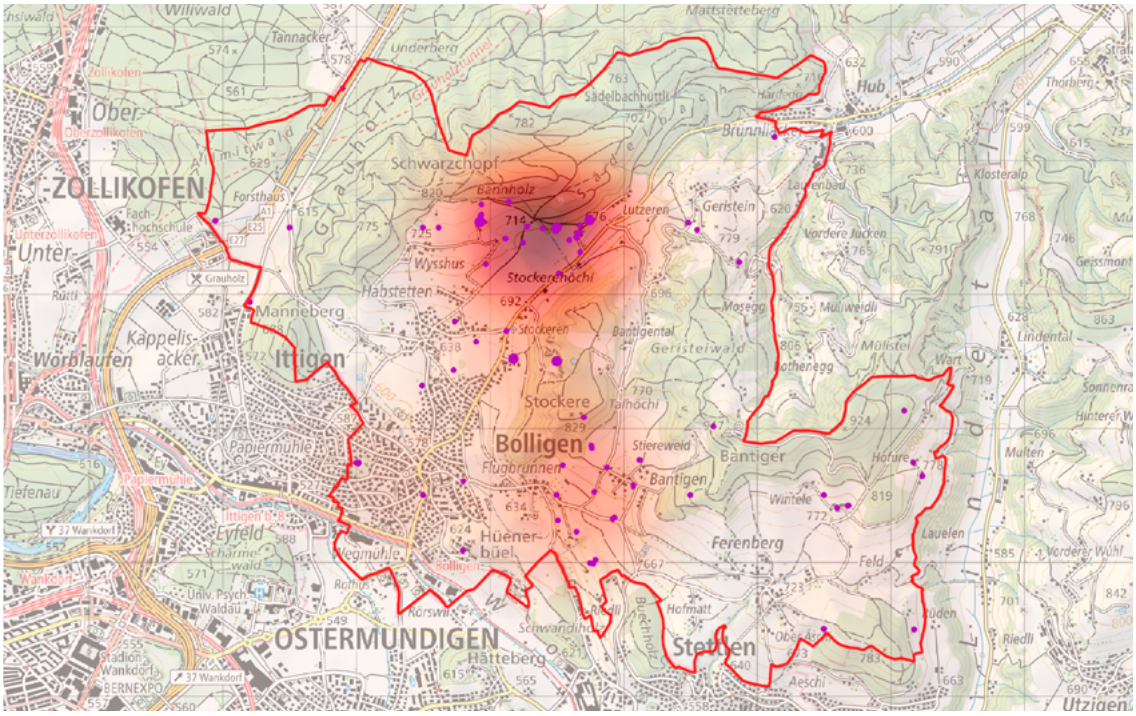


Verbreitung: Der Turmfalke ist ein oft gesehener Brutvogel. Es gibt mehrere erfolgreiche Bruten aus den drei Kartier-Jahren, zum Beispiel von der Stockerenstrasse 11 in Bolligen, wo Turmfalken 2021 und 2022 erfolgreich gebrütet haben. Während der Arbeiten zum Inventar 1988-1990 konnte noch kein eindeutiger Brutversuch nachgewiesen werden, jedoch deuteten Brutzeitbeobachtungen auf ein mögliches Brüten hin.

Lebensraum: Der Lebensraum des Turmfalken, als Mäuse- und Insektenjäger, beschränkt sich vor allem auf landwirtschaftliche Gebiete. Er brütet in Nischen, oft an Gebäuden, die an landwirtschaftliche Flächen grenzen.

Zugstrategie: Der Turmfalke hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Er kann jedoch im Winter auch abwandern, was unsere Beobachtungen unterstützen. So konnten in den Monaten November bis Februar nur knapp 20 Sichtungen gemacht werden.

Förderungsmassnahmen: Der Turmfalke hat im Schweizer Mittelland zugenommen.



Baumfalke

Falco subbuteo

Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 2
Langstreckenzieher





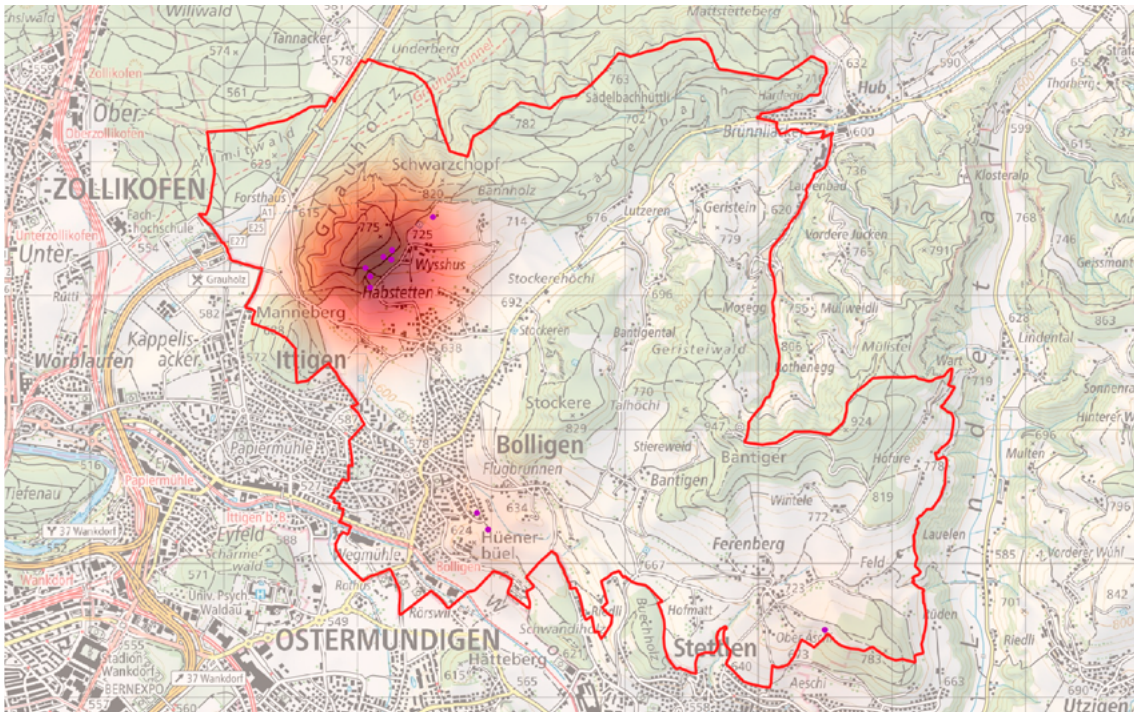


Verbreitung: Der Baumfalke konnte im Äschiwald (2021) und im Grauholz als Paar (Mai und Juni 2022) während der Brutzeit oft beobachtet werden (RG, UG, AS). Am 08.06.2022 konnte das Männchen bei der Beuteübergabe beobachtet werden, was auf ein wahrscheinliches Brüten hindeutet (RG). Eine Brut oder ein Brutversuch auf dem Gemeindegebiet ist wahrscheinlich, aber nicht belegt.

Lebensraum: Der Baumfalke brütet in alten Nestern (oft von Krähen) in Wäldern. Für die Nahrungssuche ist er auf Insekten und Kleinvögel angewiesen, die er oft am Rande von Feuchtgebieten erbeutet.

Zugstrategie: Der Baumfalke ist ein Langstreckenzieher und überwintert in Afrika südlich der Sahara.

Förderungsmassnahmen: Der Baumfalke ist auf ungestörte Wälder angewiesen, wo er seine Brut aufziehen kann. Er könnte womöglich, ähnlich wie seine Beutetiere (Insekten), durch die Klimaerwärmung profitieren.



Wanderfalke

Falco peregrinus

Gefährdungsstatus VU
Anzahl Reviere 1
Jahresvogel





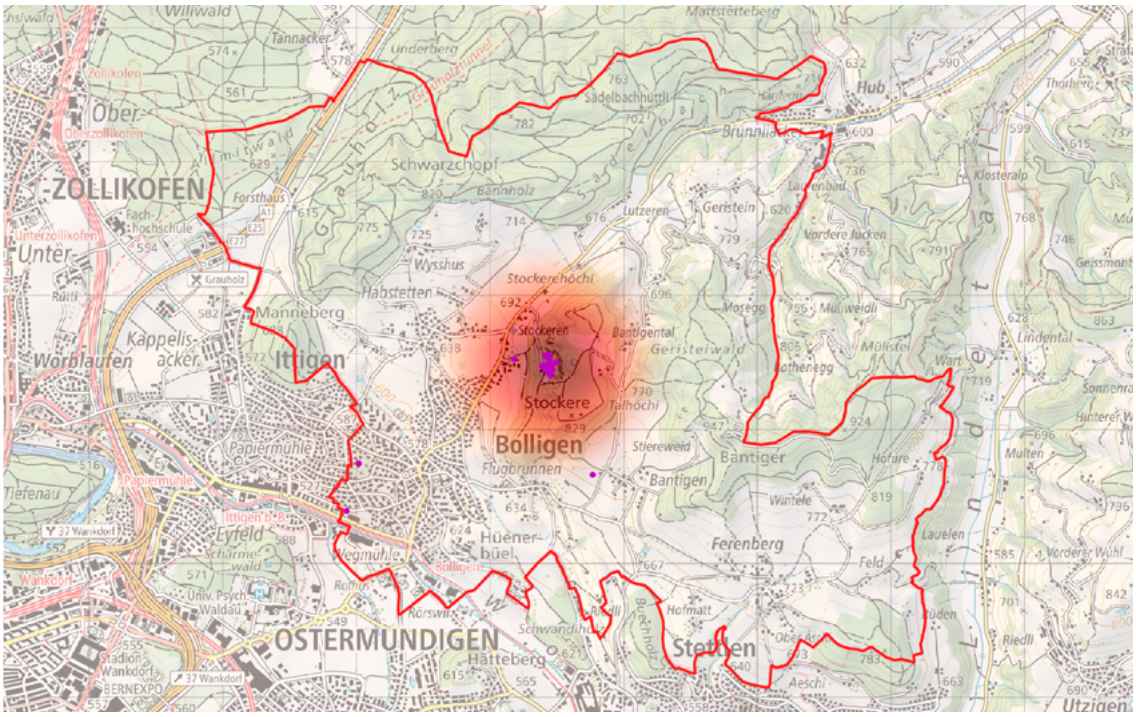


Verbreitung: Der Wanderfalke brütet mit mindestens einem Paar in der Gemeinde Bolligen. Die stattliche Reviergrösse und die verfügbaren Brutfelsen lassen möglicherweise keine zweite Brut zu. Es scheint, dass ein weiteres Paar, welches möglicherweise im Lindental brütet, die Gemeinde mindestens bei der Jagd aufsucht und dass so die Gemeinde Anteil an zwei Revieren hat. Im Lauf des Jahres 2022 konnte das Paar immer wieder in der Gegend des vermuteten Brutplatzes im Steinbruch Stockere beobachtet werden (AHA). Im Sommer 2022 wurde hier ein Jungvogel befreit, der sich in einer Schnur verfangen hatte (RS). Bereits während des Inventars 1988-1990 konnte der Wanderfalke regelmässig an der Stockerefluh beobachtet werden, ohne dass eine Brut nachgewiesen werden konnte.

Lebensraum: Der Wanderfalke brütet in den unterschiedlichsten Lebensräumen, oft auf geschützten Simsen in Felsen.

Zugstrategie: Der Wanderfalke hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Jungvögel und nicht brütende Individuen streifen weiter umher. Das ansässige Paar hält sich während und nach der Brutzeit oft auf den Hochspannungsleitungsmasten auf der Stockerehöchi auf, etwa zusammen mit Rotmilanen, wo z. B. im Herbst viele Zugvögel und somit mögliche Beutetiere durchziehen.

Förderungsmassnahmen: Die Bestände haben sich schweizweit seit 1970 stark erholt. Seit 1990 steigen die Bestände erfreulicherweise immer noch leicht an.



Waldschnepfe

Scolopax rusticola

Gefährdungsstatus VU
Anzahl Reviere Ausgestorben!
Kurzstreckenzieher

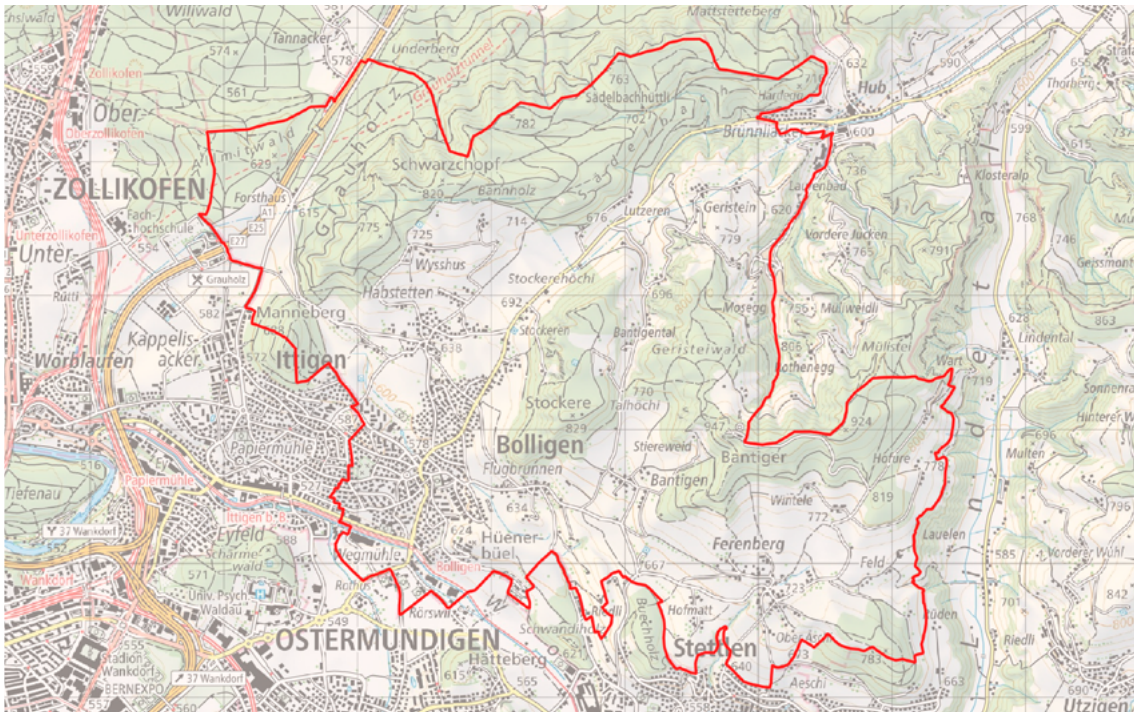


Verbreitung: Die Waldschnepfe konnte in den drei Kartierjahren nicht mehr beobachtet werden, sie muss in der Gemeinde Bolligen als ausgestorben betrachtet werden. Noch während des Inventars 1988-1990 wurde sie als zerstreut brütender Sommervogel angeschaut, an Stellen, wo der Wald über eine genügend hohe Bodenfeuchtigkeit verfügt. Bereits während der Arbeiten zum Schweizer Brutvogelatlas 2013-2016 wurde sie nicht mehr gefunden. Ein Brüten im Grauholzwald wäre grundsätzlich nicht ausgeschlossen. Die letzte Beobachtung stammt von 30.10.2011 eines aufgescheuchten Individuums im Joggelisgrabe (UG).

Lebensraum: Die Waldschnepfe brütet in ungestörten, feuchten Laub- und Mischwäldern mit offenen Stellen und nassem Boden mit angrenzenden Lichtungen oder Waldschneisen.

Zugstrategie: Die Waldschnepfe ist ein Kurzstreckenzieher, der aber noch bis zum Spätherbst im Brutgebiet verweilt.

Förderungsmassnahmen: Die Waldschnepfe darf in der Schweiz zwischen Mitte September und Mitte Dezember bejagt werden, zu einer Zeit, in der die brütenden Waldschnepfen noch anwesend sind. Die erste wichtige Massnahme zur Förderung der Art wäre das strikte Jagdverbot. Dass diese gefährdete Vogelart in der Schweiz und europaweit immer noch gejagt werden darf, ist völlig unzeitgemäss. Die intensive Waldbewirtschaftung und die Jagdgesetzgebung sind dafür verantwortlich, dass die Bestände der Waldschnepfe abnehmen. Die Waldwirtschaft im Grauholzwald entspricht nicht den Ansprüchen der Waldschnepfe. Es müssen feuchte Waldbereiche mit benachbarten Lichtungen oder Schneisen geschaffen werden, die während der Brutzeit störungsfrei bleiben.



Hohltaube

Columba oenas

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 8
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher





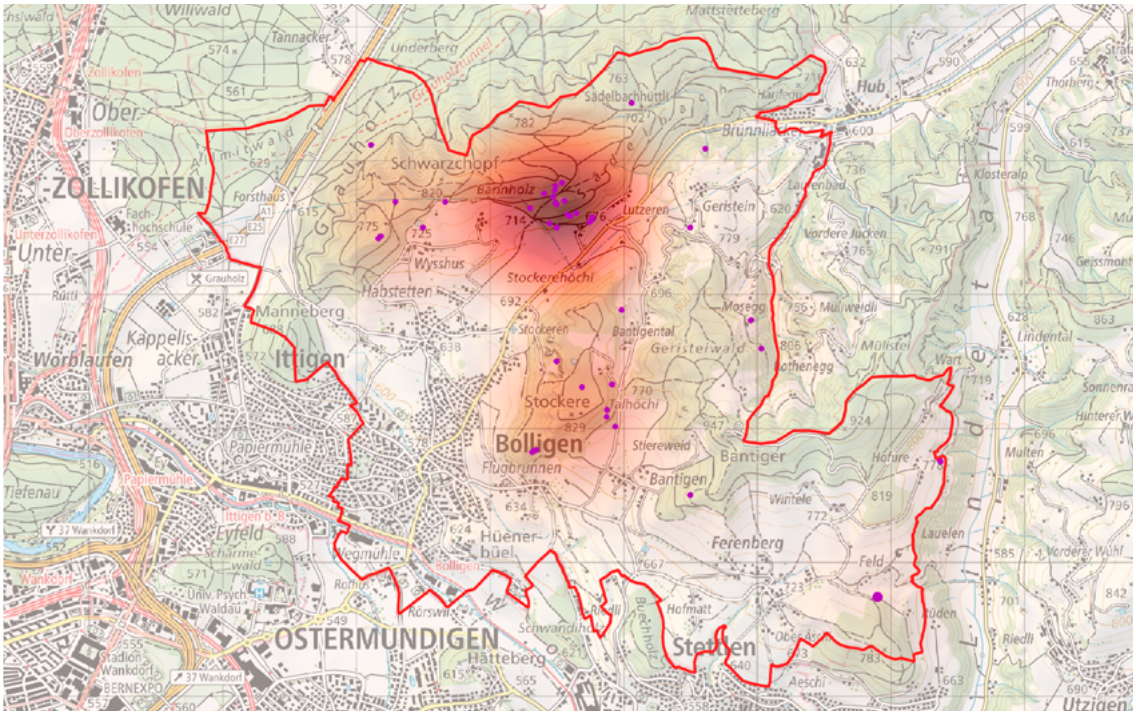


Verbreitung: Die Hohltaube ist erfreulicherweise wieder ein spärlicher Brutvogel. Während des Inventars 1988-1990 wurde die Hohltaube als ausgestorben taxiert: “Bis 1972 brütete die Hohltaube im Äschiwald; seither ist die Art in der Gemeinde Bolligen nicht mehr beobachtet worden”. Die aktuellen Brutgebiete liegen in den Waldgebieten von Grauholz, Stockere und Geristei. Eine starke Häufung von Beobachtungen sind im Sädelbachwald festzustellen, wo auch der Schwarzspecht seinen Verbreitungsschwerpunkt hat.

Lebensraum: Die Hohltaube brütet sowohl in verschiedenen Waldtypen als auch in ruhigen Parks. Sie ist ein Höhlenbrüter und brütet in Baum-, alten Schwarzspecht- oder in Fäulnishöhlen.

Zugstrategie: Jahresvogel und Kurzstreckenzieher. Im Winter streicht die Hohltaube umher und hält sich vermehrt auch im Landwirtschaftsgebiet auf, wo sie auch zusammen mit der Ringeltaube auf Feldern und Äckern nach Körnern und Samen sucht. Von Oktober bis Januar liegen keine Beobachtungen aus der Gemeinde vor, was belegt, dass die Hohltaube abwandert. Die früheste Beobachtung stammt vom 23.02.2020 aus dem Sädelbachwald (RG), die späteste vom 28.09.2021 (AS) vom Egghübeli, möglicherweise durchziehende Vögel betreffend.

Förderungsmassnahmen: Die Hohltaube kann mit Nistkästen gefördert werden, die eine Lochgrösse von 80 mm haben. Solche Kästen werden auch von der Dohle angenommen. Bäume mit verlassenen Höhlen von Schwarzspechten, die oft in alten Buchen liegen, müssen stehen gelassen werden.



Ringeltaube

Columba palumbus



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 224 (Rang 8)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher



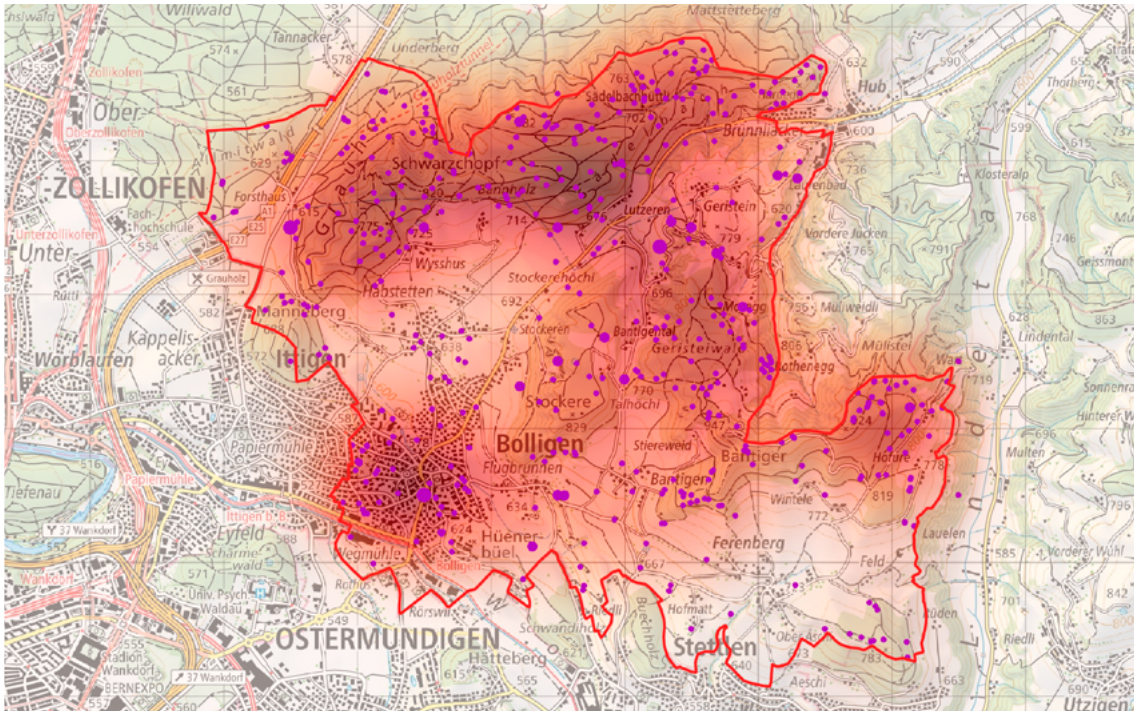


Verbreitung: Die Ringeltaube ist ein verbreiteter und häufiger Brutvogel in vielen verschiedenen Lebensräumen.

Lebensraum: Die Ringeltaube brütet in unterschiedlichen Waldtypen, in Gärten und Parks und speziell auch im Siedlungsgebiet. Die Nahrung finden die Tiere auf angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen.

Zugstrategie: Die Ringeltaube ist je nach Brutgebiet ein Stand- oder Kurzstreckenzieher. In der Gemeinde Bolligen gibt es Beobachtungen aus allen Monaten, wenige Tiere überwintern. Nordosteuropäische Populationen ziehen ab Oktober zum Teil in grosser Zahl Richtung Mittelmeergebiet und dabei über Bolligen. Am 10.10.2021 konnten auf dem Egghübeli (RG) und am 18.10.2022 auf der Stockerehöchi fast 1000 ziehende Ringeltauben beobachtet werden (RG).

Förderungsmassnahmen: Die Ringeltaube hat schweizweit als Kulturfolger grosse Bestandeszunahmen erfahren und ist nicht gefährdet.



Türkentaube

Streptopelia decaocto



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 8
Jahresvogel

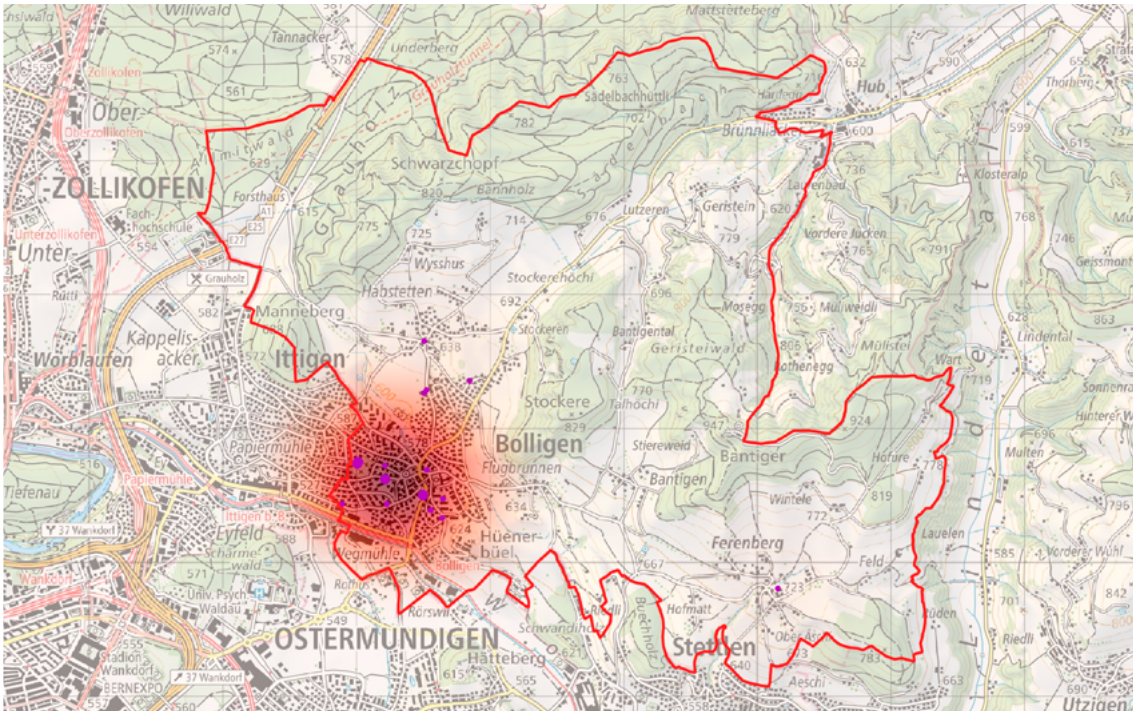


Verbreitung: Die Türkentaube ist ein auf das Siedlungsgebiet beschränkter Brutvogel. Sie entfernt sich nicht weit von Bolligen Dorf. Ein eindeutiger Brutnachweis konnte nicht erbracht werden. Am 15.04.2020 konnte an der Kirchstrasse in Bolligen (AS) ein Paar während der Brutzeit beobachtet werden.

Lebensraum: Die Türkentaube brütet im Siedlungsgebiet gerne in Nischen, auf einem Dachbalken oder auch auf Bäumen.

Zugstrategie: Die Türkentaube ist ein Jahresvogel. Es gibt Sichtungen aus allen Monaten. Im Winter besucht sie auch Futterstellen. Am 28.01.2020 konnten oberhalb von Lindenweid 10 Türkentauben gezählt werden (AS).

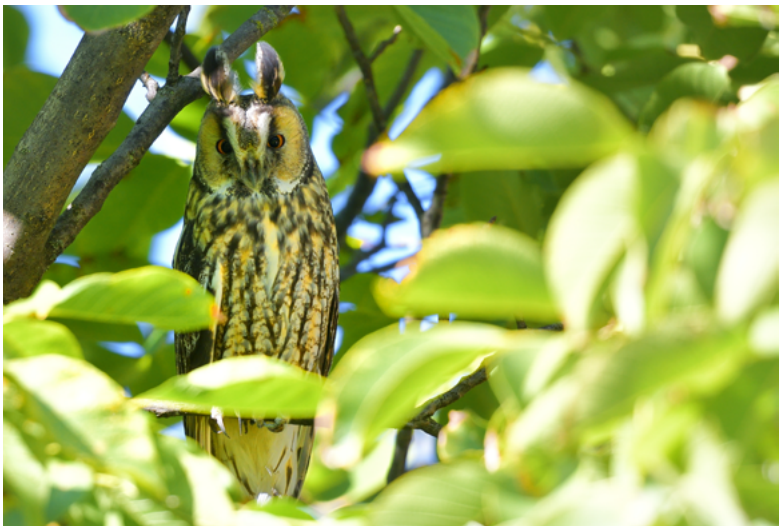
Förderungsmassnahmen: Die Türkentaube ist nicht gefährdet.



Waldohreule

Asio otus

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 3
Jahresvogel





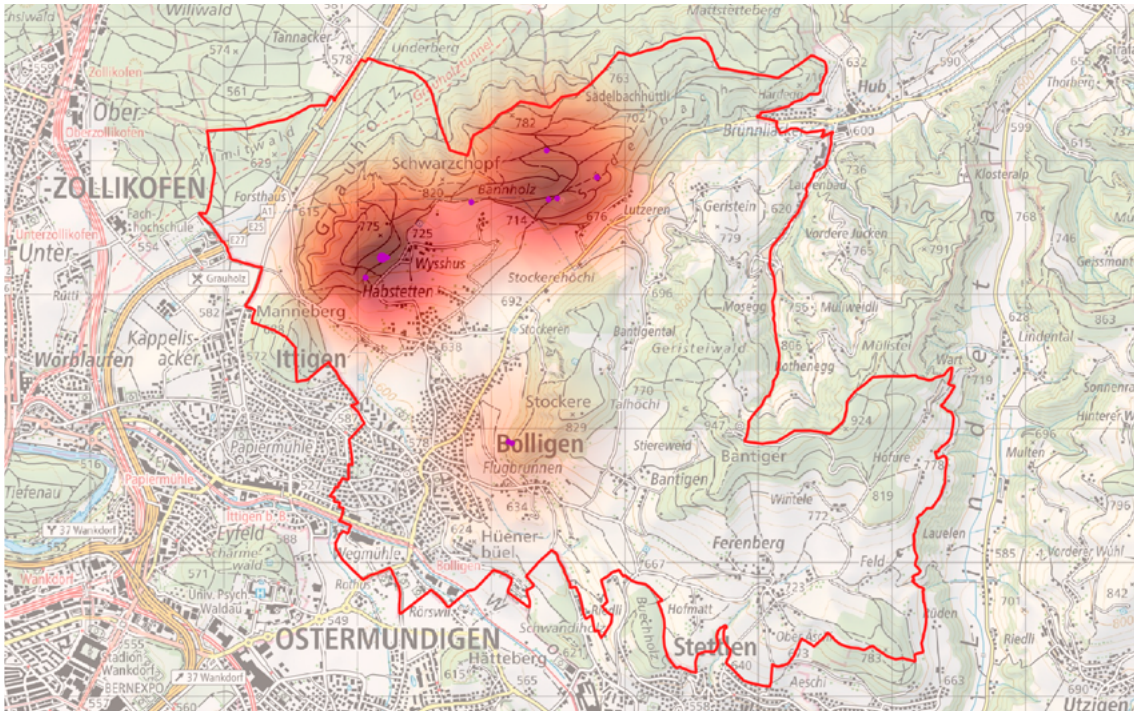


Verbreitung: Die Waldohreule ist ein seltener Brutvogel. Es konnten im Jahr 2021 wenige Paare im geeigneten Brutlebensraum festgestellt werden, so im Stockere- und Grauholzwald. Im Grauholzwald konnten die Rufe von Jungeulen gehört und somit zwei Bruten nachgewiesen werden (RG).

Lebensraum: Die Waldohreule brütet in Wäldern mit Lichtungen und angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen. Sie brütet auch in Feldgehölzen und mächtigen Hecken in verlassenen Nestern, zum Beispiel von Rabenkrähen.

Zugstrategie: Die Waldohreulen halten sich das ganze Jahr über in der Nähe der Brutgebiete auf. Allerdings treffen sich die Tiere ausserhalb der Brutzeit typischerweise an Tagesschlafplätzen, wo sie in kleinen Gruppen schlafen, was zeigt, dass sich die Vögel vom Revier entfernen. Solche Schlafplätze liegen oft im Siedlungsgebiet.

Förderungsmassnahmen: Die Waldohreule ist nicht gefährdet.



Waldkauz

Strix aluco



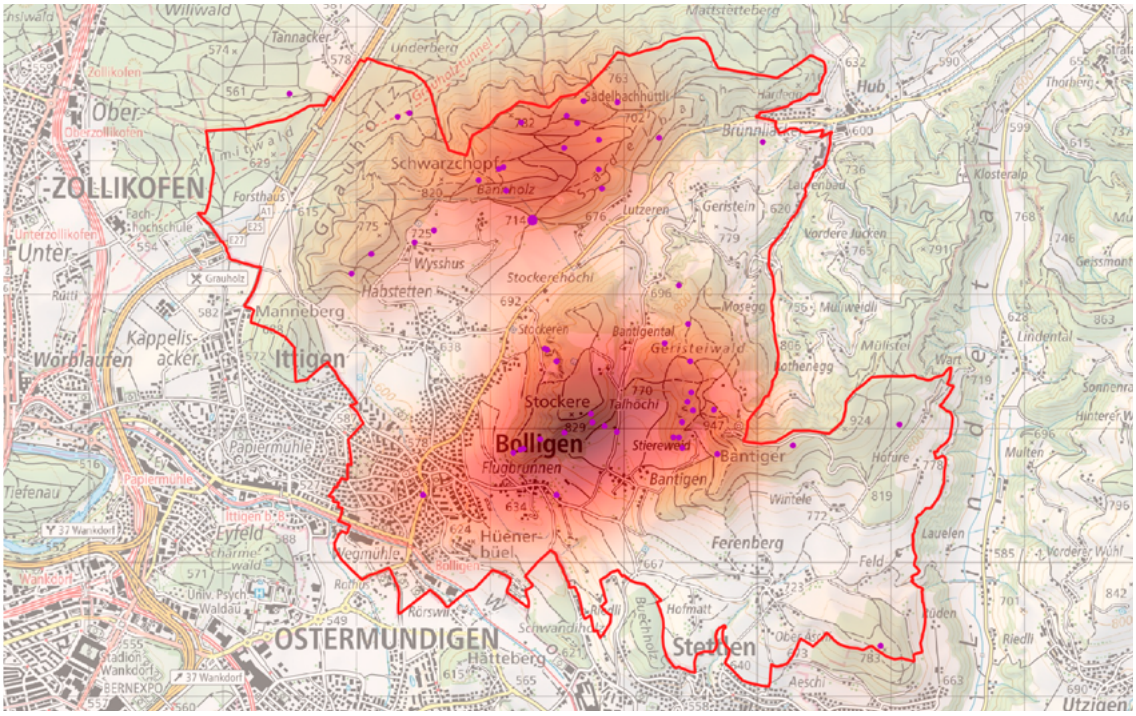
Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 4
Jahresvogel

Verbreitung: Der Waldkauz ist ein verbreiteter Brutvogel in den höher gelegenen Wäldern und im Grauholzwald. Einen sicheren Brutnachweis gibt es aus dem Steinbruch Stockere im Jahr 2022 (RS), mit zwei flüggen Jungvögeln. Dies in einem Jahr, in dem in vielen Regionen der Schweiz (z. B. Napfgebiet und Region Basel) fast keine Waldkäuze brüteten. Im Jahr 2020 konnten drei benutzte Nester in den Wäldern Bantiger, Stockere und Grauholz gefunden werden (RS).

Lebensraum: Der Waldkauz lebt in verschiedenen Waldtypen, gerne mit alten Eichen und Buchen und einem reichen Angebot an waldbewohnenden Mäusen. Er brütet in verschiedenen Höhlentypen und nimmt auch Nistkästen an.

Zugstrategie: Der Waldkauz hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf.

Förderungsmassnahmen: Der Waldkauz kann durch das Anbringen von Nistkästen gefördert werden. Diese benötigen eine Höhlenöffnung von mindestens 12x12 cm.



Mauersegler

Apus apus



Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 3; ca. 50 besetzte Nester

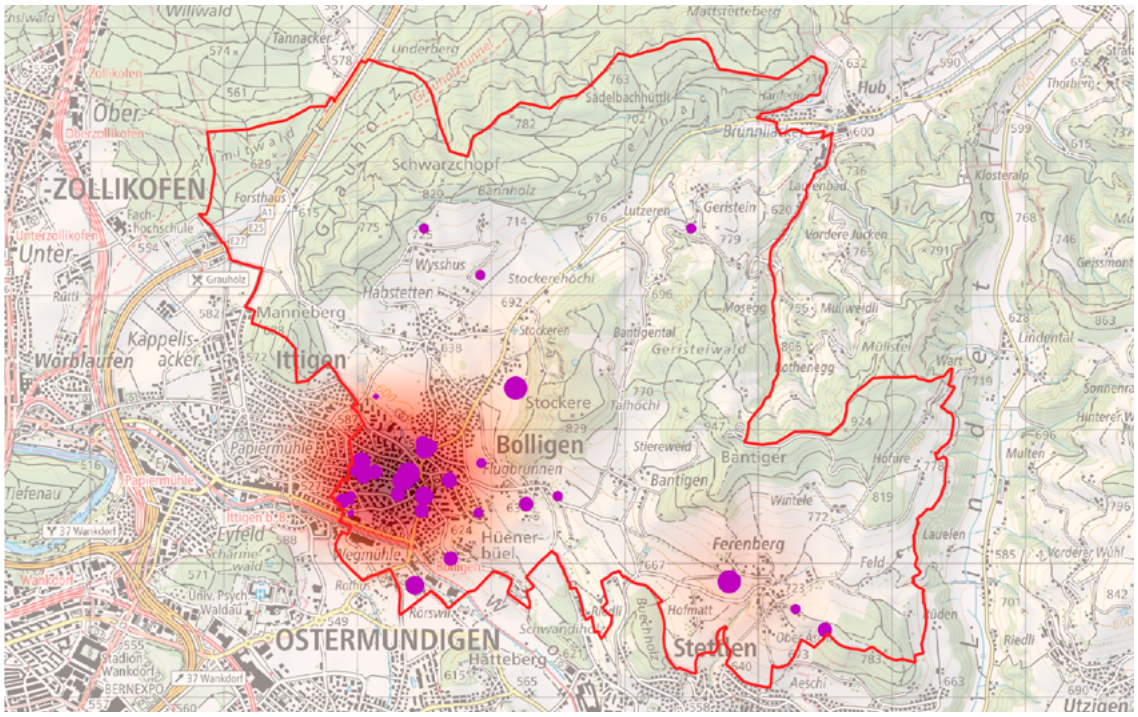
Langstreckenzieher





Verbreitung: Der Mauersegler ist im Siedlungsgebiet ein auffälliger Brutvogel. Brutkolonien gibt es zum Beispiel an der Kirche im Dorf Bolligen, am Flugbrunnenschulhaus, an der Habstettenstrasse 1a, an der Hühnerbühlstrasse 56, an der Höchsträss 13 und im Reberhaus. Der Mauersegler konnte während der Jahre 1988-1990 in der Gemeinde noch nicht als Brutvogel registriert werden.
Die Mauersegler-Nistkästen in der Kirche Bolligen werden seit Jahren von Paul und Dorothee Hügli aus Ostermundigen überprüft und die Bruten werden gezählt; am 12.07.2021 wurden hier 58 Mauersegler gezählt; 14 der 16 Kästen waren total mit 30 Jungvögeln belegt.
Am 07.07.2022 konnten in 15 Kästen 36 Jungvögel gezählt werden, die Altersspanne der Jungvögel reichte von ca. 15 Tagen bis ca. 35 Tagen. Das Total betrug im Jahr 2022 somit 66 Vögel.
In den Jahren 2021 und 2022 konnten in der ganzen Gemeinde Bolligen insgesamt 50 bzw. 51 besetzte Nester gezählt werden. Dies sind fast 20 Nester mehr als in den drei vorangegangenen Jahren, in denen in der Gemeinde Bolligen allerdings nicht systematisch gezählt wurde. Mit der Reviekartierung kann der Mauersegler nicht annähernd korrekt erfasst werden, was die Diskrepanz zwischen den tatsächlich besetzten Nestern und der Anzahl Reviere schön zeigt.

Lebensraum: Der Mauersegler ist an das Leben in der Luft angepasst und landet nur im Nistkasten und seltener bei Schlechtwetter oder beim Anflug an mögliche Brutnischen an Gebäuden. Er brütet im Siedlungsgebiet und jagt im Luftraum nach Insekten.



Zugstrategie: Der Mauersegler ist ein Langstreckenzieher und lebt vom Herbst bis zum Frühling südlich der Sahara. Er erreicht das Brutgebiet ziemlich genau am 1. Mai und zieht bereits am 1. August wieder ab. Die erste Beobachtung stammt vom 28.04.2021 von möglichen Brutvögeln und die späteste vom 17.09.2022 von einem durchziehenden Individuum (CR, RG). Insgesamt konnten nur 14 Augustbeobachtungen getätigt werden. Die Mauersegler Bolligens leben bis auf die kurze Brutzeit ausserhalb der Schweiz.
Angaben von der Höchsträss 13 (AHA): Zwei von vier Nistkästen wurden im Juni 2019 von Mauerseglern besichtigt. Am 06.05.2020 wurde ein Kasten bezogen und am 30.07.2020 zeigte sich ein Jungvogel in der Nistkastenöffnung. Im Jahr 2021 wurden zwei Nistkästen am 10.05.2021 bezogen; Jungvögel waren am 17.06. und am 27.07.2021 zu sehen. Beide Nistkästen wurden auch im Mai 2022 wiederum bezogen und ab Mitte Juli wurden die Jungvögel beobachtet.

Förderungsmassnahmen: Der Mauersegler kann relativ einfach mit Nisthilfen gefördert werden, die an vom Regen geschützten Stellen mit freiem Anflug in einer Höhe von mindestens 3 m ab Boden angebracht werden müssen. Die Ansiedlung des Mauerseglers in der Gemeinde Bolligen als Brutvogel spricht für die erfolgreiche Artenförderung durch das Anbringen von Nisthilfen.





Schwarzspecht

Dryocopus martius

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 25 (Rang 35)
Jahresvogel

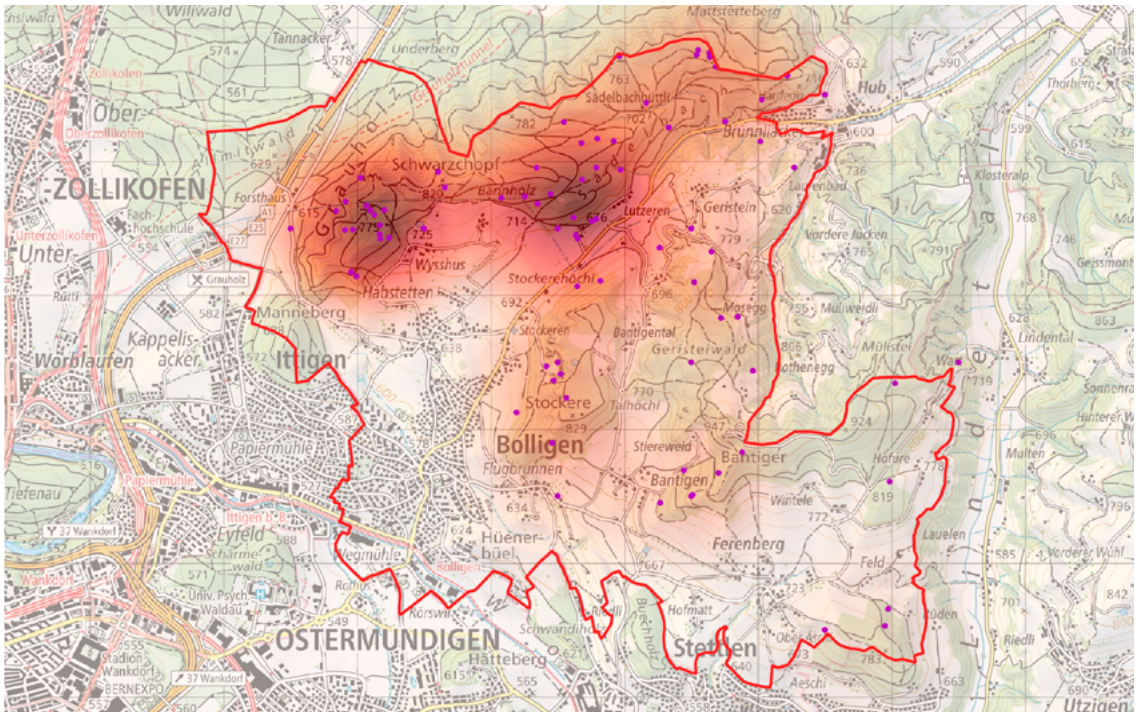


Verbreitung: Der Schwarzspecht ist ein seltener, aber wegen seiner lauten Rufe oft registrierter Brutvogel in Waldgebieten. Im Grauholzwald wurde er am häufigsten gesehen in den Gebieten Tiermösli und Sädelbachwald. Mögliche Bruten gibt es im Grauholz- und Sädelbachwald (RG, CR) und im Bantigerwald (CR). Ein sicheres Brüten konnte allerdings nicht nachgewiesen werden.

Lebensraum: Der Schwarzspecht brütet im Laub-, Misch- und Nadelwald, gerne in Wäldern mit alten Buchen, wo er seine Nisthöhle zimmert.

Zugstrategie: Der Schwarzspecht hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Es gibt aus allen Monaten Sichtungen.

Förderungsmassnahmen: Die Bestände des Schwarzspechtes konnten sich schweizweit leicht erholen. Der Schwarzspecht ist als Zimmerer von Höhlen wichtig, z. B. für die Brut von Hohltauben, kleinen Eulen oder seltener von Dohlen.



Grünspecht

Picus viridis

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 22 (Rang 37)
Jahresvogel





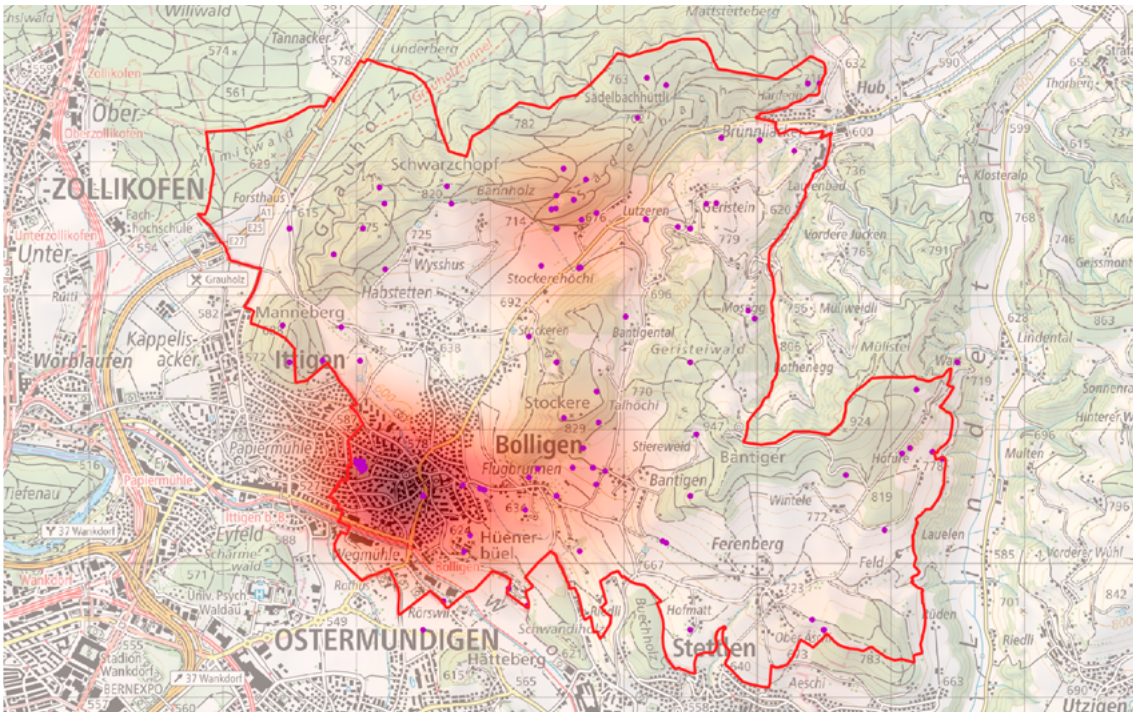


Verbreitung: Der Grünspecht ist ein verbreiteter Brutvogel. Er konnte auf dem ganzen Gemeindegebiet beobachtet werden.

Lebensraum: Der Grünspecht brütet in verschiedenen Waldtypen, in Obstgärten, Feldgehölzen und Parks. Für die Nahrungssuche hält er sich oft am Boden auf, wo er sich mit Vorliebe von Jugendstadien von Ameisen ernährt.

Zugstrategie: Der Grünspecht hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Im Winter sieht man ihn öfters in Gärten und Obstgärten. Es gibt Beobachtungen aus allen Monaten, am meisten in den Monaten März und April. Zu dieser Jahreszeit sind die Vögel am ruffreudigsten und zeigen ihr Revier an.

Förderungsmassnahmen: Durch gezielte Eingriffe im Waldrandbereich können naturnahe, offene Stellen mit vielen alten Bäumen und Totholz und freiem Boden geschaffen werden. Junge Sukzessionsstadien werden vom Grünspecht gerne aufgesucht, weil in ihnen bodenbewohnende Ameisen häufiger sind als in dichten Waldbeständen. Durch das Errichten von strukturreichen Insektenlebensräumen im Waldrandbereich und in Obstgärten kann der Grünspecht gefördert werden.



Grauspecht

Picus canus

Gefährdungsstatus EN
Anzahl Reviere Ausgestorben!
Jahresvogel





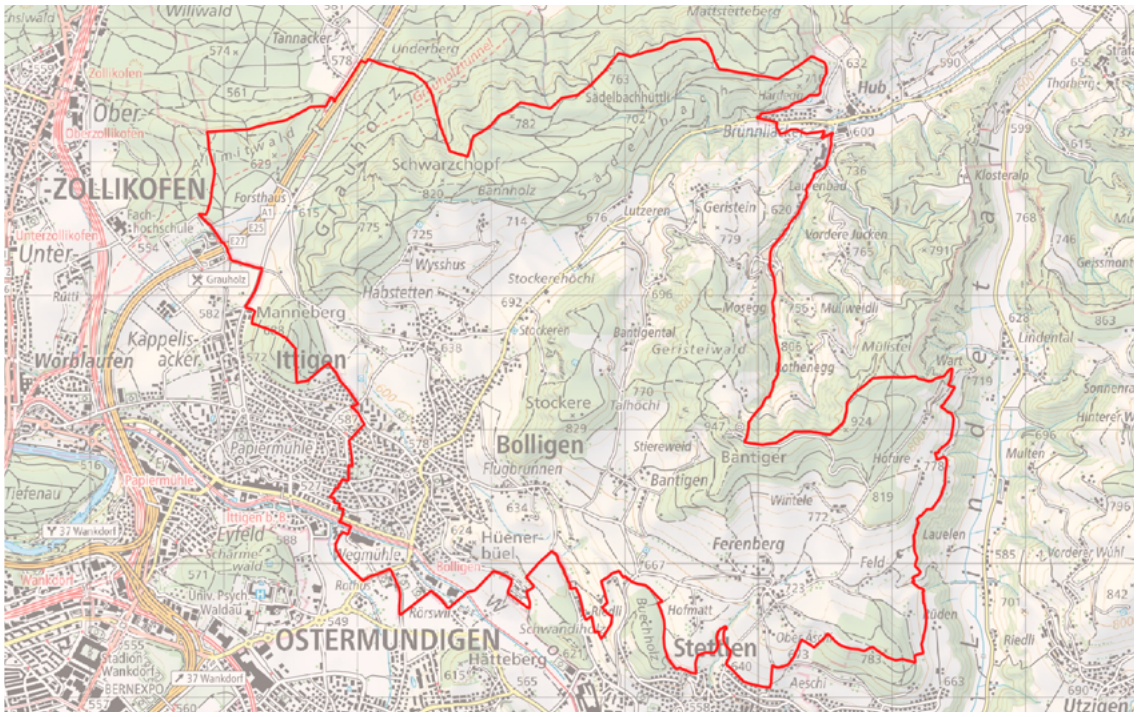


Verbreitung: Der Grauspecht konnte im Rahmen dieses Inventars nicht mehr gefunden werden und muss für die Gemeinde Bolligen als ausgestorben betrachtet werden. Noch im Inventar 1988-1990 wurde er als zerstreut brütender Jahresvogel aufgeführt, mit möglichen Bruten in Ferenberg und bei Geristein, wo einige Brutzeitbeobachtungen vorlagen; ein Brutnachweis fehlte jedoch.

Lebensraum: Der Grauspecht brütet im Laub- und Mischwald mit Vorliebe in Auenwäldern mit vielen alten und morschen Bäumen und viel Totholz, oft an Gewässern.

Zugstrategie: Der Grauspecht hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf.

Förderungsmassnahmen: Der Grauspecht gilt als stark gefährdet, seine Bestände haben schweizweit stark abgenommen. In der Gemeinde Bolligen gibt es kaum noch Lebensräume, die für den Grauspecht erhalten und gefördert werden könnten. Die wenigen Lebensräume, die während des Inventars 1988-1990 noch existierten, sind zerstört.



Buntspecht

Dendrocopos major



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 60 (Rang 21)
Jahresvogel



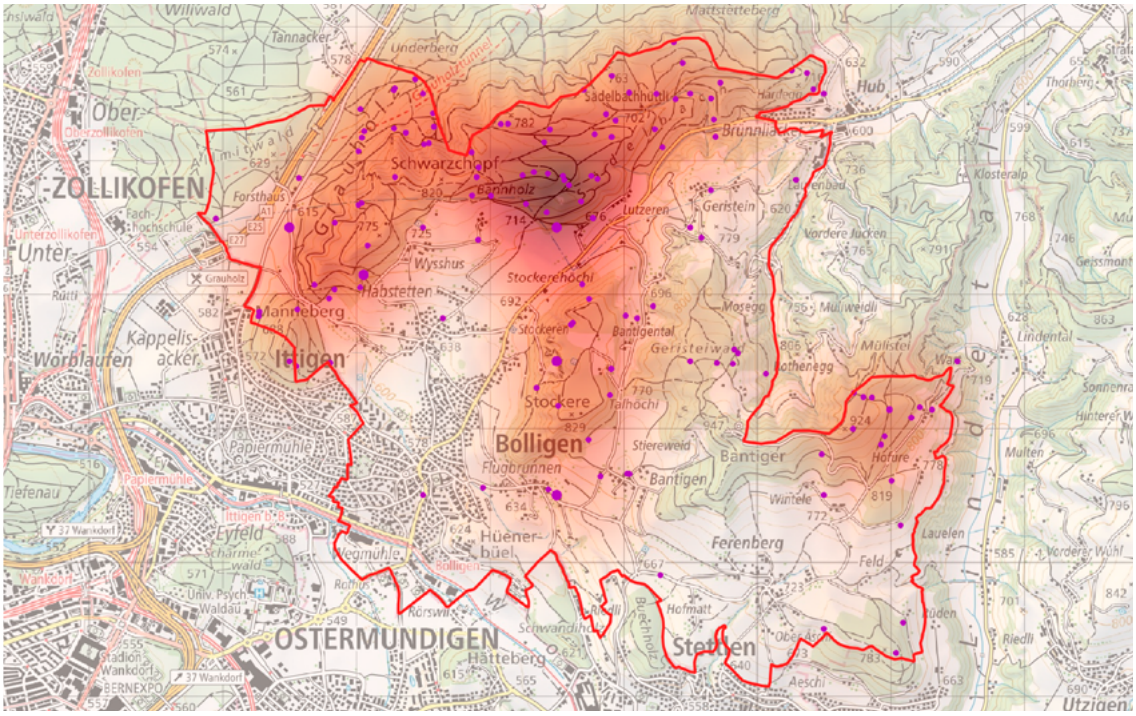


Verbreitung: Der Buntspecht ist in den bewaldeten Gebieten flächendeckend verbreitet, jedoch im dichter bewaldeten Gebiet des Grauholzes, insbesondere im Sädelbachwald häufiger. Es liegen 14 Brutnachweise im Wald und im Siedlungsgebiet vor.

Lebensraum: Der Buntspecht bevorzugt naturnahen Wald, wo er in selbst gezimmerten Höhlen brütet. Er kann aber auch im Siedlungsgebiet brüten.

Zugstrategie: Der Buntspecht ist ein Jahresvogel, der im Winter herumstreift und auch ausserhalb des Brutlebensraums in Obstgärten, Gärten, Hecken und Parks Nahrung sucht.

Förderungsmassnahmen: Der Buntspecht ist auf naturnahe Wälder angewiesen. Alte “Spechtbäume” sollten bei Forstarbeiten stehen gelassen werden. Solche Bäume sind sowohl für die Nahrungssuche von Totholzinsekten als auch als Brutbäume für andere Vogelarten wichtig.



Feldlerche

Alauda arvensis

Gefährdungsstatus VU
Anzahl Reviere Ausgestorben!
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher



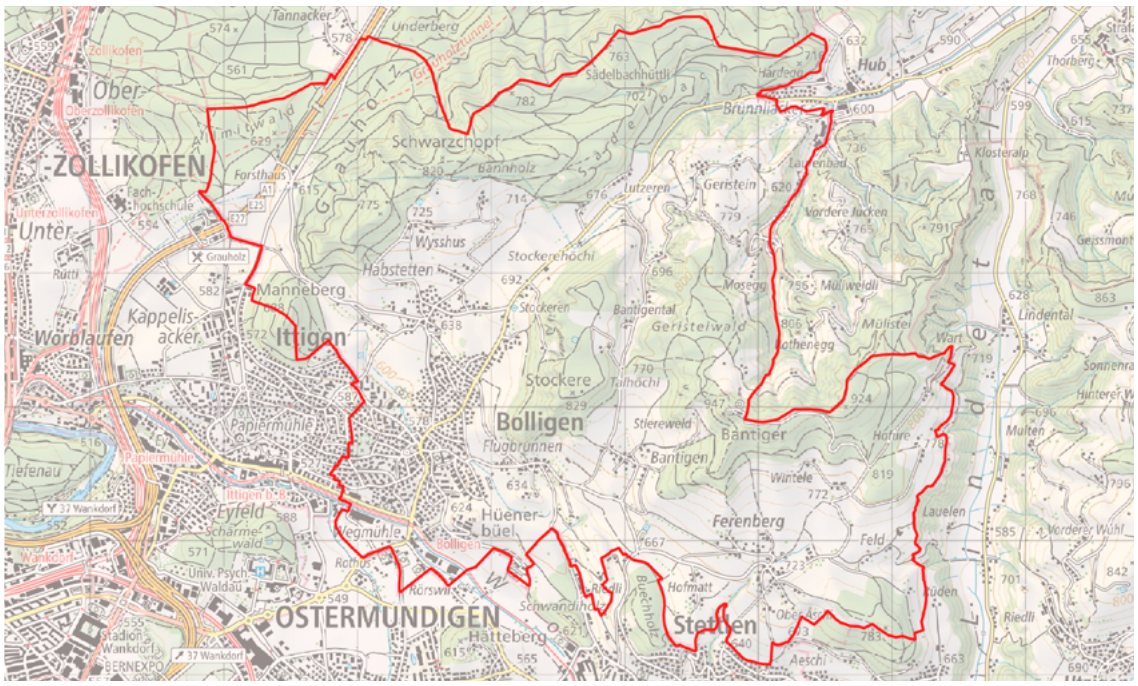


Verbreitung: Die Feldlerche ist als Brutvogel in der Gemeinde Bolligen ausgestorben. Vom 04.04. und 07.04.2020 gibt es zwei Beobachtungen kurz vor der Brutzeit; dies könnten auch späte Durchzügler sein (MK). In der Gemeinde Bolligen kann die Feldlerche nur noch auf dem Durchzug beobachtet werden. Bei den Arbeiten zum Inventar 1988-1990 konnten während den drei Beobachtungsjahren noch 4-8 singende Männchen gehört werden. Auch während der Kartierarbeiten zum Schweizer Brutvogelatlas 2013-2016 konnte die Art noch nachgewiesen werden (RG).
Die Feldlerche als Brutvogel im offenen, extensiv bewirtschafteten Kulturland ist der intensiven Landwirtschaft zum Opfer gefallen; ihre Bestände sind im Kanton Bern, schweiz- und europaweit stark in Abnahme begriffen.

Lebensraum: Die Feldlerche brütet in extensiv bewirtschaftetem Kulturland.

Zugstrategie: Die Feldlerche ist ein Standvogel, wobei nördliche Populationen im Herbst in den Süden ausweichen und so über der Gemeinde Bolligen auf dem Durchzug zu beobachten sind. So konnten am 18.10.2022 mindestens 300 Feldlerchen in unterschiedlich grossen Trupps über der Stockerehöchi ziehend beobachtet werden (RG). Am 29.10.2022 zogen gut 50 Individuen über die Stockerehöchi (RG). Schweizer Brutvögel, auch solche aus höheren Lagen, sammeln sich auch im Mittelland, wo sie auf abgeernteten Feldern truppweise überwintern.

Förderungsmassnahmen: Die Feldlerche kann nur unter Einbezug von Politik und Landwirtschaft gefördert werden. Eine intensive Landwirtschaft ist nicht mit dem Brutgeschäft der Feldlerche zu vereinen. Auf Wiesen ist eine gestaffelte Mahd wichtig, auf Äckern sollten Buntbrachen, Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen und Feldlerchenfenster angelegt werden. Der Ackerbau sollte ohne Herbizideinsatz und mit geringerer Saatdichte durchgeführt werden (Weitreihensaat) und offene Bodenstellen sollen gefördert werden wie Wege ohne Hartbelag oder Ruderalstellen.



Rauchschwalbe

Hirundo rustica

Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 50 (Rang 25)
Langstreckenzieher





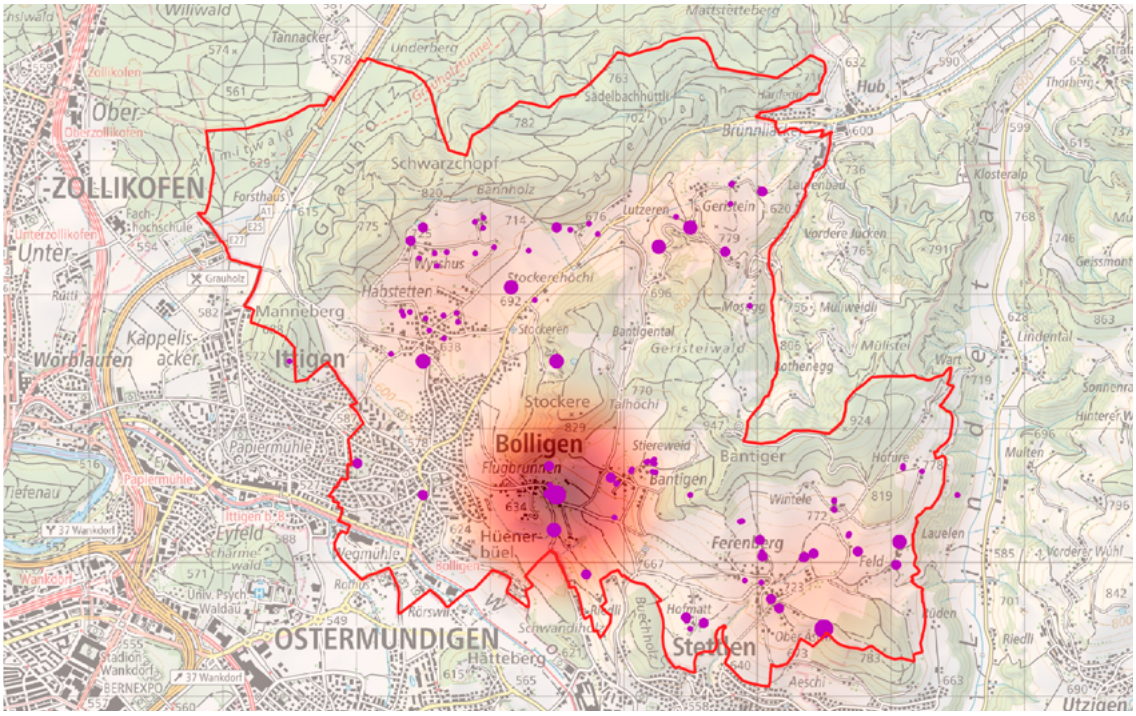


Verbreitung: Die Rauchschwalbe ist ein verbreiteter Brutvogel in den Weilern mit Bauernhöfen. Bei der Zählung der Koloniebrüter im Jahr 2021 konnten insgesamt 132 besetzte Nester gezählt werden, davon 110 Natur- und 22 Kunstnester. Diese Zählungen zeigen, dass die Revierkartierung (50 Reviere) wesentlich weniger genau ist als das effektive Zählen der Koloniebrüter!

Lebensraum: Die Rauchschwalbe brütet fast ausschliesslich in Bauernhöfen in Stallungen. Im Gegensatz zur Mehlschwalbe brütet sie im Gebäudeinneren, wo es oft dunkel ist.

Zugstrategie: Die Rauchschwalbe ist ein Langstreckenzieher, der in Afrika, südlich der Sahara überwintert. Die ersten Beobachtungen stammen vom 27. bzw. 29.03.2021 (AS), die späteste von 10 durchziehenden Individuen am 11.10.2020 von der Stockerehöchi (RG).

Förderungsmassnahmen: Die Rauchschwalbe hat schweiz- und europaweit vielerorts Bestandeseinbussen erlitten. Sie kann gefördert werden, indem dafür gesorgt wird, dass bei Stallungen während der Brutsaison immer ein Einflug möglich ist. Ställe, in denen traditionell Rauchschwalben brüten, müssen im Frühjahr spätestens ab Ende März bis zum Abzug der Schwalben im Herbst für den Einflug geöffnet sein. Verschiedene Nisthilfen können knapp unterhalb der Stalldecke katzen- und mardersicher aufgehängt werden. Auf Klebestreifen zur Fliegenbekämpfung sollte an Rauchschwalbenbrutplätzen unbedingt verzichtet werden.



Mehlschwalbe

Delichon urbicum

Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 21 (Rang 38)
Langstreckenzieher





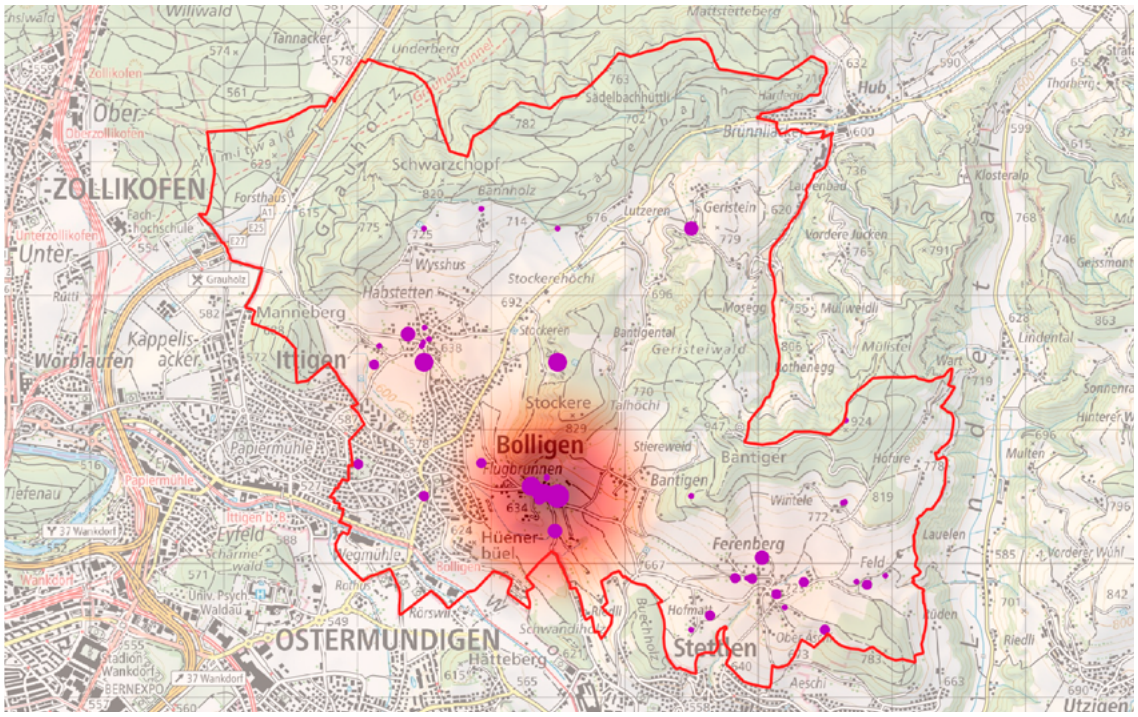


Verbreitung: Die Mehlschwalbe ist ein verbreiteter Brutvogel. Bei der Zählung der Koloniebrüter im Jahr 2021 konnten insgesamt 140 besetzte Nester gezählt werden, davon 39 Natur- und 101 Kunstnester. Auch bei der Mehlschwalbe ist die Anzahl der Reviere (21) aus der Revierkartierung deutlich tiefer als die Zählung der effektiv belegten Nester!

Lebensraum: Die Mehlschwalbe brütet an Gebäuden, vornehmlich an Bauernhöfen in Kunst- oder Naturnestern. Die Nahrung, fliegende Arthropoden, wird im wendigen Flug aus der Luft geschnappt.

Zugstrategie: Die Mehlschwalbe ist ein Langstreckenzieher und überwintert in Afrika, südlich der Sahara. Es gibt Beobachtungen aus den Monaten März bis Oktober. Die früheste und einzige bestätigte Märzbeobachtung wurde am 18.03.2020 getätigt (RN), die späteste Beobachtung stammt vom 17.10.2020 von der Stockerehöchi von ziehenden Individuen (RG).

Förderungsmassnahmen: Die Mehlschwalbe findet das Material zum Bau der Nester in verschlammten, erdigen oder lehmigen Stellen entlang von Feldwegen oder an Bach- und Flussufern. In der Gemeinde Bolligen fehlt diese natürliche Basis für das Nistmaterial vielerorts. Die Mehlschwalbe kann deshalb durch das Anbringen von Kunstnestern gefördert werden.



Bachstelze

Motacilla alba



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 35 (Rang 29)
Kurzstreckenzieher



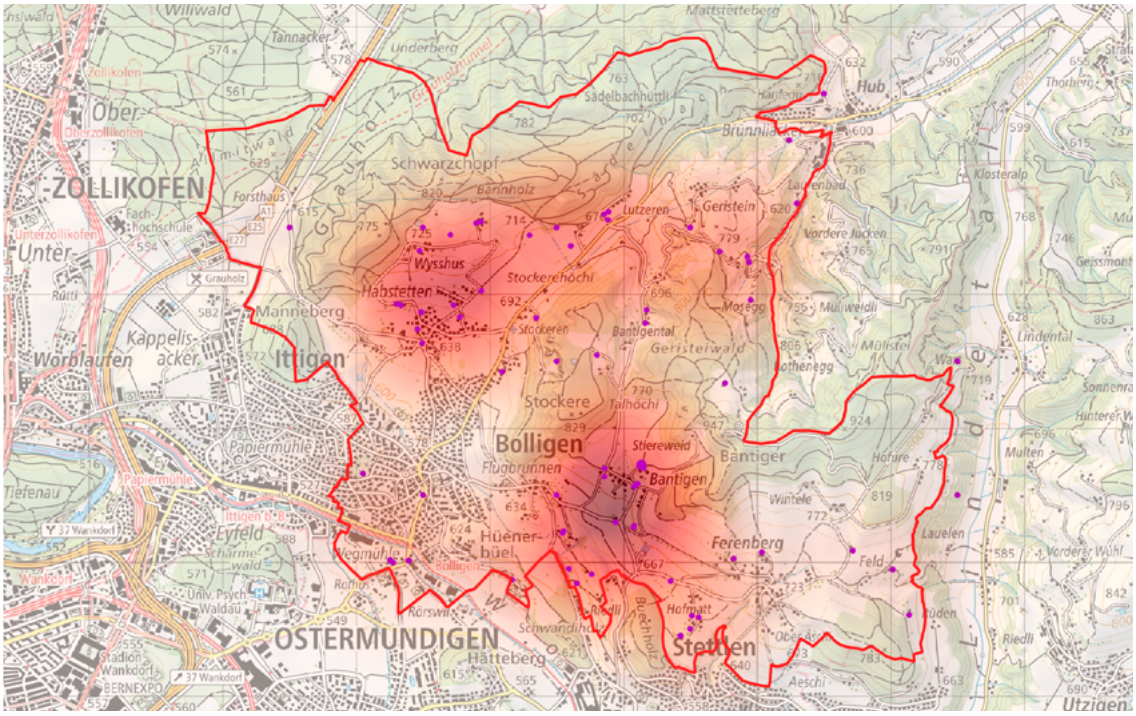


Verbreitung: Die Bachstelze ist in den Weilern und im angrenzenden Landwirtschaftsgebiet ein verbreiteter, aber nicht so häufiger Brutvogel. Am dichtesten sind die Weiler um Habstetten und Bantigen besiedelt, im Dorf Bolligen gibt es erstaunlich wenig Beobachtungen.

Lebensraum: Die Bachstelze bevorzugt das ländliche Siedlungsgebiet, wo sie in den Weilern auf Balken, in Holzbeigen oder in Nischen und Löchern von Bauernhäusern oder anderen Gebäuden brütet. Nahrungssuchende und ziehende Individuen werden oft rastend auf Äckern angetroffen.

Zugstrategie: Die Bachstelze ist ein Kurzstreckenzieher und kann zwischen März und Oktober beobachtet werden. Es liegen für sämtliche Monate Beobachtungen vor, in den Monaten November bis Februar allerdings nur eine Hand voll.

Förderungsmassnahmen: Die Bachstelze ist als Kulturfolger nicht gefährdet.



Gebirgsstelze

Motacilla cinerea

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 1
Jahresvogel

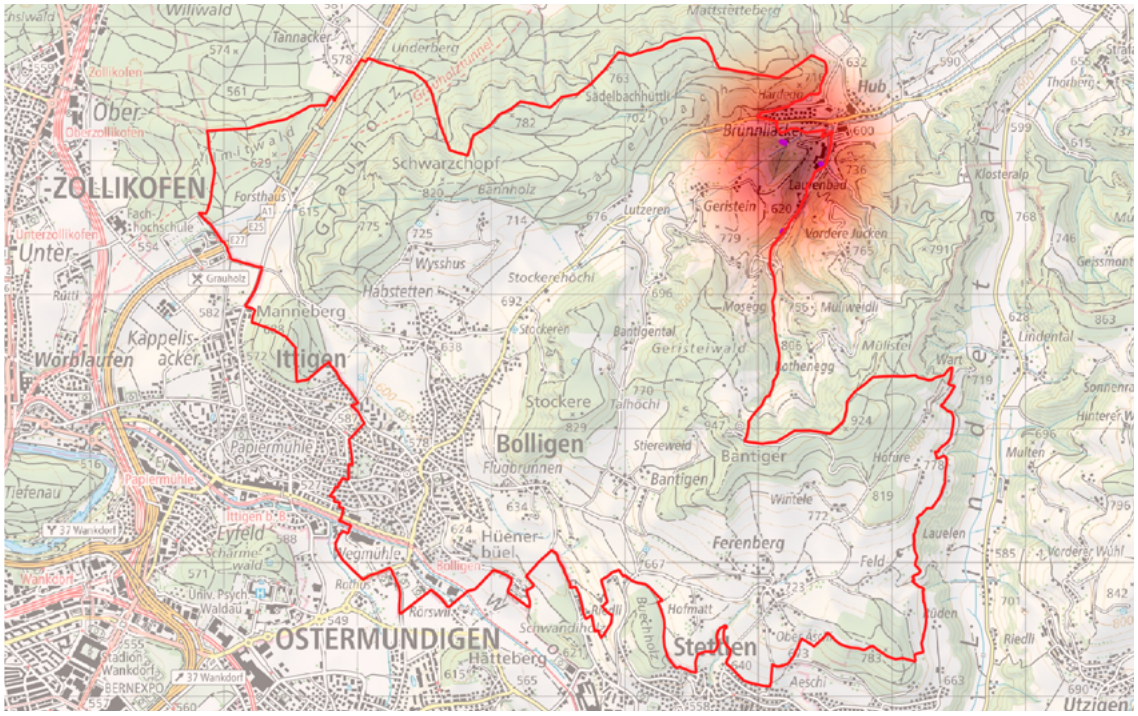


Verbreitung: Es gibt fünf Brutzeitbeobachtungen der Gebirgsstelze. Am 09.05.2021 wurde ein Individuum an der Worble (HR) beobachtet. Am 27.04.2020 (RG), am 16.04.2022 (BW) und am 15.05.2022 (BW) konnten bei Riedhale 1-2 Individuen, am 06.06.2022 (RG) im Loufegrabe ein einzelner Vogel beobachtet werden.

Lebensraum: Die Gebirgsstelze brütet an kleinen bis grösseren Fliessgewässern. Dies können auch kleine Wassergräben sein.

Zugstrategie: Jahresvogel. Die Gebirgsstelze macht im Winter höchstens leichte Bewegungen nach Süden. Brutvögel von höheren Lagen weichen ins Flachland aus, wo sie an Seen und Fliessgewässern unterschiedlichster Art überwintern. Die nordosteuropäischen Populationen sind Kurzstreckenzieher, die wir auf dem Herbstzug im Oktober über und in Bolligen beobachten können. Ausserhalb der Brutsaison wird die Gebirgsstelze meist am Lutertalbach und an der Worble gesehen.

Förderungsmassnahmen: Die Gebirgsstelze kann einfach gefördert werden, indem unter Brücken und Stegen Aussparungen gemacht werden für Brutnischen und Nistkästen. Solche Aussparungen sollten bei Neubauten von Beginn weg eingeplant werden. Brutkästen können auch nachträglich direkt unter Brücken oder in unmittelbarer Gewässernähe an Bauten befestigt werden.



Wasseramsel

Cinclus cinclus

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 1
Jahresvogel

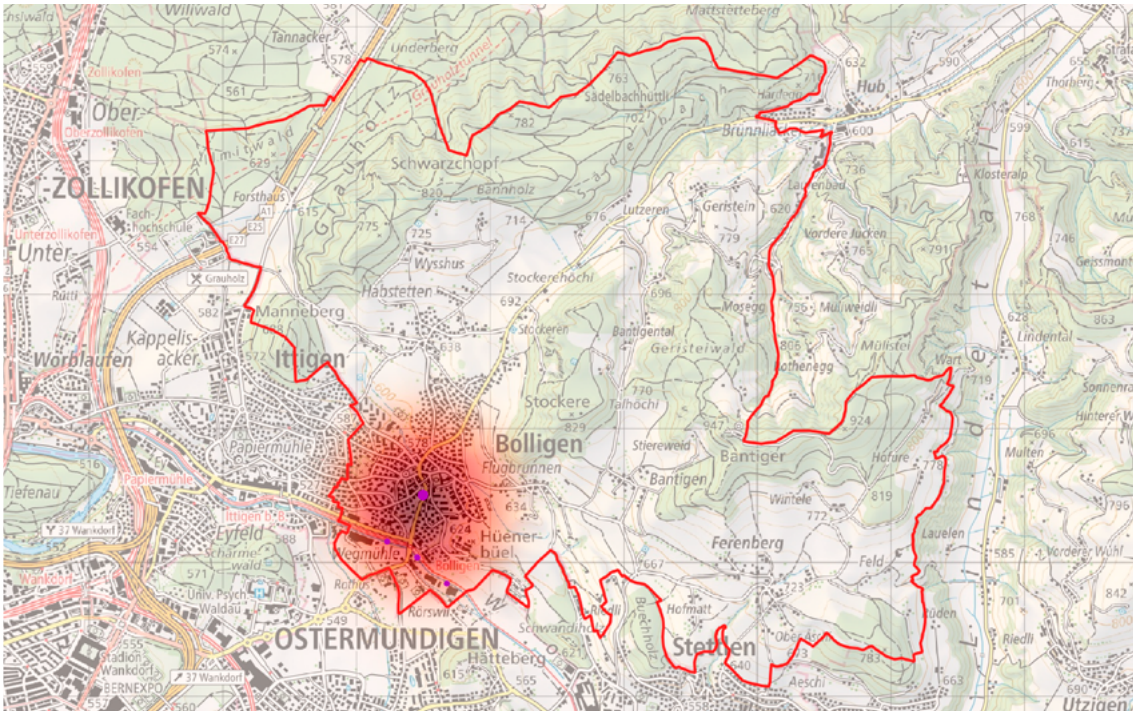


Verbreitung: Die Wasseramsel brütet auf dem 1,1 km langen Abschnitt der Worble. Der Abschnitt ist möglicherweise in der Grösse nur für ein Paar geeignet, ein zweites Revier scheint aber nicht ausgeschlossen. Sämtliche Beobachtungen wurden um den Bahnhof Bolligen gemacht, wo die Wasseramsel beim Bahnübergang brütet. Es konnten hier in den drei Kartierjahren jeweils eine sichere Brut nachgewiesen werden (HR). Von anderen Bächen (z. B. bei Hub) gibt es keine Meldungen. Die Farbverteilung der Verbreitungskarte, die sich im Dorf Bolligen konzentriert, stammt von nicht punktgenauen Angaben, die im Zentrum des Kilometerquadrates angezeigt werden.

Lebensraum: Die Wasseramsel brütet an Fliessgewässern unterschiedlichster Art mit einem reichen Vorkommen an Wasserinsekten, die sie während kurzen Tauchgängen jagt.

Zugstrategie: Die Wasseramsel ist ein Jahresvogel. Brutvögel von höheren Lagen der Schweiz weichen in tiefer gelegene Gewässer aus, wie etwa an die Aare bei Bern, wo sie während den Wintermonaten zahlenmässig häufiger zu sehen ist als im Sommer.

Förderungsmassnahmen: Die Wasseramsel ist direkt von ihren Beutetieren, wasserbewohnenden Insekten, vor allem deren Larven, abhängig, die wiederum von einer sauberen Wasserqualität profitieren. Durch das Aussparen von Brutnischen an Neubauten oder das Anbringen von Nistkästen über Fliessgewässern kann die Wasseramsel gefördert werden.



Heckenbraunelle

Prunella modularis



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 35 (Rang 29)
Jahresvogel und Teilzieher

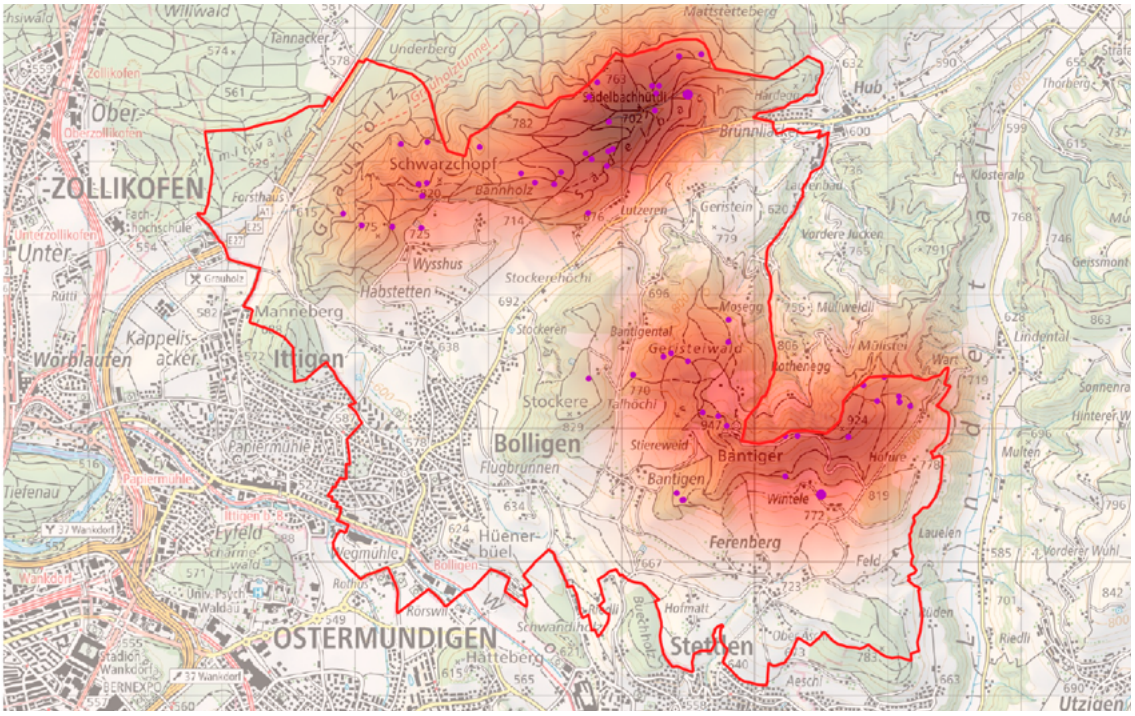


Verbreitung: Die Heckenbraunelle ist im höher gelegenen Fichtenwald mit dichtem Unterwuchs ein spärlicher Brutvogel. Das Brutgebiet deckt sich ungefähr mit demjenigen der Haubenmeise.

Lebensraum: Die Heckenbraunelle bevorzugt Fichtenwald. Oft wird ein eher frühes Sukzessionsstadium des Fichtenwaldes nach einem Holzschlag bewohnt mit Fichten von 1-3 m Höhe und dichtem Strauchbewuchs.

Zugstrategie: Sie ist je nach Population und Höhenlage unterschiedlich. Während gewisse Brutvögel bei uns überwintern, wandern andere als Kurzstreckenzieher in Richtung Mittelmeerraum. Brutvögel der höheren Lagen der Alpen können im Winter Höhenverschiebungen vollziehen und dadurch auch in der Gemeinde überwintern. Es gibt Nachweise aus allen Monaten.

Förderungsmassnahmen: Die Heckenbraunelle ist nicht gefährdet.



Rotkehlchen

Erithacus rubecula



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 447 (Rang 4)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher



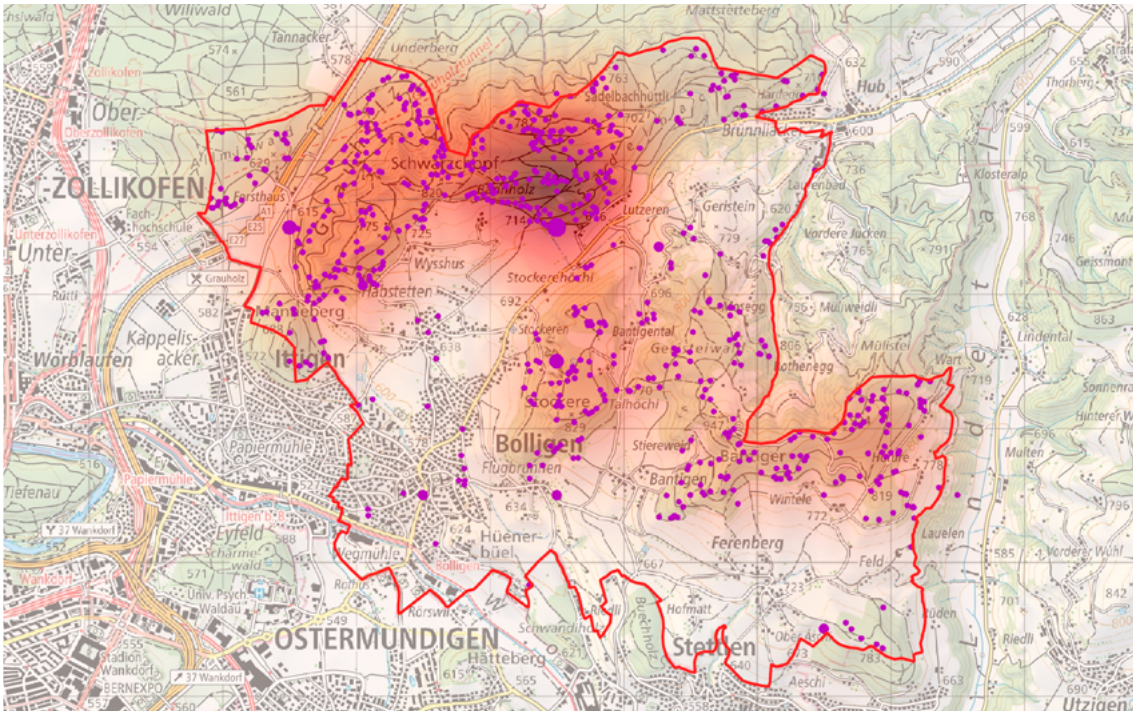


Verbreitung: Das Rotkehlchen ist ein weit verbreiteter Brutvogel in bewaldeten Gebieten. Ein deutlicher Verbreitungsschwerpunkt liegt im Sädelbachwald.

Lebensraum: Das Rotkehlchen brütet in verschiedenen Waldtypen, Feldgehölzen, Hecken und Gärten. Schattige, dunkle Dickichte mit angrenzenden offenen Stellen werden bevorzugt. Das Nest wird bodennah in einer Höhlung unter Wurzeln oder anderen Hohlräumen gebaut.

Zugstrategie: Das Rotkehlchen ist ein Standvogel und Kurzstreckenzieher; ob und wie weit unsere Rotkehlchen abziehen ist uns nicht bekannt. Im Winter erhält unsere Gemeinde starken Zuwachs von Vögeln aus Nordosten, die als Kurzstreckenzieher Richtung Süden und Südwesten ziehen. Das Rotkehlchen kann man im Winter auch an Futterstellen beobachten und man hört beide Geschlechter singen.

Förderungsmassnahmen: Das Rotkehlchen ist nicht gefährdet.



Gartenrotschwanz

Phoenicurus phoenicurus

Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere Ausgestorben!
Langstreckenzieher





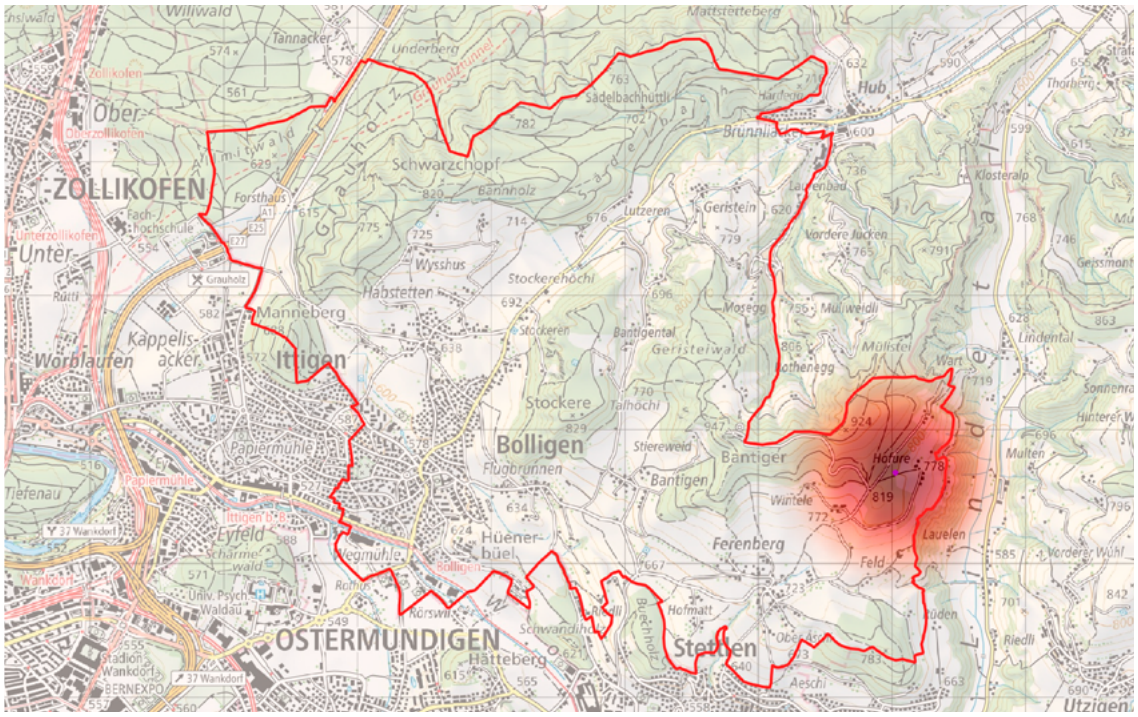


Verbreitung: Der Gartenrotschwanz ist als Brutvogel in der Gemeinde Bolligen ausgestorben. Zwischen 2020 und 2022 konnte nur noch eine Brutzeitbeobachtung eines vorübergehend singenden Männchens gemacht werden, am 09.05.2021 bei Hofure (TW). Die restlichen Beobachtungen in den Monaten April und Mai und im Herbst betreffen durchziehende Vögel. Noch Ende der 1960er Jahre war der Gartenrotschwanz bei Ferenberg ebenso häufig wie der Hausrotschwanz (Inventar 1988-1990).

Lebensraum: Der Gartenrotschwanz brütet in Dörfern, Gärten, lichten Wäldern, Rebgebieten, in lockeren Baumbeständen mit Höhlenbäumen oder nischenreichen Gebäuden. Er sammelt seine Nahrung, Insekten und andere Arthropoden, in der lückigen Bodenvegetation.

Zugstrategie: Der Gartenrotschwanz ist ein Langstreckenzieher, der in Afrika überwintert.

Förderungsmassnahmen: Durch das Anlegen von Hochstammobstgärten mit strukturreichem und lückigem Unterwuchs und dem Aufhängen von Doppellochkästen kann der Gartenrotschwanz gefördert werden. Alte Bäume mit Nischen sollten erhalten bleiben und neue Bäume zusätzlich angepflanzt werden. Der Boden muss für Insekten ideal gestaltet sein, mit offenen Bodenstellen und artenreicher Zusammensetzung der Vegetation. Waldränder mit alten Bäumen können ausgelichtet werden, um eine reichhaltige Struktur mit vielen verschiedenen Pflanzen zu schaffen.



Hausrotschwanz

Phoenicurus ochruros



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 148 (Rang 13)
Kurzstreckenzieher



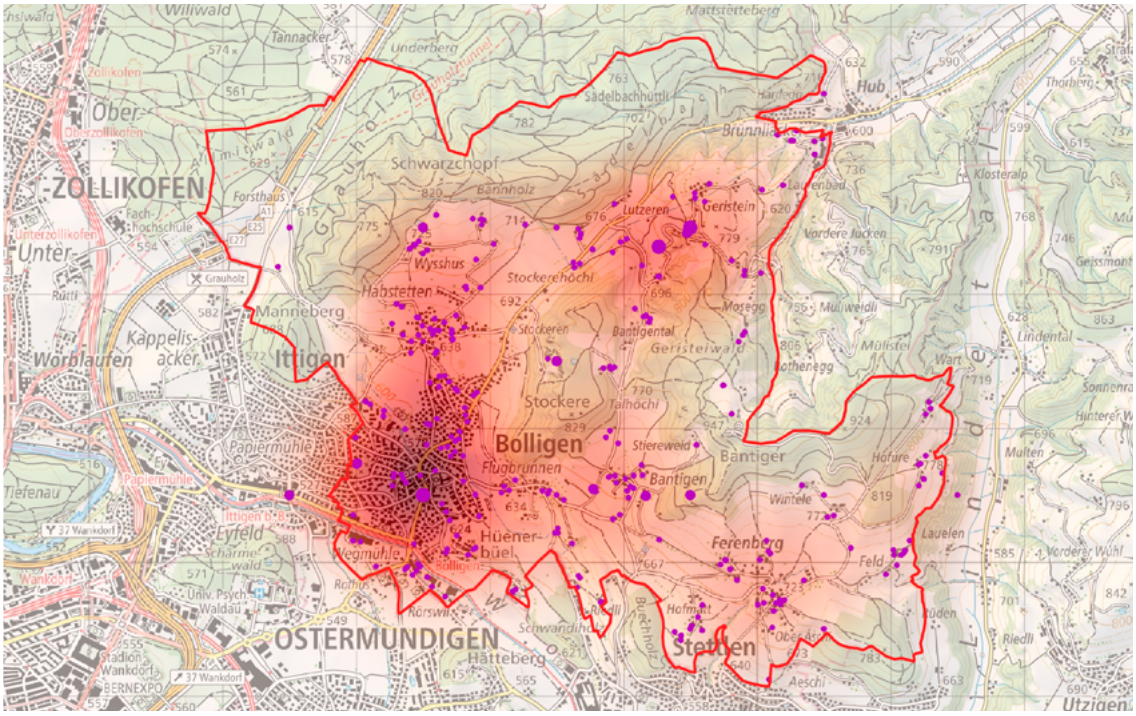


Verbreitung: Der Hausrotschwanz ist als Kulturfolger flächig verbreitet mit einem Schwerpunkt in Bolligen Dorf und den Weilern. Er fehlt im bewaldeten Teil und in Bereichen mit grossflächiger Landwirtschaft, wo Brutmöglichkeiten fehlen. Mit über 450 Meldungen ist der Hausrotschwanz einer der häufigen Brutvögel.

Lebensraum: Der Hausrotschwanz ist in der Gemeinde Bolligen fast ausschliesslich im Siedlungsbereich anzutreffen. Sein optimaler Lebensraum sind Bauernhöfe mit vielen Insekten. Das Nest wird in einer Spalte oder Nische gebaut, der Hausrotschwanz ist ein Halbhöhlenbrüter.

Zugstrategie: Der Hausrotschwanz ist ein Kurzstreckenzieher und kann in der Gemeinde im tiefsten Winter normalerweise nicht beobachtet werden. Im November gibt es vier Beobachtungen, Dezembermeldungen fehlen vollständig, im Januar und Februar gibt es je eine Beobachtung. Ab Anfang März treffen die ersten Brutvögel in der Gemeinde Bolligen ein.

Förderungsmassnahmen: Durch das Anbringen eines Halbhöhlenkastens an einer geschützten, leicht schattigen Stelle können auch an Privathäusern Brutgelegenheiten geschaffen werden, die auch von Bachstelzen benutzt werden können.



Singdrossel

Turdus philomelos

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 141 (Rang 14)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher

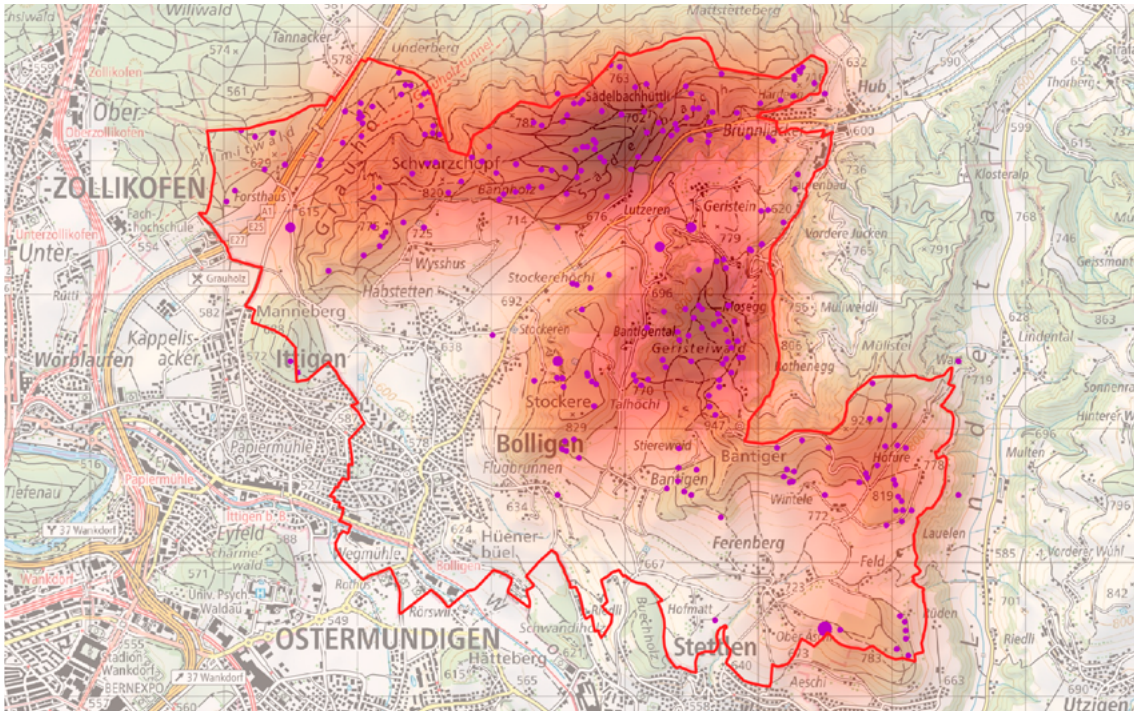


Verbreitung: Die Singdrossel ist ein weit verbreiteter Brutvogel in den bewaldeten Gebieten.

Lebensraum: Die Singdrossel brütet in unterschiedlichen Waldtypen. Das Revier wird meist auf einer Tannenspitze angezeigt, die Nahrungsaufnahme und das Brutgeschäft finden aber in Bodennähe statt.

Zugstrategie: Die Singdrossel ist ein Kurzstreckenzieher. Nordöstliche Populationen ziehen im Herbst in Richtung Mittelmeerraum. Diese Vögel können auf dem nächtlichen Zug über der Gemeinde Bolligen gehört werden. Aus den Monaten November bis Januar liegen nur zwei Beobachtungen vom 08.11.2020 (AS) und 17.01.2021 (AS) vor, eine Dezemberbeobachtung fehlt.

Förderungsmassnahmen: Die Singdrossel ist nicht gefährdet. Sie hat schweizweit leicht zugenommen, speziell in den Voralpen.



Misteldrossel

Turdus viscivorus



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 83 (Rang 17)
Jahresvogel



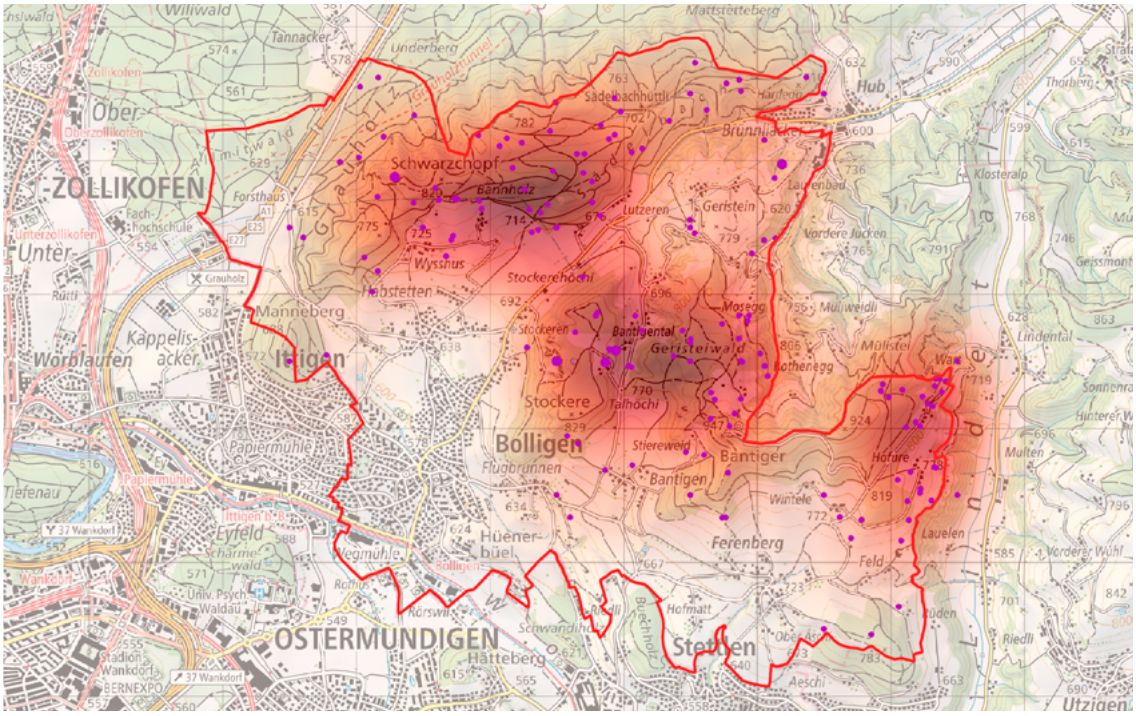


Verbreitung: Die Misteldrossel ist ein verbreiteter Brutvogel in den bewaldeten, höher gelegenen Gebieten. Das Siedlungsgebiet meidet sie als eher scheue Art fast vollständig. Brutnachweise gibt es vom Grauholz- und Bantigerwald.

Lebensraum: Die Misteldrossel brütet bevorzugt im Nadel- und Mischwald. Die Nahrungssuche findet auf angrenzenden Feldern statt.

Zugstrategie: Jahresvogel. Im Herbst ziehen Vögel nördlicher Populationen südwärts und können truppweise über der Gemeinde Bolligen beobachtet werden. Es gibt Beobachtungen aus allen Monaten, weitaus am häufigsten wurde sie während der Brutzeit von März bis Juni beobachtet.

Förderungsmassnahmen: Die Misteldrossel ist nicht gefährdet.



Wacholderdrossel

Turdus pilaris

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere Ausgestorben!
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher





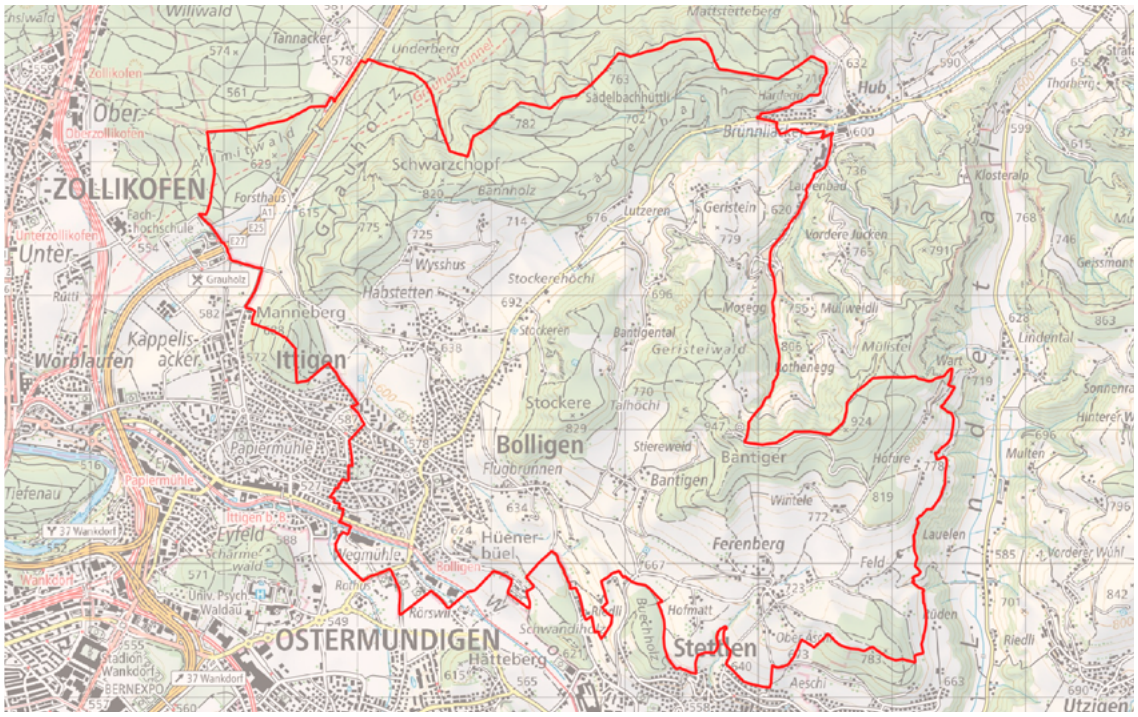


Verbreitung: Die Wacholderdrossel konnte während den drei Kartierjahren nicht als Brutvogel registriert und muss als ausgestorben betrachtet werden. Es gibt nur eine Brutzeitbeobachtung vom 15.06.2021 von Bolligen Dorf (BW). Im Inventar 1988-1990 wurde sie als zerstreut brütender Jahresvogel gewertet mit sicheren Brutnachweisen bei Ferenberg und Forsthus.

Lebensraum: Die Wacholderdrossel brütet im offenen Laub- und Mischwald, in Feldgehölzen, Auenwäldern, Alleen und Parks. Sie brütet in Kolonien.

Zugstrategie: Die Wacholderdrossel ist ein Standvogel und Kurzstreckenzieher, im Winter ist sie oft truppweise auf Feldern, in Obstgärten und auf Beeren tragenden Bäumen zu sehen. Sie konnte als Durchzügler und Wintergast registriert werden. Es gibt Beobachtungen zwischen September und Februar, die meisten Beobachtungen stammen aus dem Januar und Februar von überwinternden Trupps. Vom 17.01.2021 bis 25.02.2021 konnten zwischen 25 und 60 Wacholderdrosseln auf dem Friedhof (AS, BW) und bei Habstetten (LS) beobachtet werden.

Förderungsmassnahmen: Die Wacholderdrossel gilt als nicht gefährdet, allerdings haben die Bestände schweizweit mit Ausnahme gewisser Gebiete des Juras stark abgenommen. Die Ursachen sind unklar, es wird jedoch davon ausgegangen, dass die intensive Landwirtschaft dafür verantwortlich ist.



Amsel

Turdus merula



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 480 (Rang 3)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher (Teilzieher)



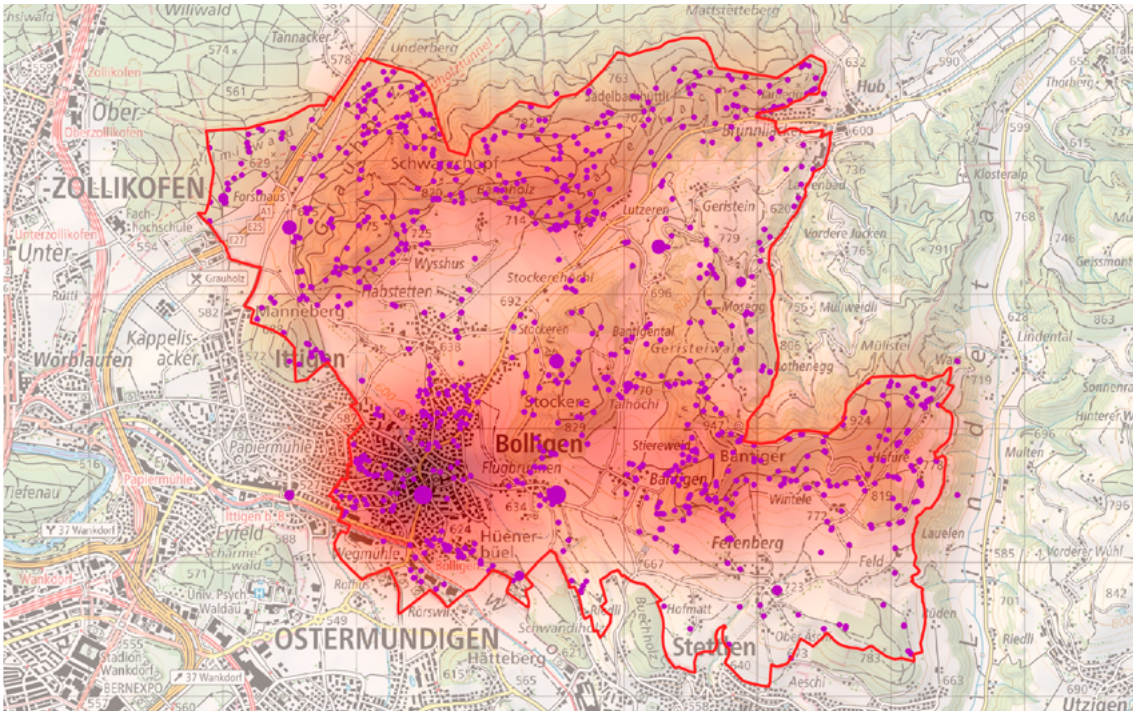


Verbreitung: Die Amsel ist sowohl im Siedlungsgebiet als auch im Wald ein weit verbreiteter und sehr häufiger Brutvogel. Die landwirtschaftlichen Gebiete um Habstetten, Geristein und Ferenberg haben die geringsten Dichten.

Lebensraum: Die Amsel brütet im Siedlungsgebiet und im Wald und findet auch im Landwirtschaftsgebiet Nahrung. Sie ist als einer der häufigsten Brutvögel allgegenwärtig und kommt für die Nahrungssuche, speziell im Winter, auch in unsere Gärten.

Zugstrategie: Die Amsel ist ein Standvogel und Kurzstreckenzieher. Es scheint, dass die ansässigen Populationen im Winter von Vögeln, die weiter nördlich brüten, aufgestockt werden. Es ist uns nicht bekannt, ob unsere Brutvögel im Winter vor Ort bleiben oder Wanderungen Richtung Süden unternehmen. Es liegen aus allen Monaten Beobachtungen vor.

Förderungsmassnahmen: Die Amsel ist als ausgesprochener Kulturfolger in ihren Beständen nicht gefährdet.



Gartengrasmücke

Sylvia borin



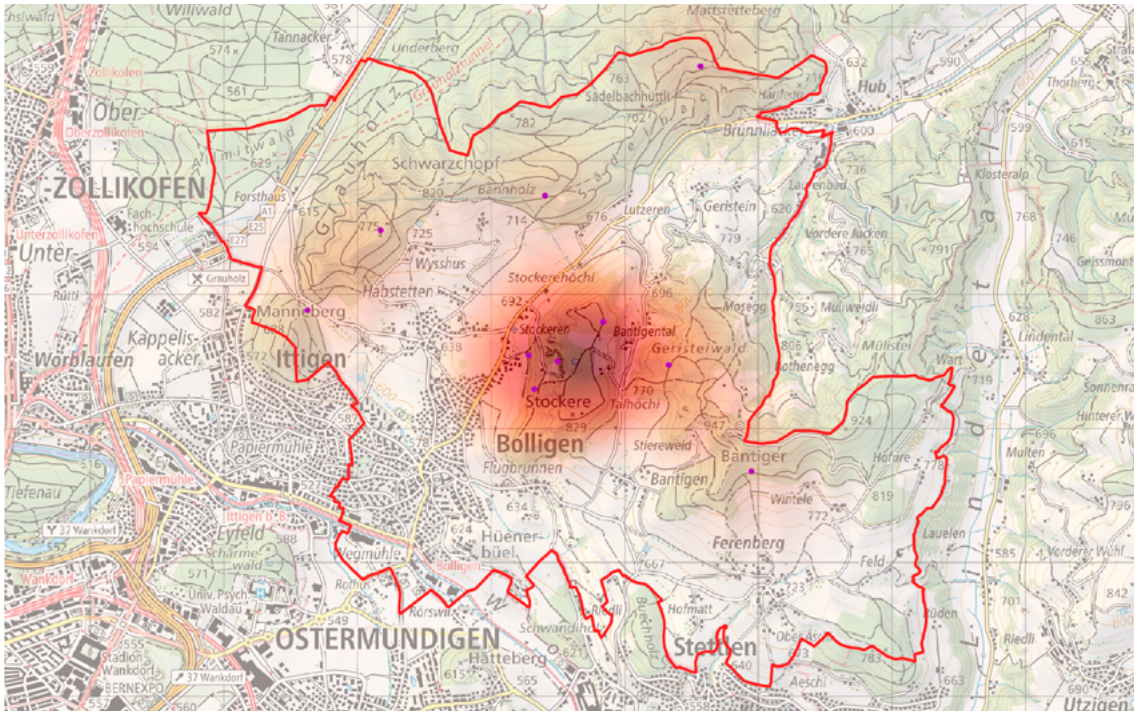
Gefährdungsstatus VU
Anzahl Reviere 3
Langstreckenzieher

Verbreitung: Die Gartengrasmücke ist ein möglicher Brutvogel. Im Mai und Juni 2020 konnten insgesamt 9 Brutzeitbeobachtungen von singenden Männchen registriert werden, so am Manneberg (AHA), bei Stockeren (AHA), am Cheiserstuel (RG), am Mattstettetürli (RG), im Bannholz (RG), im Geristeiwald (RG), im Steinbruch Stockere (RG), im Stockerewald (RG) und beim Bantiger (RG). Am 19.06.2022 wurde ein singendes Männchen beim Steinbruch Stockere beobachtet (AHA).

Lebensraum: Die Gartengrasmücke brütet in lichten, verbuschten Waldrändern und Lichtungen, in dichten Hecken und in wilden, verbuschten Gärten, oftmals in feuchten Gebieten. Wenige Jahre nach einem flächigen Holzschlag kann der Lebensraum für die Gartengrasmücke kurzzeitig optimal sein.

Zugstrategie: Langstreckenzieher. Die Gartengrasmücke überwintert im tropischen Afrika südlich der Sahara.

Förderungsmassnahmen: Die Gartengrasmücke kann durch das Anlegen von dichten Hecken mit Dornbüschen und einzelnen hohen Bäumen gefördert werden, zusammen mit dem Neuntöter und der Dorngrasmücke. Durch das Schaffen von lichten, stufenartigen Waldrändern mit breitem Krautsaum kann der Brutlebensraum wieder hergestellt werden.



Mönchsgrasmücke

Sylvia atricapilla



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 602 (Rang 1)
Kurzstreckenzieher



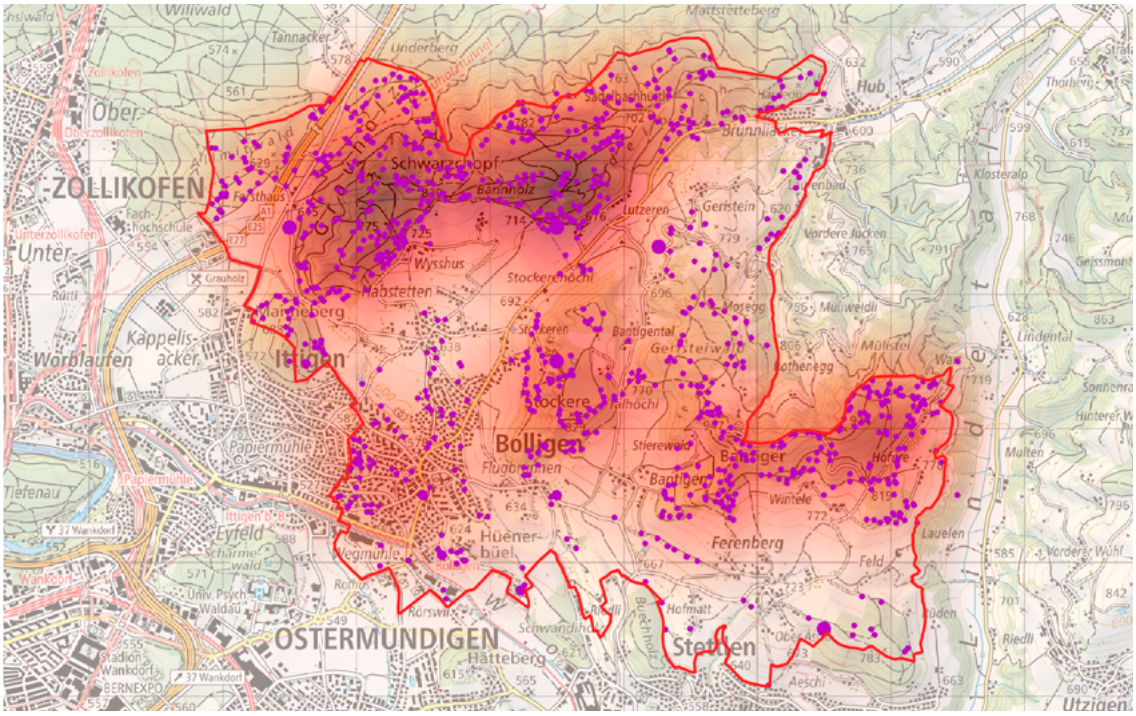


Verbreitung: Die Mönchsgrasmücke ist ein sehr weit verbreiteter Brutvogel, der fast sämtliche Lebensräume abseits der offenen landwirtschaftlichen Gebiete bewohnt.

Lebensraum: Die Mönchsgrasmücke brütet in Hecken, Feldgehölzen, Gärten und in verschiedenen Waldtypen.

Zugstrategie: Kurzstreckenzieher. Die Mönchsgrasmücke zieht im Verlauf des Herbstes in Richtung Mittelmeerraum, wobei vereinzelte Vögel noch lange in der Gemeinde verbleiben oder sogar überwintern. So wurden am 03.12.2020 (RG), 29.12.2020 (AHA) und am 09.01.2021 (AS) drei Winterbeobachtungen gemacht. Die ersten Sänger werden durchschnittlich ab dem 20. März beobachtet.

Förderungsmassnahmen: Die Mönchsgrasmücke gehört zu den häufigsten Brutvögeln überhaupt und ist nicht gefährdet.



Waldlaubsänger

Phylloscopus sibilatrix

Gefährdungsstatus VU
Anzahl Reviere Ausgestorben!
Langstreckenzieher

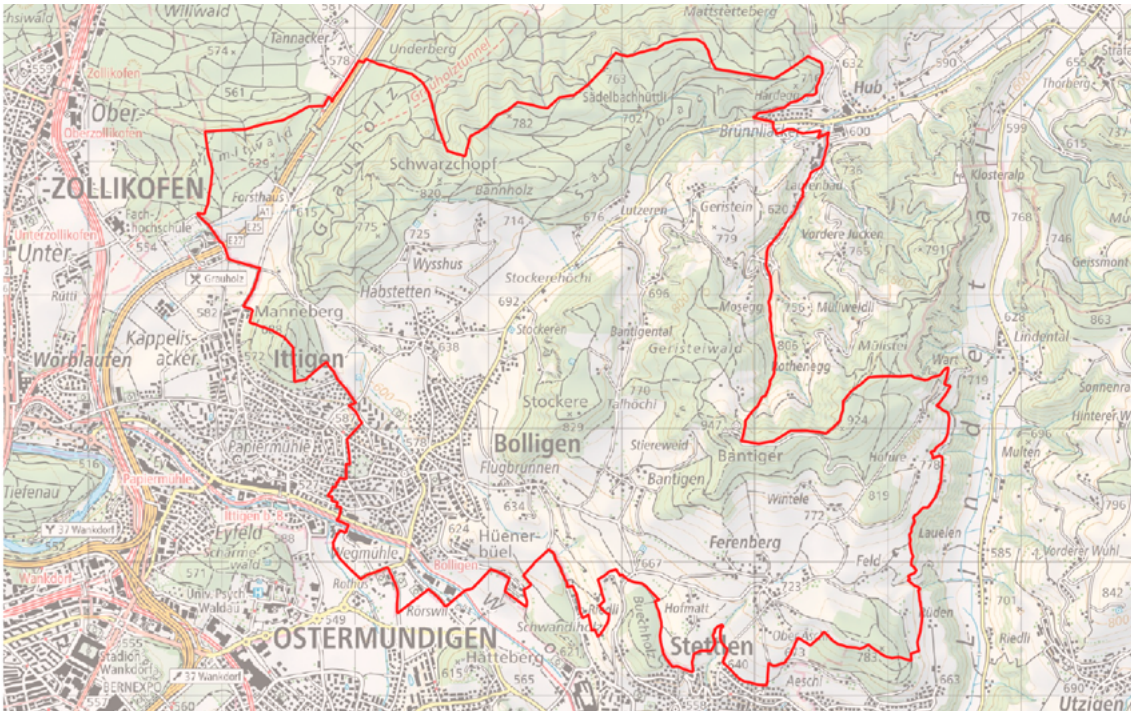


Verbreitung: Der Waldlaubsänger konnte im Rahmen dieses Inventars nicht mehr gefunden werden, es gibt auch keine Beobachtung ziehender Vögel. Er muss für die Gemeinde Bolligen als ausgestorben betrachtet werden. Im Inventar 1988-1990 wird der Waldlaubsänger noch als verbreiteter Sommervogel dargestellt: "...Der Waldlaubsänger ist ein Charaktervogel der Buchenwälder. Er brütet an den nach Süden geneigten Hängen im Äschi-, Grauholz-, Manneberg-, Sädelbach- und Stockerewald." Der Vergleich mit dem vorliegenden Inventar zeigt den starken Rückgang dieser Vogelart. Die letzte Beobachtung stammt von einem singenden Männchen vom 23. und 25.05.2015 im Grauholzwald östlich der Autobahn (SH); der Beobachtungsort liegt allerdings knapp ausserhalb der Gemeinde auf Mosseedorfer Boden.

Lebensraum: Der Waldlaubsänger brütet ab Mitte April im Buchen- und Mischwald mit einer schwach ausgeprägten Strauch- und Krautschicht, wo er sein Nest wie die anderen Laubsängerarten am Boden baut. In der Gemeinde Bolligen gibt es kaum mehr optimale Lebensräume, am ehesten noch am Westrand des Grauholzwaldes, aber auch dort nur noch sehr lokal.

Zugstrategie: Der Waldlaubsänger ist ein Langstreckenzieher, der in Afrika südlich der Sahara überwintert.

Förderungsmassnahmen: Die Bestände haben schweizweit stark abgenommen, besonders im Jura. Die Lebensräume müssen in Zusammenarbeit mit dem Forstdienst gefördert werden, indem bei Buchenwäldern die optimale Boden- und Strauchschichtstruktur geschaffen wird.



Berglaubsänger

Phylloscopus bonelli



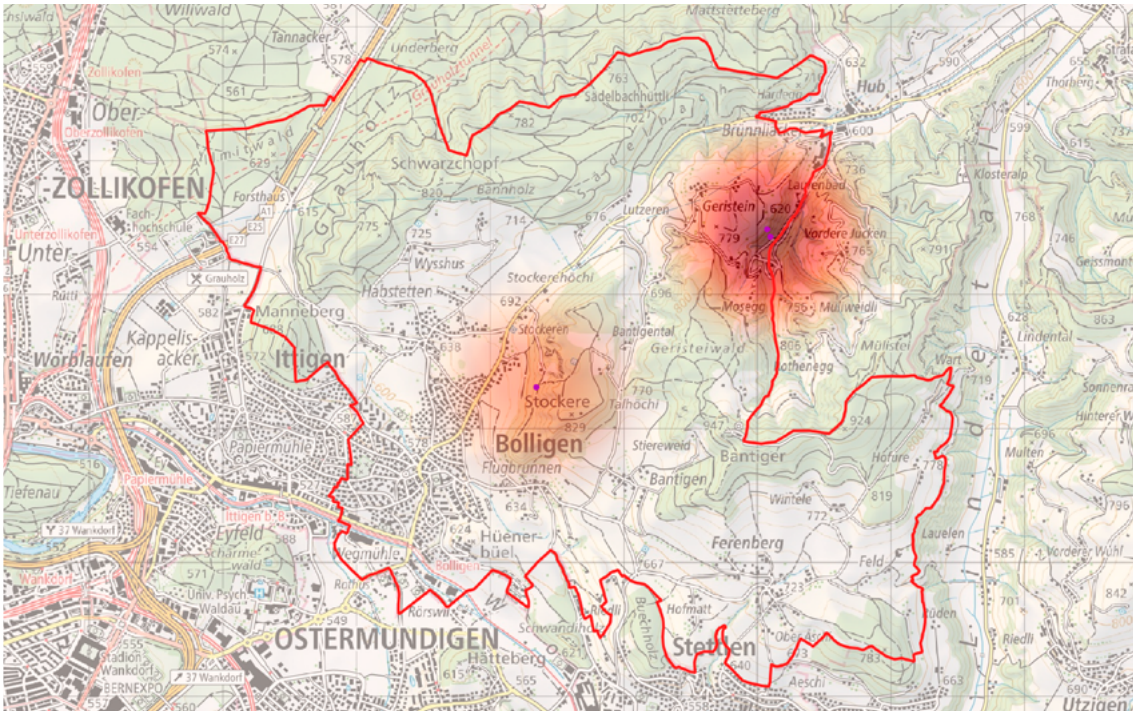
Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 2
Langstreckenzieher

Verbreitung: Der Berglaubsänger konnte während der Brutzeit am 24.05.2020 beim Steinbruch im Stockerewald (RG) und am 18.05.2021 bei Guggelisloch beobachtet werden (BW). Beide Meldungen betreffen ein singendes Männchen, was ein mögliches Brüten andeutet. Es könnte sich bei den Beobachtungen aber auch um Durchzügler gehandelt haben. Der Berglaubsänger ist diejenige Art, bei der wir am wenigsten sicher sind, ob es sich bei den registrierten Individuen um Brutvögel handelt oder nicht.

Lebensraum: Der Berglaubsänger brütet im lockeren Wald. In der Gemeinde Bolligen ist er in steilen Abschnitten im offenen Föhrenwald zu suchen.

Zugstrategie: Der Berglaubsänger verweilt nur kurze Zeit zwischen April und August im westeuropäischen Brutgebiet und überwintert im tropischen Westafrika südlich der Sahara.

Förderungsmassnahmen: Der Berglaubsänger kann durch das Schaffen von offenen, buschreichen Föhrenwäldern und das Vermeiden von Störungen während der Brutsaison von April bis August gefördert werden.



Zilpzalp

Phylloscopus collybita

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 314 (Rang 6)
Kurzstreckenzieher

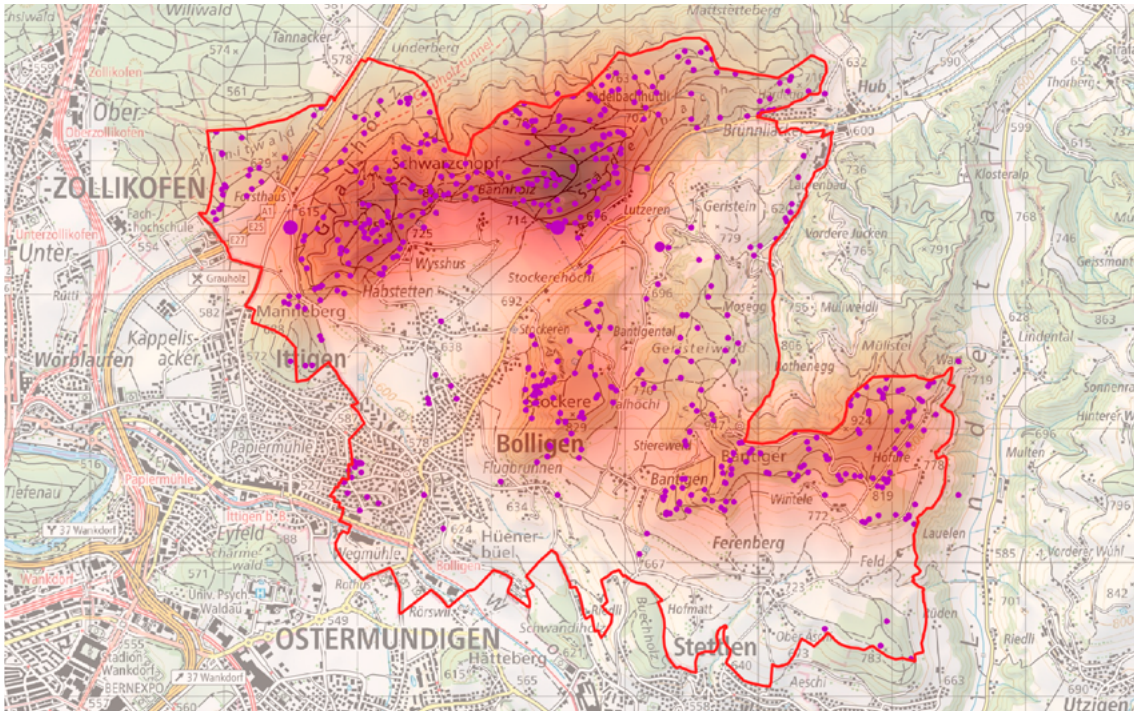


Verbreitung: Der Zilpzalp ist ein weit verbreiteter Brutvogel in verschiedenen Waldtypen. Im Siedlungsgebiet ist er selten.

Lebensraum: Der Zilpzalp brütet in Laub- und Mischwäldern unterschiedlichster Art. Gerne brütet er in lichten Wäldern mit verschiedenen Weidenarten und nicht ganz geschlossener Baumschicht.

Zugstrategie: Der Zilpzalp ist ein Kurzstreckenzieher und überwintert im Mittelmeerraum. Wenige Vögel, wohl solche aus nördlicheren Populationen, überwintern in der Gemeinde. So gibt es eine Meldung vom 15.01.2021 (AS) und vom 26.01.2020 (TS). Die ersten Brutvögel treffen ungefähr Mitte März im Brutgebiet ein, die erste Beobachtung stammt vom 11.03.2022 (AS), wobei es sich dabei auch um einen Durchzügler gehandelt haben könnte.

Förderungsmassnahmen: Der Zilpzalp ist nicht gefährdet.



Wintergoldhähnchen

Regulus regulus



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 135 (Rang 15)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher

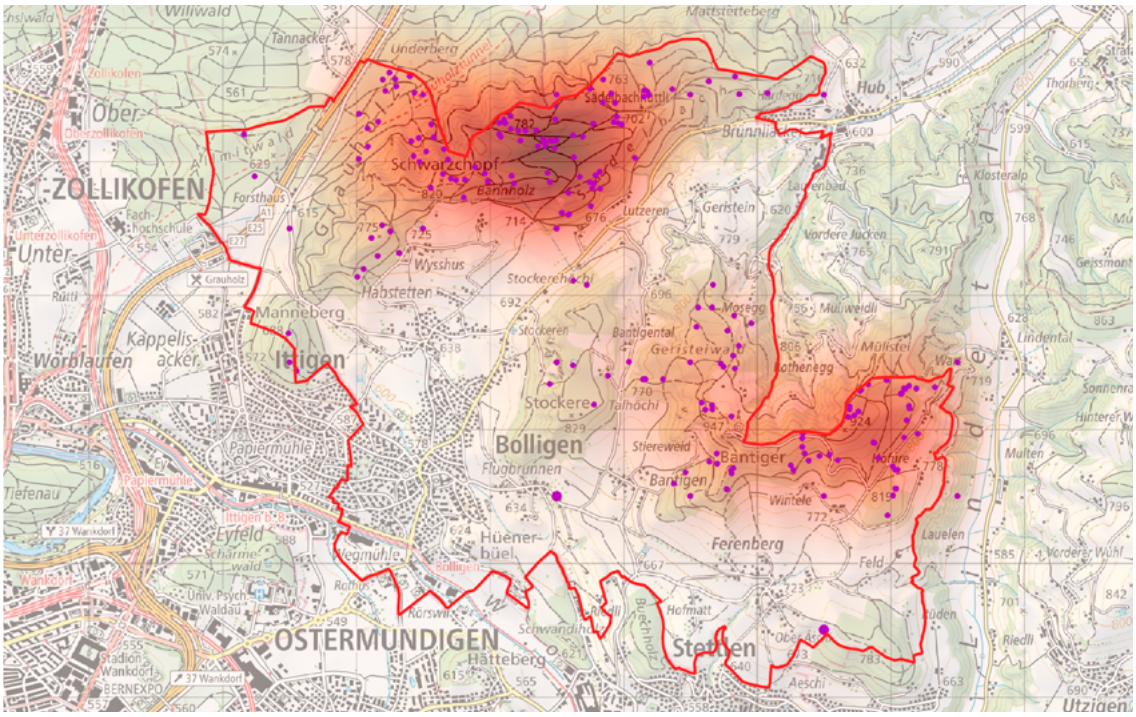


Verbreitung: Das Wintergoldhähnchen ist in den Waldgebieten ein häufiger Brutvogel, wo es zusammen mit dem Sommergoldhähnchen brütet. Im Sädelbachwald hat es seinen Verbreitungsschwerpunkt.

Lebensraum: Das Wintergoldhähnchen brütet im Nadelwald mit Fichten und Weisstannen. Einzelne Nadelbäume reichen als Brutlebensraum.

Zugstrategie: Das Wintergoldhähnchen ist ein Standvogel. Es gibt von allen Monaten Meldungen, allerdings aus den Monaten Juli bis Oktober nur wenige.

Förderungsmassnahmen: Das Wintergoldhähnchen ist nicht gefährdet.



Sommergoldhähnchen

Regulus ignicapilla



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 196 (Rang 11)
Kurzstreckenzieher

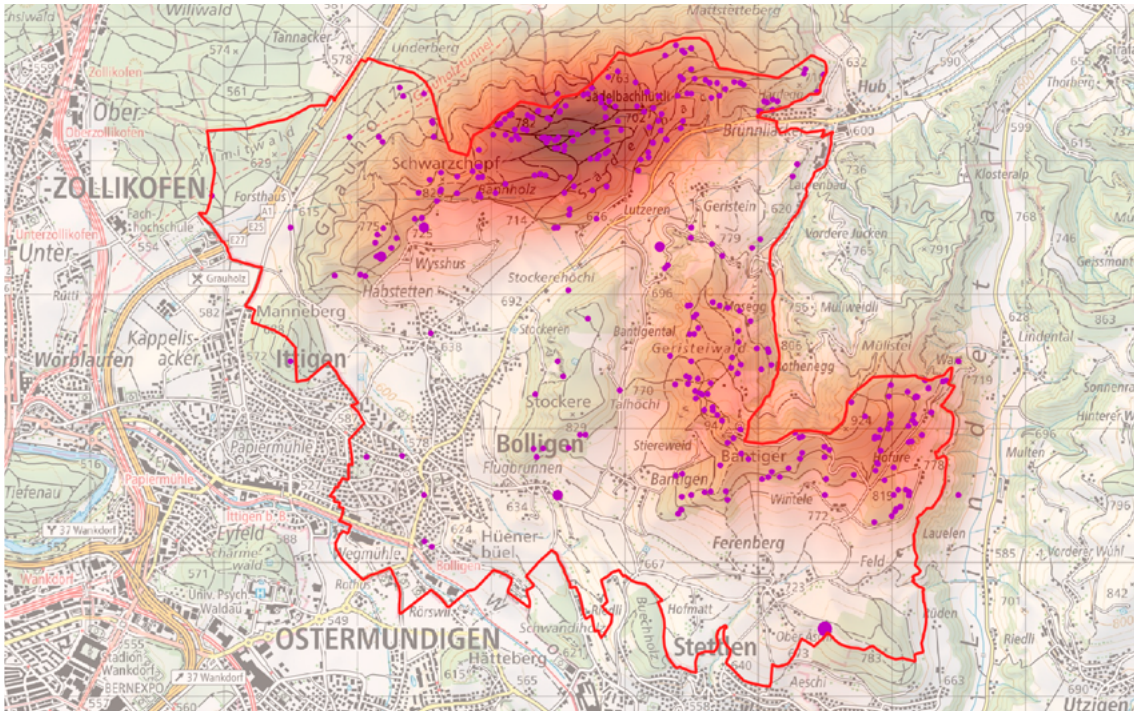


Verbreitung: Das Sommergoldhähnchen ist ein verbreiteter und häufiger Brutvogel. Es hat eine ähnliche Verbreitung wie die Singdrossel, ist aber noch stärker auf Nadelwaldbestände konzentriert.

Lebensraum: Das Sommergoldhähnchen brütet vorzugsweise im Nadelwald. Einzelne Nadelbäume im Mischwald oder sogar im Siedlungsgebiet reichen aber, um eine Brut aufzuziehen.

Zugstrategie: Das Sommergoldhähnchen ist ein Kurzstreckenzieher. Erstaunlicherweise gibt es ab Mitte September bis zum Jahresende keine Meldungen, wohl auch wegen der geringeren Beobachtungsaktivität in diesen Monaten. Die späteste Meldung stammt vom 17.09.2022 (RG). Das Sommergoldhähnchen scheint allerdings in geringer Zahl in Bolligen zu überwintern, es gibt drei Winterbeobachtungen vom 05.01.2022 (BW), 25.02.2020 (AS) und 26.02.2022 (LS).

Förderungsmassnahmen: Das Sommergoldhähnchen ist nicht gefährdet.



Zaunkönig

Troglodytes troglodytes

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 294 (Rang 7)
Jahresvogel

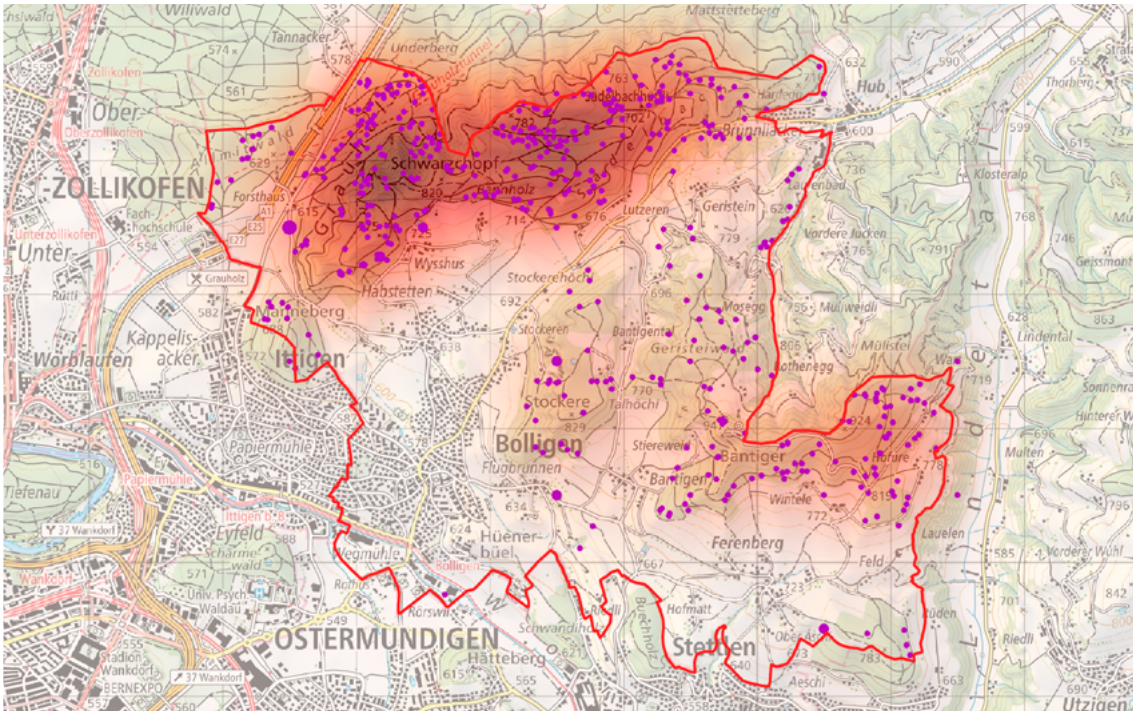


Verbreitung: Der Zaunkönig ist im Wald ein sehr häufiger und auffälliger Brutvogel. Er kann praktisch in jedem Waldstück angetroffen werden. Im Grauholz ist er fast flächendeckend verbreitet.

Lebensraum: Der Zaunkönig lebt in Wäldern mit dichtem Unterwuchs, in Brombeerdickichten, in Hecken und Feldgehölzen. Er baut sein rundes Nest aus Moos an senkrechten Ästen, in Nischen unter Wurzeln und in Halbhöhlen. Gerne hält er sich am Rande von feuchten Bereichen, Gräben und Gewässern unterschiedlichster Art auf.

Zugstrategie: Der Zaunkönig hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Im Winter werden unsere Bestände mit nördlichen Kurzstreckenziehern ergänzt.

Förderungsmassnahmen: Der Zaunkönig ist nicht gefährdet. Er kann in Privatgärten gefördert werden, indem Asthaufen aufgebaut werden und die Vegetation wie z. B. Brombeerhecken erst im Frühjahr geschnitten wird.



Grauschnäpper

Muscicapa striata

Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 5
Langstreckenzieher

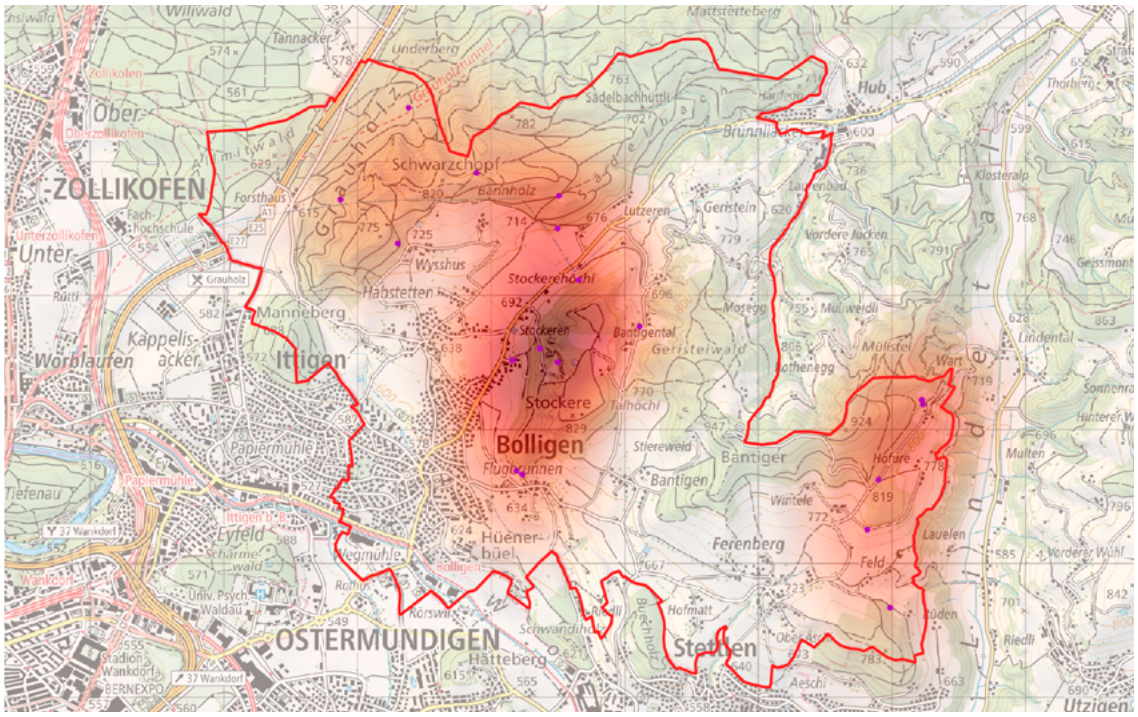


Verbreitung: Der Grauschnäpper konnte als Brutvogel bestätigt werden. So wurde am 25.05.2022 an der Stockerenstrasse 11 ein benutztes Nest gefunden (MG). Hier haben die Grauschnäpper bereits im Jahr 2021 erfolgreich gebrütet. An der Stockerenstrasse 13 sind im Juni 2022 Jungvögel ausgeflogen (AS). Auch hier hat bereits 2021 ein Paar gebrütet. Singende Männchen konnten in den Monaten Mai und Juni an 15 verschiedenen Stellen beobachtet werden (RG, CR).

Lebensraum: Der Grauschnäpper brütet in Gärten, Parks und offenen Waldrändern, wo er sein Nest in Baum- und Gebäudenischen, auf Simsen, in Blumentöpfen und auf Dachbalken baut; er ist in Bezug auf den Neststandort wenig wählerisch. Für die Nahrungssuche hält er sich oft in Baumkronen auf, wo er als Ansitzjäger Insekten aus der Luft oder vom Boden schnappt.

Zugstrategie: Der Grauschnäpper zieht ab September nach Afrika, wo er südlich der Sahara überwintert. Die früheste Meldung stammt vom 01.05.2021 vom Grauholzwald (RG), die späteste vom 03.09.2020 vom Egghübeli (AS).

Förderungsmassnahmen: Das Anbringen von einfachen Nestunterlagen an mehr oder weniger geschützten, katzensicheren Stellen an Wohnhäusern kann dem Grauschnäpper bereits als Nistort dienen.



Trauerschnäpper

Ficedula hypoleuca



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 5
Langstreckenzieher



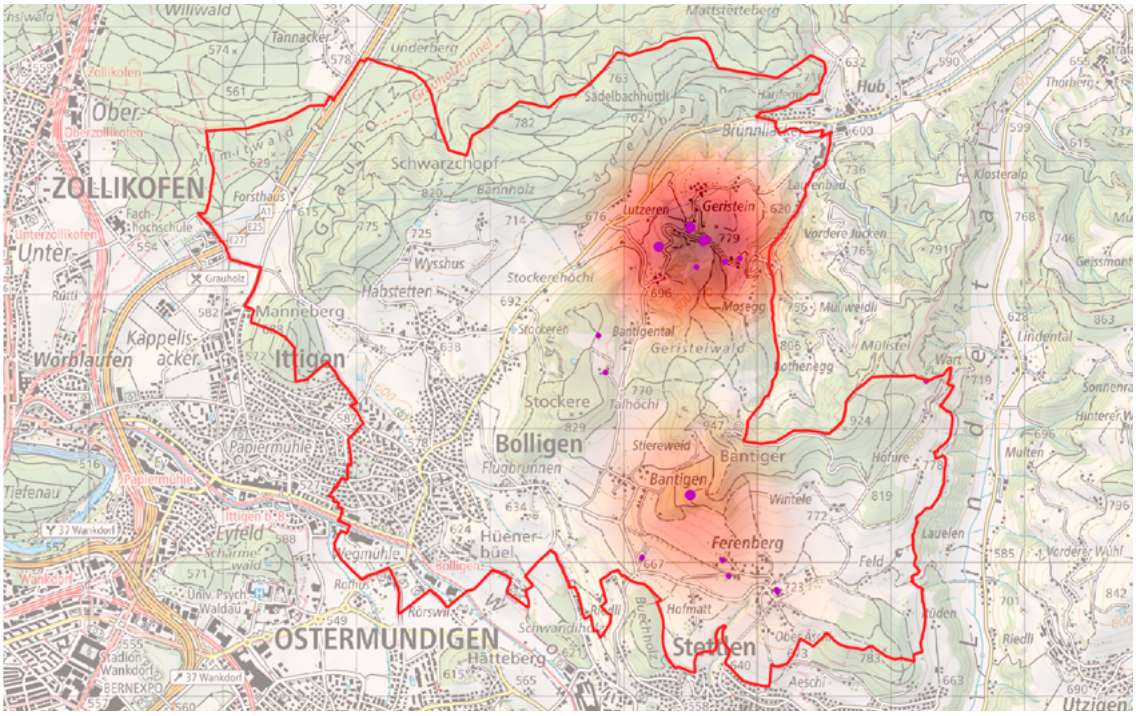


Verbreitung: Der Trauerschnäpper ist, wenn überhaupt, ein seltener Brutvogel. Ein wahrscheinliches Brüten konnte am 04.05.2020 bei der Cholgruebe in Geristei beobachtet werden, wo während der Brutzeit gleich vier Vögel in der Nähe von zwei Nistkasten anwesend waren (RG). Es gibt 18 Brutzeitbeobachtungen singender Männchen. Eine sichere Brut konnte nicht nachgewiesen werden, allerdings wurden die Vögel immer wieder am Nistkasten beobachtet, so am 29.05.2020 bei Geristei (LS, siehe Foto). Im Inventar 1988-1990 war die Art noch ein “verbreiteter Sommervogel”.

Lebensraum: Der Trauerschnäpper lebt in Laub- und Mischwäldern mit Eichen und in Obstgärten. Er brütet in Baumhöhlen und nimmt gerne Nistkästen an.

Zugstrategie: Der Trauerschnäpper ist ein Langstreckenzieher und überwintert in Afrika. Die früheste Beobachtung stammt vom 30.04.2021 (TW), die späteste vom 19.09.2020 (RG).

Förderungsmassnahmen: Der Trauerschnäpper brütet auch in Nistkästen mit einem Lochdurchmesser von 30-32 mm. In gewissen Teilen der Schweiz hat der Trauerschnäpper zugenommen, in anderen Teilen wie der Region um die Stadt Bern abgenommen.



Kohlmeise

Parus major

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 354 (Rang 5)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher





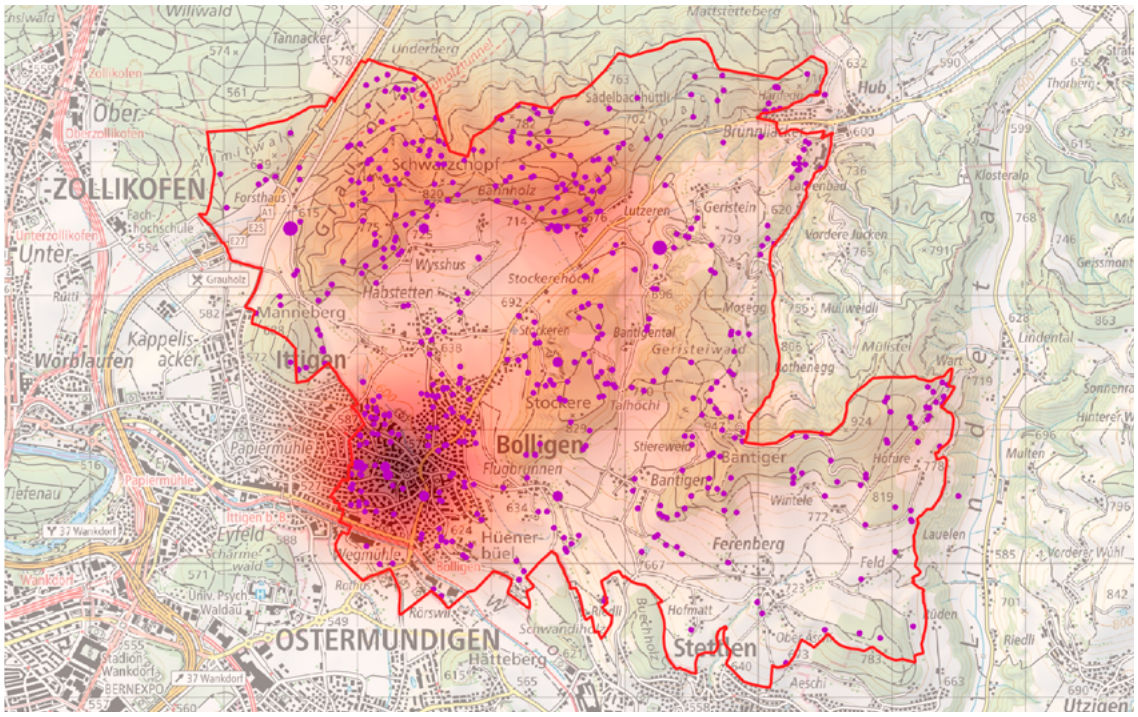


Verbreitung: Die Kohlmeise ist ein weit verbreiteter Brutvogel im Siedlungsgebiet wie in verschiedenen Waldtypen. Es liegen rund 1000 Beobachtungen vor.

Lebensraum: Die Kohlmeise brütet in unterschiedlichen Lebensräumen wie verschiedenen Waldtypen, in Feldgehölzen, Hecken und im Siedlungsgebiet. Sie brütet in Baumhöhlen und Nistkästen, oft auch in Gärten.

Zugstrategie: Die Kohlmeise ist ein Jahresvogel mit einem je nach Population, Höhenlage, Verbreitung und Geschlecht sehr komplexen Zugverhalten. Im Winter erhält unsere Gemeinde Zuwachs von nördlichen Populationen. Es liegen Beobachtungen aus allen Monaten vor.

Förderungsmassnahmen: Die Kohlmeise ist nicht gefährdet. Man kann sie im Garten mit einem Nistkasten mit Lochgrösse 32 mm fördern.



Tannenmeise

Periparus ater



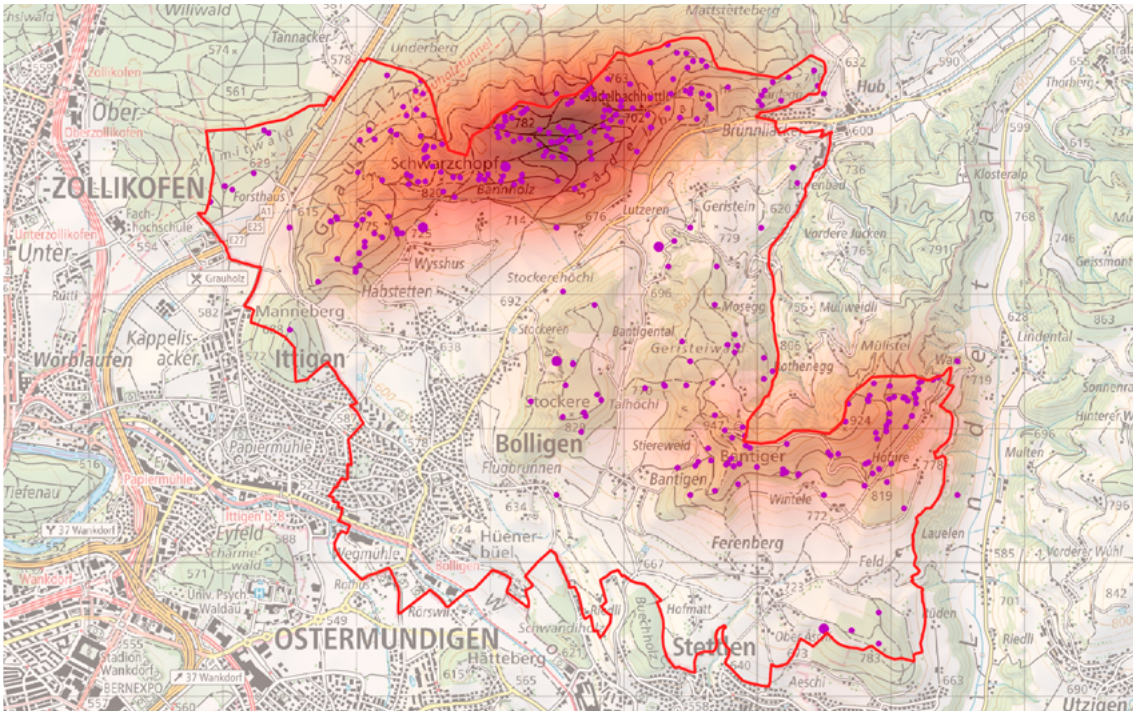
Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 188 (Rang 12)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher

Verbreitung: Die Tannenmeise ist im Nadelwald ein weit verbreiteter und häufiger Brutvogel. Sie hat im nördlichen Sädelbachwald ihren Verbreitungsschwerpunkt.

Lebensraum: Die Tannenmeise brütet in verschiedenen Nadelwaldtypen, gerne in Fichtenbeständen. Sie brütet in kleinen Höhlen aller Art, auch in abgebrochenen Stämmen und in Nistkästen.

Zugstrategie: Die Tannenmeise hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Nördliche Populationen wandern je nach Jahr und Bedingungen invasionsartig bis nach Mitteleuropa, so dass im Oktober in der Gemeinde truppweise ziehende Tannenmeisen beobachtet werden können. Es gibt Sichtungen aus allen Monaten.

Förderungsmassnahmen: Die Tannenmeise ist nicht gefährdet. Die Bestände haben schweizweit leicht zugenommen.



Blaumeise

Cyanistes caeruleus

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 200 (Rang 10)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher

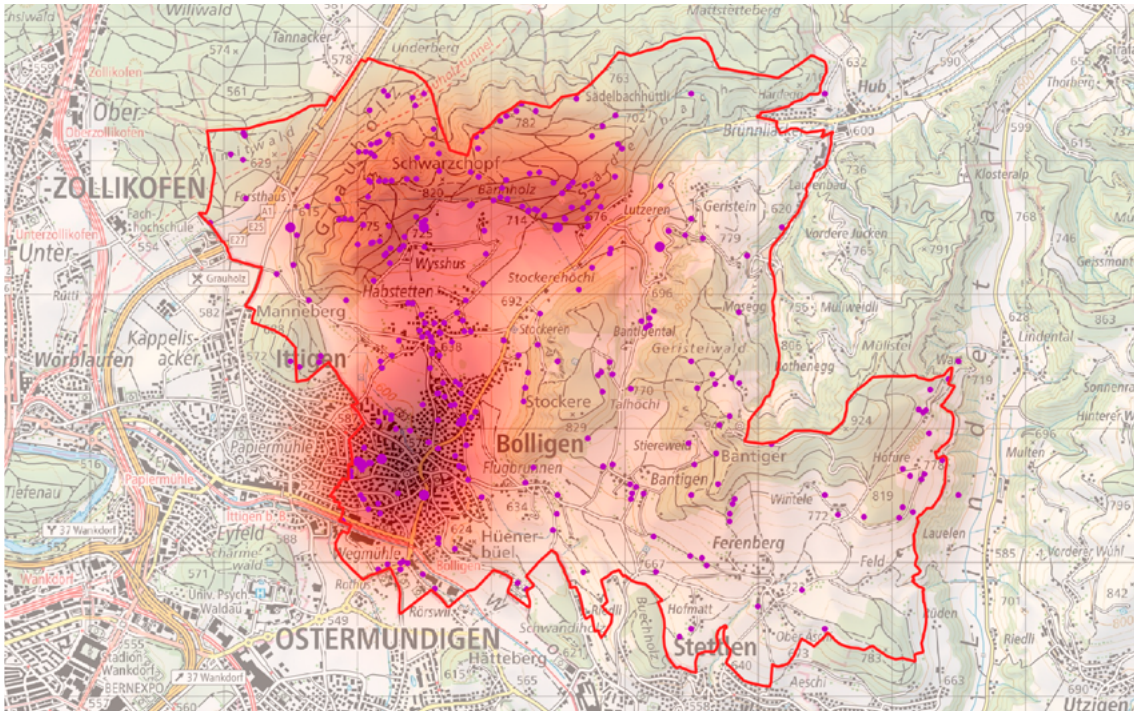


Verbreitung: Die Blaumeise ist im Siedlungsgebiet und im Laub- und Mischwald flächendeckend ein häufiger Brutvogel. Es fällt auf, dass sie im westlichen Gemeindegebiet im Siedlungsgebiet von Bolligen und im Grauholzwald häufiger ist als im östlichen.

Lebensraum: Die Blaumeise lebt in Gärten, Parks, Obstgärten und verschiedenen Waldtypen. Sie nimmt als Höhlenbrüter gerne Nistkästen an und besucht im Winter Gärten und Futterstellen.

Zugstrategie: Die Blaumeise ist ein Jahresvogel und Kurzstreckenzieher. Nördliche Populationen ziehen in manchen Jahren im Verlauf des Oktobers unter gewissen Bedingungen mehr oder weniger stark südwärts, so dass unsere Bestände im Winter von nördlichen Vögeln aufgestockt werden. Am 18.10.2022 wurden bei der Stockerehöchi 196 durchziehende Blaumeisen registriert (RG).

Förderungsmassnahmen: Das Vorhandensein von Nisthöhlen ist für die Blaumeise ein wichtiger Faktor. Durch das Aufhängen von Nistkästen mit einer Lochgrösse von 26-28 mm an einem katzensicheren Ort auf 1,8-2,5 m Höhe können Brutstandorte geschaffen werden.



Haubenmeise

Lophophanes cristatus



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 15 (Rang 40)
Jahresvogel

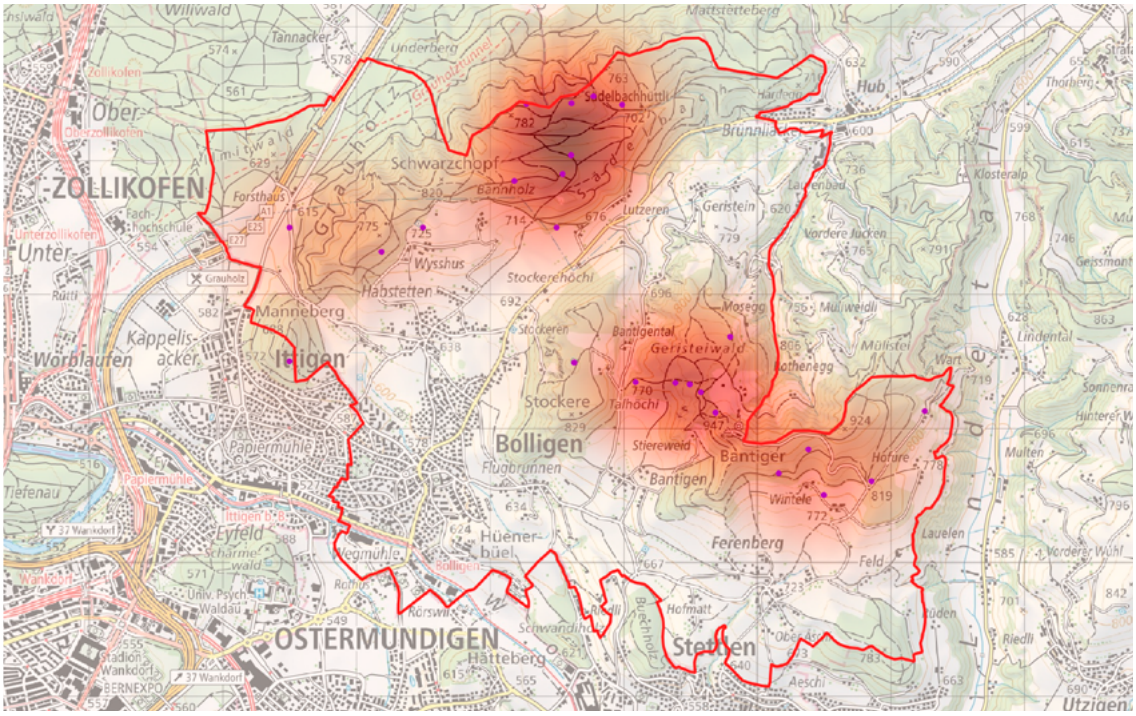


Verbreitung: Die Haubenmeise ist als Brutvogel auf die höhergelegenen Wälder mit Nadelbäumen beschränkt. Es gibt allerdings nur 22 Brutzeitbeobachtungen. Ein Altvogel mit Futter konnte am 17.05.2020 im Grossbode (RG) beobachtet werden. Die meisten Brutzeitbeobachtungen von rufenden oder singenden Vögeln stammen vom Grauholz (Sädelbachwald) und vom Bantiger.

Lebensraum: Die Haubenmeise brütet in Nadelwäldern. Im Mischwald brütet sie nur, wenn genügend Nadelbäume wie Fichten, Weisstannen und Föhren eingestreut sind. Sie zimmert ihre Höhle in altes, morsches, meist stehendes Totholz.

Zugstrategie: Die Haubenmeise ist ein Jahresvogel. Brutvögel, die in höheren Lagen der Alpen brüten, können im Winter im Mittelland und auch in der Gemeinde Bolligen beobachtet werden. Es gibt dreimal so viele Beobachtungen ausserhalb der Brutzeit wie während der Brutzeit, was diese Höhenverschiebungen untermauern. In den Monaten Juli bis September gibt es die wenigsten Sichtungen, Haubenmeisen können wie andere Meisen nach der Brutsaison sehr unauffällig sein.

Förderungsmassnahmen: Die Haubenmeise kann mit stehendem Totholz gefördert werden, da sie ihre Bruthöhlen in morsches Holz hackt. Deshalb muss stehendes Totholz im Wald unbedingt stehen gelassen werden. Davon profitieren auch Spechte und der Waldbaumläufer.



Sumpfmeise

Poecile palustris

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 43 (Rang 27)
Jahresvogel

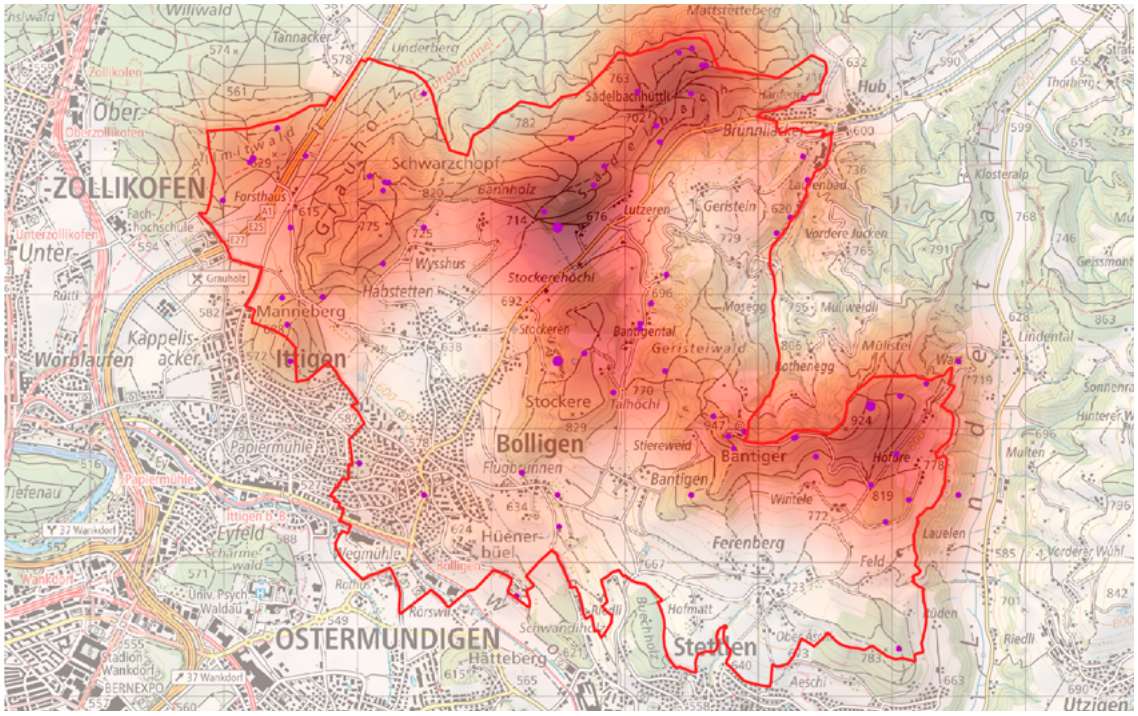


Verbreitung: Die Sumpfmeise ist ein verbreiteter Brutvogel in den höher gelegenen, naturnahen Wäldern. Sie hat einen Verbreitungsschwerpunkt im Sädelbachwald und im Sängeli.

Lebensraum: Die Sumpfmeise ist ein Höhlenbrüter und bevorzugt Feldgehölze, Laub- und Mischwälder, Obstgärten, Parks und Auenwälder, meist mit älteren Bäumen und Totholz. Sie brütet in naturnahen, oft feuchteren Bereichen des Waldes als Kohl- und Blaumeise, und seltener in Nistkästen als die beiden letzteren. Sie nistet bevorzugt in Baumhöhlen (Specht- und Fäulnishöhlen).

Zugstrategie: Die Sumpfmeise hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Im Winter ist sie oft im Siedlungsgebiet an Futterstellen zu beobachten. Zwischen Juli und Oktober gibt es kaum Meldungen, was nicht untypisch ist, weil sie sich wie viele andere Meisenarten nach dem Brutgeschäft unauffällig verhält.

Förderungsmassnahmen: Die Sumpfmeise ist nicht gefährdet.



Schwanzmeise

Aegithalos caudatus



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 6
Jahresvogel



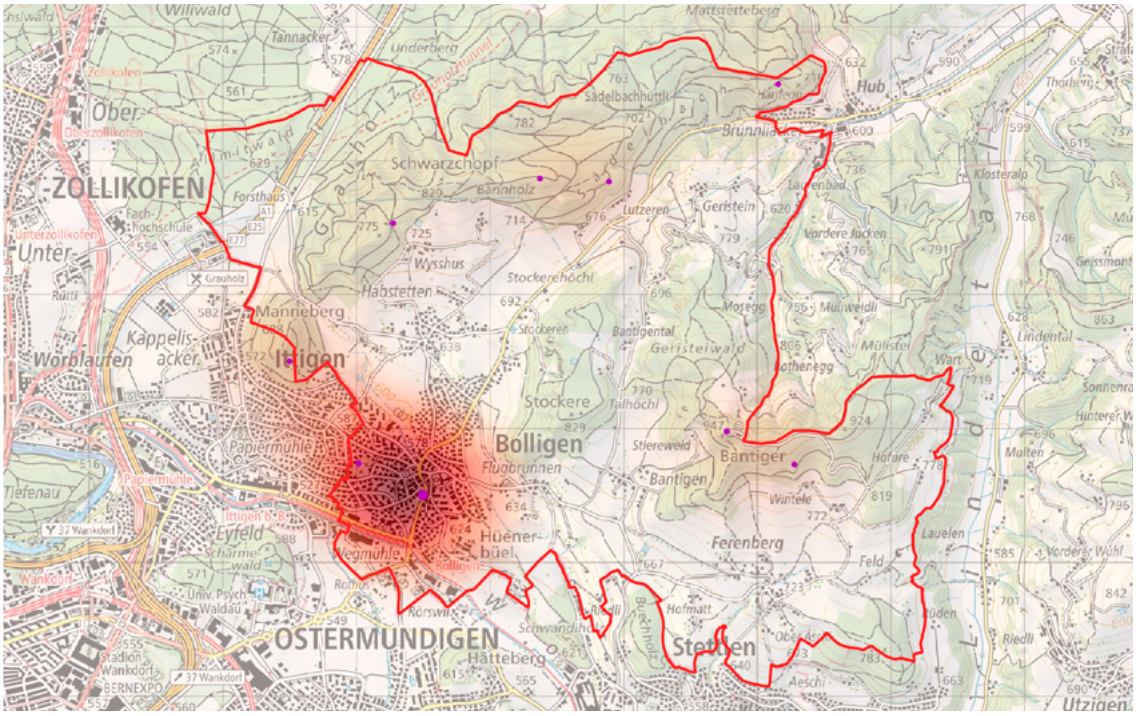


Verbreitung: Die Schwanzmeise ist ein verbreiteter, aber seltener Brutvogel. Einen sicheren Brutnachweis gibt es vom 22.05.2021 von Bolligen Dorf (AS). Insgesamt wurden nur 90 Beobachtungen registriert, davon deutlich weniger in der zweiten Jahreshälfte.

Lebensraum: Die Schwanzmeise lebt im Laub- und Mischwald mit strukturreichem Unterwuchs und auch im Siedlungsgebiet.

Zugstrategie: Die Schwanzmeise ist ein Jahresvogel. Im Winter erhält die Gemeinde Zuzug aus nördlichen Populationen. Der größte Trupp konnte am 02.01.2022 auf dem Friedhof entdeckt werden, wo 12 Tiere beobachtet wurden (AS). Im Winter kommt sie auch an Futterstellen, wo sie gerne an Meisenknödeln frisst.

Förderungsmassnahmen: Die Schwanzmeise ist nicht gefährdet. Die Bestände haben im Mittelland sogar leicht zugenommen.



Kleiber

Sitta europaea

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 27 (Rang 34)
Jahresvogel





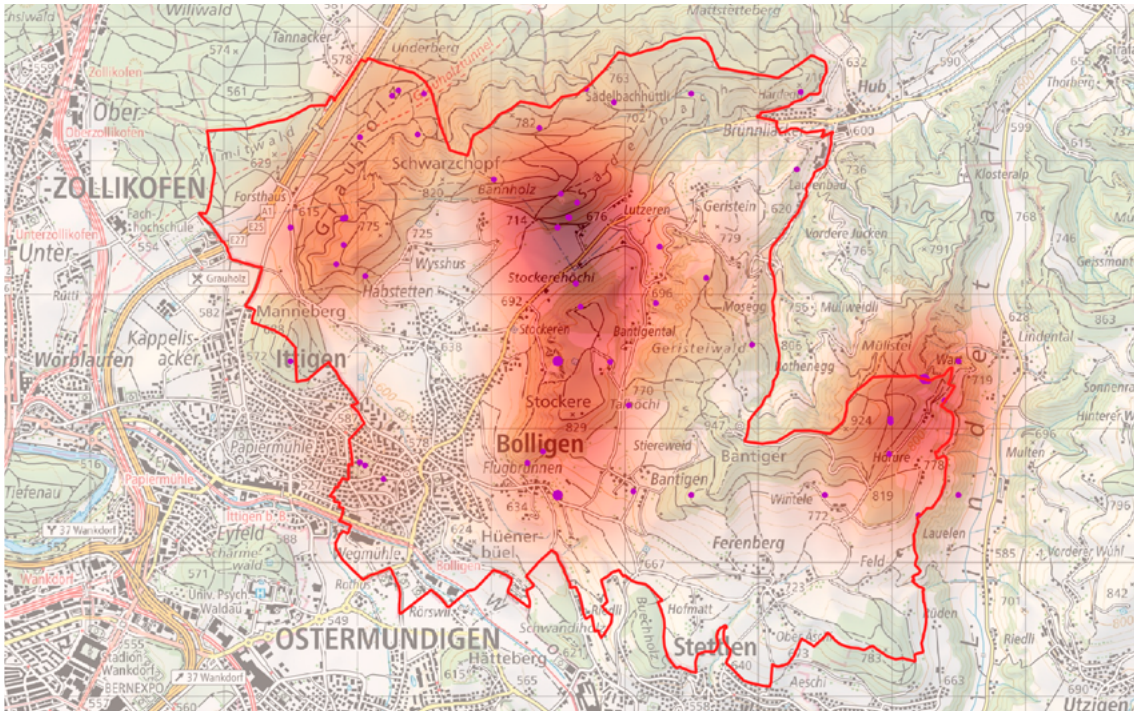


Verbreitung: Der Kleiber ist im Wald ein nicht mehr so häufiger Brutvogel. Insgesamt sind nur 59 Brutzeitbeobachtungen eingegangen. Eine sichere Brut konnte am 26.06.2022 im Sängeli mit flüggen Jungvögeln registriert werden (HK). In gewissen Waldgebieten wie dem Geristei- und Bantigerwald und auch dem Siedlungsgebiet konnten kaum Beobachtungen registriert werden.

Lebensraum: Der Kleiber brütet im Laub- und Mischwald mit älteren und oft hohen Bäumen, in Parks und Gärten. Er brütet in (Specht-)Höhlen, deren Eingang er mit Lehm auf seine Grösse zumauert.

Zugstrategie: Der Kleiber ist ein ausgesprochener Jahresvogel und kann im Winter auch an Futterstellen beobachtet werden. Es gibt Beobachtungen von allen Monaten, im April wurde er am häufigsten registriert, dann, wenn die Männchen ihr Revier anzeigen und verteidigen.

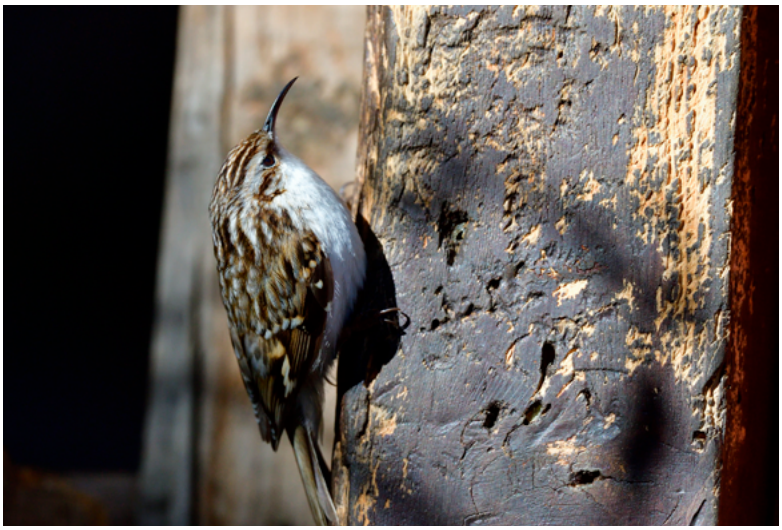
Förderungsmassnahmen: Der Kleiber hat in der Schweiz lokal beträchtliche Bestandeseinbussen erlitten. Dies gilt auch für die Region Bern. Wälder mit alten, hohen Bäumen sind für den Kleiber wichtig.



Waldbaumläufer

Certhia familiaris

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 59 (Rang 22)
Jahresvogel

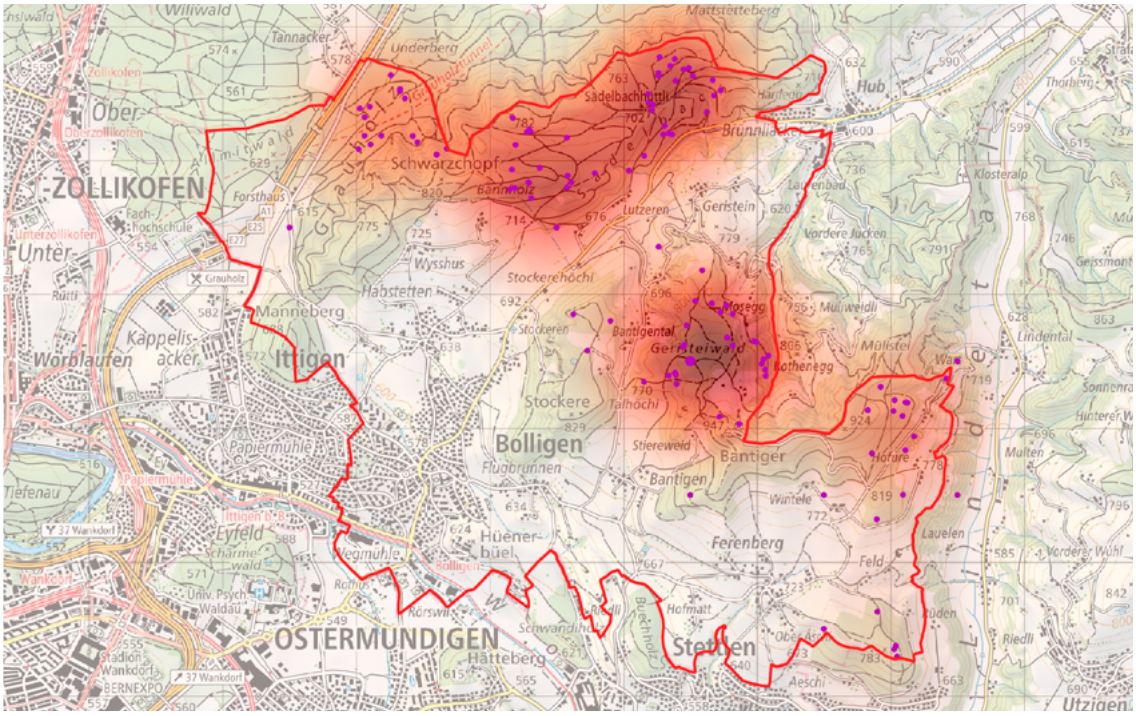


Verbreitung: Der Waldbaumläufer ist ein verbreiteter Brutvogel. In den Nadelwäldern wie im Grauholz, insbesondere im Sädelbachwald, im Geristeiwald und im Sängeli ist er am häufigsten. Der Waldbaumläufer konnte im Inventar 1988-1990 nur als "seltener Gastvogel" mit einer möglichen Brut am Bantiger registriert werden. Dies zeigt, wie sich der Waldbaumläufer in den Wäldern des Mittellandes ausgebreitet hat. Er ist auf Gemeindeboden mittlerweile häufiger als der Gartenbaumläufer.

Lebensraum: Der Waldbaumläufer brütet im Nadelwald, seltener im Mischwald, wo er sich den Lebensraum mit dem Gartenbaumläufer teilt.

Zugstrategie: Jahresvogel. Obwohl es bis auf den Juli aus jedem Monat Sichtungen gibt, konzentrieren sich fast sämtliche Meldungen auf Brutzeitbeobachtungen der Revierkartierungen zwischen April und Juni.

Förderungsmassnahmen: Der Waldbaumläufer ist nicht gefährdet. Er hat in gewissen Bereichen, wie auch in der Region Bern, zugenommen. Er brütet vermehrt auch in tieferen Lagen der Schweiz. Durch das Belassen von stehendem Totholz können Brutlebensräume geschaffen werden.



Gartenbaumläufer

Certhia brachydactyla



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 48 (Rang 26)
Jahresvogel



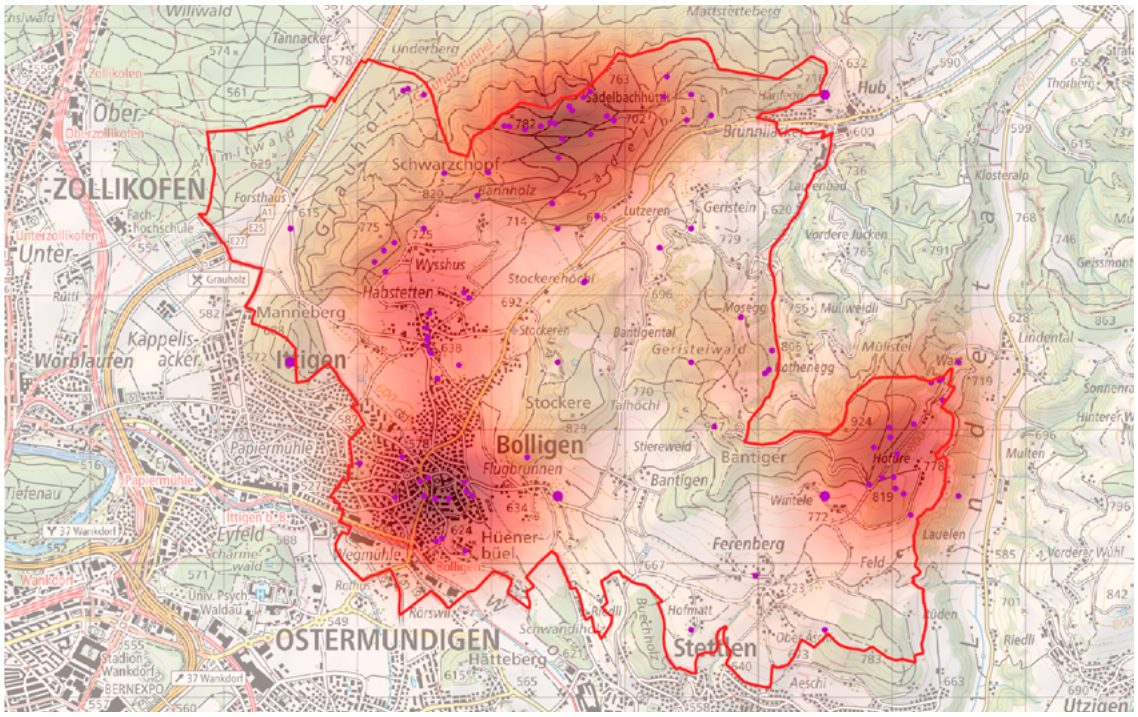


Verbreitung: Der Gartenbaumläufer ist im Siedlungsgebiet, in Feldgehölzen und im Laub- und Mischwald ein verbreiteter Brutvogel. In den höher gelegenen Wäldern Stockere-, Geristei- und Bantigerwald gibt es nur wenige Meldungen. Es konnte kein direkter Brutnachweis erbracht werden.

Lebensraum: Der Gartenbaumläufer brütet in Gärten, Obstgärten, Parks, Feldgehölzen, mächtigen Hecken und in verschiedenen Waldtypen, bevorzugt im Laub- und Mischwald. In gewissen Bereichen wie dem oberen Loufegrabe oder dem Sädelbachwald lebt der Gartenbaumläufer zusammen mit dem Waldbaumläufer.

Zugstrategie: Jahresvogel. Im Herbst und Winter ist der Gartenbaumläufer auch öfters im Siedlungsgebiet anzutreffen, wo er durch seine Rufe auffällt.

Förderungsmassnahmen: Der Gartenbaumläufer ist nicht gefährdet. Durch das Stehenlassen von alten Bäumen und stehendem Totholz, wo sich durch Ablösen der Baumrinde Brutnischen bilden, kann beiden Baumläuferarten geholfen werden. Im Siedlungsgebiet können an Gebäuden und Bäumen Baumläuferkästen (z. B. auch Baumläufer-Nistrinden) aufgehängt werden, und zwar katzensicher auf 2-3 m Höhe, geschützt vor Sonne und Regen.



Neuntöter

Lanius collurio

Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 2
Langstreckenzieher





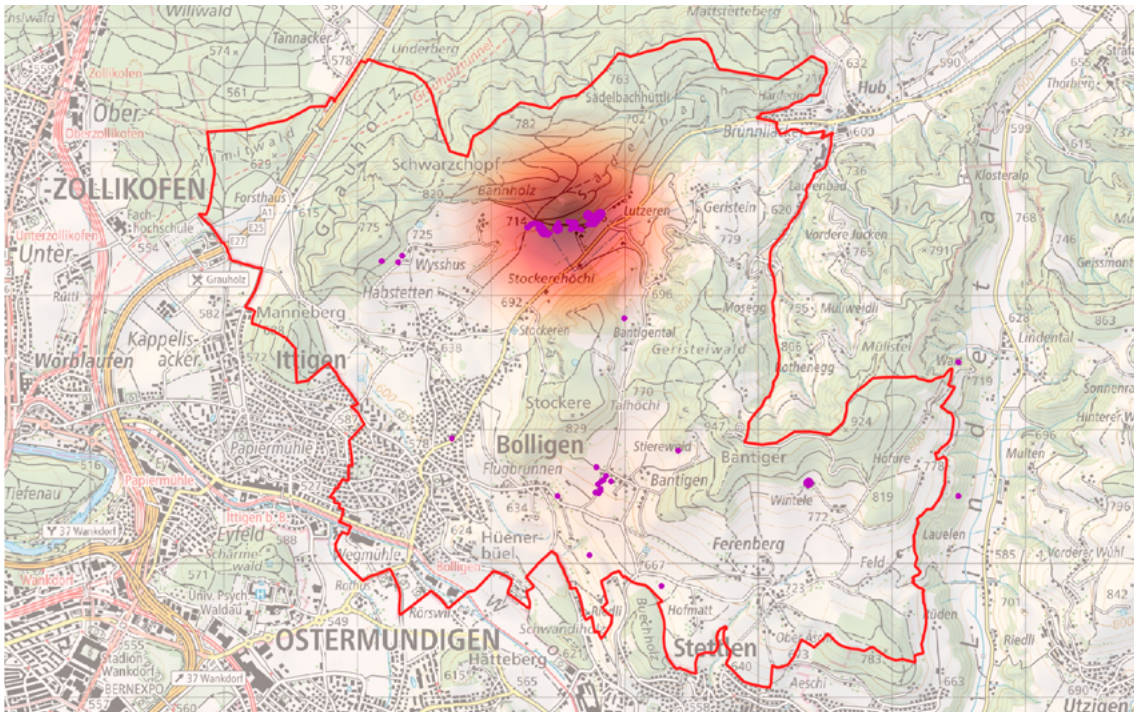


Verbreitung: Der Neuntöter ist ein seltener Brutvogel. Aufgrund seines auffälligen Verhaltens ist er aber relativ einfach zu registrieren. Es gibt erfreulicherweise wieder vermehrt Bruten, z. B. sichere Brutnachweise oberhalb von Wolfeich, oberhalb Wintele, beim Sandacher und bei Bantigen. Dass die Art nur 2 Reviere hat, liegt daran, dass der Neuntöter als spät ankommende Art während den systematischen Rundgängen nicht unbedingt registriert wird, falls doch, dann auf der letzten Begehung. Brutnachweise, die ausserhalb der systematischen Rundgänge registriert werden, zählen nicht zu den Revieren; somit ist es im Fall des Neuntöters möglich, dass es mehr Brutpaare als Reviere gibt.

Lebensraum: Der Neuntöter brütet in Hecken mit Dornbüschen und in gestuften Waldrändern. Er legt sein Nest oft in dichten Dornbüschen an, wo die Brut geschützt ist und wo er seine Beutetiere aufspiessen kann.

Zugstrategie: Langstreckenzieher. Der Neuntöter überwintert in Afrika südlich der Sahara und kann bis an die Südspitze Afrikas ziehen. Als Insektenfresser kommt er relativ spät im Brutgebiet an, die ersten Beobachtungen stammen vom 09.05.2022 (RG), die späteste vom 27.09.2021 (AHA).

Förderungsmassnahmen: Durch das Anlegen von Hecken mit einheimischen Sträuchern und insbesondere Dornensträuchern, mit angrenzenden, strukturreichen Krautsäumen und Trockenwiesen kann dem Neuntöter Lebensraum geschaffen werden.



Elster

Pica pica



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 59 (Rang 22)
Jahresvogel



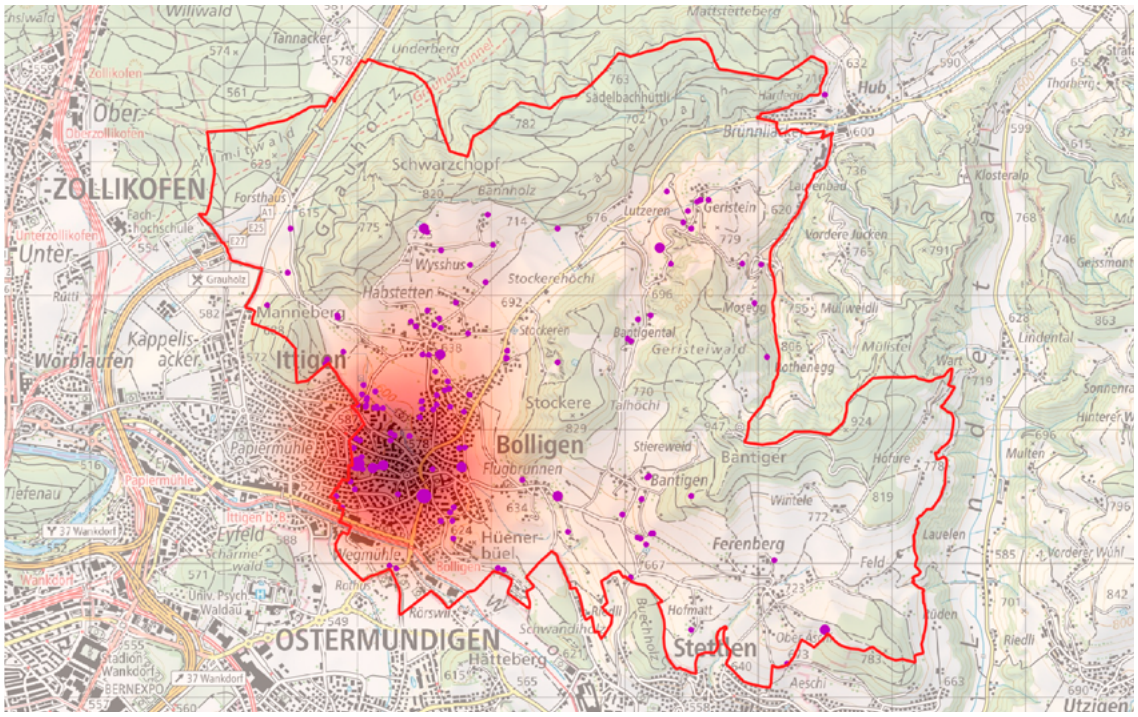


Verbreitung: Die Elster ist im Siedlungsgebiet und in der offenen Landschaft der Weiler mit Feldgehölzen ein auffälliger Brutvogel. Beobachtungen im Wald sind seltener. Die höchsten Dichten erreicht sie in Bolligen Dorf.

Lebensraum: Die Elster bevorzugt das Siedlungsgebiet, wo sie in einem meist gut sichtbaren Nest aus Zweigen brütet. Für die Nahrungssuche hält sie sich oft am Boden auf Grünflächen auf und stiehlt auch Essensreste auf Komposthaufen in Gärten.

Zugstrategie: Jahresvogel. Die Elster hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf, im Winter oft in Gärten, wo sie von Essensresten profitiert. Am 23.12.2020 konnten auf dem Friedhof 15 Elstern beobachtet werden (TG).

Förderungsmassnahmen: Die Elster profitiert als Kulturfolger vom Menschen und ist nicht gefährdet.



Eichelhäher

Garrulus glandarius

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 66 (Rang 19)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher

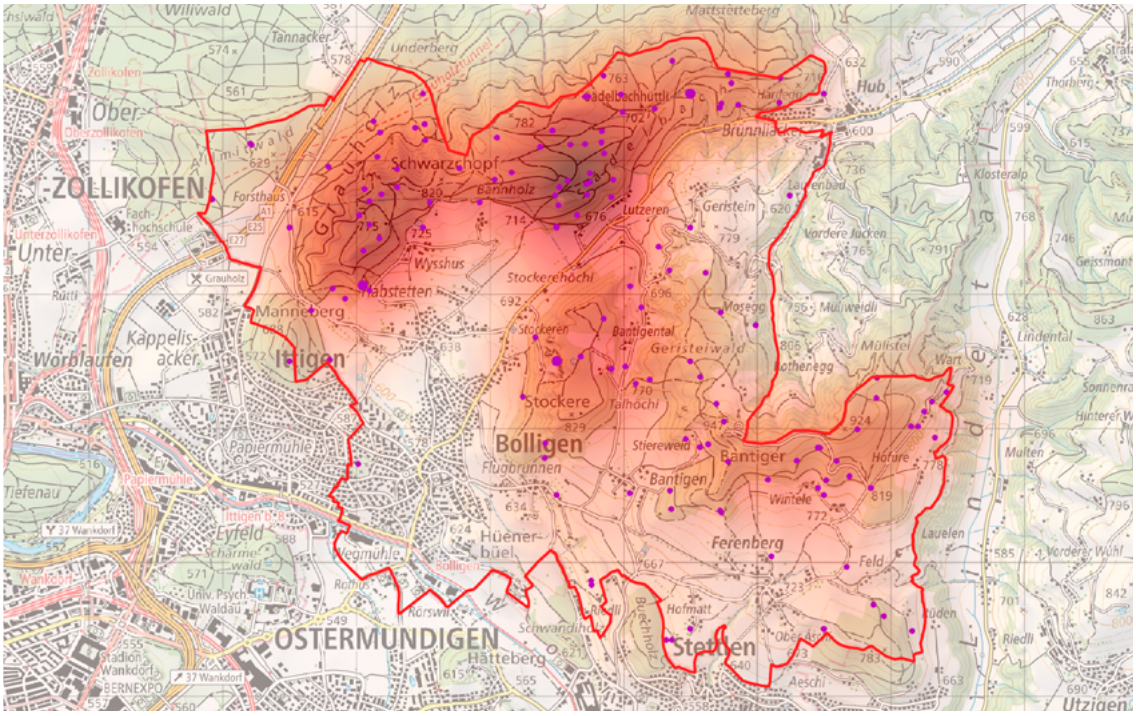


Verbreitung: Der Eichelhäher ist ein verbreiteter Brutvogel in verschiedenen Waldtypen. Er ist in den höher gelegenen Wäldern weit verbreitet, mit den grössten Dichten im Sädelbachwald.

Lebensraum: Der Eichelhäher brütet in Wäldern und seltener im Siedlungsgebiet.

Zugstrategie: Der Eichelhäher ist ein Jahresvogel und Kurzstreckenzieher. In gewissen Jahren ziehen die nördlichen Populationen im Herbst invasionsartig bis nach Mittel- und Südeuropa. Im Winter kann der Eichelhäher auch im Siedlungsgebiet in Gärten und Parks beobachtet werden, wo er auch Futterstellen besucht.

Förderungsmassnahmen: Der Eichelhäher ist nicht gefährdet.



Rabenkrähe

Corvus corone



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 56 (Rang 24)
Jahresvogel



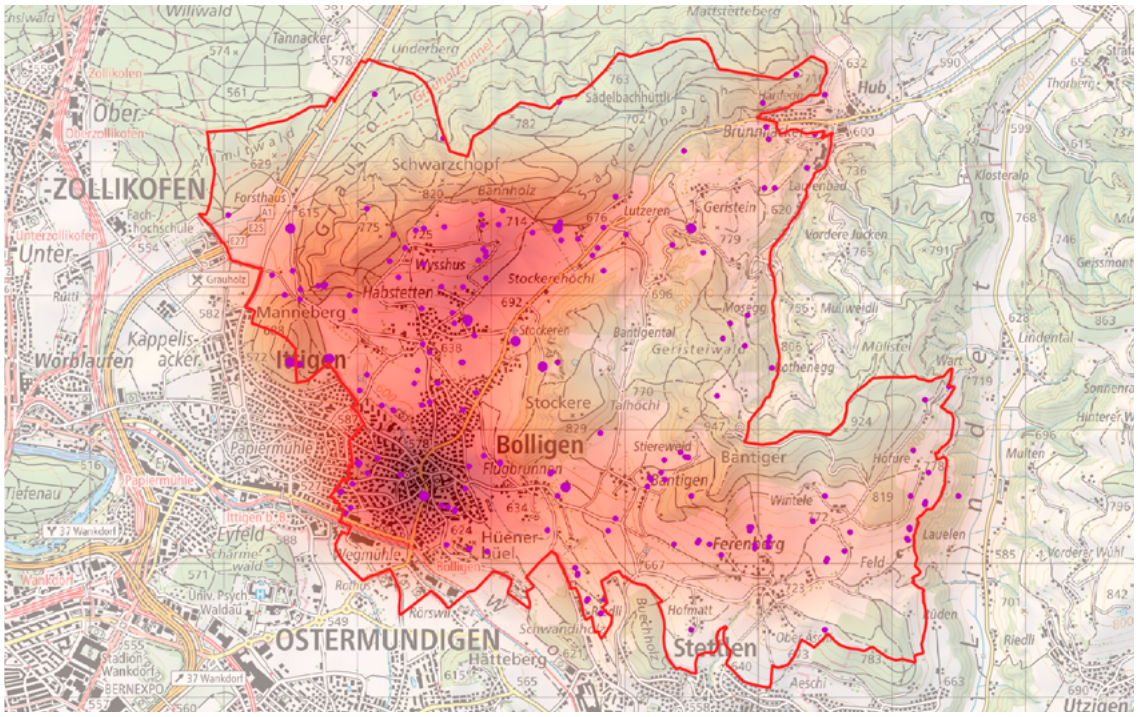


Verbreitung: Die Rabenkrähe ist ein verbreiteter Brutvogel im Siedlungs- und Landwirtschaftsgebiet. Erstaunlicherweise gibt es nur sechs sichere Brutnachweise, was zeigt, wie schwer es ist, auch bei häufigen Arten Brutnachweise zu erbringen. Viele Rabenkrähen sind nur umherziehende Nichtbrüter.

Lebensraum: Die Rabenkrähe brütet als Kulturfolger in unterschiedlichsten Lebensräumen. Sie lebt im Siedlungs- und Landwirtschaftsgebiet und verschiedenen Waldtypen mit angrenzendem Kulturland. Einzige wichtige Voraussetzung sind vereinzelte, hohe Bäume, wo sie ihr Nest baut. Im Gegensatz zur Saatkrähe brütet die Rabenkrähe als Einzelpaar.

Zugstrategie: Die Rabenkrähe ist ein ausgesprochener Jahresvogel und kann im Winter oft zusammen mit der Saatkrähe und der Dohle auf Äckern beobachtet werden.

Förderungsmassnahmen: Die Rabenkrähe ist als Kulturfolger nicht gefährdet. Sie gehört zu den jagdbaren Arten.



Kolkrabe

Corvus corax



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 5
Jahresvogel



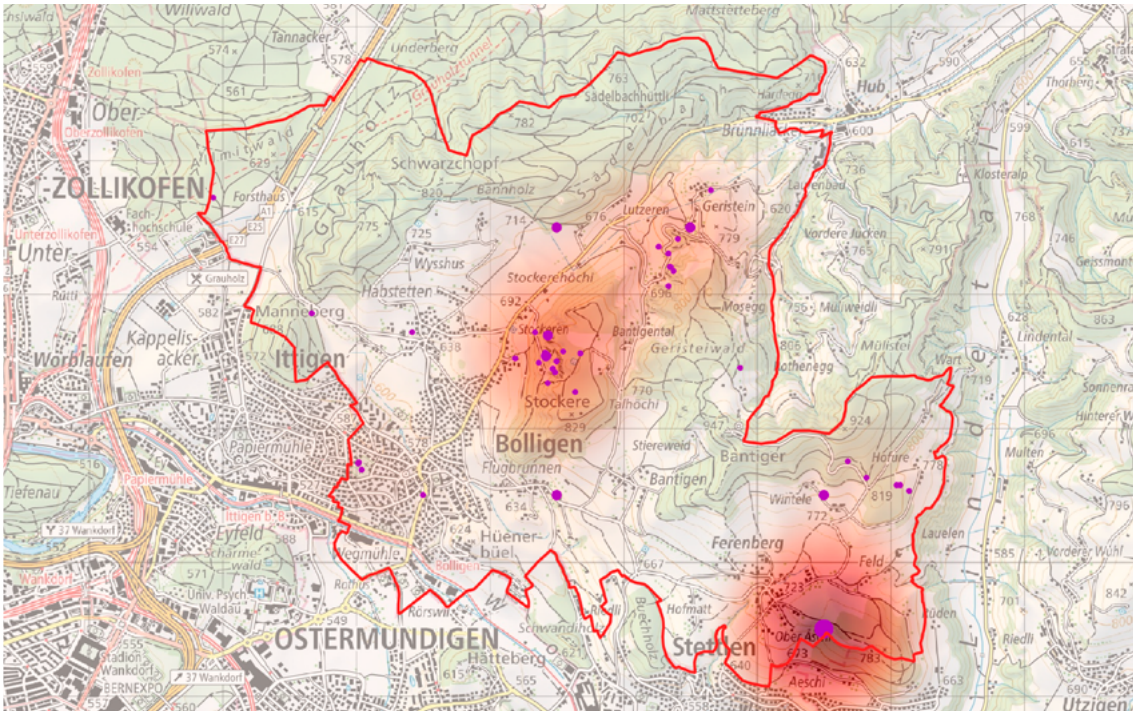


Verbreitung: Der Kolkrabe ist ein oft gesehener, auffälliger Brutvogel. Wegen der wenigen idealen Brutmöglichkeiten und der stattlichen Reviergrösse brüten in der Gemeinde höchstens wenige Paare. Ein bekannter Brutort ist beim Steinbruch Stockere. Hier brütete ein Paar in den Jahren 2021 und 2022, wobei am 26.04.2021 fünf Vögel beobachtet wurden (ME).

Lebensraum: Der Kolkrabe brütet bei uns in Wäldern mit angrenzendem Kulturland, anderswo oft im Gebirge. Sein stattliches Nest aus Ästen und Zweigen wird auf Felsvorsprüngen oder in hohen Bäumen angelegt. Er verträgt sich am Brutort mit dem Wanderfalken, was die gleichzeitigen Bruten beider Arten im Jahr 2022 belegen.

Zugstrategie: Jahresvogel. Es gibt Beobachtungen aus allen Monaten. Ausserhalb der Brutzeit und beim Umherstreichen leben Kolkraben gerne gesellig. So konnten am 11.04.2022 beim Egghübeli 24 Individuen beobachtet werden (AS), eigentlich eine Brutzeitbeobachtung.

Förderungsmassnahmen: Der Kolkrabe ist nicht gefährdet.



Star

Sturnus vulgaris



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 91 (Rang 16)
Kurzstreckenzieher



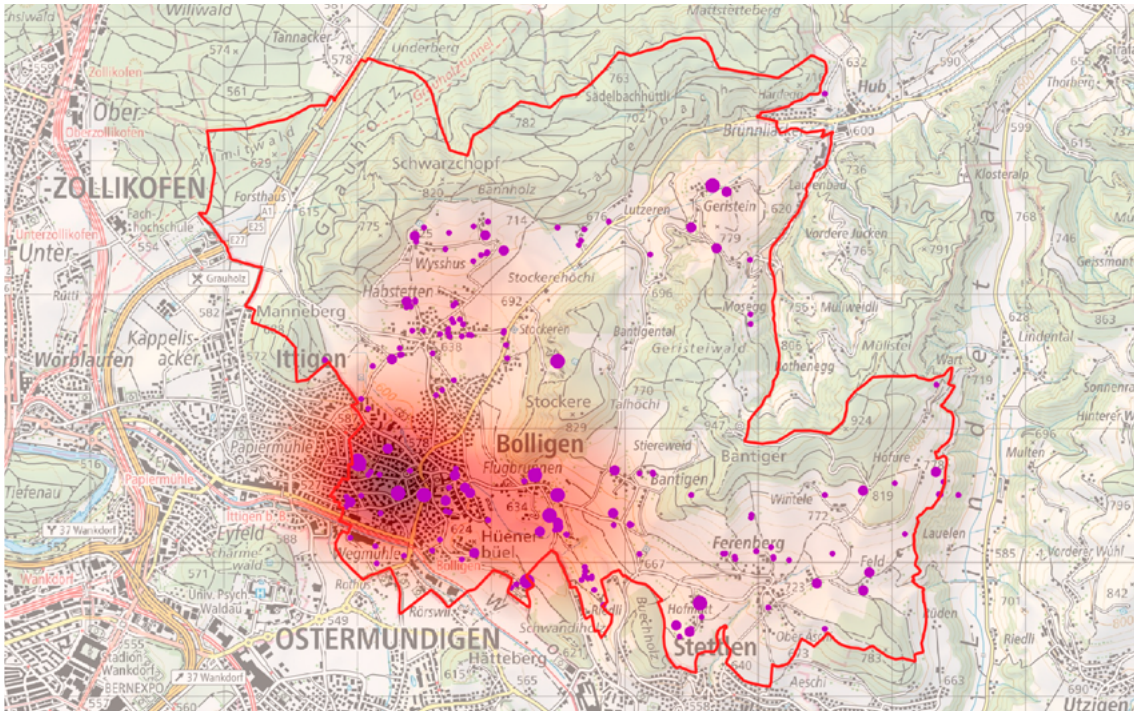


Verbreitung: Der Star ist ein verbreiteter und häufiger Brutvogel im Siedlungsgebiet und den Weilern. Selten brütet er auch in Baumhöhlen im Wald.

Lebensraum: Der Star brütet in Höhlen und Nistkästen in Gärten, Parks, an Waldrändern und im Wald.

Zugstrategie: Der Star zieht im Herbst zum Teil in sehr grossen Schwärmen in Richtung Mittelmeergebiet, im Schweizer Mittelland überwintert er allerdings auch. Am 18.10.2022 konnten auf der Stockerehöchi 1269 ziehende Individuen gezählt werden. Die Stare erscheinen gegen Ende Januar im Brutgebiet, die früheste Sichtung datiert vom 24.01.2021, und bereits im Februar sind viele Stare das erste Mal am Brutplatz. Die späteste Beobachtung datiert vom 15.11.2022 (AHA), Dezemberbeobachtungen fehlen.

Förderungsmassnahmen: Der Star ist als Kulturfolger nicht gefährdet. Mit einem Nistkasten mit einer Lochgrösse von 45-50 mm kann dem Star geholfen werden.



Haussperling

Passer domesticus

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 203 (Rang 9)
Jahresvogel





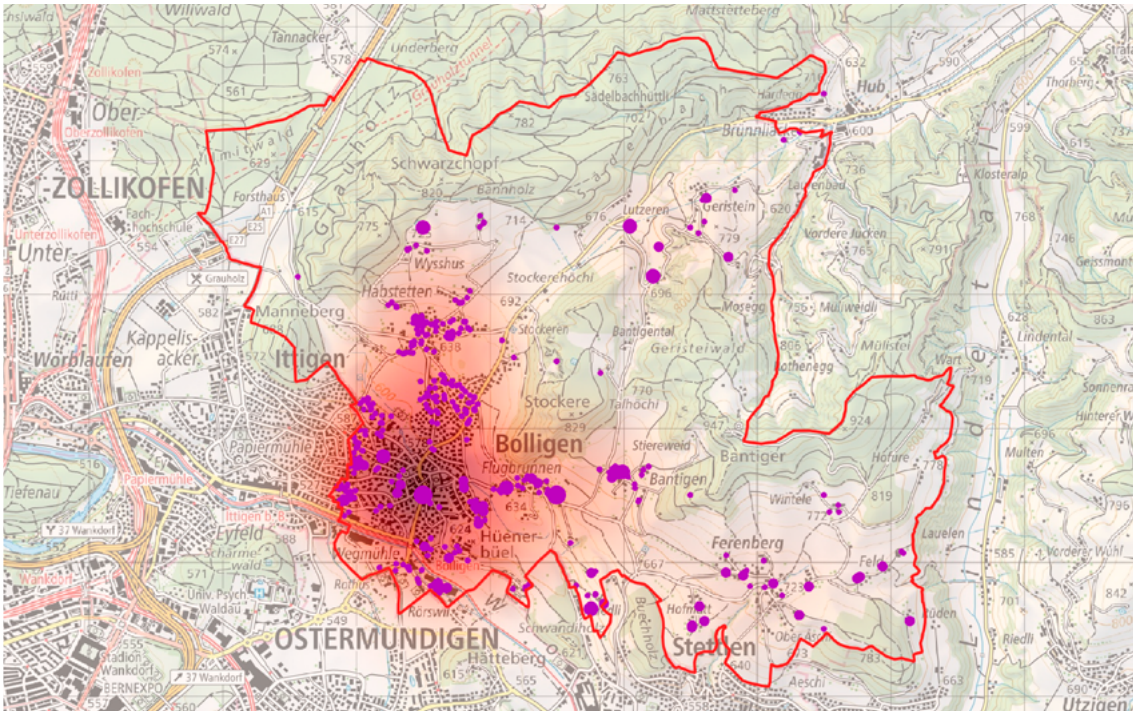


Verbreitung: Der Haussperling ist im Siedlungsgebiet ein häufiger Brutvogel; er entfernt sich aber kaum vom dichten Siedlungsgebiet und den Weilern. Daher wird er von Laien oft als der häufigste Vogel schlechthin angesehen, was aber nicht stimmt; im Wald fehlt er vollständig. Der Buchfink hat fast 3 mal mehr Reviere auf Bolliger Gemeindeboden.

Lebensraum: Der Haussperling bevorzugt das Siedlungsgebiet, wo er in Nischen, Höhlen, unter Dachziegeln und in Nistkästen brütet; er besetzt oft die Nistkästen des Mauerseglers. Für die Nahrungssuche hält sich der Haussperling auch im Feld und in Hecken auf.

Zugstrategie: Jahresvogel. Der Haussperling hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Brutnischen werden bereits ab dem Winter gegen Artgenossen verteidigt.

Förderungsmassnahmen: Das Vorhandensein von Brutnischen ist für den Haussperling ein wichtiger Faktor. In modernen Bauten fehlen oft Lücken, Nischen und Hohlräume, die dem Haussperling als Nistplatz dienen könnten.



Feldsperling

Passer montanus



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 63 (Rang 20)
Jahresvogel



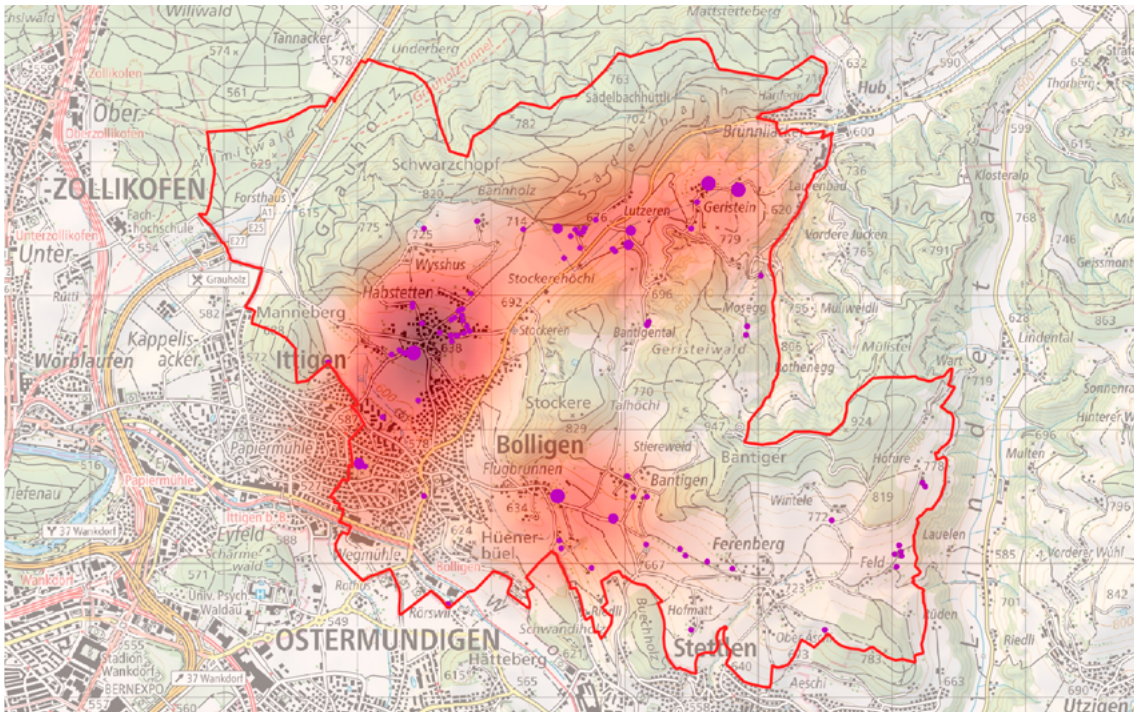


Verbreitung: Der Feldsperling ist als Brutvogel weit verbreitet mit einem Schwerpunkt in den Weilern mit Obstgärten und Hecken. Anhand seiner Verbreitungskarte ist schön zu sehen, wo sich die Weiler und Bauernhöfe befinden. In Habstetten ist er am häufigsten.

Lebensraum: Der Feldsperling brütet im Siedlungsgebiet, in Gärten, in Feldgehölzen und an Waldrändern, oft in der Nähe von Bauernhöfen. Er brütet in Höhlen und nimmt gerne Nistkästen an.

Zugstrategie: Jahresvogel. Der Feldsperling hält sich das ganze Jahr über im Brutgebiet auf. Im Winter hält er sich im offenen Kulturland, auf Stoppelfeldern und Hecken auf und besucht auch Futterstellen.

Förderungsmassnahmen: Der Feldsperling ist nicht gefährdet. Er brütet in Nistkästen mit einer Lochgrösse von 30-32 mm. Die Nistkästen sind in Gärten, Obstgärten, Hecken und an Waldrändern in einer Höhe von 1,8-2,5 m katzensicher aufzuhängen.



Buchfink

Fringilla coelebs

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 589 (Rang 2)
Kurzstreckenzieher

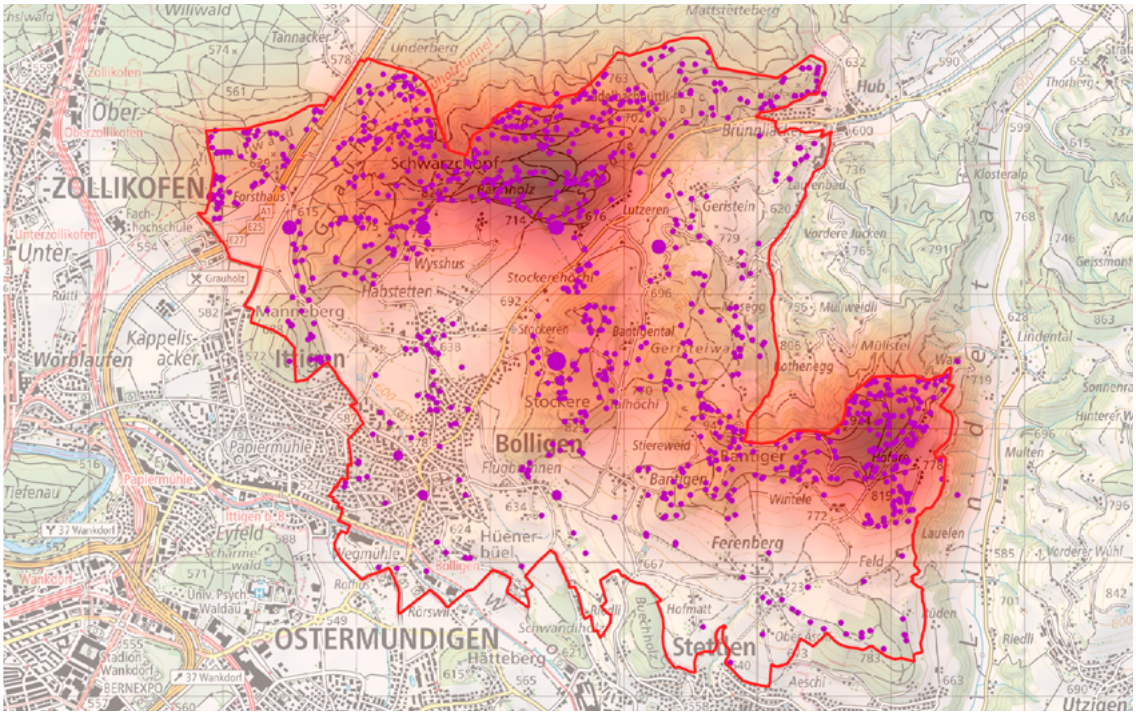


Verbreitung: Der Buchfink ist flächendeckend verbreitet, weniger häufig im Siedlungsgebiet und in landwirtschaftlichen Gebieten ohne geeignete Brutlebensräume. Im Sädelbachwald und im Sängeli ist er besonders häufig.

Lebensraum: Der Buchfink ist in den verschiedensten Waldtypen eine dominierende Brutvogelart. Im Mischwald mit Buchen ist er am häufigsten.

Zugstrategie: Der Buchfink ist ein Kurzstreckenzieher, der in Richtung Mittelmeerraum ausweicht. Ab Oktober erhalten wir starken Zuzug von nördlichen Populationen, die bei uns in Buchenwäldern, auf landwirtschaftlichen Flächen, in Gärten und im Siedlungsgebiet überwintern. Im Oktober können auf dem Herbstzug bei optimalen Wetterbedingungen tausende Buchfinken über die Gemeinde wegziehen, so am 18.10.2022 (RG, UG, CR).

Förderungsmassnahmen: Der Buchfink ist nicht gefährdet; er brütet auch in wenig natürlichen und gestörten Wald-Lebensräumen und auch im Siedlungsgebiet.



Stieglitz

Carduelis carduelis



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 31 (Rang 31)
Jahresvogel



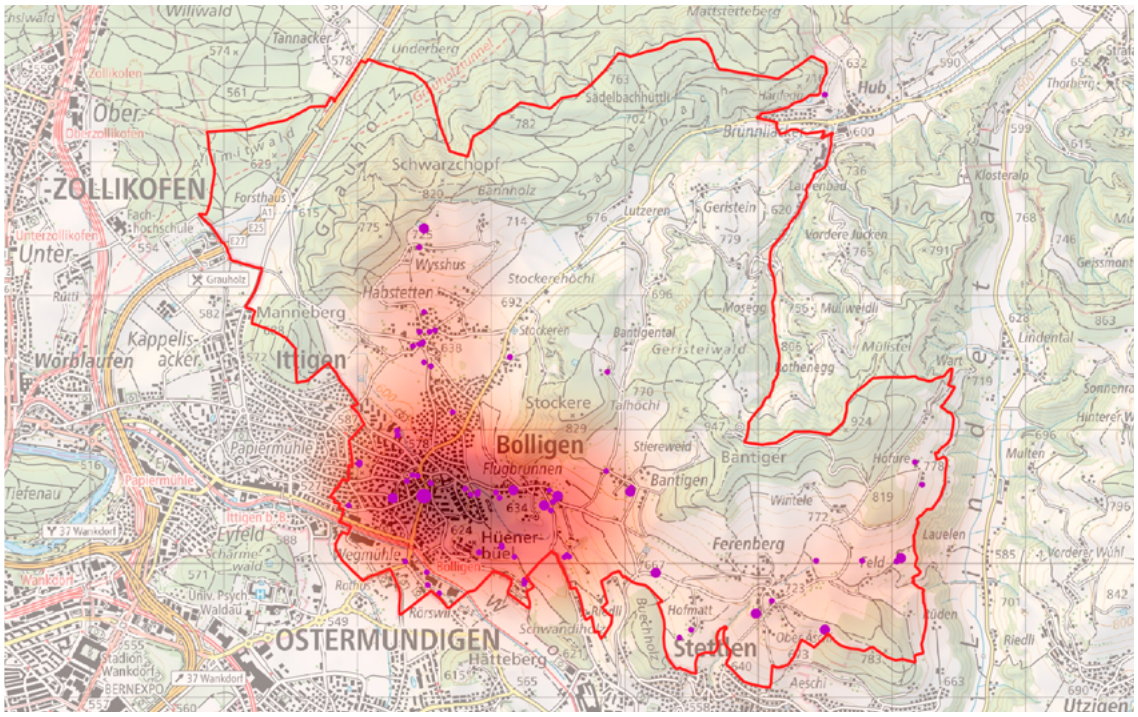


Verbreitung: Der Stieglitz, auch Distelfink genannt, ist ein verbreiteter Brutvogel im Siedlungsgebiet. Er konzentriert sich auf das Dorf Bolligen und die grossen Weiler; er hat ein ähnliches Verbreitungsgebiet wie der Grünfink.

Lebensraum: Der Stieglitz brütet in Gärten, im Kulturland und in lichten Wäldern.

Zugstrategie: Der Distelfink ist ein Jahresvogel, der außerhalb der Brutzeit nach optimalen Nahrungsgründen umherstreift; er besucht oft Gärten mit Sonnenblumen, Karden, Disteln und Löwenzahn und anderen samentragenden Kräutern. Im September und Oktober können in der Gemeinde Bolligen ziehende Stieglitze beobachtet werden, die von nördlichen Brutgebieten über die Gemeinde fliegen. Am 17.09.2022 konnten auf dem Egghübeli 92 durchziehende Stieglitze gezählt werden. Es gibt Beobachtungen von allen Monaten.

Förderungsmassnahmen: Der Stieglitz kann durch blumenreiche Saumgesellschaften entlang von Waldrändern und Hecken gefördert werden. In Privatgärten kann er einfach mit Karden und Sonnenblumen angelockt werden, deren Kerne im Herbst und Winter gerne als Nahrung angenommen werden.



Grünfink

Carduelis chloris



Gefährdungsstatus NT
Anzahl Reviere 36 (Rang 28)
Jahresvogel



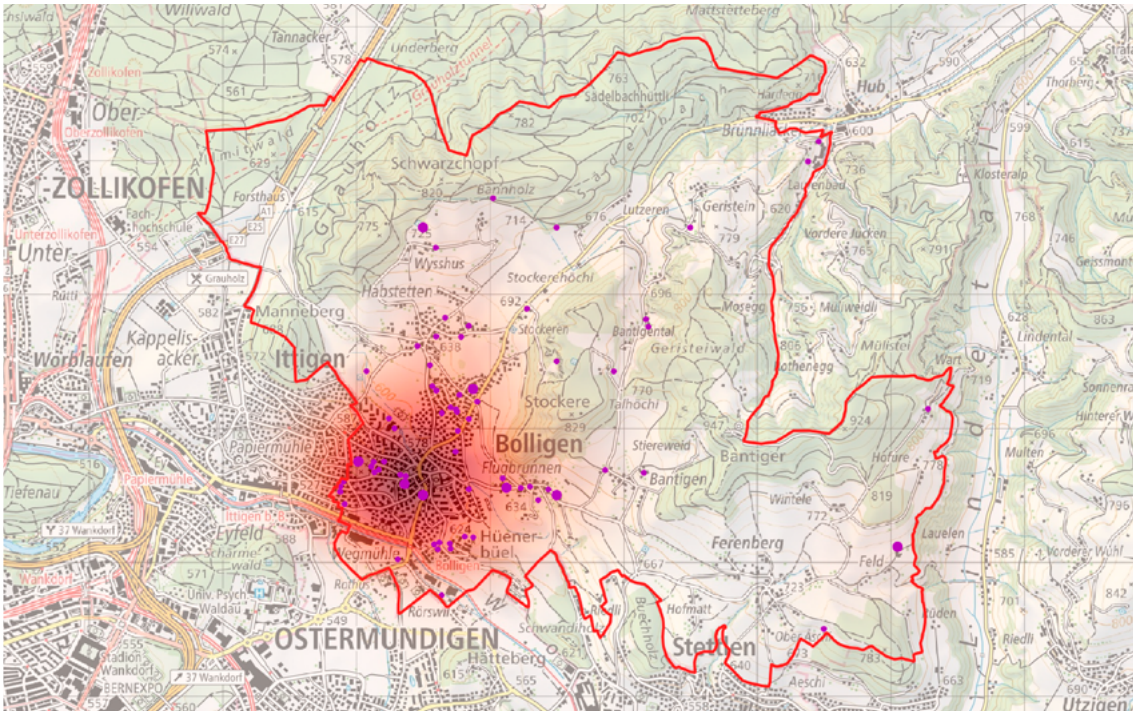


Verbreitung: Der Grünfink ist ein verbreiteter Brutvogel; die grössten Dichten erreicht er im Siedlungsgebiet, wo er ein ähnliches Verbreitungsgebiet hat wie der Girlitz. Er entfernt sich jedoch etwas mehr vom Siedlungsgebiet als dieser und brütet auch in den Weilern. Ein Vergleich der Populationsgrösse mit dem Inventar 1988-1990 ist kaum möglich, er wurde lediglich als häufiger Jahresvogel bezeichnet.

Lebensraum: Der Grünfink brütet in Gärten und Parks, an Waldrändern und in Feldgehölzen.

Zugstrategie: Der Grünfink ist ein Jahresvogel; im Winter besucht er gerne Futterstellen.

Förderungsmassnahmen: Der Grünfink hat in gewissen Teilen der Schweiz seit 2012 erhebliche Bestandeseinbussen erlitten, so auch in der Region Bern. Mitverantwortlich für den Bestandeseinbruch wird oft der Einzeller *Trichomonas gallinae* gemacht, der die Krankheit Trichomoniasis auslöst, an der die Finken verenden.



Girlitz

Serinus serinus



Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 31 (Rang 31)
Kurzstreckenzieher

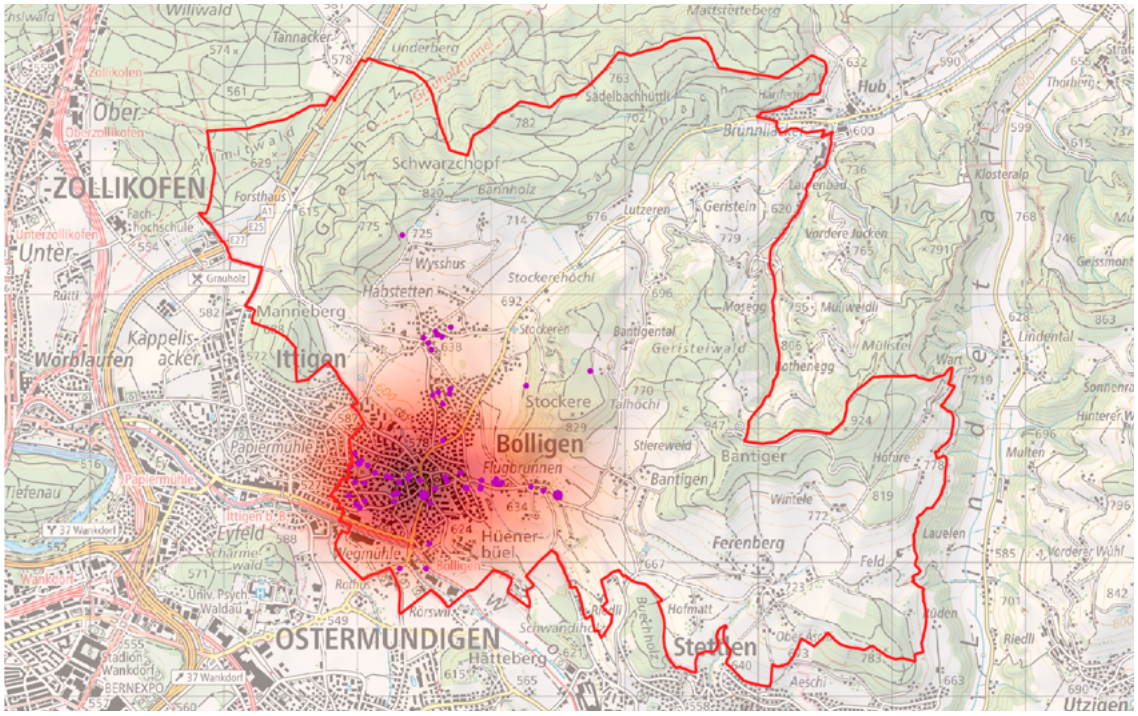


Verbreitung: Der Girlitz ist ein verbreiteter Brutvogel im dicht besiedelten Gebiet. Er entfernt sich als Brutvogel kaum von Bolligen Dorf und brütet auch in den Weilern Habstetten und Flugbrunnen.

Lebensraum: Der Girlitz bevorzugt das Siedlungsgebiet, wo er in Gärten, Parks und Baumgruppen und nicht selten auf Friedhöfen brütet. Er ist auf wenige, höhere Bäume angewiesen und ernährt sich hauptsächlich von Samen und Knospen, die er in Bodennähe oder auf Bäumen findet. Er nistet gerne in dichten Bäumen wie Zypressen.

Zugstrategie: Der Girlitz zieht im Winter in Richtung Mittelmeerraum. Die früheste Beobachtung stammt vom 15.03.2020 (LS), die späteste vom 12.10.2020 (JI).

Förderungsmassnahmen: Der Girlitz ist nicht gefährdet.



Gimpel

Pyrrhula pyrrhula



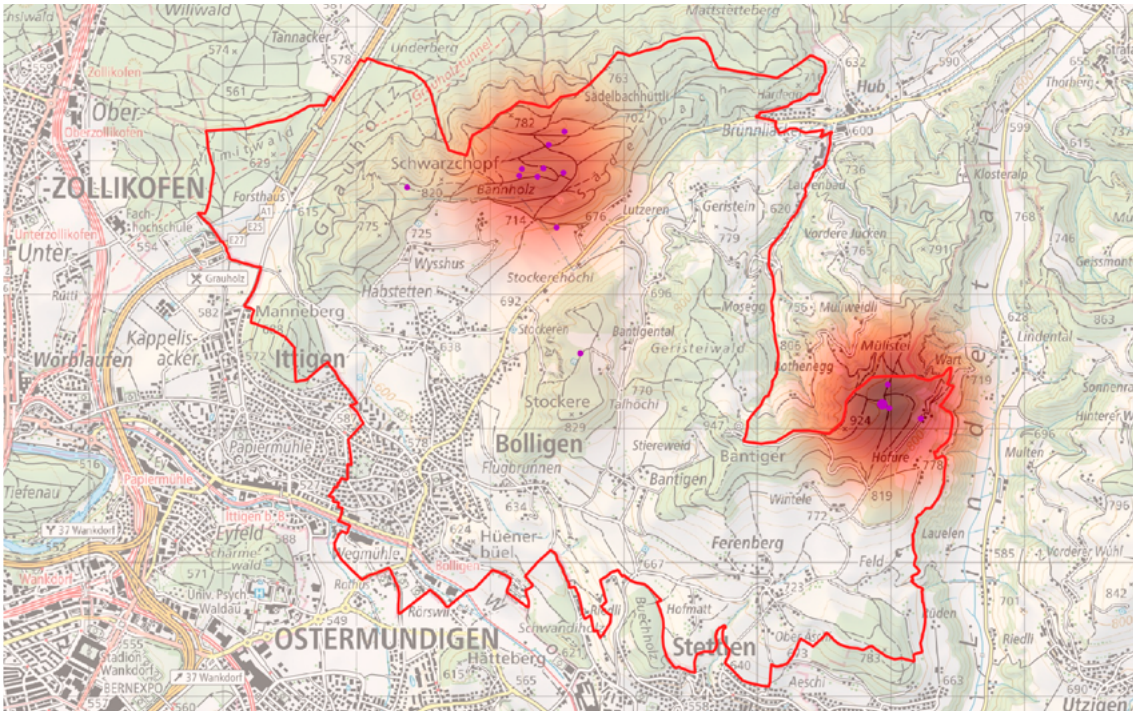
Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 6
Jahresvogel

Verbreitung: Der Gimpel ist in den bewaldeten Gebieten spärlich verbreitet. Es gibt 20 Brutzeitbeobachtungen, davon eine Beobachtung eines Paares am 18.04.2021 beim Sängeli (TW). Der Gimpel ist im artenreichsten Gebiet der Gemeinde, dem Sädelbachwald in der Nähe des Waldreservates, am häufigsten, was die Bedeutung dieses Gebietes einmal mehr herausstreicht. Er ist vermutlich diejenige Art, die bei gleichbleibender Waldbewirtschaftung am ersten ausstirbt.

Lebensraum: Der Gimpel lebt in Misch- und Fichtenwäldern, oft in urwaldartigen Gebieten mit von Moosen überwachsenen Bäumen, und in beerenreichen Gebieten, was im Mittelland wegen der intensiven Waldnutzung selten vorkommt.

Zugstrategie: Der Gimpel ist ein Jahresvogel. Im Winter kommen Brutvögel aus höheren Lagen und teilweise aus nördlichen Populationen zu uns. Die meisten Meldungen in den Jahren 2020-2022 stammen aus den Monaten November bis März von überwinternden Tieren. So konnten am 12.12.2020 im Sängeli gleich 8 Gimpel beobachtet werden (LS) oder am 21.02.2022 auf dem Friedhof 7 Individuen (AS).

Förderungsmassnahmen: Der Gimpel hat schweizweit grosse Bestandeseinbussen erlitten. Er profitiert von störungsfreien Fichtenwäldern mit eingestreuten Lichtungen, einem Lebensraum, der in der Gemeinde Bolligen selten ist.



Kernbeisser

C. coccothraustes

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 4
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher

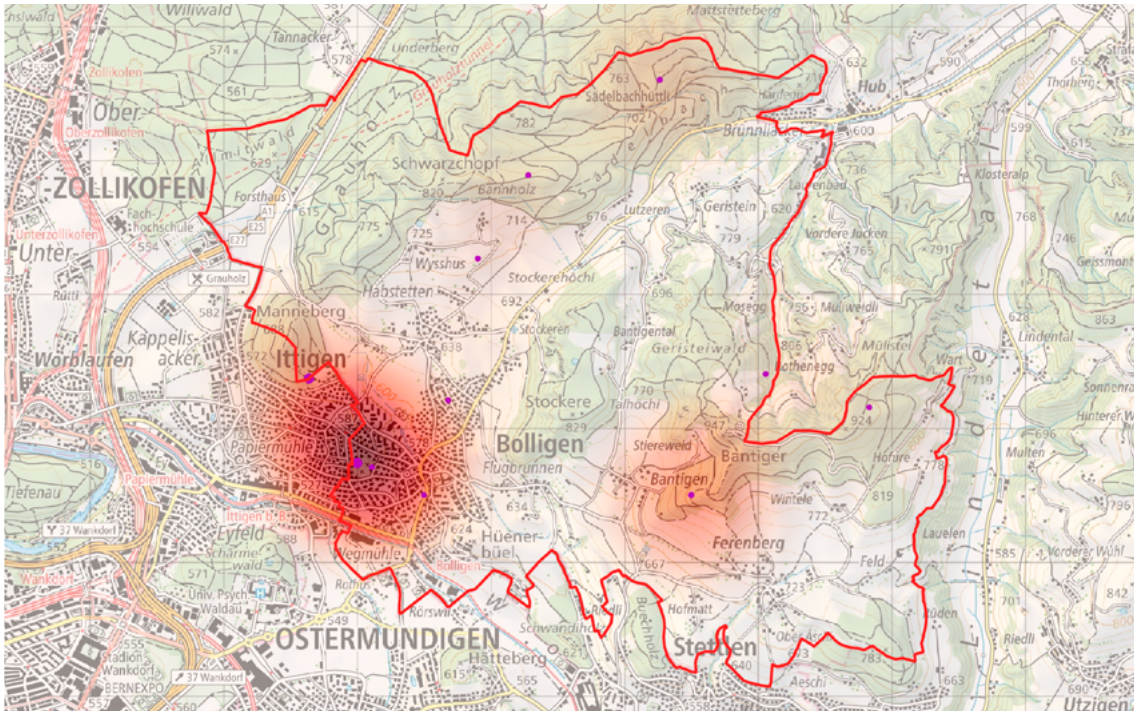


Verbreitung: Der Kernbeisser ist ein weit verbreiteter, aber spärlicher Brutvogel. Er konnte am häufigsten im Siedlungsgebiet in Bolligen Dorf beobachtet werden. Er wird häufig paarweise im Flug gesehen, was genaue Angaben zum Brutort verunmöglichen.

Lebensraum: Der Kernbeisser brütet in hohen Laub- und Mischwäldern mit einem reichen Angebot an Samen von Bäumen wie Esche, Ulme, Buche, Ahorne, Eichen und Kirschen.

Zugstrategie: Jahresvogel und Kurzstreckenzieher. Ab Oktober können über Bolligen ziehende Kernbeisser aus nördlichen Populationen beobachtet werden. So konnten am 18.10.2022 und 29.10.2022 auf der Stockerehöchi 66 bzw. 45 durchziehende Individuen gezählt werden (RG). Diese Kernbeisser können den Winter auch in der Gemeinde verbringen. Es gibt von allen Monaten Beobachtungen, die meisten stammen jedoch aus den Monaten Oktober bis März, wo die Tiere auch an Futterstellen Nahrung suchen und auffälliger sind als während der Brutzeit.

Förderungsmassnahmen: Der Kernbeisser ist nicht gefährdet.



Fichtenkreuzschnabel

Loxia curvirostra

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 2
Jahresvogel

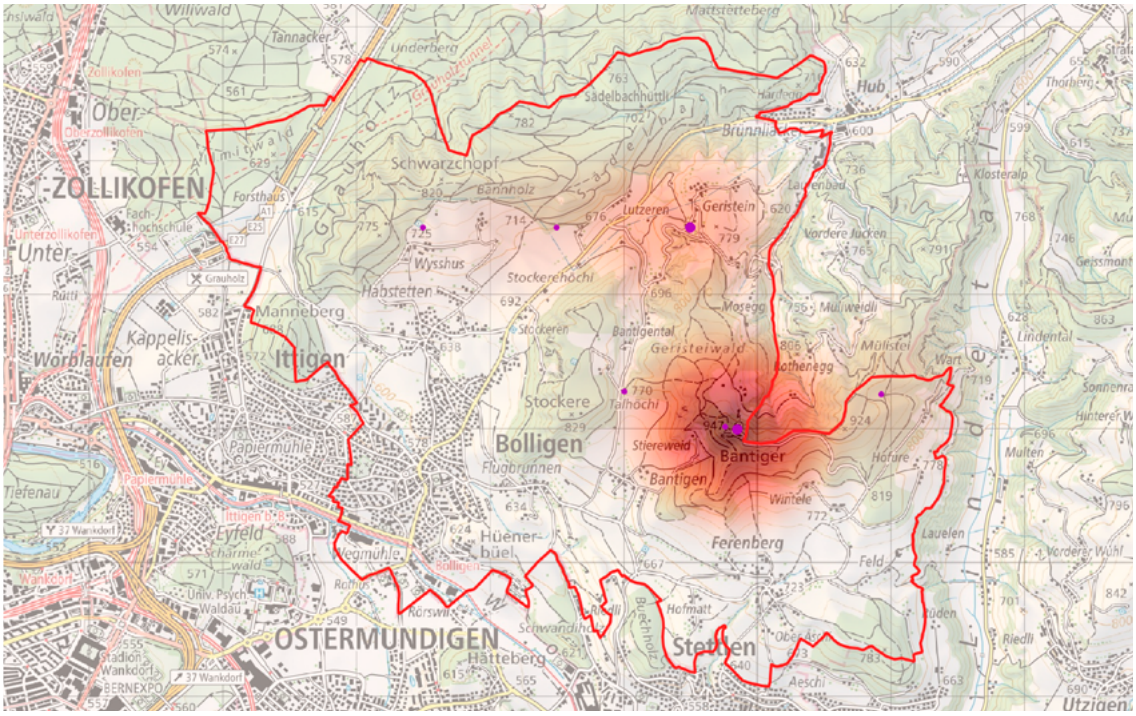


Verbreitung: Der Fichtenkreuzschnabel ist ein spärlicher Brutvogel. Brutnachweise gibt es vom Bantigerturm vom Winter 2020 (RG) und vom 27.05.2021 von Geristei (AS). Wahrscheinliches Brüten konnte am 18.04.2021 im Sängeli (TW) und am 01.06.2020 im Sädelbachwald (RG) registriert werden.

Lebensraum: Der Fichtenkreuzschnabel brütet in Nadelwäldern, bevorzugt in Fichtenwäldern.

Zugstrategie: Jahresvogel. Er lebt nomadisch und streift nicht nur im Winter weit umher. Je nach Angebot seiner Nahrung kann der Fichtenkreuzschnabel neue Gebiete zum Brüten aufsuchen. Er brütet anders als viele Vögel nicht nur im Frühling, sondern auch im Winter, wenn die Samen von Fichte, Lärche, Weisstanne, Föhre und Birke reif sind.

Förderungsmassnahmen: Der Fichtenkreuzschnabel ist nicht gefährdet. In unseren Wäldern ist eine extensive Waldnutzung von Vorteil. In der Brutperiode ab Dezember sollte in den Brutgebieten auf Holzschlag verzichtet werden.



Goldammer

Emberiza citrinella

Gefährdungsstatus LC
Anzahl Reviere 80 (Rang 18)
Jahresvogel und Kurzstreckenzieher





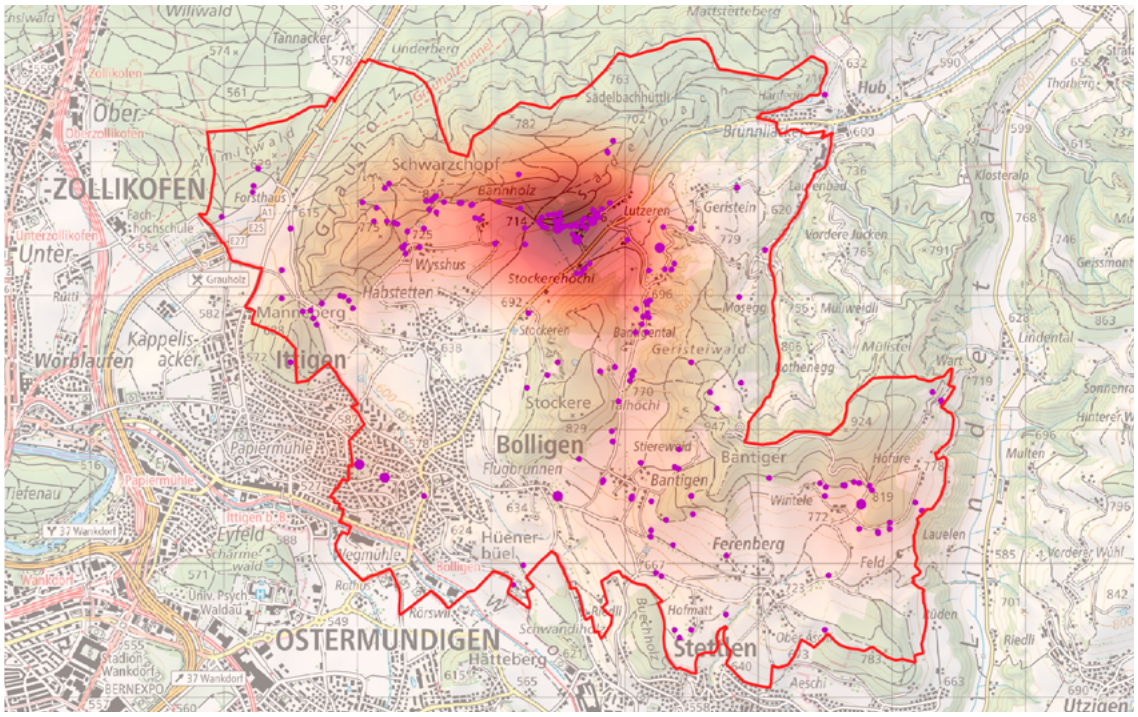


Verbreitung: Die Goldammer ist bis auf den dichten Wald im ganzen Gemeindegebiet verbreitet, meidet aber meist die unmittelbare Nähe zum Siedlungsgebiet.

Lebensraum: Die Goldammer brütet am Boden an Waldrändern, in Lichtungen, Feldgehölzen und Hecken mit vereinzelt hohen Bäumen. In gestuften Waldrändern mit extensiver angrenzender Vegetation ist sie am häufigsten.

Zugstrategie: Jahresvogel. Nördliche Populationen ziehen als Kurzstreckenzieher südwärts. In gewissen Jahren sieht man im Oktober ziehende Vögel auch über Bolligen. Es gibt von allen Monaten Meldungen, deutlich weniger in den Sommermonaten zwischen Juli und September. Am 17.10.2020 konnten auf der Stockerehöchi 30 Individuen beobachtet werden (RG). Vom 20.-26.01.2022 konnten auf dem Friedhof bis zu 20 Individuen gezählt werden (AS). Im Winter suchen die Trupps oft auf abgeernteten Feldern nach Körnern oder besuchen auch Futterstellen in Gärten.

Förderungsmassnahmen: Durch das Anlegen von mächtigen Hecken und stufigen Waldrändern kann die Goldammer gefördert werden, zusammen mit dem Neuntöter und verschiedenen Grasmückenarten.



Nicht brütende Arten

Höckerschwan *(Cyngnus olor)*
Der Höckerschwan konnte während den Jahren 2020-2022 nicht beobachtet werden. Allerdings gibt es mindestens eine Beobachtung zwischen 1991 und 2020 für die Gemeinde Bolligen (RG).

Nilgans *(Alopochen aegyptiaca)*
Die Nilgans konnte am 29.10.2022 das erste Mal in der Gemeinde Bolligen beobachtet werden (RG, UG). Zwei Vögel zogen von Ost nach West südlich der Stockeren in Richtung Schlupf. Die Nilgans als eingeführte, nicht heimische Art konnte zuvor bereits am Moossee regelmässig beobachtet werden.

Gänsesäger *(Mergus merganser)*
Der Gänsesäger konnte in den Monaten Januar bis Mai mehrmals an der Worble beobachtet werden. Die früheste Beobachtung datiert vom 30.01.2020 (RG), die späteste vom 15.05.2022 (HR). Insgesamt gibt es 4 Brutzeitbeobachtungen an der Worble. Eine Brut auf dem Gemeindegebiet ist eher unwahrscheinlich, da die Distanz zu den nächsten optimalen Nahrungsgewässern (Aare bei Bern) schon sehr weit ist und die Worble nur kurz den Gemeindeboden quert.

Wachtel *(Coturnix coturnix)*
Die Wachtel konnte zwei Mal während der Brutzeit in der Nacht gehört werden. Am 21.06.2020 beim Hüenerbüel (RG) und am 26.07.2022 bei der Flugbrunnenstrasse (LS). Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit stufen wir diese Rufer als Zugvögel oder Nichtbrüter ein.

Kormoran *(Phalacrocorax carbo)*
Der Kormoran konnte als Durchzügler regelmässig registriert werden, am häufigsten in den Monaten August bis Oktober. Diese Vögel stammen wahrscheinlich aus nördlichen Populationen, die im Herbst südwärts über die Gemeinde ziehen, oder es sind Individuen, die truppweise neue Gewässer aufsuchen. Der grösste Trupp konnte am 10.08.2020 über dem Grauholzwald gezählt werden (RG).

Silberreiher *(Ardea alba)*
Der Silberreiher ist bisher ein seltener Wintergast, der nur einzeln beobachtet werden konnte. Es gibt sieben Beobachtungen aus den Monaten Dezember bis Februar. Der Silberreiher konnte auf den Feldern im Schlupf und entlang der Worble fliegend beobachtet werden. Er ist im Inventar 1988-1990 noch nicht erwähnt.

Graureiher *(Ardea cinerea)*
Der Graureiher konnte nicht als Brutvogel bestätigt werden. Es liegen 30 Brutzeitbeobachtungen vor, vermutlich von nahrungssuchenden Vögeln, die nicht oder anderswo brüten. Nahe gelegene Brutkolonien liegen an der Aare bei Bern, so zum Beispiel beim Tierpark Dählhölzli oder im Thormebodewald. Der Graureiher wurde zur Brutzeit z. B. an der Worble oder auf verschiedenen Feldern wie bei Schlupf, beim Wysshus oder bei Wolfeich gesehen. Eine zukünftige Brut auf Gemeindeboden ist nicht unwahrscheinlich, zum Beispiel im Äschiwald. Es liegen Beobachtungen aus allen Monaten vor.

Weissstorch *(Ciconia ciconia)*
Der Weissstorch ist ein Gast, der die Felder und Wiesen der Gemeinde für die Nahrungssuche nutzt. Die Anzahl der Sichtungen während der Brutzeit hat Jahr für Jahr zugenommen. Es scheint nicht ausgeschlossen, dass der Weissstorch in naher Zukunft auch in der Gemeinde Bolligen brütet, da er in letzter Zeit auch in Bern wieder regelmässig brütet. Am 25.06.2021 konnten drei Weissstörche südlich von Flugbrunnen bei der Nahrungssuche beobachtet werden (RG). Es gibt Sichtungen von März bis September, die früheste stammt vom 04.03.2022 (RG), die späteste vom 03.09.2021 von 34 ziehenden Vögeln, die knapp ausserhalb des Gemeindegebietes durchzogen (AS).

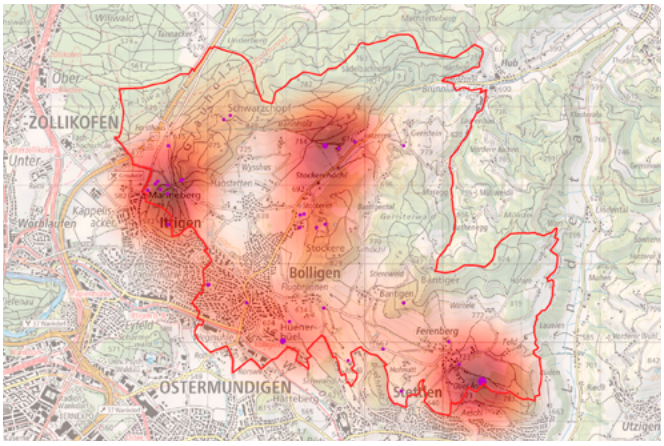
Schwarzstorch *(Ciconia nigra)*
Der Schwarzstorch ist ein seltener Durchzügler und konnte sowohl auf dem Frühlingszug im März und April und auf dem Herbstzug in den Monaten August und September registriert werden. Am 10.08.2021 konnte ein aussergewöhnlich grosser Trupp mit 11 Vögeln beobachtet werden, der südwestwärts über den Bantiger zog (RG).

Gänsegeier *(Gyps fulvus)*
Ein einzelner Gänsegeier konnte am 13.06.2020 um 10.30 Uhr von Manneberg her kommend ohne einen Flügelschlag über Habstetten hin gleitend und über das Stockere-Plateau verschwindend in Richtung Ost/Nordost beobachtet werden (TS).

Fischadler *(Pandion haliaetus)*
Der Fischadler ist ein selten beobachteter Durchzügler. Beobachtungen liegen vom 25.08.2020 von drei durchziehenden Individuen (AS, HW) und von einem durchziehenden Vogel am 17.09.2021 (RG, BW) beim Egghübeli vor.

Steinadler *(Aquila chrysaetos)*
Der Steinadler ist ein unregelmässiger Gast. Es gibt nur eine unbestätigte Beobachtung vom 27.03.2022. Mitteilung von Rosette Walthert: “Grosser Greifvogel mit einfarbig dunkelbrauner Brustfärbung, ohne weisses Brustband oder Fleckenmuster. Schwanz nicht gegabelt. Flog von den westlichsten Häusern von Hub aus in Richtung Westen.” Im Inventar 1988-1990 wurde er als unregelmässiger Gast beobachtet (“1-2 Ex. alle paar Jahre”). Am 01.01.2018 konnte ein Steinadler oberhalb von Ferenberg am Bantiger beobachtet werden (TW).

Schwarzmilan *(Milvus migrans)*
Für den Schwarzmilan konnte in der ganzen Gemeinde kein sicherer Brutnachweis erbracht werden, eine Brut scheint aber möglich, weil der Schwarzmilan in der Brutzeit häufig beobachtet wurde. Am 07.05.2022 konnte ein Paar über dem Dorf Bolligen beobachtet werden (AS). Für den Verbreitungsatlas 2013-2016 wurde der Schwarzmilan als Brutvogel gezählt, weil dort die Kriterien für einen Brutvogel weniger streng waren. Er brütet in Wäldern in der Nähe von Gewässern und Feuchtgebieten und baut sein Nest in hohen Bäumen. Er ist im Gegensatz zum Rotmilan ein ausgesprochener Zugvogel, der in Afrika südlich der Sahara überwintert. Die ersten Individuen erreichen die Brutgebiete ab Mitte März und ziehen bereits im August wieder ab. Die früheste Beobachtung stammt vom 14.03.2022 (BW), die späteste vom 11.09.2021 (AS). Der Schwarzmilan ist nicht gefährdet.



Rohrweihe *(Circus aeruginosus)*
Die Rohrweihe ist ein spärlich beobachteter Durchzügler; die meisten Beobachtungen liegen im Spätsommer und Herbst vom Egghübeli vor (div. Beob.).

Kornweihe *(Circus cyaneus)*
Am 05.04.2020 konnte ein Durchzügler oberhalb von Ferenberg beobachtet werden (RG).

Merlin *(Falco columbarius)*
Die einzige Beobachtung betrifft ein auf dem Egghübeli beobachtetes und fotografiertes Individuum vom 25.10.2020 (AS, CR).

Kranich *(Grus grus)*
Der Kranich konnte als nächtlicher Durchzügler am 18.02.2022 über der Flugbrunnenstrasse (LS) und am 28.11.2022 über Bolligen gehört werden (AS). Bereits am 18.12.2018 konnten 41 ziehende Individuen bei Ferenberg gesehen werden (RW).

Waldwasserläufer *(Tringa ochropus)*
Der Waldwasserläufer ist ein sehr selten registrierter Durchzügler. Von 28.07. bis 13.08.2021 konnten auf der Stockerehöchi drei rastende Individuen beobachtet werden (AS). Am 06.08.2021 konnten in der Nacht zweimal Flugrufe über dem Dorf Bolligen vernommen werden, die nicht zwingendermassen diesen drei Individuen zuzuschreiben sind. Vermutlich zieht der Waldwasserläufer als Nachtzieher regelmässig und unbemerkt über die Gemeinde.

Flussuferläufer *(Actitis hypoleucos)*
Ein nächtlich rufender Durchzügler konnte am 19.10.2022 bei der Dachshole im Sädelbachwald bei der Suche nach der Haselmaus gehört werden (CR).

Mittelmeermöwe *(Larus michahellis)*
Von der Mittelmeermöwe gibt es 8 Brutzeitbeobachtungen einzelner Vögel in den Monaten Mai und Juni. Am 19.02.2022 konnten vier Vögel über Bolligen gesehen werden (AS). Die Mittelmeermöwe brütet seit ca. 2016 in Bern im Engehaldequartier und seit wenigen Jahren auch im Wylerquartier auf Flachdächern. Eine Brut ist zukünftig auch in Bolligen nicht ausgeschlossen, sollten störungsfreie Flachdächer vorhanden sein. Nahrungssuchende Mittelmeermöwen streichen weit umher.

Strassentaube *(Columba livia* forma *domestica)*
Die Strassentaube ist, wenn überhaupt, ein seltener Brutvogel. Bei den meisten Sichtungen handelt es sich um Zuchttauben, die hier nicht als Brutvögel gewertet werden. Es gibt nur 34 Meldungen von der Strassentaube. Dies dürfte daran liegen, dass die Art nur selten gemeldet wird, weil sie nicht von grossem Interesse und auch nicht relevant für den Naturschutz ist. Die Strassentaube brütet typischerweise in Siedlungen und Städten, wo sie in Nischen und auf Balken brütet. Sie hält sich das ganze Jahr im Brutgebiet auf.

Kuckuck *(Cuculus canorus)*
Vom Kuckuck als potentiellem Brutvogel konnten nur zwei Beobachtungen gemacht werden. Am 10.05.2022 konnte ein nicht genau lokalisierbarer Sänger im Sädelbachwald registriert werden. Am 23.09.2020 wurde ein später Durchzügler beobachtet (JI). Dass der Kuckuck nicht mehr in der Gemeinde brütet, ist die Folge unserer Landschaftspolitik. Er konnte allerdings schon im Inventar von 1988-1990 nicht mehr als Brutvogel registriert werden.

Alpensegler *(Apus melba)*
Der Alpensegler brütet im Gegensatz zum Mauersegler noch nicht in der Gemeinde Bolligen. Die über dem Gemeindegebiet beobachteten Vögel sind entweder durchziehende oder jagende Individuen, die in den bekannten Kolonien in der Stadt Bern, etwa am Universitätsgebäude oder an der Lorrainebrücke, brüten. Die früheste Beobachtung stammt vom 30.03.2020 (RN). Am 28.08.2021 konnten 110 Alpensegler gezählt werden (AS).

Wiedehopf *(Upupa epops)*
Der Wiedehopf ist ein sehr seltener Durchzügler. Am 06.04.2020 konnte ein Individuum in einem Privatgarten in Bolligen Dorf beobachtet werden (PI). Am 18.04.2021 wurde ein weiteres Tier in Bolligen Dorf beobachtet (OE). Es gibt auch aus früheren Jahren nur wenige Beobachtungen einzelner Vögel, z. B. vom 04.04.2010 bei Wydmatt (AA) und vom 15.04.2013 in Bolligen Dorf (LW).



Bienenfresser *(Merops apiaster)*
Der Bienenfresser wurde auf dem Durchzug in den Monaten Mai (ins Brutgebiet) und September (ins Überwinterungsgebiet) von mehreren Beobachtenden gesehen. Am 11.09.2021 konnten auf einem Foto, aufgenommen bei Büeli, Geristein, mindestens 50 Individuen gezählt werden (AS).

Kleinspecht *(Dendrocopos minor)*
Der Kleinspecht konnte nur einmal am 07.01.2021 in einem Privatgarten an der Höchsträss beobachtet werden (AHA). Bereits während den Arbeiten zum Inventar 1988-1990 wurde er selten als Wintergast beobachtet.

Wendehals *(Jynx torquilla)*
Der Wendehals ist ein sehr seltener Durchzügler. Die einzige Meldung stammt von einem singenden Männchen, das am 22.06.2021 am Südhang des Mannebergs beobachtet werden konnte (JS). Ob es sich hier um ein mögliches Revier oder um einen späten Durchzügler handelt, ist offen.

Heidelerche *(Lullula arborea)*
Die Vögel nördlicher Populationen ziehen im Herbst in den Mittelmeerraum, wo sie überwintern. In der Gemeinde Bolligen konnte die Heidelerche als spärlicher Durchzügler in den Monaten Oktober und November beobachtet werden. Am 18.10.2022 konnten gleich 5 Individuen, zeitlich verschoben, über der Stockerehöchi durchziehend registriert werden (RG). Am 29.10.2022 zogen 5 Individuen in einem Trupp über die Stockerehöchi.

Uferschwalbe *(Riparia riparia)*
Die Uferschwalbe konnte mit 15 Individuen am 20.08.2021 (AS) und mit sechs Individuen am 17.09.2022 (RG) jeweils über dem Egghübeli beobachtet werden. Vor den Arbeiten zu diesem Inventar konnte die Uferschwalbe noch nie in der Gemeinde beobachtet werden. Vermutlich zieht die Uferschwalbe regelmässig in grosser Höhe durch und wird deswegen nur selten beobachtet.

Felsenschwalbe *(Ptyonoprogne rupestris)*
Die Felsenschwalbe konnte erstaunlicherweise nur zweimal beobachtet werden, am 04.05.2020 beim Harnischhuet 4 Individuen (RG) und am 15.11.2020 um den Bantigerturm 3 Individuen (RG). Dies sind die ersten dokumentierten Beobachtungen in der Gemeinde. Ein Brüten der Felsenschwalbe in der Gemeinde Bolligen ist durchaus denkbar, entweder in den Sandsteinfelsen oder an Gebäuden. Nahe Brutvorkommen gibt es in der Stadt Bern, zum Beispiel an der Eisenbahnbrücke über der Aare im Lorrainequartier und in der Altstadt.

Bergpieper *(Anthus spinoletta)*
Der Bergpieper brütet in den Gebirgen West-, Mittel- und Osteuropas und weicht im Winter in tiefere Lagen aus oder zieht als Kurzstreckenzieher in Richtung Süden. Er konnte regelmässig auf dem Durchzug und als spärlicher Wintergast von Oktober bis April beobachtet werden. Die früheste Beobachtung auf dem Herbstzug stammt vom 02.10.2021 vom Egghübeli (RG), die späteste bei der Rückkehr ins Brutgebiet vom 11.04.2022 ebenfalls von dort (AS). Im Oktober konnten die meisten Beobachtungen von ziehenden Individuen gemacht werden. Am 13.12.2020 konnten mindestens 14 Bergpieper zusammen mit 2 Wiesenpiepern entlang des kleinen Bächleins beim Hüenerbüel beobachtet werden (TS).

Wiesenpieper *(Anthus pratensis)*
Der Wiesenpieper brütet in Nord- und Mitteleuropa und zieht im Herbst ins Überwinterungsgebiet nach Mittel- und Südeuropa. Er ist ein regelmässiger Durchzügler und Wintergast. Er konnte in geringer Zahl während des Frühjahrszugs im April und in grösserer Zahl auf dem Herbstzug beobachtet werden. Die früheste Herbstsichtung stammt vom 28.09.2021 vom Egghübeli (AS), die späteste Sichtung, wohl von einem Wintergast, vom 30.12.2020 vom Hüenerbüel (AS). Von den Monaten Januar bis März fehlen Meldungen. Der Wiesenpieper zieht normalerweise im Oktober durch die Gemeinde und kann dabei auch rastend auf Äckern angetroffen werden. Am 16.10.2021 konnten auf dem Egghübeli 104 ziehende Individuen gezählt werden (RG).

Baumpieper *(Anthus trivialis)*
Der Baumpieper ist ein regelmässig beobachteter Durchzügler. Er ist ein Langstreckenzieher, der in Afrika südlich der Sahara überwintert. Es liegen 35 Beobachtungen vor, die meisten in Ferenberg und auf dem Egghübeli, wo vermehrt Vogelzug beobachtet wurde (AS, RG). Am 02.10.2021 konnten dort 19 durchziehende Baumpieper registriert werden (RG). Die früheste Herbstbeobachtung stammt vom 25.08.2021, die späteste vom 16.10.2021.

Rotkehlpieper *(Anthus cervinus)*
Der Rotkehlpieper ist ein seltener Durchzügler. Am 18.10.2022 konnten gleich zwei Individuen auf der Stockerehöchi beim Durchzug gehört werden (RG).

Schafstelze *(Motacilla flava)*
Die Schafstelze ist ein spärlicher Durchzügler, der meist beim Überflug oder auf abgeernteten, oft feuchten Feldern beobachtet wird. Am 05.09.2020 konnten auf dem Egghübeli 26 Schafstelzen beim Rasten und Durchziehen beobachtet werden (RG). Die frühste Herbstbeobachtung stammt vom 03.09.2020 (AS), die späteste vom 17.10.2020. Es gibt nur eine Frühjahrsbeobachtung vom 09.05.2022 (RG).

Nachtigall *(Luscinia megarhynchos)*
Die einzige Beobachtung der Nachtigall stammt vom 22.08.2021 von einem durchziehenden Individuum (TK).

Steinschmätzer *(Oenanthe oenanthe)*
Der Steinschmätzer ist ein unregelmässiger Durchzügler, der meist auf abgeernteten Äckern zu beobachten ist. Es gibt acht Beobachtungen sowohl vom Frühjahrs- als auch vom Herbstzug (RG, TW) in den Monaten April, Mai und September, Oktober. Die späteste Beobachtung stammt vom 10.10.2021 (RG).

Braunkehlchen *(Saxicola rubetra)*
Das Braunkehlchen ist ein seltener Durchzügler. Von insgesamt fünf Meldungen stammen vier aus der Umgebung von Bantigen und Ferenberg.

Schwarzkehlchen *(Saxicola rubicola)*
Seltener Gast. Vom Schwarzkehlchen gibt es die hier fotografisch dokumentierte Beobachtung vom 21.03.2021 bei Bantigen (TK); es konnten dabei zwei Individuen gesehen werden.



Rotdrossel *(Turdus iliacus)*
Die Rotdrossel ist ein regelmässiger Durchzügler und spärlicher Überwinterer. Die früheste Herbstbeobachtung stammt vom 25.09.2021 (AS), die späteste Frühlingsbeobachtung vom 28.03.2021 (AS). Am 16.01.2021 konnten 12 Vögel in einem Obstgarten zusammen mit Amseln und Wacholderdrosseln beobachtet werden. Die Rotdrossel erkennt man am besten an ihrem charakteristischen, langgezogenen Flugruf, der während des Nachtzugs, vor allem im Oktober und November, erklingt.

Ringdrossel *(Turdus torquatus)*
Die Ringdrossel ist ein unregelmässiger Gast und Durchzügler. Sie konnte am 08.11.2020 auf dem Friedhof (AS) und am 23.10.2021 in drei Individuen beim Egghübeli (RG) beobachtet werden.

Klappergrasmücke *(Sylvia curruca)*
Die Klappergrasmücke konnte nur einmal als singendes Männchen während der Brutzeit am 08.06.2022 bei der Gärtnerei Flugbrunnen beobachtet werden (RG). Auch während der Arbeiten zum Inventar 1988-1990 konnte sie nur einmal beobachtet werden und galt als Ausnahmeerscheinung. Sie brütet in Gebüsch und Hecken, in strukturreicher Kulturlandschaft, in den Alpen oft im Erlengebüsch mit Zwergstrauchheiden oder auch in offenen Fichten- und Föhrenwäldern. Sie ist ein Langstreckenzieher. Interessanterweise zieht die Klappergrasmücke auch aus mittel- und westeuropäischen Populationen über Südosteuropa nach Nordostafrika, wo sie überwintert. Die Klappergrasmücke ist nicht gefährdet. Die Gemeinde Bolligen weist keine ihrer typischen Lebensräume auf.

Dorngrasmücke *(Sylvia communis)*
Die Dorngrasmücke ist als Brutvogel ausgestorben, sie konnte bereits während den Aufnahmen für das Inventar 1988-1990 nicht mehr als Brutvogel beobachtet werden, trotz eingehender Suche. Im Rahmen des Inventars 2020-2022 wurden drei Beobachtungen von rastenden Individuen gemacht, jeweils Ende August (ME, HK). Dass die Dorngrasmücke in der Gemeinde nicht mehr brütet, ist sehr schade. Durch die gezielte Schaffung von Dornenhecken mit Krautsäumen kann der Brutlebensraum wiederhergestellt werden, zusammen mit demjenigen des Neuntöters.

Feldschwirl *(Locustella naevia)*
Der Feldschwirl ist ein sehr seltener Durchzügler. So konnte am 30.04.2021 beim Harnischhuetwäldli (RG) und am 15.05.2022 auf der Hardegg (BW) je ein auf dem Durchzug singendes Männchen entdeckt werden.

Teichrohrsänger *(Acrocephalus scirpaceus)*
Der Teichrohrsänger ist ein sehr selten beobachteter Durchzügler. Es konnten zwei singende Männchen registriert werden, einmal am 18.05.2022 am Hüenerbüel (RG) und zwei Tage später in ca. 300 m Entfernung am Höheweg (RG). Beobachtungen von abseits der Brutlebensräume singenden Männchen können immer wieder gemacht werden.

Orpheusspötter *(Hippolais polyglotta)*
Es gibt einen eindeutig bestätigten Totfund von Daniel Legler vom 22.05.1992 vom Eggweg 74 in Bolligen Dorf.

Fitis *(Phylloscopus trochilus)*
Der Fitis ist, wenn überhaupt, ein sehr seltener Brutvogel. Brutzeitbeobachtungen liegen vom 26.07.2020 beim Friedhof (AS), vom 30.07.2020 von der Flugbrunnenstrasse (LS), vom 01.05.2022 von Geristei (AS), vom 08.05.2022 beim Friedhof (AS) und vom 31.07.2022 vom Schwandi (TW) vor. Diese Individuen sind vermutlich alles durchziehende Vögel, auch die Beobachtung eines singenden Männchens vom 18.04.2020 an der Bolligenstrasse bei der Wegmühle (LS). Eine Brut konnte nicht nachgewiesen werden, die Beobachtungsorte sind als Brutgebiete ungeeignet. Der Fitis brütet in Auenwäldern und Mooren mit vereinzelten Buschgruppen, verbuschten Waldlichtungen und höheren Bäumen wie Birken, in einem Lebensraum, der in Bolligen nicht vorhanden ist. Als Bodenbrüter ist er auf störungsarme Biotope angewiesen. Der Fitis ist ein Langstreckenzieher, der in Afrika südlich der Sahara überwintert. Auf dem Frühlings- und Herbstzug konnte der Fitis regelmässig beobachtet werden. Die früheste Beobachtung stammt vom 13.04.2020 (AS), die späteste vom 14.09.2021 (AS).

Weidenmeise *(Poecile montanus)*
Die Weidenmeise konnte nur einmal ausserhalb der Brutzeit am 17.03.2020 in zwei Individuen im Grauholz nachgewiesen werden (AHA). Die optimalen Lebensräume der Weidenmeise sind naturnahe, strukturreiche Auenwälder mit viel Totholz, ein Lebensraumtyp, der in der Gemeinde fehlt. Am 19.03.2023 konnte eine singende Weidenmeise (Alpenmeise) am Höheweg in Bolligen Dorf beobachtet und dokumentiert werden (RG).

Beutelmeise *(Remiz pendulinus)*
Es liegt eine Meldung in der ornitho.ch-Datenbank vom 26.09.1999 von Ursula Trippi vor. Datum und Beobachtungsort lassen einen Durchzügler als plausibel erscheinen.

Mauerläufer *(Tichodroma muraria)*
Der Mauerläufer ist ein seltener, aber wohl alljährlicher Wintergast bei den Sandsteinfelsen der Gemeinde. Es gibt wenige Sichtungen in jedem der drei Kartierjahre zwischen Dezember und Februar. Am 12.01.2022 konnten im Steinbruch Stockere zwei Individuen beobachtet werden (AS). Die früheste Beobachtung stammt vom 13.12.2020 (TS), die späteste vom 28.02.2021 (AS). Der Besuch der Sandsteinbrüche ist schon aus den 50er-und 60er-Jahren gemeldet; diese scheinen ein traditioneller Überwinterungsort zu sein. Allerdings wurde der Mauerläufer während den Kartierjahren 1988-1990 nicht beobachtet.

Tannenhäher *(Nucifraga caryocatactes)*
Der Tannenhäher ist ein seltener Gast und konnte nur einmal beobachtet werden, am 10.10.2021 beim Egghübeli bei der Suche nach Haselnüssen (RG). Der Lebensraum am Bantiger wäre für eine Brut nicht ungeeignet. Während der Kartierarbeiten zum Inventar 1988-1990 wurde ein Paar für längere Zeit am Bantiger beobachtet, was auf einen Brutversuch hindeutete. Typischerweise brütet der Tannenhäher in höheren Lagen der Alpen, wo er sich hauptsächlich von Arvennüsschen ernährt.

Dohle *(Corvus monedula)*
Die Dohle ist als Brutvogel in der Gemeinde Bolligen ausgestorben. 1948 wurden noch 15-20 Brutpaare gezählt (erwähnt im Inventar 1988-1990). Die aktuellen Beobachtungen betreffen ziehende oder nahrungssuchende Vögel, die sich oft zusammen mit Raben- und Saatkrähen auf den Äckern der Gemeinde aufhalten. Typischerweise treten die Dohlen in kleinen Trupps auf; es konnten aber mehrfach bis zu 50 Vögel gesehen werden (LS, RG, AS). Aktuell liegen die nächsten Brutkolonien in der Stadt Bern, zum Beispiel beim Bärenpark oder an der Laupenstrasse. Im Frühling 2022 wurden von NUBIS in der Hecke am Höchsträss mehrere Dohlenkästen aufgehängt, die hoffentlich bald als Brutplatz angenommen werden.

Saatkrähe *(Corvus frugilegus)*
Die Saatkrähe ist ein regelmässiger Gastvogel. Es gibt täglich Brutzeitbeobachtungen von Vögeln, die für die Nahrungssuche die Gemeinde Bolligen besuchen. Hier kann sie zusammen mit Rabenkrähen und Dohlen auf Äckern, Feldern und Weiden bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Eine Koloniebildung in der Gemeinde Bolligen, z. B. in der hohen Hecke unterhalb “Bächer”, wäre nicht erstaunlich und die logische Folge der Populationsexplosion in der Stadt Bern. Im Inventar 1988-1990 wird die Saatkrähe nur als regelmässiger Durchzügler erwähnt.

Bergfink *(Fringilla montifringilla)*
Der Bergfink brütet in nordeuropäischen Nadelwäldern und überwintert in Mittel- und Südeuropa. Er ist auf dem Durchzug und als Wintergast in der Gemeinde in sehr unterschiedlicher Zahl zu beobachten. Es liegen Meldungen zwischen Oktober und April vor. Am 26.01.21 und 12.02.21 wurden über dem Dorfkern bis zu 500000 umherziehende Bergfinken geschätzt (AS, BW). Der ungefähre Höchstwert für das Jahr 2020 liegt bei “nur” 1000 Vögeln. Am 03.02.2000 wurde ein Schlafplatz von etwa einer Million Vögeln bei der Raststätte Grauholz entdeckt, der mit deutlich weniger Vögeln bereits seit dem 28.01.2000 bestand (Volet und Burkhardt 2001).

Bluthänfling *(Carduelis cannabina)*
Der Bluthänfling konnte insgesamt mit 6 Beobachtungen dokumentiert werden. Am 18.10.22 konnten 9 kurz rastende Individuen auf der Stockerehöchi beobachtet werden (CR, RG, UG). Drei Brutzeitbeobachtungen gibt es oberhalb Flugbrunnen aus den Jahren 2020 und 2021, jeweils im April (LS, TW), die aber ebenfalls durchziehende Vögel betreffen könnten. Für den Bluthänfling fehlen in der Gemeinde Bolligen die Brutlebensräume. Er ist als Samenfresser auf blumenreiche Wiesen und Säume mit offenem Boden und dichten Büschen angewiesen, auf einen Lebensraumtyp, der nicht mehr vorhanden ist. Aus dem Jahr 1988 liegt ein Brutverdacht aus Ferenberg vor (gemäss Inventar 1988-1990).

Erlenzeisig *(Carduelis spinus)*
Der Erlenzeisig konnte vor allem in den Monaten September bis April beobachtet werden. Je nach Jahr ziehen ab Ende September und in grösserer Zahl im Oktober unterschiedlich viele Erlenzeisige über die Gemeinde. So konnten auf der Stockerehöchi am 18.10.2022 ca. 210 ziehende Erlenzeisige registriert werden (RG). Gewisse Vögel überwintern zumindest zeitweise in Bolligen. So konnten am 13.11.2020, am 12.02.2022 und vom 03.-11.02.2021 im Dorfzentrum jeweils bis 40 Individuen beobachtet werden (AS, LS). Es gibt vier Brutzeitbeobachtungen von April bis Juni (AS, CR), die wir aber als nichtbrütende Vögel taxieren. Der Lebensraum in den höchstgelegenen Wäldern der Gemeinde um den Bantiger wäre möglicherweise für eine Brut vorhanden; die Art brütet in der Schweiz vor allem in den Alpen und im Jura.

Rohrammer *(Emberiza schoeniclus)*
Die Rohrammer ist ein seltener Durchzügler und konnte am 18.10.2022 in fünf Individuen auf der Stockerehöchi auf dem Durchzug beobachtet werden (RG). Vermutlich ist die Rohrammer im Oktober ein regelmässiger Durchzügler, wird aber in gemischten Trupps mit Finken und Meisen kaum registriert.

Grauammer *(Emberiza calandra)*
Die Grauammer konnte während den Jahren 2020-2022 nicht beobachtet werden. Allerdings gibt es mindestens eine Beobachtung zwischen 1991 und 2020 für die Gemeinde Bolligen, nämlich am 22.04.2019 oberhalb von Wysshus (RG).

Zippammer *(Emberiza cia)*
Die Zippammer ist eine Ausnahmeerscheinung. Ein einzelnes Individuum konnte am 01.12.2020 bei Flugbrunnen zusammen mit Kohl-, Blau- und Sumpfmeisen in einem alten Kirschbaum beobachtet werden, bevor es in Richtung Süden weiterflog (LS).

Die folgenden zwei Arten wurden während dem vorliegenden Inventar nie beobachtet:

Schleiereule *(Tyto alba)*
Die Schleiereule galt schon während des Inventars 1988-1990 als ausgestorben (letzte Brut 1962 bei Ferenberg) und wir konnten sie auch von 2020-2022 nicht finden, weshalb sie im vorliegenden Inventar nicht porträtiert wird. Allerdings meldete Bruno Blaser am 03.08.2018 bei Boden oberhalb von Ferenberg eine Schleiereule in einem möglichen Brutlebensraum. Robert Schneider hatte diverse Bruten in seinen Nistkästen im Bächer bei Habstetten sowie Hinderhus bei Geristein, das letzte Mal ca. im Jahr 2012.

Pirol *(Oriolus oriolus)*
Den Pirol konnten wir im Rahmen des Inventars 2020-2022 nur als unbestätigte Beobachtung eines zweimal singenden Individuums vom 11.04.2021 im Grauholzwald bei Stockacher registrieren (CR). Die letzte gesicherte Beobachtung wurde im Allmitwald am 08.05.2018 gemacht (FK).

Nicht beobachtete Arten

(30 Arten)

Die folgenden Vogelarten, welche vor oder während des Inventars 1988-1990 noch registriert wurden, konnten während der drei Jahre 2020-2022 nicht beobachtet werden (gewisse Arten, wie z. B. das Auerhuhn, wurden bereits im Inventar 1988-1990 als historische Beobachtungen aufgelistet). Es handelt sich dabei grösstenteils um Ausnahmeerscheinungen, seltene Wintergäste, seltene Durchzügler, aber auch Brutvögel, die verschwunden sind.

1. **Haselhuhn**
   (ausgestorbener Brutvogel, Standvogel)
2. **Auerhuhn**
   (ausgestorbener Brutvogel, Standvogel)
3. **Wachtelkönig**
   (ausgestorbener Brutvogel, Zugvogel)
4. **Jagdfasan**
   (div. Beobachtungen, Jagd-Aussetzungen)
5. **Raufussbussard**
   (1 Beobachtung, Wintergast)
6. **Rotfussfalke**
   (1 Beobachtung, Durchzug)
7. **Blässhuhn**
   (3 Beobachtungen, Durchzug)
8. **Kiebitz**
   (div. Beobachtungen)
9. **Grosser Brachvogel**
   (2 Beobachtungen, Durchzug)
10. **Waldschnepfe**
    (zerstreut brütender Brutvogel)
11. **Bekassine**
    (div. Beobachtungen, Wintergast)
12. **Lachmöwe**
    (Durchzügler und verbreiteter Wintergast)
13. **Sturmmöwe**
    (1 Beobachtung, Ausnahmeerscheinung)
14. **Uhu**
    (ausgestorbener Brutvogel, 1 Totfund)
15. **Schleiereule**
    (ausgestorbener Brutvogel)
16. **Steinkauz**
    (ausgestorbener Brutvogel)
17. **Eisvogel**
    (1 Beobachtung, Ausnahmeerscheinung)
18. **Grauspecht**
    (zerstreut brütender Jahresvogel)
19. **Brachpieper**
    (1 Beobachtung, Durchzug)
20. **Seidenschwanz**
    (div. Beobachtungen, Wintergast)
21. **Rohrschwirl**
    (1 Beobachtung, Durchzug)
22. **Sumpfrohrsänger**
    (3 Beobachtungen, Durchzug)
23. **Gelbspötter**
    (1 Beobachtung, Durchzug)
24. **Waldlaubsänger**
    (verbreiteter Sommervogel)
25. **Rotkopfwürger**
    (unregelmässiger Gast, Durchzug)
26. **Nebelkrähe**
    (1 Beobachtung, Ausnahmeerscheinung)
27. **Pirol**
    (div. Beobachtungen, Durchzug)
28. **Birkenzeisig**
    (seltener Durchzügler und Wintergast)
29. **Ortolan**
    (div. Beobachtungen, Durchzug)
30. **Zaunammer**
    (2 Beobachtungen, Ausnahmeerscheinung)

Weitere Tiergruppen

Im Folgenden werden Beobachtungen von anderen Tiergruppen erwähnt, und zwar nur von Arten, die uns aus verschiedenen Gründen nennenswert erscheinen. Zum einen weil sie selten sind oder besondere ökologische Ansprüche haben oder zum anderen erst seit kurzer Zeit in Bolligen vorkommen. Wer sich für diese Artgruppen interessiert, kann sich direkt bei den Autoren melden (S. 126)!

Säugetiere
Insgesamt wurden 22 Arten oder Artgruppen registriert. Im Joggelisgrabe konnte im Jahr 2013 ein Mauswiesel beobachtet werden (RG), vom Hermelin gibt es seit 2013 vier Sichtungen, vom Iltis seit 2009 drei Sichtungen. Vom Feldhasen gibt es seit dem Jahr 2007 gerade einmal 16 Meldungen, was zeigt, wie ausgeräumt unsere Kulturlandschaft ist. Die Haselmaus konnte ein paar Mal registriert werden, und zwar im Grauholzwald und dessen Waldrand bei der Nistkastenkontrolle (Abb. 9), wobei auch ein Siebenschläfer gesehen wurde (RG). Am 04.02.2021 ging am Bantiger ein Luchs in eine Fotofalle (TK), was seine Präsenz eindeutig bestätigt.



Abb. 8: Hermelin (*Mustela erminea*) im Winterpelz.



Abb. 9: Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Amphibien
Insgesamt wurden 10 Arten oder Artgruppen registriert. Erfreulicherweise gibt es einige Meldungen von der Geburtshelferkröte, so z. B. bei Bannholz (RG) und im Hüenerbüel (Murielle Mermod). Der Fadenmolch konnte von Murielle Mermod im Lutertalteich mitten in Bolligen gefunden werden. Auch der Feuersalamander konnte mehrfach nachgewiesen werden, z. B. am Guggelisloch.

Reptilien
Es konnten nur Blindschleiche, Zaun- und Mauereidechse registriert werden; es gibt keine einzige Meldung einer Schlange in der Datenbank von info fauna - karch.

Heuschrecken
Insgesamt wurden 16 Arten registriert. Die Beobachtung der Gemeinen Dornschrecke (*Tetrix undulata*) im Grauholzwald von Lucie Rathgeb ist die speziellste Beobachtung unter den Heuschrecken, weil sie die seltenste Art in der Umgebung von Bern ist. Die beiden Arten Grosse Schiefkopfschrecke (*Ruspolia nitidula*) und die Vierpunktige Sichelschrecke (*Phaneroptera nana*) haben die Gemeinde erst kürzlich erreicht; letztere konnte in den Jahren 2021 und 2022 in einem Privatgarten fotografiert werden (AHA).

Tagfalter
Insgesamt wurden 41 Tagfalterarten registriert. Besonders nennenswert sind folgende Sichtungen: Brombeer-Perlmutterfalter (*Brenthis daphne*), Grosser Fuchs (*Nymphalis polychloros*), Grosser Schillerfalter (*Apatura iris*), Trauermantel (*Nymphalis antiopa*), Ulmenzipfelfalter (*Satyrium w-album*) und Weisser Waldportier (*Brintesia circe*).

Libellen
Erstaunlicherweise finden sich nur 10 Meldungen in der Datenbank von info fauna - CSCF, mit insgesamt 8 Libellenarten. Im Joggelisgrabe konnte die Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltoni*) gefunden werden (AS). In einem Privatgarten mit einem Teich an der Höchsträss wurden 19 Arten registriert (Tab. 8).

Tab. 8: Beobachtete Libellenarten in einem Privatgarten an der Höchsträss 13 (AHA), alphabetisch geordnet nach dem lateinischen Namen.

Nr.	Artname	Artname wiss.
1	Blaugrüne Mosaikjungfer	*Aeshna cyanea*
2	Torf-Mosaikjungfer	*Aeshna juncea*
3	Grosse Königslibelle	*Anax imperator*
4	Westliche Weidenjungfer	*Chalcolestes viridis*
5	Hufeisen-Azurjungfer	*Coenagrion puella*
6	Fledermaus-Azurjungfer	*Coenagrion pulchellum*
7	Feuerlibelle	*Crocothemis erythraea*
8	Gemeine Becherjungfer	*Enallagma cyathigerum*
9	Saphirauge	*Erythromma lindenii*
10	Plattbauch	*Libellula depressa*
11	Vierfleck	*Libellula quadrimaculata*
12	Südlicher Blaupfeil	*Orthetrum brunneum*
13	Grosser Blaupfeil	*Orthetrum cancellatum*
14	Frühe Adonislibelle	*Pyrrhosoma nymphula*
15	Gemeine Winterlibelle	*Sympecma fusca*
16	Schwarze Heidelibelle	*Sympetrum danae*
17	Blutrote Heidelibelle	*Sympetrum sanguineum*
18	Grosse Heidelibelle	*Sympetrum striolatum*
19	Gemeine Heidelibelle	*Sympetrum vulgatum*



Abb. 10: Die Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltoni*), hier ein Männchen, konnte im Joggelisgrabe gefunden werden.

Lebensräume

Wertvolle Lebensräume

Die Lebensräume in der Gemeinde Bolligen sind stark vom Menschen beeinflusst. Im Inventar 1988-1990 wurden die ornithologisch wertvollen Lebensräume beschrieben. Sie sind weitgehend gleich geblieben. Abbildung 11 zeigt die wenigen Brutzeitbeobachtungen von ausgewählten, ökologisch anspruchsvollen Arten, nämlich Neuntöter, Gartengrasmücke und Gartenrotschwanz. Diese sind gute Indikatoren für offene und halboffene Lebensräume wie naturnahe Hecken, stufige Waldränder und alte Obstgärten. Für die Dorngrasmücke mit ähnlichen Lebensraumansprüchen liegt keine Meldung vor.
Die Karte der Goldammer (S. 96) zeigt, wo noch naturnahe Waldränder vorkommen (siehe Abb. 14).

Abb. 12 zeigt die Brutzeitbeobachtungen von anspruchsvollen und in der Gemeinde Bolligen seltenen Waldarten. Sie macht ersichtlich, wo sich die naturnahen Waldlebensräume befinden. Die Anhäufung vieler spezieller Brutvögel im Sädelbachwald zeigt den Wert dieses Gebietes; der Bereich nördlich von Wolfeich ist das revierreichste Gebiet der Gemeinde. Die im Inventar 1988-1990 erwähnten, wertvollen Gebiete sind auch heute noch als solche einzustufen, Es sind dies das **Bantigental**, die **Stockerefluh**, die **Worble**, der **Laufengraben** und Teile des **Grauholz-** und **Sädelbachwaldes** (siehe auch Defizitgebiete). Die Worble und der Loufegrabe stechen auf keiner Karte heraus, weil Wasseramsel und Gebirgsstelze als ungefährdete und häufige Arten nicht in diese Datenauswertung einbezogen wurden.

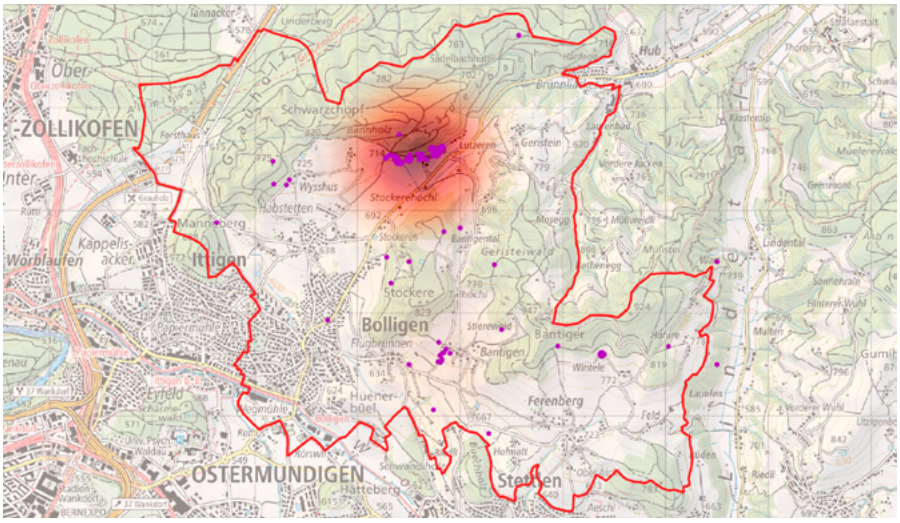


Abb. 11: Brutzeitbeobachtungen von Neuntöter, Gartengrasmücke und Gartenrotschwanz.

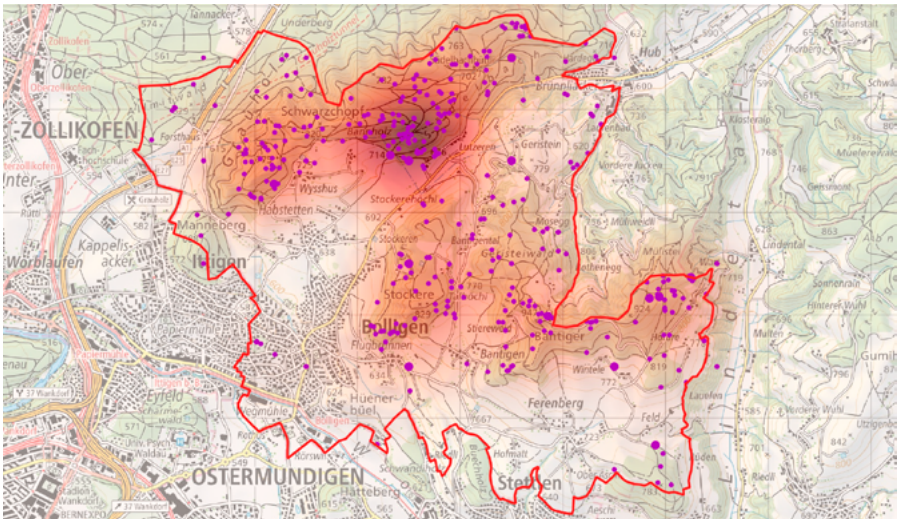


Abb. 12: Brutzeitbeobachtungen von Fichtenkreuzschnabel, Gimpel, Hohltaube, Berglaubsänger, Habicht, Heckenbraunelle, Kleiber, Schwarzspecht, Sumpfmeise, Waldkauz und Waldohreule.



Abb. 13: Mehr oder weniger stufiger Waldrand bei Wolfeich als Lebensraum des Neuntöters, der Haselmaus und verschiedener Insektenarten.



Abb. 14: Blick nach Norden ins Bantigental, von der Talhöchi aus gesehen. Der Waldrand im rechten Bildteil mit dem strukturreichen Übergang zu extensiv bewirtschafteten Bereichen ist der Lebensraum der Goldammer.



Abb. 15: Blick auf den ehemaligen Sandsteinbruch Stockere (Stockerefluh). Hier brüten Kolkrabe, Wanderfalke und Waldkauz. Im Winter werden die Felsen regelmässig vom Mauerläufer besucht.



Abb. 16: Die Worble entlang der RBS-Bahnlinie auf der Höhe der Einmündung des Lötschebachs an der Gemeindegrenze zu Ittigen. Hier brütet die Wasseramsel, die Gebirgsstelze ist als Gast anzutreffen. Das Bild zeigt, unter welchem räumlichen Druck der einzige grössere Bach auf Gemeindegebiet steht.



Abb. 17: Der Laufengraben in Richtung Laufenbad. Hier ist ein minimaler Saum entlang des Gewässers auszumachen, was den Lebensraum aufwertet.



Abb. 18: Blick vom Spitz bei Geristein über Lutzeren auf den Sädelbachwald. Dieser Lebensraum beherbergt die höchste Anzahl Brutvögel, sowohl was die Anzahl Arten als auch die Anzahl Reviere anbelangt.

Defiziträume



Abb. 19: Ein Blick in Richtung Bantiger zeigt eine typische Landschaft von Bolligen: Intensive Landwirtschaft und Wirtschaftswald mit gewissen Strukturen um die Weiler.

Die folgenden Defizitlebensräume, wie bereits im Vogelinventar 1988-1990 erwähnt, sind immer noch vorhanden: Ried- und Bottisacher zwischen Schlupf und Allmitwald (Abb. 22), der Büündenacher zwischen Lutertal und Habstetten, die landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiete um Habstetten, die Saale bei der Stockerehöchi (Abb. 25), die Wiesen und Äcker um Geristei, zwischen Bolligen Dorf und dem Stockerewald, der Luegacher zwischen Bantigen und Talhöchi (Abb. 23), das Kulturland um Ferenberg, insbesondere das Ferenberger Moos (Abb. 24) und um das Egghübeli. Diese Gebiete werden nur noch von Vögeln besucht, die sich an die moderne und intensive Landwirtschaft angepasst haben wie Rotmilan, Turmfalke, Mäusebussard, Raben- und Saatkrähe und Dohle oder von durchziehenden Vögeln, die sich kurzzeitig auf den Feldern aufhalten. Für Arten mit spezielleren ökologischen Ansprüchen wie zum Beispiel die Feldlerche, ein ehemaliger Charaktervogel solcher Landschaften, ist hier wegen der aktuellen Bewirtschaftung kein Brüten mehr möglich.

Unter den Defiziträumen führen wir gemäss Inventar 1988-1990 diejenigen Lebensräume auf, die sehr wenige, ökologisch wertvolle Landschaftselemente enthalten und in Bezug auf Biodiversität wenig Nutzen haben. Abbildung 20 macht diese Defizitlebensräume sichtbar.

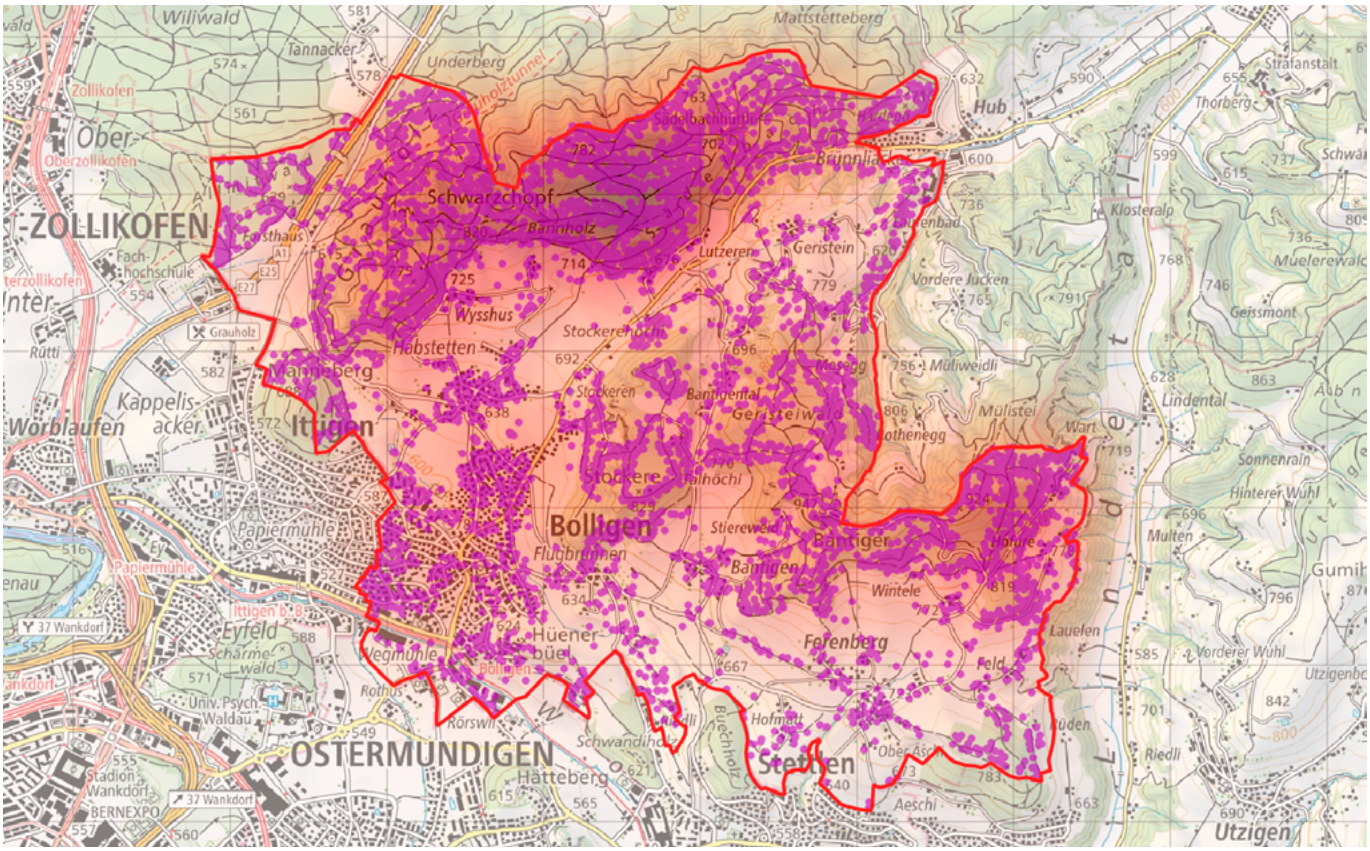


Abb. 20: Defizitlebensräume in der Gemeinde Bolligen. Die leeren Flächen zeigen Gebiete mit geringem ökologischen Wert an. Violett eingetragen sind alle Zentren der Reviere aller Brutvogelarten von 2020-2022. Gebiete ohne Punkte sind höchstens Teil des Reviers von Arten, die in diesen Gebieten Nahrung suchen.



Abb. 21: Der Rotmilan hat sich an die moderne Landwirtschaft angepasst und brütet wieder in der Gemeinde Bolligen.



Abb. 22: Der Blick auf den Bottisacher in Richtung Forsthaus zwischen Schlupf und der Autobahn zeigt die ausgeräumte Landschaft mit intensivem Ackerbau. Hier gibt es keine Brutvögel mehr, nur noch wenige Arten besuchen die Flächen auf der Suche nach Nahrung.



Abb. 23: Der Blick von der Talhöchi nach Bantigen zeigt das intensiv bewirtschaftete Kulturland. Hier ist für die Feldlerche kein Brüten mehr möglich.



Abb. 24: Blick über das Ferenberger Moos in Richtung Bantiger. Dieser Lebensraum wird nur noch von wenigen Arten für die Nahrungssuche aufgesucht, wie Raben- und Saatkrähe, Dohle, Rotmilan, Mäusebussard und Turmfalke. Die Feldlerche ist hier verschwunden.



Abb. 25: Blick in Richtung Wolfeich über die Saale. In diesem intensiven Ackerland brüten keine Vögel mehr, obwohl es teilweise biologisch bewirtschaftet wird. Im Winter können hier ab und zu Graureiher, Mäusebussarde, Tauben oder Rabenvögel bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Der Ort eignet sich gut für Beobachtungen von Zugvögeln.

Defizite im Wald

Nur noch wenige Teile des Grauholzwaldes sind einigermassen naturnah und beherbergen viele waldtypische Vogelarten. Grundsätzlich muss jedoch festgehalten werden, dass die intensive Nutzung des Wirtschaftswaldes dem Erhalt und der Förderung der Biodiversität klar entgegenläuft. Wegen des intensiven Holzschlags, den grossen Störungen durch erholungssuchende Menschen und dem Anpflanzen von nicht einheimischen Baumarten, können hier nur störungstolerante, häufige und nicht gefährdete Waldvogelarten überleben.



Abb. 26: Gängiges Bild im Grauholzwald, hier ein Ausschnitt aus dem Sädelbachwald beim Mattstettetürli. Die meisten Waldstücke im Grauholzwald werden von der Burgergemeinde Bern intensiv bewirtschaftet und sind nur noch für häufige, anspruchslose und anpassungsfähige Vogelarten als Lebensraum geeignet.

Gefährdung

Dass viele Vogelarten in der Gemeinde Bolligen gefährdet oder bereits ausgestorben sind, zeigen die eindrucksvollen, persönlichen Notizen von Gerhart Wagner (Mitglied von NUBIS) von einer Schul-Exkursion im Jahr 1934. Es hört sich wie ein fantasievolles Märchen an: "...oberhalb Flugbrunnen hörten wir in einer Wiese ein seltsames Schnarren, das wir uns nicht zu deuten vermochten. Niemand kannte einen Nachtvogel, der solche Stimmen von sich gibt. Herr Eberhard, den wir um vier Uhr antrafen, sagte uns, es sei die Wiesenknarre (Wachtelkönig), ein Zwischending von Stelz- und Hühnervogel. ...die Feldlerche hatten wir schon unterwegs gehört... In einer Hofstatt sang der Gartenrotschwanz... und wir begegneten einer Zaungrasmücke (Klappergrasmücke)... Aus einer Wiese tönte die Stimme eines Braunkehlchens... dort hörten wir die Stimme von Kuckuck... und hörten die Stimme von Waldlaubsänger... In der Ferne hörten wir den Berglaubvogel (Berglaubsänger)... den Gimpel hatten wir schon wiederholt gehört."

Was im Jahr 1934 laut diesem Exkursionsbericht von Gerhart Wagner, Co-Autor der Flora Helvetica, noch in der Gemeinde Bolligen als Brutvogel anzutreffen war, gehört leider der Vergangenheit an. Viele der ehemaligen Brutvögel sind verschwunden. 13 Arten, die früher in der Gemeinde Bolligen brüteten, wurden bereits im Inventar 1988-1990 als ausgestorben betrachtet (Tab. 9a). Seit dem vorliegenden Inventar müssen hier sechs weitere Arten als ausgestorben betrachtet werden (Tab. 9b). Die Feldlerche, der Gartenrotschwanz und die Wacholderdrossel konnten nur noch auf dem Durchzug oder als Wintergast beobachtet werden. Hingegen können wir Turm- und Baumfalke sowie die Hohltaube im vorliegenden Inventar wiederum als Brutvögel aufnehmen.

Tab. 9: In der Gemeinde Bolligen ausgestorbene Brutvögel.

a. Seit dem Inventar 1988-1990 als ausgestorben betrachtet

1	Haselhuhn	*Tetrastes bonasia*	NT
2	Auerhuhn	*Tetrao urogallus*	EN
3	Wachtelkönig	*Crex crex*	CR
4	Turmfalke	*Falco tinnunculus*	NT
5	Baumfalke	*Falco subbuteo*	NT
6	Hohltaube	*Columba oenas*	LC
7	Kuckuck	*Cuculus canorus*	NT
8	Uhu	*Bubo bubo*	VU
9	Schleiereule	*Tyto alba*	NT
10	Steinkauz	*Athene noctua*	EN
11	Wendehals	*Jynx torquilla*	NT
12	Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	NT
13	Dohle	*Corvus monedula*	NT

b. Seit dem Inventar 2020-2022 als ausgestorben betrachtet

1	Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*	VU
2	Grauspecht	*Picus canus*	EN
3	Feldlerche	*Alauda arvensis*	VU
4	Gartenrotschwanz	*Phoenicurus phoenicurus*	NT
5	Wacholderdrossel	*Turdus pilaris*	LC
6	Waldlaubsänger	*Phylloscopus sibilatrix*	VU

Von den 63 in der Gemeinde Bolligen beobachteten Brutvogelarten haben 12 Arten gemäss der Roten Liste der Brutvögel der Schweiz einen erhöhten Gefährdungsstatus. Zehn davon sind potentiell gefährdet (NT), zwei davon, Wanderfalke und Gartengrasmücke, sind gefährdet (VU) (Tab. 10). 51 Arten sind nicht gefährdet (LC). Dies zeigt deutlich, dass in der Gemeinde Bolligen fast nur noch sehr anpassungsfähige Vögel brüten; die Vogelarten mit etwas erhöhten ökologischen Ansprüchen sind fast alle verschwunden.

Tab. 10: In der Gemeinde Bolligen brütende, gefährdete Arten.

1	Wespenbussard	*Pernis apivorus*	NT
2	Habicht	*Accipiter gentilis*	NT
3	Turmfalke	*Falco tinnunculus*	NT
4	Baumfalke	*Falco subbuteo*	NT
5	Wanderfalke	*Falco peregrinus*	VU
6	Mauersegler	*Apus apus*	NT
7	Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*	NT
8	Mehlschwalbe	*Delichon urbicum*	NT
9	Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	VU
10	Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	NT
11	Neuntöter	*Lanius collurio*	NT
12	Grünfink	*Carduelis chloris*	NT

In der Gemeinde Bolligen konzentrieren sich heute die gefährdeten Arten auf den Siedlungsraum. Dies hat auch damit zu tun, dass Arten wie Turmfalke, Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalbe, Grauschnäpper und Grünfink im Siedlungsraum brüten (Abb. 27). Die anspruchsvollen Arten hingegen sind bereits aus dem Wald und dem Kulturland verschwunden.

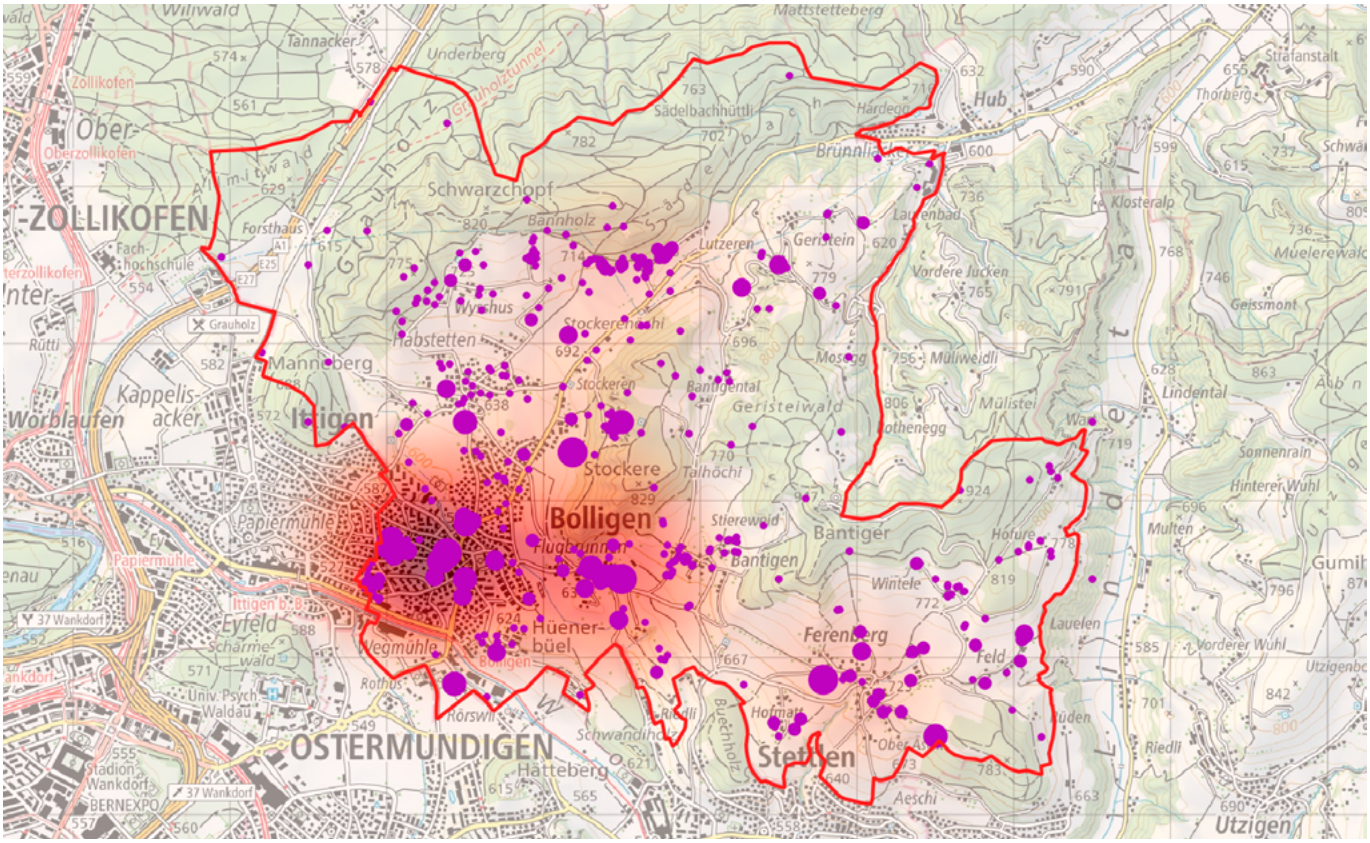


Abb. 27: Brutzeitbeobachtungen der 12 gefährdeten Vogelarten gemäss Tabelle 10. Sie konzentrieren sich vor allem auf den Siedlungsbereich. Viele gefährdete Arten des Kulturlandes und der Wälder sind bereits ausgestorben.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass heute in der Gemeinde Bolligen fast nur noch Vögel brüten, die sich an menschliche Aktivitäten anpassen können. Arten mit erhöhten ökologischen Ansprüchen sind hingegen verschwunden. Bereits im Rahmen des Vogelinventars 1988-1990 wurden 13 Brutvogelarten als ausgestorben betrachtet (Tab. 9a) jetzt kommen sechs weitere hinzu (Tab. 9b). Die noch brütenden Vogelarten müssen mit ihren Lebensräumen geschützt und gefördert werden. Lebensräume müssen aufgewertet werden, damit die gefährdeten Arten wiederum besser Fuss fassen können.

Ein Vergleich der beiden Inventare ist in gewissen Punkten schwierig, weil die Daten zur Vogelwelt mit unterschiedlichen Methoden erhoben wurden. Doch es fällt auf, dass bei den Kartierarbeiten in den Jahren 1988-1990 oft eine deutlich höhere Anzahl Individuen nachgewiesen wurde, auch in durchziehenden Trupps. Am 23.02.1989 zogen ca. 100 Dohlen und 1000 Saatkrähen bei Ferenberg durch und am 19.04.1990 wurden 50-100 Bluthänflinge beobachtet. Im Winter 1989/90 konnten ausnahmsweise bis zu 100 Stieglitze bei Ferenberg beobachtet werden; solche Zahlen werden heute nicht mehr erreicht.



Abb. 28: Der Neuntöter brütet erfreulicherweise wieder in wenigen Paaren in der Gemeinde Bolligen.

Förderung einzelner Lebensräume mit deren Zielarten

Was kann gemacht werden, um in den verschiedenen Lebensräumen die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern? Im folgenden Teil werden die drei Hauptlebensräume Wald, Kulturland und Siedlungsgebiet analysiert und Massnahmen werden vorgeschlagen.

Wald

Typische Waldvögel, die sich fast ausschliesslich im Wald aufhalten sind Wespenbussard, Habicht, Waldschnepfe, Waldkauz, Waldohreule, Schwarzspecht, Heckenbraunelle, Singdrossel, Waldlaubsänger, Hauben- und Tannenmeise, Winter- und Sommergoldhähnchen, Gimpel und Fichtenkreuzschnabel. Viele von ihnen finden im intensiven Wirtschaftswald kaum mehr einen geeigneten Lebensraum. Brutbäume für Specht- und Greifvogelarten sowie absterbende Bäume und stehendes Totholz sind wertvolle ökologische Strukturen und sollten, wenn immer möglich, belassen werden. In sie zimmern Spechte ihre Höhlen, die später auch anderen Vogelarten zum Brüten dienen, wie beispielsweise verschiedenen Meisenarten; unter losen Rindenstücken brüten Garten- und Waldbaumläufer. Totholz bietet auch die Lebensgrundlage für unzählige Insektenlarven und Ameisen, die den Vögeln wiederum als Nahrung dienen. Im Totholz am Boden, das man einzeln oder in Haufen liegen lässt, leben ebenfalls viele Insekten. Diese und deren Larven wiederum dienen zahlreichen Waldbewohnern als Nahrungsgrundlage.

Für gewisse Arten sind störungsarme Gebiete unerlässlich, etwa für die Waldschnepfe oder für brütende Greifvögel wie Habicht oder Wespenbussard. Die grosse Zahl von Revieren und Vogelarten, die im Quadrat 4 (Abb. 6) mit dem grössten Waldreservat auf Bolliger Boden beobachtet wurden, zeigt deutlich, wie wichtig naturnahe Gebiete sind. In regelmässigen Abständen sollten grosse Bäume, auch als mögliche Brutplätze für Greifvögel, ausgeschieden werden. Sie sollten nie gefällt werden und zu alten, hohen Bäumen wachsen können, die später auf natürliche Art absterben und damit in den natürlichen Kreislauf zurückkehren. Es ist uns bewusst, dass eine solche Bewirtschaftung hohe Anforderungen an die Förster der Burgergemeinde und die Revierförster des Kantons Bern stellt. Das Ausscheiden von grösseren, unberührten Waldreservaten neben dem Wirtschaftswald wäre empfehlenswert.

Sehr wichtig sind weiter die Waldränder als Kontaktzone zwischen Wald und landwirtschaftlich genutztem Gebiet. Hier ist der Strukturreichtum grösser als anderswo und deshalb die Biodiversität gross. Leider sind die Waldränder – wie schon im Inventar 1988-1990 erwähnt – meist scharf gezogen. Ein arten - und strukturreicher Übergang mit Krautsäumen ist in der Gemeinde Bolligen eine Seltenheit. Solche Strukturen sollten wieder vermehrt geschaffen werden. Abbildungen 11 und 13 veranschaulichen, wie strukturreiche Lebensräume von Arten wie dem Neuntöter sofort besiedelt werden.

Fast der ganze Grauholzwald zwischen Manneberg und Hub gehört der Burgergemeinde Bern. Pflegt diese Teile des Waldes nicht nur unter ökonomischen, sondern auch unter ökologischen Aspekten, kann sie dem Wunsch einer breiten Öffentlichkeit nach naturnahen Wäldern zur Erholung nachkommen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Artenförderung im Wald leisten (siehe S. 122). Bei der Aufforstung nach Ende der Bauarbeiten zum neuen Wasserreservoir Mannenberg sollte der Wasserverbund Region Bern AG die Chance zu einer ökologischen Wiederaufforstung nutzen. Der Verein NUBIS ist gerne bereit, beratend beizustehen.



Abb. 29: Gestufter Waldrand bei Wolfeich. Der Übergangsbereich sollte so strukturreich wie möglich gestaltet werden, damit Arten wie der Neuntöter oder die Gartengrasmücke brüten können. In solchen Lebensräumen lebt auch die Haselmaus.

Kulturland

Auch die Bäuerinnen und Bauern können als Landbesitzer einen wichtigen Beitrag zur Artenförderung leisten. Mit den Lebensräumen, die durch die moderne, intensive Landwirtschaft geschaffen werden, kommen nur noch wenige, anpassungsfähige Vogelarten zurecht. Die Wiesen werden zu oft und in zu kurzen Zeitabständen gemäht, so dass sich Insekten gar nicht mehr entwickeln können. Als Folge davon finden Insektenfresser nicht mehr ausreichend Nahrung. Zudem werden auf den Äckern teilweise zu viele Pestizide eingesetzt, um Schädlinge zu vernichten. Dabei gehen auch viele andere Insekten zugrunde, die den Vögeln dann als Nahrung fehlen. Durch das Fressen der vergifteten Insekten werden die Vögel zusätzlich geschwächt. Das Ausbringen von Dünger und Pestiziden führt immer wieder zu Störungen, die eine erfolgreiche Brut der Feldlerche verunmöglichen. Brachfelder und extensive Ackerrandstreifen, die ein Ausweichen für eine erfolgreiche Brut böten, fehlen weitgehend. Auch Hecken, Krautsäume und Buschgruppen, wo Tiere Nahrung finden und sich vor Feinden verstecken können, wie unter anderem der Feldhase, fehlen. Intensiv bewirtschaftetes Kulturland wird nur noch von wenigen Arten zur Nahrungssuche aufgesucht, beispielsweise von Graureihern, Weissstörchen, Rotmilanen, Rabenvögeln oder Tauben. Sie finden dort Samen und Körner, Würmer, Mäuse und Aas, aber kaum mehr Insekten.

Nur wenn sich die Landwirtschaft langfristig in eine naturnahe und nachhaltige Richtung entwickelt, können für die Tier- und Pflanzenwelt ökologisch wertvolle Lebensräume geschaffen und erhalten werden. In erster Linie sollten Bund und Kantone ihre Strategien in diese Richtung anpassen. Natur- und Umweltschutzvereine wie beispielsweise NUBIS sind gerne zur Zusammenarbeit mit Bäuerinnen und Bauern bereit, um in Gesprächen Lösungen zu finden, wie Lebensräume aufgewertet werden können. Oftmals können bereits kleine, gezielte Eingriffe, die keine oder nur sehr geringe Einschränkungen mit sich bringen, viel bewirken.



Abb. 30: Lange Hecke in Bantigen. Die nähere Umgebung von Weilern und Bauernhöfen ist meist deutlich strukturreicher als die landwirtschaftlich genutzte Fläche. Derartige Hecken sind von grossem ökologischen Wert.

Hecken

Hecken haben einen grossen ökologischen Wert. Durch das Anlegen von Hecken können viele Vogelarten, aber auch Säugetiere (Feldhase, Igel, Wiesel) und Reptilien (Zauneidechse, Blindschleiche) gefördert werden. Hecken erhöhen den Strukturreichtum im Kulturland und verbinden verschiedenartige Lebensräume (Vernetzung). Hecken mit einheimischen Sträuchern, insbesondere Dornbüschen, werden von mehreren Vogelarten bewohnt, die in der Gemeinde bedroht sind oder nicht mehr brüten. Dazu gehören Neuntöter, Dorngrasmücke, Gartengrasmücke, Wendehals und Goldammer. Zudem suchen viele Vogelarten Hecken auf, um dort Insekten zu jagen und Beeren zu fressen. Eine Hecke sollte aus möglichst vielen, dem Standort angepassten Sträuchern bestehen, die auch einheimischen Insekten als Nahrungsbasis dienen, wie z. B. den Raupen vieler Tagfalterarten. Den Säugetieren und Reptilien bieten Hecken Deckung und Lebensraum zugleich.

Zum Anlegen einer Hecke sind in der Gemeinde Bolligen Arten wie Schwarz-, Weiss- und Kreuzdorn, Faulbaum, Kornelkirsche, Gemeiner Schneeball, verschiedene Wildrosen, Vogelbeerbaum, Süsskirsche und verschiedene Obstbäume und je nach Wunsch ein paar Haseln, Eichen und andere grosse Bäume zu empfehlen. Je länger die Hecke ist, desto besser. Wichtig ist, dass die Hecken mit einem blüten- und strukturreichen Saum in das Kulturland übergehen, damit sich dort Insekten und andere Tiere ansiedeln können. Nur so finden Brutvögel wie der Neuntöter ausreichend Nahrung für die Aufzucht der Jungen. Diese Saumstrukturen sollten nur alternierend gemäht werden. Während den Wintermonaten bleiben Altgrasstreifen zurück, die möglichst vielen Insekten ein Überwintern ermöglichen. Die Hecken können mit Nistkästen ausgestattet werden, die jährlich überprüft und geputzt werden sollten.

Eine Hecke bedarf nach dem Anlegen aber auch der Pflege (siehe auch das Heft von Birdlife Schweiz “Differenzierte Pflege”, Ökologische Infrastruktur). Auf das Schlegeln sollte wenn immer möglich verzichtet werden, weil dadurch zu viele ansässige Tiere getötet werden. Gewisse Baum- und Straucharten wie beispielsweise Hasel, Esche, Ahornarten oder Hartriegel nehmen oft bereits nach wenigen Jahren überhand. Sie müssen zurückgeschnitten werden. Mit den Ästen können in der Hecke selbst oder in Randbereichen Asthaufen für Igel, Wiesel und andere Tiere geschaffen werden.



Abb. 31: Hecke bei Flugbrunnen. Hecken mit breitem Saumbereich sind für viele Vögel ein wichtiger Lebensraum. Hier brüten die Goldammer und der Feldsperling.

Obstgärten

Viele der traditionell bewirtschafteten Obstgärten sind verschwunden und damit auch ihre typischen Bewohner wie Steinkauz, Wiedehopf, Wendehals und Rotkopfwürger. Auch Grün- und Grauspecht und der Gartenrotschwanz nutzen Hochstammobstgärten als Lebensraum, wobei die beiden letztgenannten Arten ausgestorben sind. In Bezug auf die Biodiversität sind folgende Aspekte wichtig: In einem Obstgarten sollten alte und tote Bäume soweit möglich stehen gelassen werden, die in ihrer groben Rinde mit den vielen Ritzen unzählige Insekten beherbergen und mit ihren natürlichen Höhlen viele Nistgelegenheiten bieten. Wenn dies nicht der Fall ist, können Nistkästen aufgehängt werden. Für die Vogelwelt sind aber nicht nur die Bäume selbst, sondern auch die Vegetation unterhalb der Bäume und die Randstrukturen wichtig. In heutigen Obstgärten sind die Wiesen oft völlig überdüngt, vom Vieh zertreten, schattig und strukturlos. Dies führt dazu, dass kaum Insekten und Kleinsäuger vorhanden sind, eine wichtige Nahrungsgrundlage für mögliche Brutvögel. Wenige Massnahmen genügen bereits, um die ökologische Bedeutung dieser Gebiete substanziell zu erhöhen: die verbliebenen Obstgärten sollten erhalten und geschützt werden; neue sollten angelegt werden mit extensiv bewirtschafteten Wiesen und strukturreichen Krautsäumen. Die Mahd sollte zeitlich und räumlich gestaffelt erfolgen, Altgrasstreifen sollte man über den Winter stehen lassen.



Abb. 32: Hochstammobstgarten in Bolligen Dorf an der Krauchthalstrasse. Im Hintergrund ist die Stockerefluh mit dem Brutplatz des Kolkraben sichtbar.

Siedlungsraum



Abb. 33: Mit Steinhaufen entlang von Hecken und Waldrändern können auf öffentlichen Flächen und in Privatgärten im Siedlungsraum wichtige Strukturen geschaffen werden. Diese werden gerne von der Zaun- und Mauereidechse bewohnt. Hier können sich Tiere auch vor Hauskatzen verstecken.

Mittlerweile brüten viele Vogelarten im Siedlungsraum in der Nähe des Menschen. Die Abbildung 27 zeigt anschaulich, wie auch in der Gemeinde Bolligen gefährdete Arten mehr und mehr im Siedlungsraum vorkommen. Dies hat zum einen damit zu tun, dass die spezialisierten, anspruchsvollen Arten ausserhalb des Siedlungsraumes bereits ausgestorben sind, zum anderen liegt es daran, dass strukturreiche Lebensräume im Kulturland und Wald weitgehend verschwunden sind, weshalb gewisse Vogelarten auf den Siedlungsraum ausweichen. Um so wichtiger sind ökologische Aufwertungsmassnahmen auch im Siedlungsraum. Denn sowohl Privatgärten als auch öffentliche Flächen der Gemeinde Bolligen bieten ein grosses, nicht ausgeschöpftes Potenzial an möglichen naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Die Gärtnerinnen und Gärtner können ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Schaffung und Pflege ökologisch wertvoller Flächen im Siedlungsraum leisten.

Jede Person kann im Privatgarten und auf dem Balkon bereits mit kleinen Eingriffen die Natur fördern. Eine der wirksamsten Massnahmen ist das Pflanzen von einheimischen Pflanzen und Sträuchern. Diese dienen Vögeln, Schmetterlingen und anderen Insekten als Nahrungsgrundlage. Viele Vögel suchen die Sträucher nach Insekten ab und fressen im Herbst die Beeren. Im Herbst gilt das Motto: Weniger ist Mehr! Wenn der Garten für den Winter durch Säuberungsarbeiten und -schnitte vorbereitet wird, wird viel Natur vernichtet. Der Natur zuliebe belässt man den Garten über den Winter mit viel strukturreicher Vegetation und arbeitet erst im Frühling wieder, damit die verschiedenen Insektenstadien überwintern können und Vögel auch im Winter Schutz und Nahrung finden. Blumenwiesen werden zumindest teilweise stehen gelassen, Laub und Fallobst bleiben liegen. Das bedeutet Winterlebensraum und Nahrung für viele Tiere. Alte Baumbestände im Siedlungsraum sind wenn immer möglich zu erhalten, denn sie spenden nicht nur Schatten, sondern sind auch ein wichtiger Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren, insbesondere Insekten. Auf Schottergärten und versiegelte Flächen in Privatgärten sollte aus Rücksicht auf die Biodiversität verzichtet werden.



Abb. 34: Magerwiese mit vielen blühenden Pflanzen an der Flugbrunnenstrasse. Im Hintergrund ist der Stockerenwald sichtbar. In solchen Lebensräumen im Siedlungsraum leben viele Insekten und der Grünspecht kommt auf Nahrungssuche.



Abb. 35: Totholz-, Reisig- oder auch Benjeshecken (Beispiel aus Muri) können im Privatgarten oder auf öffentlichen Flächen errichtet werden. Sie stellen eine sinnvolle Verwertungsmethode von anfallendem Schnittgut aus der Heckenpflege dar.

Empfehlungen an die Gemeinde Bolligen

Gemäss Bundesverfassung und Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) sind die einheimische Tier- und Pflanzenwelt sowie ihre biologische Vielfalt und ihr natürlicher Lebensraum zu schützen (Artikel 78 Bundesverfassung, Artikel 18 Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz). Aber auch auf der Ebene der Gemeinde kann viel gemacht werden, um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt zu fördern. Das Inventar hat mehrere mögliche Massnahmen aufgezeigt. Auf dieser gesetzlichen Grundlage und aufgrund der Ergebnisse des vorliegenden Vogelinventars drängen sich zum Schutz und Erhalt der bestehenden Lebensräume und der darin lebenden bedrohten Arten folgende dringliche Massnahmen auf:

❶ In Zusammenarbeit mit Natur- und Umweltschutzvereinen wie beispielsweise NUBIS, definiert die Gemeinde Bolligen Ziele, welche die Lebensräume gefährdeter Arten wirksam schützen und fördern und die den weiteren Verlust von Brutvogelarten auf dem Gemeindegebiet stoppen.

❷ Im Rahmen der zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik definiert die Gemeinde Bolligen in Zusammenarbeit mit den in der Gemeinde ansässigen Bauernbetrieben Massnahmen, welche die Artenvielfalt im Kulturland fördern und sucht nach geeigneten Lösungen, um insbesondere die im vorliegenden Vogelinventar als Defiziträume ausgewiesenen Gebiete aufzuwerten. Die Gemeinde Bolligen vereinbart mit den Pächtern der Parzellen in Gemeindebesitz konkrete Massnahmen zur ökologischen Aufwertung (beispielsweise das Anlegen von Saumstreifen, Neupflanzungen von Hecken, Pflege der Flächen, etc.). Die Gemeinde Bolligen berät und unterstützt die Bauernbetriebe bei der Umsetzung dieser Massnahmen.

❸ Die Gemeinde Bolligen definiert in Zusammenarbeit mit der Burgergemeinde Bern, der grössten Waldbesitzerin in der Gemeinde gemeinsam Massnahmen, um die Artenvielfalt im Wald zu fördern.

❹ Die Gemeinde Bolligen definiert mit den Wald- und Landbesitzern und in Zusammenarbeit mit NUBIS Massnahmen, um Waldränder zu renaturieren und Specht- und Horstbäume zu schützen.

❺ Die Gemeinde Bolligen scheidet auf den Waldparzellen in ihrem Besitz weitere Waldreservate aus. In diesen wird auf eine Waldnutzung verzichtet.

❻ Die Gemeinde Bolligen sensibilisiert mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit die Privathaushalte für die Förderung der Natur in ihren Gärten.

❼ Die Gemeinde Bolligen setzt die ökologische Aufwertung von öffentlichen Flächen im Siedlungsraum gemäss dem vom Gemeinderat Bolligen verabschiedeten Konzept der Fachgruppe Natur und Landschaft vom Dezember 2016 fort.

❽ Im Rahmen der Biodiversitäts-Beitragsverordnung (BBV) vom 14.10.2019 unterstützt die Gemeinde Bolligen Privatpersonen, um im Siedlungsraum und auf landwirtschaftlich genutzten Flächen Projekte umzusetzen, die dem Erhalt und der Förderung der natürlichen Artenvielfalt dienen.

❾ Die Gemeinde Bolligen setzt sich für das Pflanzen von standortgerechten Bäumen im Siedlungsraum und im Kulturland ein.

❿ Der Zustand der Brutvogelvielfalt in Bolligen wird in ungefähr 20 Jahren (2040-2042) anhand eines Brutvogelinventars erneut überprüft.

Mit diesen Massnahmen kann die natürliche Artenvielfalt gefördert und für künftige Generationen erhalten werden. Oft können bereits kleine Eingriffe viel zur Förderung der Natur beitragen.

Literatur und Links

Die Grundlage für dieses Inventar ist das von der Natur- und Landschaftsschutz-Kommission der Gemeinde Bolligen veröffentlichte Inventar 1988-1990:
Ehrengruber M, Ellenberger H, Legler D, Schweingruber O, Trippi A & Wernly R 1991: Vogelinventar der Gemeinde Bolligen

Gleiche Arbeit, publiziert im Ornithologischen Beobachter:
Ehrengruber M, Trippi A, Legler D F & Ellenberger H 1992: Ornithologisches Inventar der Gemeinde Bolligen (Kanton Bern) als Grundlage für die Ortsplanung. Der Ornithologische Beobachter 89: 127-136

Knaus P, Antoniazza S, Keller V, Sattler T, Schmid H & Strebel N 2021: Rote Liste der Brutvögel. Gefährdete Arten der Schweiz. Bundesamt für Umwelt (BAFU); Schweizerische Vogelwarte. Umwelt-Vollzug Nr. 2124

Svensson L, Mullarney K & Zetterström D 2011: Der Kosmos Vogelführer, aktualisierte Ausgabe 2018. Kosmos

Volet B & Burkhardt M 2001: Übersicht über das Brutgeschehen und andere ornithologische Ereignisse 1999 und 2000 in der Schweiz. Der Ornithologische Beobachter 98: 307-322

Trippi A 1971: Ornithologisches vom Ferenberg. Mit handschriftlichen Ergänzungen vom Jahr 1972. Eigenverlag

Internetlinks

Die Angaben zur schweizweiten Verbreitung und zu Bestandsgrössen bzw. Veränderungen der Vogelarten stammen von der Homepage der Schweizerischen Vogelwarte:
www.vogelwarte.ch

Infos zu den Arten:
www.vogelwarte.ch/de/voegel/voegel-der-schweiz

Natur & Umwelt Bolligen-Ittigen-Stettlen (NUBIS):
www.nubis-verein.ch

info fauna - CSCF:
www.cscf.ch

Verbreitungskarten von info fauna - CSCF:
lepus.unine.ch/carto

Dank

Den folgenden Personen dankt die Autorenschaft ganz herzlich; ohne sie hätte das Inventar nicht in diesem Rahmen realisiert werden können.

Das Team der Kartierenden von NUBIS traf sich jährlich im Frühling und im Herbst, um das Inventar zu planen, durchzuführen und über die Erfahrungen zu reflektieren: Lotti Stiller, Ronald Graber, Christian Roesti, Urs Graber, Bettina Weiersmüller, Annerös & Hanspeter Amstutz, Rainer Nowacki, Thomas Wullschleger und Hansruedi Reist. Sie haben die Flächen kartiert und den vorliegenden Bericht kommentiert.

Von den folgenden Personen oder Institutionen (in alphabetischer Reihenfolge) sind zwischen 2020-2022 ornithologische Daten gemeldet worden:
Aeberhardt Diana, Allenbach Robin, Amstutz Annerös & Hanspeter, Buri Pierrick, Bütikofer Manuel, Camici Mario, Dauwalder Adrian, Dysli Vollmer Christine, Ehrengruber Markus, Frei Philippe, Gerber Markus, Gorr Thomas, Graber Christoph, Graber Ronald, Graber Urs, Hochreutener Raffael, Hofer Stefan, Hohl Simon, Iseli Joshua, Joller Kevin, Känel David, Kirisits Rafael, Kirisits Thomas, Kowol Piotr, Krummen Hans-Peter, Kupferschmid Timo, Ledermann Ulrich, Lengacher Nicholas, Liechti Nicola, Lüscher Heinz, Meister Veronika, Nabholz Hansruedi, Nowacki Rainer, Raeber Natalie, Rathgeb Lucie, Reist Hansruedi, Reist Jürg, Rey Livio, Rieben Sébastien, Roesti Christian, Rufener-Sutter Hans Christian, Saucy Gauvain, Schmid Adrian, Schmid Hans, Schmid Liliane, Schranz Beatrice, Schürch Marianne & Martin, Schwaller Thomas, Spiess Martin, Steppacher Rolf, Sterrer Ursula, Sthioul Bertrand, Stiller Lotti, Strasky Jan, Thoma Marco, Vogel-Baumann Christoph, Vögeli Beatrice, Volet Bernard, Wagner Res, Wampfler Hans, Weiersmüller Bettina, Wildstation Landshut, Wullschleger Thomas, Zinniker Daniel.

Die folgenden 14 Personen haben insgesamt über 98% aller Daten gemeldet, die Anzahl Meldungen pro Person steht in Klammer: Adrian Schmid (7576), Ronald und Urs Graber (6113), Lotti Stiller (2081), Annerös & Hanspeter Amstutz (1897), Christian Roesti (1669), Thomas Wullschleger (853), Bettina Weiersmüller (791), Rainer Nowacki (225), Hansruedi Reist (151), Hans-Peter Krummen (125), Thomas Schwaller (123) und Philippe Frei (122).

Guido Häfliger von der Vogelwarte Sempach hat uns freundlicherweise alle Wünsche erfüllt und uns die Grundlagen für die Kartierung, die Verbreitungskarten und verschiedenste Auszüge aus der Datenbank geliefert.

Detlef Stiller hat fast sämtliche Fotos der Arten und Lebensräume geliefert. Hanspeter Amstutz, Carl'Antonio Balzari, Susanne Felder, Urs Graber, Kurt Infanger, Hans-Peter Krummen, Timo Kupferschmid, Hanspeter Latour, Kurt Räz, Beat Rüegger und Adrian Schmid stellten uns Fotos von einigen fehlenden Arten und Personen zur Verfügung.

Dorothee und Paul Hügli für die Angaben zu den Mauersegler-Bruten in der Kirche und Robert Schneider für die Angaben zu den Waldkauz-Bruten und anderen Sichtungen.

Daniel Roesti für das Lektorat und die vielen Anregungen und Daniel Trachsler für die Hinweise zum Allgemeinen Teil.

Daniel Menichini für die Gestaltung.

Christian Roesti dankt seiner Partnerin Susanne Felder für die grosse Unterstützung in jeder Lebenslage.

Lotti Stiller dankt ihrem Mann Detlef Stiller für die unermüdliche Begleitung, Unterstützung, Geduld, die Anregungen und konstruktive Kritik während des ganzen Projekts.

Bildnachweise

Illustrationen (Aquarell und Pastellkreide) auf Titelblatt (Wanderfalke und Mehlschwalbe) und Rückseite (Eichelhäher): Lotti Stiller

Mit Ausnahme der im folgenden aufgelisteten Bilder stammen alle Fotos von Detlef Stiller.

Hanspeter Amstutz: S. 38, S. 55, S. 69, S. 78, S. 86, S. 87, S. 91

Carl'Antonio Balzari: S. 73

Susanne Felder: S. 126 (Mitte)

Urs Graber: S. 104 (unten)

Kurt Infanger: S. 99

Hans-Peter Krummen: S. 58, S. 66

Timo Kupferschmid: S. 100

Hanspeter Latour: S. 75

Kurt Räz: S. 32

Christian Roesti: S. 23, S. 25, S. 34, S. 36, S. 37, S. 39, S. 42, S. 43 (beide), S. 64, S. 67, S. 105, S. 111, S. 114, S. 126 (oben)

Beat Rüegger: S. 48

Adrian Schmid: S. 30, S. 46, S. 65, S. 82

Autoren- und Initianten-Team



Ronald Graber, Initiant und Organisation: Ronald Graber arbeitet als Angebotsplaner bei PostAuto Gebiet Mitte. Seit seiner Kindheit interessiert er sich für die Natur im Allgemeinen und die Ornithologie im Speziellen. Er ist oft auf ornithologischen Exkursionen im Kanton Bern anzutreffen. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins Natur & Umwelt Bolligen - Ittigen - Stettlen (NUBIS). Ronald lebt in Bolligen und beobachtet während seiner Freizeit oft in der Gemeinde Bolligen Vögel und andere Tiere.
E-Mail: ronald.graber@gmx.ch



Christian Roesti, Hauptautor und Organisation: Christian ist selbständiger Biologe mit Fachgebiet Insekten und Vögel und Geschäftsführer von Orthoptera.ch. Mit Orthoptera.ch und APUS BIRDING bietet er als Reiseorganisator Gruppenreisen mit Schwerpunkt Insekten- und Vogelbeobachtung und Bestimmungskurse über Insekten an. Er engagiert sich im Natur- und Vogelschutzverein Wasen und wohnt in Bern. Er ist Autor verschiedener Bücher über Heuschrecken und Steinfliegen.
E-Mail: roesti@orthoptera.ch



Lotti Stiller, Initiantin, Organisation und Autorin: Lotti Stiller arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA. In ihrer Freizeit ist sie gerne in der Natur unterwegs. Durch die Vogelbeobachtung ist ihr bewusst geworden, dass intakte Naturräume mit einer grossen Artenvielfalt keine Selbstverständlichkeit sind, sondern dass diese Schutz und Pflege bedürfen. Aus diesem Grund engagiert sie sich seit 2014 für den Natur- und Vogelschutz als Mitglied in der Fachgruppe Natur und Landschaft der Gemeinde Bolligen und im Verein NUBIS, seit dessen Gründung 2016, zuerst als Vorstandsmitglied und seit 2023 nun auch als Co-Präsidentin.
E-Mail: artstiller@bluewin.ch

Register der Vogelarten

Alpensegler	S. 98
Amsel	S. 61
Bachstelze	S. 51
Baumfalke	S. 34
Baumpieper	S. 99
Bergfink	S. 101
Berglaubsänger	S. 65
Bergpieper	S. 99
Beutelmeise	S. 101
Bienenfresser	S. 99
Blaumeise	S. 74
Bluthänfling	S. 101
Braunkehlchen	S. 100
Buchfink	S. 89
Buntspecht	S. 47
Dohle	S. 101
Dorngrasmücke	S. 100
Eichelhäher	S. 83
Elster	S. 82
Erlenzeisig	S. 102
Feldlerche	S. 48
Feldschwirl	S. 100
Feldsperling	S. 88
Felsenschwalbe	S. 99
Fichtenkreuzschnabel	S. 95
Fischadler	S. 97
Fitis	S. 101
Flussuferläufer	S. 98
Gänsegeier	S. 97
Gänsesäger	S. 97
Gartenbaumläufer	S. 80
Gartengrasmücke	S. 62
Gartenrotschwanz	S. 56
Gebirgsstelze	S. 52
Gimpel	S. 93
Girlitz	S. 92
Goldammer	S. 96
Grauammer	S. 102
Graureiher	S. 97
Grauschnäpper	S. 70
Grauspecht	S. 46
Grünfink	S. 91
Grünspecht	S. 45
Habicht	S. 32
Haubenmeise	S. 75
Hausrotschwanz	S. 57
Haussperling	S. 87
Heckenbraunelle	S. 54
Heidelerche	S. 99
Höckerschwan	S. 97
Hohltaube	S. 37
Kernbeisser	S. 94
Klappergrasmücke	S. 100
Kleiber	S. 78
Kleinspecht	S. 99
Kohlmeise	S. 72
Kolkrabe	S. 85
Kormoran	S. 97
Kornweihe	S. 98
Kranich	S. 98
Kuckuck	S. 98
Mauerläufer	S. 101
Mauersegler	S. 42
Mäusebussard	S. 29
Mehlschwalbe	S. 50
Merlin	S. 98
Misteldrossel	S. 59
Mittelmeermöwe	S. 98
Mönchsgrasmücke	S. 63
Nachtigall	S. 100
Neuntöter	S. 81
Nilgans	S. 97
Orpheusspötter	S. 100
Rabenkrähe	S. 84
Rauchschwalbe	S. 49
Ringdrossel	S. 100
Ringeltaube	S. 38
Rohrammer	S. 102
Rohrweihe	S. 98
Rotdrossel	S. 100
Rotkehlchen	S. 55
Rotkehlpieper	S. 100
Rotmilan	S. 28
Saatkrähe	S. 101
Schafstelze	S. 100
Schwanzmeise	S. 77
Schwarzkehlchen	S. 100
Schwarzmilan	S. 98
Schwarzspecht	S. 44
Schwarzstorch	S. 97
Silberreiher	S. 97
Singdrossel	S. 58
Sommergoldhähnchen	S. 68
Sperber	S. 31
Star	S. 86
Steinadler	S. 97
Steinschmätzer	S. 100
Stieglitz	S. 90
Stockente	S. 27
Strassentaube	S. 98
Sumpfmeise	S. 76
Tannenhäher	S. 101
Tannenmeise	S. 73
Teichrohrsänger	S. 100
Trauerschnäpper	S. 71
Türkentaube	S. 39
Turmfalke	S. 33
Uferschwalbe	S. 99
Wacholderdrossel	S. 60
Wachtel	S. 97
Waldbaumläufer	S. 79
Waldkauz	S. 41
Waldlaubsänger	S. 64
Waldohreule	S. 40
Waldschnepfe	S. 36
Waldwasserläufer	S. 98
Wanderfalke	S. 35
Wasseramsel	S. 53
Weidenmeise	S. 101
Weissstorch	S. 97
Wendehals	S. 99
Wespenbussard	S. 30
Wiedehopf	S. 99
Wiesenpieper	S. 99
Wintergoldhähnchen	S. 67
Zaunkönig	S. 69
Zilpzalp	S. 66
Zippammer	S. 102

Zusammenfassung

Das von der Natur- und Landschaftschutz-Kommission der Gemeinde Bolligen 1991 publizierte und 1992 im Ornithologischen Beobachter veröffentlichte “Ornithologische Inventar der Gemeinde Bolligen” diente seinerzeit als Grundlage für die Ortsplanung, da mit diesem Instrument die ökologisch wertvollen Lebensräume erhoben wurden (Ehrengruber et al. 1992). Nun diente es als Anstoss und Grundlage für das vorliegende Inventar. Das Inventar 1988-1990 zeigt, welche Vogelarten damals in Bolligen brüteten und beobachtet wurden. Die vorliegende Zusammenfassung ist absichtlich gleich aufgebaut wie diejenige des Inventars 1988-1990, um einen Vergleich der Resultate zu ermöglichen.

Von 2020 bis 2022 führten zehn Ornithologinnen und Ornithologen vom Verein NUBIS eine Bestandesaufnahme der Vögel der Gemeinde Bolligen durch. Für diesen Zweck wurden möglichst viele Daten der Brut- und Gastvögel gesammelt. Im Besonderen wurden einige Vogelarten erfasst, welche spezielle Ansprüche an ihre Brutlebensräume stellen und somit als Indikatoren zur Bemessung der Qualität einzelner Lebensräume dienen können (beispielsweise Feldlerche, Gartenrotschwanz, Neuntöter). Die Resultate dieser Arbeit sollen der zukünftigen Förderung der Vogelwelt dienen.

In der Gemeinde Bolligen wurden in der dreijährigen Zeitspanne 121 Vogelarten registriert. Davon waren 63 Arten Brutvögel, 58 Arten konnten nur als Gast oder auf dem Durchzug registriert werden; die Allzeit-Liste beinhaltet ungefähr 155 Vogelarten. Die häufigste Vogelart der Gemeinde Bolligen ist die Mönchsgrasmücke, knapp gefolgt vom Buchfink. Von den 63 Brutvogelarten konnten in der Beobachtungsperiode 2020-2022 von 43 Arten eindeutige Brutnachweise erbracht werden. Im Verlaufe der letzten 30 Jahre sind im Vergleich zum Inventar 1988-1990 weitere sechs Arten ausgestorben. Davon stehen 5 auf der Roten Liste und gelten in der ganzen Schweiz als gefährdet. Im Gegensatz dazu ist die Anzahl der Brutvogelarten seit dem letzten Inventar von 58 auf 63 Arten leicht gestiegen. Diese positive Feststellung darf nicht falsch interpretiert werden: Die bei uns brütenden Vogelarten gehörten bereits während dem Inventar 1988-1990 grösstenteils zu den weit verbreiteten und häufigen Arten, heute ist es noch ausgeprägter. So müssen in unserer Gemeinde ehemals teils häufige Arten wie Waldschnepfe, Grauspecht, Feldlerche, Gartenrotschwanz, Wacholderdrossel und Waldlaubsänger als ausgestorben betrachtet werden, während sich nur einzelne Arten, wie beispielsweise der Neuntöter, leicht erholen konnten. Die Gründe für den Rückgang der Vogelarten sind vielfältig und dieselben wie vor 30 Jahren. Die Hauptgründe liegen in der intensiven Bewirtschaftung und Nutzung des Kulturlandes und des Waldes sowie in der dichten Erschliessung und Ausweitung des Siedlungsraums.

Die vorliegende Arbeit weist auf die ornithologisch interessanten Gebiete hin, die es besonders zu schützen gilt: Es sind dies das Bantigetal, die Stockerefluh, die Worble, der Loufegrabe und Bereiche des Grauholz- und Sädelbachwaldes.

Aber auch die Gebiete mit sehr wenigen natürlichen Landschaftselementen (Defizitgebiete) werden erwähnt. Vor allem diese Teile der Gemeinde sind ökologisch aufzuwerten. Daneben gilt es, in Zukunft eine bessere Vernetzung der natürlichen Lebensräume anzustreben – und dies nicht nur im Kulturland, sondern auch in den Siedlungsräumen. Die Bolliger Bevölkerung kann einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie die 10 hier empfohlenen Fördermassnahmen gemeinsam mit den Landbesitzern und den Naturschutzvereinen mitträgt und unterstützt, mit dem Ziel, auch für nachkommende Generationen eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und schöne Landschaften zu erhalten.

Auf der Grundlage des hier vorliegenden Inventars wurden 10 Empfehlungen formuliert, die auf Gemeindeebene umgesetzt werden können.

❶ In Zusammenarbeit mit Natur- und Umweltschutzvereinen wie beispielsweise NUBIS, definiert die Gemeinde Bolligen Ziele, welche die Lebensräume gefährdeter Arten wirksam schützen und fördern und die den weiteren Verlust von Brutvogelarten stoppen.

❷ Im Rahmen der zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik definiert die Gemeinde Bolligen in Zusammenarbeit mit Landwirten Massnahmen, welche die Artenvielfalt im Kulturland fördern und sucht nach geeigneten Lösungen, um insbesondere die im vorliegenden Vogelinventar als Defiziträume ausgewiesenen Gebiete aufzuwerten. Die Gemeinde Bolligen vereinbart mit den Pächtern der Parzellen in Gemeindebesitz konkrete Massnahmen zur ökologischen Aufwertung (beispielsweise das Anlegen von Saumstreifen, Neupflanzungen von Hecken, Pflege der Flächen, etc.). Die Gemeinde Bolligen berät und unterstützt die Landwirtinnen und Landwirte bei der Umsetzung dieser Massnahmen.

❸ Die Gemeinde Bolligen definiert in Zusammenarbeit mit der Burgergemeinde Bern, dem grössten Waldbesitzer in der Gemeinde gemeinsam Massnahmen, um die Artenvielfalt im Wald zu fördern.

❹ Die Gemeinde Bolligen definiert mit den Wald- und Landbesitzern und in Zusammenarbeit mit NUBIS Massnahmen, um Waldränder zu renaturieren und Specht- und Horstbäume zu schützen.

❺ Die Gemeinde Bolligen scheidet auf den Waldparzellen in ihrem Besitz weitere Waldreservate aus. In diesen wird auf eine Waldnutzung verzichtet.

❻ Die Gemeinde Bolligen sensibilisiert mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit die Privathaushalte für die Förderung der Natur in ihren Gärten.

❼ Die Gemeinde Bolligen setzt die ökologische Aufwertung von öffentlichen Flächen im Siedlungsraum gemäss dem vom Gemeinderat Bolligen verabschiedeten Konzept der Fachgruppe Natur und Landschaft vom Dezember 2016 fort.

❽ Im Rahmen der Biodiversitäts-Beitragsverordnung (BBV) vom 14.10.2019 unterstützt die Gemeinde Bolligen Privatpersonen, um im Siedlungsraum und auf landwirtschaftlich genutzten Flächen Projekte umzusetzen, die dem Erhalt und der Förderung der natürlichen Artenvielfalt dienen.

❾ Die Gemeinde Bolligen setzt sich für das Pflanzen von standortgerechten Bäumen im Siedlungsraum und im Kulturland ein.

❿ Der Zustand der Brutvogelvielfalt in Bolligen wird in ungefähr 20 Jahren (2040-2042) anhand eines Brutvogelinventars erneut überprüft.

Vogelinventar der Gemeinde Bolligen

2020–2022

Das vorliegende Vogelinventar stellt eine Bestandesaufnahme der Vogelarten in der Gemeinde Bolligen (BE) dar. In der Zeitspanne von 2020 bis 2022 wurde das gesamte Gemeindegebiet systematisch kartiert. Die festgestellten Brutvogelarten werden anhand von detaillierten Porträts vorgestellt.

Ein Vergleich mit dem Vogelinventar von 1988-1990 und früheren Daten zeigt auf, welche Brutvogelarten im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte aus Bolligen verschwunden sind und welche sich neu angesiedelt haben.

Das Inventar beinhaltet eine Beschreibung der verschiedenen Lebensräume sowie Vorschläge, wie diese ökologisch aufgewertet werden können. Es werden 10 Empfehlungen abgegeben, mit welchen konkreten Massnahmen die Artenvielfalt in Bolligen erhalten werden kann.

Den Autoren ist es ein grosses Anliegen, dass sich auch nachfolgende Generationen an unserer wundervollen Vogelwelt erfreuen können. Wir hoffen, mit dieser Arbeit einen Beitrag dazu zu leisten. Oft können bereits kleine Eingriffe viel zur Förderung der Natur beitragen.

